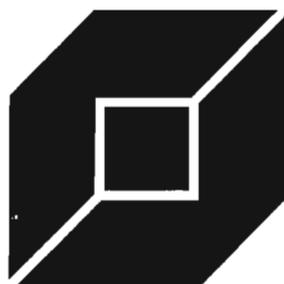




Förderung
der wissenschaftlichen
Forschung



JAHRESBERICHT
FÜR 1981



Förderung
der wissenschaftlichen
Forschung
1981

Fonds zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung

Jahresbericht für 1981:

Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1981,
über die Lage und die Bedürfnisse
der wissenschaftlichen Forschung in Österreich

Dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gemäß
§ 4 Abs. 1 lit. c Forschungsförderungsgesetz (FFG) 1967 vorgelegt.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber (Verleger):
FONDS ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG
Präsident Univ.-Prof. Dr. Hans TUPPY

Redaktion:
Dr. Raoul F. KNEUCKER
Generalsekretär

Alle A-1090 Wien
Garnisongasse 7/20

Hersteller, graphische und drucktechnische Beratung:
Ernst Becvar, A-1150 Wien, Lichtgasse 10

Vorwort

Der Jahresbericht des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) für das Jahr 1981 ist zugleich der Rechenschaftsbericht über die V. Funktionsperiode 1980—1982; das Forschungsorganisationsgesetz 1981 (FOG 1981) veränderte die Bildung und Zusammensetzung der Organe des FWF und verkürzte damit die laufende Funktionsperiode um ein Jahr. Im Jänner 1982 beginnt die neue VI. Funktionsperiode (1982—1985).

Teil I des Rechenschaftsberichtes

enthält die „Leistungsbilanz“: *international beachtete Forschungsleistungen* aus fondsgeförderten Vorhaben, Preise, Publikationen, Patente und andere Verwertungen; die Erfüllung der Förderungsschwerpunkte der Bundesregierung. Die Referenten des Kuratoriums berichten aufgrund ihrer langjährigen persönlichen Erfahrungen über Erfolge und Schwachstellen der österreichischen Forschung, über international anerkannte Projekte, vielversprechende Neubeginne und forschungspolitisch interessante Entwicklungen. Teil I wendet sich an die allgemeine Öffentlichkeit, an die Medien, ganz besonders auch an die Abgeordneten des Nationalrates, die den Jahresbericht des FWF als Beilage zum Bericht der Bundesregierung erhalten.

Teil II des Rechenschaftsberichtes „Lagebericht und Finanzbedarf“

behandelt diesmal nicht allein die *prekäre finanzielle Lage des FWF* und die daraus folgenden, wissenschaftlich und strukturpolitisch schädlichen Einschränkungen der Forschungsförderung in Österreich. Teil II bringt auch einen Überblick über die bisherige Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Maßnahmen des FWF — als Ausgangspunkt für die Beratungen der Organe des FWF in der VI. Funktionsperiode, wie die neue Förderungsart „Forschungsbeihilfen für Forschungsvorhaben des wissenschaftlichen Nachwuchses“ (§ 4 Abs. 1 lit. a FFG 1967 idF Art. II Z 2 FOG 1981) zu gestalten sein wird. Dieser Teil richtet sich an die Forschungspolitiker, vor allem in den staatlichen Stellen und in den forschungspolitisch engagierten Organisationen (Rektorenkonferenz, Bundeskonferenz, Interessenvertretungen, Forschungsinstitutionen und Forschungsförderungsorganisationen).

Im Teil III des Rechenschaftsberichtes

wird der übliche „Tätigkeitsbericht“ des FWF erstattet; zusammen mit dem Anhang wendet er sich zunächst an die Forscher in Österreich und im Ausland, dient aber auch den Forschungspolitikern als *Nachschlagemöglichkeit über Daten der wissenschaftlichen Forschung*.

Dank

Für die fruchtbare und erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahre 1981 dankt der FWF

- dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, nicht allein wegen der Möglichkeit, in Projektteams und bei Begutachtungen von Gesetzen und Verordnungen forschungspolitisch mitzuarbeiten, sondern auch wegen der verstärkten Kooperation in Fragen der Grundausstattung der Hochschulen, für die oftmalige intraministerielle Hilfe sowie für die Abstimmung im Rahmen des COST-Programmes der Europäischen Gemeinschaften;
- dem Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft; auch unabhängig von der intensiven Zusammenarbeit im Forschungsförderungsrat;
- der INNOVA;
- der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, insbesondere wegen der gemeinsamen Bemühungen in der Kommission „Wissenschaft und Technik im Dienste der Entwicklung“;
- der Österreichischen Gesellschaft für Weltraumfragen und Sonnenenergie (ASSA);
- der Österreichischen Nationalbank (Jubiläumsfonds);
- der Österreichischen Nationalbibliothek;
- der Österreichischen Rektorenkonferenz, vor allem wegen der Zusammenarbeit im Ausschuß für das Forschungsschwerpunkt-Programm.

Der FWF dankt den Spendern: allen voran der Regierung des Fürstentum Liechtensteins, die ihre jährliche Zuwendung auf Sfr 100.000,— erhöht hat, und der Kamillo Eisner-Stiftung für die Ermöglichung einer neuartigen Nachwuchsförderung auf medizinisch-klinischem Gebiet.

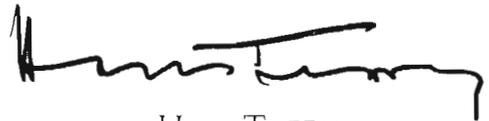
Für die Gestaltung des neuen Signets dankt der FWF der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, der Künstlerin E. Six und den Rektoren O. Oberhuber und M. Wagner.

Als scheidender Präsident des FWF darf ich an dieser Stelle auch persönlich herzlich danken

- den Mitgliedern des Präsidiums, des Kuratoriums und der Delegiertenversammlung für ihre Diskussionsbereitschaft, Offenheit, für ihr Engagement,

ihr Verantwortungsbewußtsein, für ihre Mitgestaltung an zahlreichen Innovationen, für ihre Kollegialität;

- den Leitenden Beamten des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung als Aufsichtsbehörde, ganz besonders der politischen Führung unter Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg, für das Verständnis, für die Gesprächsbereitschaft und den Einsatz in vielen schwierigen Fragen, für die Kooperation und Unterstützung und die schnelle „unbürokratische“ Art der Zusammenarbeit zwischen Bundesministerium und FWF;
- den Mitarbeitern im Sekretariat des FWF unter der Leitung des Generalsekretärs Dr. Raoul F. Kneucker, ohne deren jugendlichen Schwung, ohne deren Einsatzbereitschaft und Identifikation mit der Forschungsförderung auch den Organen des FWF — und mir selbst — kein wirklich durchschlagender Erfolg vergönnt gewesen wäre.



Hans TUPPY

(Präsident)

INHALT

	Seite
I. Forschungsleistungen: wissenschaftliche, soziale, kulturelle, wirtschaftliche Anwendungen	9
Leistungsbilanz der Förderungstätigkeit	11
Förderungsmittel — Forschungsleistungen: Aktuelles zum Verhältnis von „input“ und „output“ der Forschungsförderung . . .	11
Umfang der Förderungen 1968—1981	16
Allgemeine Informationen; fachübergreifende Beiträge der Forschung	22
Fortschritte in einzelnen Wissenschaftsgebieten	35
Naturwissenschaften / Mathematik / Technische Wissenschaften (F. Weber, H. Tuppy, W. Wieser, F. Paschke)	35
Medizin / Veterinärmedizin (T. Kenner)	58
Geisteswissenschaften (W. Weiss)	64
Sozialwissenschaften (R. Reichardt)	72
II. Bericht zur Lage der wissenschaftlichen Forschung (1981); kurzfristige und längerfristige Bedürfnisse der wissenschaftlichen Forschung in Österreich	77
Lagebericht 1981: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch den FWF	79
Bedürfnisse der wissenschaftlichen Forschung (1982/83)	91
Längerfristige Vorausschau	95
III. Bericht über die Tätigkeit des FWF im Jahre 1981	97
Aufgaben des FWF	99
Die Förderungen 1981	100
Förderungsmittel im Jahre 1981	100
Förderungsanträge 1981: Statistik	101
Allgemeine Entwicklungstendenzen	105
Förderungen nach Wissenschaftsbereichen	107
Förderungen gegliedert nach Förderungsarten und Kostenarten	108
Geräteeinsatz und -weiterverwendung	110
Die Verwaltung des FWF	110
Tätigkeit der Organe des FWF; Angelegenheiten des Sekretariats	110
Österreichischer Forschungsrat / Forschungsförderungsrat	117
Internationale Kooperation	119
Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der wissenschaftlichen Forschung	122
Verbreitung und Verwertung der Ergebnisse von Forschungsvorhaben	125

IV. Anhang	127
Kalender des FWF 1981	129
Statistik der Förderungstätigkeit des FWF 1981	133
A. Neubewilligungen 1981	133
B. Neubewilligungen 1981 nach Wissenschaftsdisziplinen	161
C. Zuordnung der Forschungsvorhaben zu Wissenschaftsdisziplinen unter Berücksichtigung der Mehrfachzuordnungen	169
D. Betreute Vorhaben 1981	170
E. Gesamttabellen 1981, Personalrefundierungen 1981	175
Rechnungsabschluß 1981	199
Organe des FWF 1980—1982 (V. Funktionsperiode)	227
Personal des FWF (1981)	237
V. Register	
Verzeichnis der Projektleiter	238
Personen- und Sachregister	242
Liste der Tabellen und Bilder	248

I. Forschungsleistungen: wissenschaftliche, soziale, kulturelle, wirtschaftliche Anwendungen

I. Leistungsbilanz

Leistungsbilanz der Förderungstätigkeit

Förderungsmittel — Forschungsleistungen: Aktuelles zum Verhältnis von „input“ und „output“ in der Forschungsförderung.

Die Mitglieder der Organe und der Generalsekretär des FWF nehmen in den hunderten Gesprächen und Diskussionen über Forschung und Forschungsförderung, die sie im Laufe eines Jahres führen, in der Öffentlichkeit ein scharf konturiertes, durchaus positives Bild der Fondstätigkeit wahr. Die offensichtlich positive Bilanz muß aber in Verbindung mit den erfolglosen Bemühungen um ausreichende Förderungsmittel für die wissenschaftliche Forschung gesehen werden.

Eine erfolgreiche Bilanz

- Die Forscher akzeptieren und befürworten, daß der FWF ihre Anträge nach wissenschaftlichen Kriterien in einem externen, internationalen Begutachtungsverfahren sachlich auf den wissenschaftlichen Innovationsgehalt und die Durchführbarkeit prüft; denn über längere Frist ist diese strenge Prüfung der Garant der wissenschaftlichen Leistung und der Wirtschaftlichkeit der Forschungsförderung.
- Die Zielsetzungen der öffentlichen Forschungsförderung, die Kriterien für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und die Förderungspraxis des FWF stehen heute außer Streit; die Beratungen um das FOG 1981 haben sie jüngst wieder bestätigt. Der FWF ist einer der Forschungsräte und Wissenschaftsfonds im OECD-Raum, die nach gleichartigen Verfahren arbeiten.
- Nach den verschiedenen Indikatoren der Leistungsmessung für Forschungsförderung kann man erfreuliche wissenschaftliche Einzelerfolge und gute neue Entwicklungen auf den meisten Wissenschaftsgebieten in Österreich durch die Förderung des FWF feststellen; man kann deren internationale Anerkennung registrieren. Internationale Begutachtungen bestätigen nicht nur die Qualität, sondern eine erstaunliche Sparsamkeit der österreichischen Forschung — oft mit Kopfschütteln darüber, wie gute Leistungen mit so wenig Aufwand möglich waren. Neue wissenschaftliche Teildisziplinen, neue Methoden und Forschungsansätze konnten durch Fondsförderungen etabliert werden; junge oder nach Österreich (zurück)berufene Forscher erhielten durch sie Forschungschancen nach internationalem Standard. Die Förderungen betreffen die wesentlichen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten in Österreich, zahlreiche Transfers in Entwicklung und soziale und industrielle Verwertungen sind eingeleitet und ermöglicht worden. Die Verwaltung der FWF gilt als „unbürokratisch“, sie erfüllt offenbar die Erwartungen einer sensiblen Gruppe an eine moderne Dienstleistungsorganisation.

I. Leistungsbilanz

- Die Sachlichkeit der Entscheidungen des FWF wird von den staatlichen Stellen anerkannt und gerne hervorgehoben. Die Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist ausgezeichnet. Staatspreise an fondsgeförderte Forscher drücken die Wertschätzung der Förderungstätigkeit deutlich aus.
- Die Medien berichten *regelmäßig* über wissenschaftliche Ergebnisse aus fondsgeförderten Projekten.
- Es herrscht (noch) eine Atmosphäre des Forschungsaufschwunges. In der V. Funktionsperiode nahmen die Anträge auf Forschungsförderung — unabhängig vom Forschungsschwerpunkte-Programm — rapide zu: 283 neue Anträge im Jahre 1979, 415 neue Anträge im Jahre 1980, 392 neue Anträge 1981. Die neu beantragten Förderungsmittel beliefen sich im Jahre 1980 auf 299,4 Mio. Schilling, im Jahre 1981 auf 296,5 Mio. Schilling.

Es kann nicht angenommen werden, daß die Expansion des österreichischen Forschungspotentials — vor allem bedingt durch die enorme Expansion des österreichischen Forschungspersonals im allgemeinen und durch die Hochschulexpansion 1966—1980 im besonderen — einen vorläufigen Sättigungsgrad erreicht hätte. Im Gegenteil! Eine optimistische, tatkräftige, durch Auslandserfahrungen gestärkte Forschergeneration konnte aufgebaut werden, und diese steht hinter den zahlreichen ausgezeichneten, international konkurrenzfähigen Forschungsanträgen.

Der Hintergrund der Leistungsbilanz

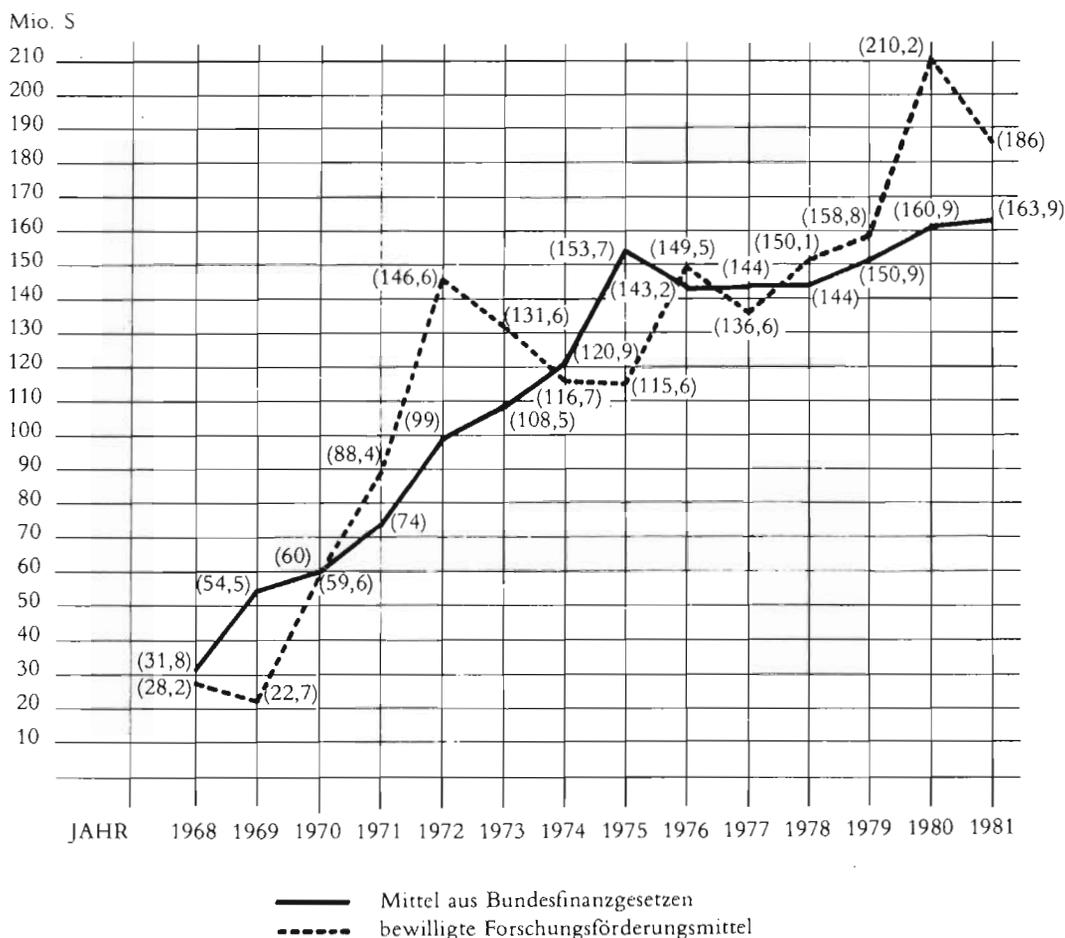
Präsidium und Kuratorium des FWF stellen dennoch am Ende der V. Funktionsperiode bange Fragen; sie sind trotz der offensichtlich positiven Leistungsbilanz des FWF verunsichert und befürchten negative Wendungen:

- Der FWF mußte das nächstjährige Budget mit Genehmigung der staatlichen Stellen um 50% vorbelasten, um wenigstens die besten neuen Anträge und die nötigen Fortführungen finanzieren zu können; der FWF ist insgesamt zur Zeit um rund 110 Mio. Schilling unterdotiert. Die in Forschungsprojekten angeforderten Mittel erreichen beinahe 300 Mio. Schilling; und selbst wenn die Zahl der Anträge zurückginge, die beantragten Mittel werden nicht geringer. Auch der Schweizerische Nationalfonds erhält zahlenmäßig weniger Anträge, sogar weniger Anträge als der FWF, und dennoch gibt er bedeutend höhere Förderungssummen je Forschungsprojekt aus und erzielt durch den verstärkten Einsatz auch schneller gute Forschungserfolge.
- Was bedeutet der Rückgang der Zahl der Anträge? Beginnen die Forscher zu resignieren? Der Jahresbericht warnte im Vorjahr: „Der Forschungsbereich ist äußerst sensibel; Forscher können ihre Erkenntnisinteressen und Zeitbudgets nur mittelfristig und nicht beliebig oft ändern ... Nur wenn viele gute Anträge vorhanden sind, kann die Auswahl funktionieren,

I. Leistungsbilanz

können forschungspolitische Prioritäten gesetzt werden, können Erfolge sich einstellen, die weitere Budgeterhöhungen überzeugend begründen werden“. Forschung ist sicher „kein automatischer Prozeß, den es mit Geld und Organisation nur in Gang zu setzen gilt. Sie beruht auf der Verfügbarkeit besonderer Begabungen von Menschen, die nicht nur fachliche Kompetenz, sondern eine mit Kritikfähigkeit, Zähigkeit und Opferbereitschaft verbundene wissenschaftliche Phantasie besitzen“ (Jahresbericht 1978). Dennoch: Mittel sollten dann verfügbar und dort eingesetzt werden können, wenn und wo originelle Forschungskompetenz und geeignete Forschungskapazität vorhanden sind.

Tabelle 1 Einkünfte — Aufwendungen des FWF 1968—1981



- Die Forscher können nicht verstehen, daß staatlicherseits den berechtigten Mittelanforderungen des FWF nicht entsprochen wird oder werden könnte: Die Summen sind relativ klein, die Prüfung der „Investition in die Forschergruppen“ sachlich und sehr streng, die Mittelvergabe äußerst sparsam; die Erfolge des Verfahrens sind nachweisbar, die Auswirkungen der Investition verhalten sich überproportional zum Mitteleinsatz, der für die staatliche und private, soziale und wirtschaftliche Entwicklung überdies dringend nötig ist.

I. Leistungsbilanz

- Wie soll die Nachwuchsförderung, die durch die im FOG 1981 enthaltene neue Kompetenz des FWF sogar verstärkt wahrzunehmen wäre, angesichts der gegenwärtigen Finanzlage gesichert werden?
- *Finanztechnisch* ließen sich Vorbelastungen von Budgets freilich Jahr für Jahr „weitschieben“. Die Vorbelastungen steigen aber jährlich an, die Steigerungsrate ist sogar bedenklich hoch und sollte nicht höher steigen. Forscher sind keine „abgebrühten“ Budgetfüchse. *Forschungspolitisch* entmutigen solche zunehmenden Vorbelastungen der nächstjährigen Budgets; denn sie signalisieren, daß keine Ausweitung der Förderungstätigkeit erfolgen wird und daß immer längere Pausen zwischen Genehmigung und Mittelzuteilung eintreten können. Ist es den Forschern auf längere Sicht zuzumuten, um Förderungen im schärfsten Wettbewerb zu kämpfen, Personal und dessen Zeitbudget geplant zu haben, um dann nach Bestätigung der Aussicht auf wissenschaftliche Innovationen binnen Jahresfrist eine Ablehnung aus finanziellen Gründen in Kauf zu nehmen?

Zur Lage der Forschungsförderung 1979—1981

Frühere Feststellungen des Präsidiums und Kuratoriums des FWF zur Lage der wissenschaftlichen Forschung in Österreich wurden leider auch in der V. Funktionsperiode bestätigt, statt entkräftet:

- Die Grundausstattung der Forschungsstätten an Personal und Geräten hat sich eher verschlechtert, insbesondere durch die Verzögerung der Anschaffung neuester „Gerätegenerationen“, die für höchstqualifizierte Forschungen nötig sind. Es bedarf wieder konkreter Planungen und Strategien, um diese neue „alte“ wissenschaftspolitische Frage zu lösen. Die Grundausstattung schafft nämlich erst die wissenschaftliche Infrastruktur, in die ökonomisch sinnvoll Sondermittel des FWF projektorientiert investiert werden können.
- Die Kürzung der Subventionen in den staatlichen Budgets verweisen immer mehr Forscher auf die Förderungen des FWF, ohne daß aber dem FWF entsprechend mehr Mittel zur Verfügung stehen.
- Wissenschaftliche Forschung, vor allem Grundlagenforschung, wird immer noch zu stark als kulturpolitische Aufgabe statt zunehmend auch als wesentliche Voraussetzung der wissenschaftlichen Sicherung der staatlichen und privaten Strukturpolitik, der Umsetzung in soziale und wirtschaftliche Anwendungen verstanden. Ein großer Bereich der Forschung und Forschungsförderung durch den FWF bringt eine wirtschaftliche und soziale Rendite. In einigen Disziplinen fällt der Nachweis zunächst schwer, ist aber später oft genug nachzuliefern; sie machen übrigens wenige Prozente der Förderungsmittel des FWF aus. Wollte man sie „einsparen“, würde man die Forschungsförderung auf keine andere finanzielle Basis stellen.

I. Leistungsbilanz

- Wissenschaftliche Entwicklungen, Sicherung des Forschungspotentials für Strukturpolitik und andere Anwendungen würden vielmehr verschiedene längerfristige budgetäre Maßnahmen rechtfertigen. Man glaubt in Zeiten staatlicher Budgetengen aber, auf wissenschaftliche Forschungen wie auf „Luxusausstattungen“ oder wie auf einen Teil des Wohlstandes selbst verzichten zu können.
Auch für die Wissenschaftsberichterstattung gilt, daß sie kaum die Bedeutung der Wissenschaft für die Öffentlichkeit wiedergibt, sondern die Einschätzung der Öffentlichkeit über die Bedeutung der Wissenschaft widerspiegelt.
- Der FWF hat im Vergleich zu seinen Schwesterorganisationen Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Schweizerischer Nationalfonds (SNF), die fast ausschließlich der Grundlagenförderung verpflichtet sind, stets angewandte, noch nicht kommerzialisierbare Forschungen — z. B. in den Forschungsschwerpunkten Arbeitsorganisation, Eisenwerkstoffe, Elektronische Bauelemente — gefördert. Gerade deshalb haben sich aus Forschungsprojekten des FWF zahlreiche Weiterführungen und Förderungen im Bereich des Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft (FFF) ergeben (z. B. Metallurgie, Makroultraschallanwendungen, Elektrooptik, Elektronik, Abwasserreinigung, Extraktionsverfahren, Verbrennungsmotoren, Medizintechnik, Biotechnik, Gentechnologie). Zahlreiche Verwertungen konnten im sozialen Bereich erfolgen (z. B. Immunologie, Allergologie) und in der industriellen Forschung direkt plaziert werden (z. B. Medizintechnik). Gleichwohl hat die Öffentlichkeit diese Förderungspraxis des FWF nie gewürdigt; sie wurde dem FWF budgetär auch nie entgolten.
- Grundlagenforschung wird nach wie vor zugunsten der angewandten Forschung und der Forschung und Entwicklung vernachlässigt, so als ob es sich um ein Konkurrenzverhältnis zwischen diesen Forschungsbereichen und -phasen handelte. Bei der längst fälligen und höchst wünschenswerten Zunahme der Förderung gewerblich-industrieller Forschungen, die in den beiden letzten Jahren durchgesetzt werden konnte, bedarf es aber einer ähnlichen Steigerung im Grundlagenbereich, damit wissenschaftliche Innovationen und Alternativen in Angriff genommen werden, die später wieder zur sozialen und wirtschaftlichen Verwertung geführt werden können (Schwedische Vertreter in der OECD im November 1981 haben erklärt, sie müßten es heute als forschungs- und wirtschaftspolitischen Fehler ansehen, die Grundlagenforschung Jahre hindurch nicht proportional finanziert zu haben).
- In den jährlichen Budgetverhandlungen muß immer noch dem Mißverständnis begegnet werden, daß der im Jahresbericht angegebene Finanzbedarf des FWF die Form der in Budgets üblichen „input-Maximierung“ darstelle; man sollte stattdessen anerkennen, daß der angemeldete Bedarf auf einem nachprüfbareren Antragsvolumen, auf der Basis guter, geprüfter und vorhandener Förderungsanträge beruht und die jeweilige österreichi-

I. Leistungsbilanz

sche Forschungskapazität für diese Art der Forschungsförderung widerspiegelt.

- In der V. Funktionsperiode ist trotz des großen persönlichen Engagements der Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung bei den Bundeszuwendungen an den FWF immer nur eine Teuerungsabgeltung, für 1982 eine etwas über der Inflationsrate liegende Fortschreibung der Förderungsmittel möglich gewesen; der FWF wurde bisher in keinem Budgetüberschreitungs-gesetz berücksichtigt.
- Ein Vergleich der staatlichen Zuwendungen an die vergleichbaren Forschungsfonds in vergleichbaren europäischen Ländern, mit ähnlicher Hochschulstruktur wie Österreich, zeigt im Jahre 1980, wie unterbewertet hier der Rang der Förderung der wissenschaftlichen Forschung ist:

Belgischer NF	721 Mio. bf	ca. S 180 Millionen
Niederländischer NF	ca. 200 Mio. fl	ca. S 1,4 Milliarden
Schwedische Forschungsräte (1980/81)	ca. 345 Mio. SK	ca. S 950 Millionen
Schweizerischer NF	140 Mio. sf	ca. S 1,2 Milliarden
FWF		ca. S 160,8 Millionen

- Alle im Nationalrat vertretenen politischen Parteien betonen die Priorität der Forschungsförderung. Die Wirtschaftsprogramme 1981 der SPÖ und der ÖVP sprechen eine deutliche Sprache. Die politischen Parteien erzielten in gemeinsamen Verhandlungen darüber Konsens, und dies nicht aus allgemeinen staatspolitischen, sondern aus wirtschaftspolitischen Gründen, daß Forschungs- und Innovationsförderungen zu verstärken seien; und doch hat sich für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung bisher keine Lageänderung abgezeichnet. Vor diesem Hintergrund ist die folgende Leistungsbilanz zu lesen.

Umfang der Förderungen 1968—1981

Überblick:

*In 14 Jahren des Bestandes hat der FWF allein aus Bundesmitteln
3582 Forschungsvorhaben mit 1,609 Milliarden Schilling*

finanziell unterstützt; durch Beratung, Koordination, wissenschaftlichen Anregungen und Geräteweiterverwendungen sowie aus Drittmitteln darüber hinaus noch weitere, zahlenmäßig oft gar nicht ganz erfaßbare Forschungsarbeiten gefördert oder ermöglicht.

Der FWF hat seit 1968 (ohne Berücksichtigung des II. Forschungsschwerpunkte-Programms 1978—1983) 4620 einzelne Forschungsanträge bearbeitet, d. h. geprüft, entschieden und betreut. Die Betreuung der Forscher im Jahre 1981 — allein durch die Bearbeitung der von ihnen angeforderten Förderungsmitteln — betraf rund 5000 Geschäftsfälle in 1225 Vorhaben.

I. Leistungsbilanz

Etwas mehr Statistik:

Aufgliederung der Einkünfte des FWF 1968—1981

Jahr	Anzahl der geförderten Forschungsvorhaben	Subventionen Bund	Subventionen anderer Art	Summen
1968	145	S 31,852.000,—	S —	S 31,852.000,—
1969	105	S 54,500.000,—	S 149,147, ⁷⁰	S 54,649.147,70
1970	236	S 60,000.000,—	S 349.861, ⁷⁴	S 60,349.861,74
1971	252	S 74,000.000,—	S 251.120, ⁷⁷	S 74,251.120,77
1972	314	S 99,000.000,—	S 224.000, ⁰⁰	S 99,224.000,—
1973	283	S 108,562.500,—	S 303.727, ¹⁹	S 108,866.227,19
1974	320	S 120,991.000,—	S 176.740, ²⁰	S 121,167.740,20
1975	283	S 153,739.000,—*)	S 15.100, ⁰⁰	S 153,754.100,—
1976	293	S 143,239.000,—	S 295.983, ³⁸	S 143,534.983,38
1977	285	S 144,077.000,—	S 272.368, ⁹²	S 144,349.368,92
1978	253	S 144,077.000,—	S 376.013, ¹¹	S 144,453.013,11
1979	261	S 150,873.000,—	S 2,118.959, ¹³	S 152,991.959,13
1980	275	S 160,873.000,—	S 1,492.730, ⁸⁰	S 162,365.730,80
1981	277	S 163,873.000,—	S 1,350.730, ⁸⁰	S 165,223.730,80
	3582	S 1.609,656.500,—	S 7,376.483, ⁷⁴	S 1.617,032.983,76

*) einschließlich 10,5 Mio. Schilling Konjunkturausgleichsquote 1975

Die Einkünfte des FWF müssen in den Zusammenhang der Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Österreich insgesamt und der Ausgaben des Bundes für Forschung und Entwicklung im besonderen gestellt werden, um gemeinsam mit den folgenden Ausführungen das Ausmaß, den Stellenwert und die Effektivität der Forschungsförderung durch den FWF näher beurteilen zu können.

Das *Ausmaß* der Forschungsförderung durch den FWF ist minimal: im Jahre 1981 nur 1,07% aller Forschungs- und Entwicklungsausgaben, 3,2% der Forschungs- und Entwicklungsausgaben des Bundes, 4,63% der Ausgaben für „hochschulverwandte“ (d. i. weitgehend wissenschaftliche) Forschung. Der *Stellenwert* der Fondsförderung ist überproportional hoch einzuschätzen: die Förderungen des FWF unterstützen unter den international beachteten, innovativen österreichischen Arbeiten stets eine Mehrzahl; in vielen Disziplinen, vor allem der Naturwissenschaften und Technik, könnte nach Aussage der Forscher selbst ohne die Sondermittel des FWF keine höchstqualifizierte wissenschaftliche Forschung durchgeführt werden, weil die von institutionellen Budgets geschaffene Infrastruktur an Personal und Geräten dafür nicht (mehr) ausreicht. Die *Effektivität* der Förderungen zeigt sich sowohl in der allgemeinen Einschätzung unter Forschern, daß Fondsförderungen durch die Prüfung in einem internationalen, externen Begutachtungsverfahren für sie ein Qualitätssiegel bedeuten, als auch an den Forschungsleistungen, die aus den fondsgeförderten Forschungen hervorgehen und zu wissenschaftlichen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Anwendungen führen.

I. Leistungsbilanz

Tabelle 2 **Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Österreich 1970—1981**
(in Mio. S)

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
1. F & E-Ausgaben, insgesamt davon:	3492,0	4012,1	4830,3	5658,5	6891,4	7860,5	8952,1	9737,1	11074,3	12585,2	14108,7	15367,0
Bund ¹⁾	1355,3	1599,8	2046,4	2325,1	2829,9	3403,9	3798,5	3741,5	4137,1	4609,0	4880,7	5110,7
Bundesländer ²⁾	385,7	457,8	551,1	690,4	853,5	1029,9	1099,6	1200,6	1397,2	1561,2	1718,0	2001,3
Wirtschaft ³⁾	1711,0	1909,5	2182,8	2588,0	3148,0	3361,7	3984,0	4720,0	5460,0	6330,0	7420,0	8160,0
Sonstige ⁴⁾	40,0	45,0	50,0	55,0	60,0	65,0	70,0	75,0	80,0	85,0	90,0	95,0
2. Bruttoinlandsprodukt ⁵⁾ , nominell (in Mrd. S)	375,7	418,8	476,2	535,7	613,1	656,3	727,6	792,5	843,0	914,3	995,9	1057,1
3. F & E-Ausgaben, insgesamt in % des Bruttoinlandsproduktes	0,93	0,96	1,01	1,06	1,12	1,20	1,23	1,23	1,31	1,38	1,42	1,45

1) 1971—1981 laut Beilage T des Amtsbehelfes zum Bundesfinanzgesetz; für 1970 methodisch ausgeglichene Daten

2) 1971—1981 laut Ämter der Landesregierungen; für 1970 Schätzung

3) für 1972, 1975 und 1978 Ergebnisse der Erhebung der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft; für 1973, 1974, 1976, 1977, 1979 und 1980 Berechnungen des Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft, für 1970, 1971 und 1981 Schätzungen.

4) Wirtschaftspartner, Jubiläumsfonds der Nationalbank usw.: Schätzungen.

5) Im Hinblick auf die Umstellung der Volkseinkommensrechnung vom Bruttonationalprodukt auf das Bruttoinlandsprodukt wurden aus Vergleichsgründen für den Zeitraum von 1970 bis 1981 einheitlich die Bruttoinlandsprodukt-Werte verwendet.

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bericht 1981 der Bundesregierung an den Nationalrat. Wien 1981.

Tabelle 4 Neubewilligungen 1981 des FWF gegliedert nach Forschungsstätten

Die Förderungen des Jahres 1981 gliedern sich nach den Forschungsstätten, in denen die geförderten Forscher und Forschergruppen tätig sind:

Forschungsstätten	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Eisner- Projekte	Summe (S)	%				
Universität Wien	2	3,204.500,—	71	41,078.262,—	19	1,728.320,—	—	92	46,011.082,—	24,73
Universität Graz	1	1,879.000,—	20	10,616.677,—	3	354.000,—	—	—	12,849.677,—	6,91
Universität Innsbruck	1	3,496.000,—	21	16,814.986,—	3	237.700,—	—	—	20,548.686,—	11,04
Universität Salzburg	1	3,013.983,—	6	1,846.746,—	3	172.700,—	—	—	5,033.429,—	2,71
Technische Universität Wien	1	7,744.000,—	24	23,162.440,—	—	—	—	—	30,906.440,—	16,61
Technische Universität Graz	1	6,696.000,—	11	12,356.786,—	1	286.000,—	—	—	19,338.786,—	10,39
Montanuniversität Leoben	1	2,728.500,—	3	2,509.000,—	—	—	—	—	5,237.500,—	2,82
Universität für Bodenkultur Wien	—	—	6	7,964.860,—	—	—	—	—	7,964.860,—	4,28
Veterinärmedizinische Universität Wien	—	—	2	1,220.400,—	—	—	—	—	1,220.400,—	0,66
Wirtschaftsuniversität Wien	—	—	1	537.030,—	—	—	—	—	537.030,—	0,29
Universität Linz	—	—	9	5,978.050,—	2	152.500,—	—	—	6,130.550,—	3,30
Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt	1	1,772.600,—	2	1,140.000,—	4	195.000,—	—	—	3,107.600,—	0,72
Akademie der bildenden Künste Wien	—	—	1	546.950,—	—	—	—	—	546.950,—	1,25
Österreichische Akademie der Wissen- schaften	1	2,392.000,—	12	8,152.190,—	6	781.375,—	—	—	11,325.565,—	6,09
Forschungsstätten des Bundes, der Länder, der Gemeinden und anderer Körper- schaften öffentlichen Rechts	—	—	12	6,374.180,—	—	—	—	—	6,374.180,—	3,43
Gesellschafts- und vereinsrechtlich organi- sierte Forschungseinrichtungen	—	—	11	5,769.656,—	4	200.000,—	—	—	5,969.656,—	3,20
Sonstige Forschungsstätten (Forscher, die keiner der oben angeführten For- schungsstätten angehören)	—	—	6	2,296.405,—	4	570.100,—	1	80.220,—	2,946.725,—	1,57
	10	32,926.583,—	218	148,364.618,—	49	4,677.695,—	1	80.220,—	186,049.116,—	100,00

I. Leistungsbilanz

I. Leistungsbilanz

Tabelle 3
Ausgaben des Bundes 1978—1981
für Forschung und Forschungsförderung nach Förderungsbereichen

	Rechnungsabschluss 1978		Erfolg 1979		Bundesvoranschlag 1980		Bundesvoranschlag 1981	
	in Mio. S	in %	in Mio. S	in %	in Mio. S	in %	in Mio. S	in %
1. Hochschulverwandte Forschung: (Hochschulen, Akademie der Wissenschaften, Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, höhere technische Lehranstalten, einschließlich wissenschaftliche Einrichtungen) insgesamt	2773,458	67,04	3100,012	67,26	3272,212	67,05	3500,924	68,50
davon Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung	(44,077)	(1,59)	(210,873)	(6,80)	(163,873)	(5,01)	(163,873)	(4,68)
2. Staatliche Forschung: (Staatliche Versuchs- und Forschungseinrichtungen, Museen, allgemeine und zweckgebundene Zuwendungen für Forschung im Ressortinteresse) insgesamt	622,921	15,06	741,587	16,09	731,346	14,98	786,834	15,40
davon	(452,513)	(72,64)	(553,062)	(74,60)	(485,681)	(66,41)	(521,586)	(66,29)
a) intramurale Ausgaben	((130,543))	((28,85))	((138,792))	((25,10))	((106,304))	((21,89))	((111,511))	((21,38))
— technische Versuchs- und Forschungsanstalten	((164,928))	((36,45))	((174,267))	((31,50))	((176,517))	((36,34))	((188,574))	((36,15))
— landwirtschaftliche Versuchs- und Forschungsanstalten	((157,042))	((34,70))	((240,003))	((43,40))	((202,860))	((41,77))	((221,501))	((42,47))
— sonstige intramurale Ausgaben	(170,408)	(27,36)	(188,525)	(25,40)	(245,665)	(33,59)	(265,248)	(33,71)
b) extramurale Ausgaben								

I. Leistungsbilanz

3. Gewerbliche Forschung:									
Bau-*) und Straßenforschung*): insgesamt	574,673	13,89	577,946	12,54	662,435	13,57	602,333	11,79	
davon									
a) Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft	(220,415)	(38,35)	(220,894)	(38,22)	(245,894)	(37,12)	(248,894)	(41,32)	
b) Technisches Versuchswesen	(10,897)	(1,90)	(8,469)	(1,47)	(10,489)	(1,58)	(9,235)	(1,53)	
c) Österr. Forschungszentrum Seibersdorf Ges. m. b. H.	(221,093)	(38,47)	(199,860)	(34,58)	(211,275)	(31,89)	(195,649)	(32,48)	
d) Allgemeine Bauforschung und Wohnbauforschung	(81,191)	(14,13)	(86,007)	(14,88)	(128,227)	(19,36)	(72,371)	(12,02)	
e) Straßenforschung	(33,527)	(5,83)	(55,886)	(9,67)	(59,000)	(8,91)	(67,750)	(11,25)	
f) ASSA	(7,200)	(1,25)	(6,480)	(1,12)	(7,200)	(1,09)	(8,023)	(1,33)	
g) Sonstige	(0,350)	(0,05)	(0,350)	(0,06)	(0,350)	(0,05)	(0,411)	(0,07)	
4. Forschungswirksame Anteile der Zahlungen an Internationale Organisationen:	166,114	4,02	(189,444)	(4,11)	214,727	4,40	220,563	4,31	
Summe 1—4	4137,120	100,00	4608,989	100,00	4880,720	100,00	5110,654	100,00	

*) Teilweise dem staatlichen Sektor zuzurechnen

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bericht 1981 der Bundesregierung an den Nationalrat, Wien 1981.

I. Leistungsbilanz

Allgemeine Informationen; fachübergreifende Beiträge der Forschung

Alle Forschungsförderungsorganisationen im OECD-Raum, die wie der FWF ihre Arbeit evaluieren, verwenden für die Beurteilung ihrer Förderungstätigkeit gleiche oder ähnliche Indikatoren.

Für die Beurteilung der geförderten Vorhaben selbst:

- externe internationale Gutachter, Lokalausweise und/oder (Gruppen)präsentationen vor Fachkommissionen;
- die Veröffentlichung wissenschaftlicher Ergebnisse in international anerkannten Medien und Verlagen des Faches, die ihrerseits ein externes wissenschaftliches Begutachtungsverfahren praktizieren;
- Vorträge, Einladungen zu Kongressen und Atstellungen („invited papers“);
- Preise, Patente, Lizenzvergaben;
- die Aufnahme in internationale Bibliographien, Abstraktensammlungen und EDV-unterstützte Informationssysteme.

Für die Beurteilung der Förderungstätigkeit im ganzen dienen als Indikatoren:

- Beiträge zur Entwicklung der Wissenschaften; Anschluß an die internationale Forschung;
- Hebung des Forschungspotentials; Heranbildung eines höchstqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses;
- Impulse für industrielle Forschung und Entwicklung, für Industrieansiedlungen;
- Antworten auf die Herausforderungen des kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens durch die wissenschaftliche Forschung; Auswertung wissenschaftlicher Ergebnisse.

Insoferne wird Effektivität der Forschungsförderung pragmatisch meßbar gemacht und die Prüfung der Effektivität seit Jahren international praktiziert, wobei freilich anerkannt wird, daß erst mehrere Indikatoren zusammengenommen ein verlässliches Bild ergeben können.

Für das Jahr 1981 ist kein systematischer Überblick zu geben; denn jeder Jahresbericht seit 1978 enthält Aussagen zu Forschungsleistungen; es ist vielmehr für 1981 spezifisch festzuhalten:

- Die Publikation des FWF „Ergebnisse der Förderungstätigkeit 1974—1980“ hätte im Jahre 1981 erscheinen sollen. Die Fülle des Materials hat aber eine unvorhergesehene Verzögerung bewirkt. Die Publikation ist nun auf wissenschaftliche Arbeiten aus 1980 erweitert worden, sie befindet sich derzeit im Druck. Sie wird erstmals einen mit mehreren Suchmöglichkeiten versehenen Überblick über die *Publikationstätigkeit* jener Forscher geben, die vom FWF unterstützt werden; es handelt sich dabei um rund 4000 Autoren und um ca. ebensoviele wissenschaftlichen Arbeiten aus 1015 Fondsprojekten. Es ist geplant, diese Publikation danach jährlich EDV-unterstützt fortzuführen.
- Nach einer Reihe von Forschungsprojekten des FWF, die wichtige Aufbau- und Entwicklungsarbeiten ermöglichten, wurden in vier Forschungsprojekten des Jahres 1981 erstmals in Österreich *gentechnologische Forschungen* auf

I. Leistungsbilanz

breiter Basis finanziert, die somit eine neue Grundlagenforschungsrichtung in Österreich endgültig etablieren; sie wird außerdem große industrielle Bedeutung haben.

- Die Liste der *Preise und Auszeichnungen* von fondsgeförderten Arbeiten im Jahre 1981 ist so umfangreich, daß nur wenige genannt werden können:

- Alle vier Forscher, die den *Energie-Staatspreis* 1981 erhalten haben, sind für ihre ausgezeichneten Arbeiten vom FWF unterstützt worden: C. Fabjan (TU Wien), K. Kordesch (TU Graz), A. Neckel (Universität Wien) für Forschungen zur Energiespeicherung, K. Nebert (Universität Graz) für Kohlelagerstättenforschung. Der Technikpreis der Wiener Wirtschaft 1981 ging an F. Seifert (TU Wien — physikalische Elektronik). Die Österreichische Akademie der Wissenschaften verlieh den Schrödinger-Preis für Arbeiten über Legierungssysteme an K. Komarek (Universität Wien), den Hartl-Preis für die weltweit beachteten numismatischen Forschungen an R. Göbl (Universität



Vasischka, einer der drei von R. Göbl entdeckten und bisher auf Münzen unbekanntenen Könige des Kuschanreiches, der dritten der vier Weltmächte des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. (neben Rom, Iran und China). Golddinar Vorderseite: König an Altar opfernd; Rückseite: die thronende Allgöttin Ardoksho mit Füllhorn.

- Wien), den Pregl-Preis an M. Grasserbauer (TU Wien) für Spektroskopieforschungen. Den „großen“ Innitzer-Preis 1981 erhielt O. Demus (Universität Wien), dessen kunsthistorische Forschungen auf vielen Gebieten der FWF seit Jahren fördert, den Innitzer-Preis ferner W. Kummer (TU Wien, Theoretische Physik), J. Hafner (TU Wien, Metallische Gläser), P. Rappelsberger (Universität Wien), ein Forscher aus dem Forschungsschwerpunkt „Medizinische Hirnforschung“. Immunologische Arbeiten von K. Loewit aus der Gruppe G. Wick (Universität Innsbruck) errangen den HOECHST-Preis 1980.
- Den größten internationalen Erfolg stellen die Preise der *TechEx* 1981 dar; internationale Jurien haben F. Viehböck (TU Wien) den Energiepreis dieser größten Innovationsmesse zuerkannt (Neutralteilchenspektroskopie — Anwendung im Fusionsreaktor); der Gruppe K. Burian (Universität Wien) — Erwin und Ingeborg Hochmair (TU Wien) den 2. Preis für Universitätsforscher (Hörhilfen für Ertaubte).

I. Leistungsbilanz



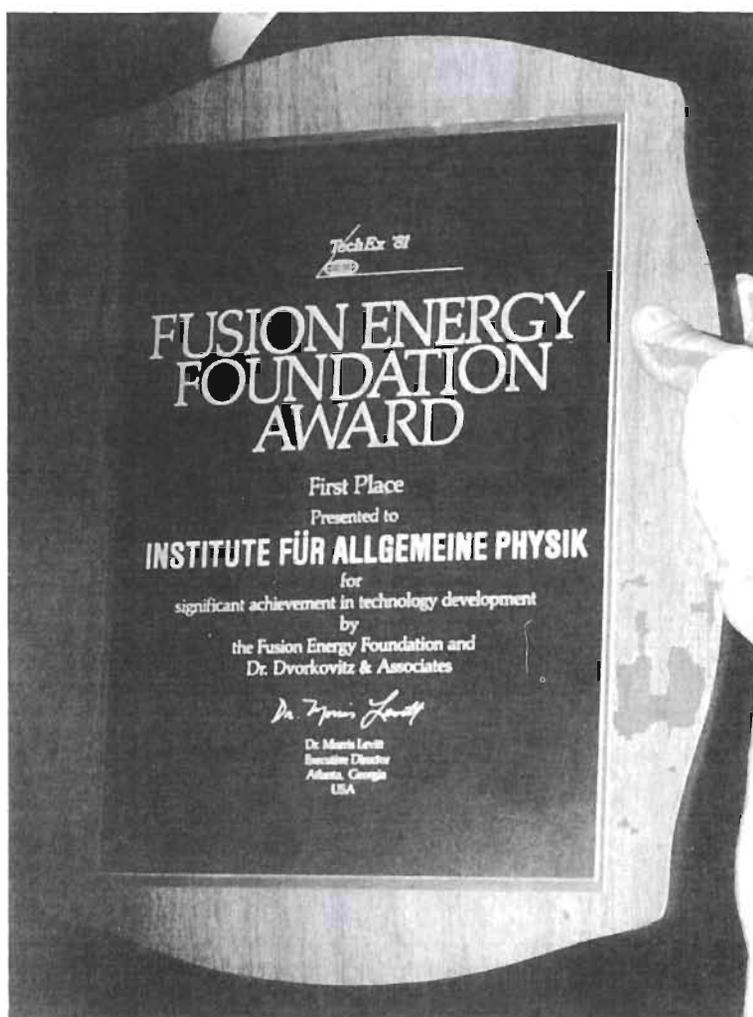
Projekt Nr. 3172: Otto Demus

Die Mosaiken von San Marco in Venedig stellen eines der wichtigsten Großdenkmäler der europäischen Monumentalmalerei in Mosaik dar. Die riesige Ausdehnung dieser Mosaikausstattung (ca. 8.000 m²) und die großen Schwierigkeiten (große Entfernung vom Auge, schlechte Belichtung), die sich dem detaillierten Studium entgegenstellten, hatten es verhindert, daß diesem Großdenkmal die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Diese Vernachlässigung von Seiten der Kunstgeschichte ist in sechsjähriger Arbeit gut gemacht worden.



Photographische Aufnahmen des „melt-spinning“-Verfahrens mit einer Hochgeschwindigkeitskamera, aufgenommen von Dipl.-Ing. Passik, TU Wien. „Theorie metallischer Gläser“ (J. Hafner, TU Wien), „Amorphe Metalle“ (H. Kirchmayr, TU Wien).

I. Leistungsbilanz



F. Viehböck, links, erhält den internationalen Energiepreis der TechEx '81.

I. Leistungsbilanz



Das Ehepaar E. und I. Hochmair bei der Überreichung des Universitätspreises der TechEx '81.



Frau BM Dr. H. Firnberg besucht den Stand der beiden Forschungsförderungsfonds anlässlich der 2. Wissenschaftsmesse 1981.

I. Leistungsbilanz

- Die Teilnehmer an der TechEx 1981 konnten in erfolgsversprechende *Verwertungsverhandlungen* mit in- und ausländischen Firmen treten; besonders aussichtsreich erscheinen die Kontakte bei H. Mang (TU Wien, Schalenkonstruktionen mit Hilfe finiter Elemente), R. Marr (TU Graz, Extraktionsverfahren) und bei G. Wick (Universität Innsbruck, Argon-Laser-Immunfluoreszenz-Mikroskopie). Die Gruppe K. Burian (Universität Wien) bzw. E. und I. Hochmair (TU Wien) hat mit einer US-Firma Lizenz- und know-how-Verträge über die Produktion der Hörhilfen für Ertaubte abschließen können. W. Barth (TU Wien) konnte die von ihm entwickelte soft-ware für neue Informationssysteme verwerten.
- Von den Forschungsarbeiten, die bei der 2. *Wissenschaftsmesse* im November 1981 präsentiert wurden, waren rund 70% durch den FWF finanziert worden.
- Als *Erfolg der Forschungsschwerpunkte* bezeichneten Gutachter und Referenten des Kuratoriums aufgrund der Begehungen an Ort und Stelle im Herbst 1981:
 - Die Vorbereitung österreichischer Forschergruppen — vor allem durch die Anwendung des Projektmanagements — und die Aufbereitung verschiedener Themen für die Planung und Einführung „nationaler Forschungsprogramme“ (z. B. Plasmaphysik — Fusionsforschung; Eisenwerkstoffe — Stahlindustrie; elektronische Bauelemente — Mikroelektronik; Buchgeschichte des Mittelalters — systematische Hebung der österreichischen Kunstschatze, Sicherung der Kulturgüter und Kulturdenkmäler); die Beratungen im neuen „Rat für Wissenschaft und Forschung“ über nationale Schwerpunktsetzungen werden auf diese Erfahrungen und diese Aufbauarbeiten zurückgreifen können.
 - Im Bereich der Plasmaphysik und der Weltraumforschung bedeutet die Förderung des FWF die Sicherung einer internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit und die Mitarbeit österreichischer Forscher an der Front einer von Österreich selbst nicht ausreichend finanzierbaren Forschungsentwicklung.
 - Auf dem Gebiet der Eisenwerkstoffe und der elektronischen Bauelemente konnten wichtige Industriekontaktangebahnt und Verwertungen wissenschaftlicher Ergebnisse in Angriff genommen werden.
 - Verwertungserfolge gibt es auch auf geisteswissenschaftlichem Gebiet. Der Forschungsschwerpunkt über Handschriftenkunde und Buchgeschichte des Mittelalters legt nicht nur wunderschöne Buchausgaben vor, sondern bereitet durch seine Forschungen u. a. die Salzburger Landesausstellung 1982 „Stift St. Peter“ wissenschaftlich vor.
 - Aus vielen Forschungsschwerpunkten werden Habilitationen gemeldet; besonders deutlich ist dies im Bereich Familienforschung/Sozialgeschichte. Alle Forschungsschwerpunkte stellen Beispiele gelungener interdisziplinärer Arbeit dar, was z. B. im Bereich der Geowissenschaften



I. Leistungsbilanz



Stiftsbibliothek Sankt Peter, Salzburg, Cod. a VII 12, Bl. 123^v (Ausschnitt): Aderlaßmännchen mit erklärendem Text. In der mittelalterlichen Medizin wurde der Aderlaß zur Prophylaxe und Therapie verschiedenster Krankheiten verordnet. Entsprechend häufig sind Aderlaßschriften und Laßstellenmännchen in den mittelalterlichen Handschriften überliefert.

ten in Österreich über den Forschungsschwerpunkt hinaus wichtige Auswirkungen zeitigt. Alle Forschungsschwerpunkte können auf zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, Presseberichte, Vorträge, Ausstellungen usw. hinweisen, ganz besonders aber die Gruppen des Forschungsschwerpunktes „Byzantinistik“, die im Herbst 1981 den Weltkongreß in Wien zu Gast hatten.

Die Tätigkeit des FWF hat weiterhin stilbildenden Einfluß:

- Die Österreichische Forschungsgemeinschaft und die Jubiläumsstiftung der Österreichischen Nationalbank haben die Praxis des FWF bei der Administration von Personal und Geräten, erstere auch die im FWF übliche externe Begutachtungspraxis übernommen.
- Der FWF bemüht sich, das Wiener Aktionsprogramm der UN-Konferenz „Wissenschaft und Technik im Dienst der Entwicklung“ (1979) bei Forschern bekanntzumachen und dessen Grundsätze im Forschungsbereich durchsetzen zu helfen — d.h. das „partnerschaftliche Prinzip“ in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern im Forschungsbereich anzuwenden (vgl. z.B. Forschungsprojekt 4469, W. Jobst, Aufnahme, Erforschung und Konservierung antiker Mosaiken in Westanatolien — gemeinsam mit der türkischen Antikenverwaltung).

I. Leistungsbilanz

Unter Beachtung der forschungspolitischen Schwerpunkte der Bundesregierung

(§ 18 Abs. 2 FFG 1967 idF Art. II Z. 12 FOG 1981) und der Förderungsakzente im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat der FWF folgende Förderungen ausgesprochen:

Energie/Rohstoffe

FWF Projekt- Nr.	Empfänger Projektitel	Internationale Energieagentur/ OECD Forschungs- kategorie	Förderungs- summe (öS)
4211	B. BAUER; Alternativheizsystem, Erdkollektor, Wärmepumpe; Einfluß auf die Umwelt	1,4	S 443.000,—
4028	O. BOBLETER, W. KLÖTZER; Nachweis und Strukturaufklärung von pflanzlichen Rohstoffen (Alkaloide und Lignine)	8,0	S 1,549.000,—
4223	O. BOBLETER; Hydrothormaler Abbau von Pflanzenmaterialien (Biomasse); Untersuchung des Reaktionsverhaltens der Holzkomponenten und weitere Modellversuche zur Umsetzung der Abbauprodukte	8,0	S 1,660.000,—
4108	W. H. BREUNLICH; Nuklearer Myoneneinfang am Deuterium	11,0	S 1,665.000,—
4253	N. GETOFF, G. KÖHLER, S. SOLAR; Photophysikalische Untersuchungen an Sensibilatoren (Farbstoffen, metallorganischen Verbindungen, biologischen Substanzen, etc.) in polaren und apolaren Lösungen	12,0	S 766.000,—
4195	F. ZACH; Minimisierung des Energieverbrauches bei elektrischen Antrieben mit Leistungselektronik	1,3	S 1,766.000,—
4271	A. SCHMIDT et al.; Ersatz petrochemischer durch biogene Rohstoffe; Alkylierung von Aromaten mittels Alkoholen	8,0	S 1,030.000,—
S-18	M. PAHL; Plasmaphysik	11,0	S 3,997.000,—
1980 SUMME:			S 12,876.000,—
4330	C. FABJAN; Energie-Direktumwandlung, Brennstoffzellen	13,1	S 544.410,—
4387	N. GETOFF; Energie und Überprüfung stabiler Halbleiterfilme zur photochemischen und photoelektronischen Nutzung der Sonnenenergie	5,2	S 521.000,—

I. Leistungsbilanz

4440	E. SCHACHINGER; Theorie des isotropen Supraleiters mit lokalisierten Zuständen innerhalb der Energielücke	13,2	S	315.000,—
4458	T. CERNAJSEK, K. NEBERT; Systematische Studien von tertiären Ostracoden auf ihre Brauchbarkeit in stratigraphischer Hinsicht für die Exploration primärer Energieträger in Österreich	3,4	S	515.000,—
4459	I. DRAXLER; Untersuchungen der Einsatzmöglichkeiten von modernen palynologischen Methoden zur feinstratigraphischen Gliederung und Korrelierung in Tertiärbecken des Neogens und deren Brauchbarkeit für die Kohleexploration	3,4	S	635.000,—
4482	G. KAMELANDER; Entwicklung einer neuen Rechenmethode zur Simulation von Reaktivitäts-transienten in Kernreaktoren	4,4	S	620.000,—
4507	H. KAHLERT; Lumineszenz und Photoleitung unterschiedlich dotierter Zinksilikate und dotierbarer Polymere	5,2	S	930.786,—
4547	F. VIEHBÖCK; Untersuchung des Geschwindigkeitsspektrums neutraler Atome	11,0	S	1,540.450,—
S-18	M. PAHL; Plasmaphysik	11,0	S	3,496.000,—
			<hr/>	
			1981 SUMME:	S 9,117.646,—
			<hr/>	

Diese Förderungsbeträge für Energieforschungen im Bereich des FWF liegen wesentlich — nämlich um mehr als 100% — höher als die im „Energieforschungskonzept für die 80er Jahre“ des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung angenommenen Summen; die Zunahme der Anträge auf dem Gebiet der Energieforschung zeigt u. a. an, daß die Forscher nicht mehr entwicklungsorientiert allein, sondern auch grundlagenorientiert arbeiten und für solche Arbeitsvorgänge die Auseinandersetzung mit den Gutachtern und den Beratungen im FWF suchen.

Die Initiativen des FWF, wie sie etwa durch gezielte Förderung bestimmter Wissenschaftszweige, vor allem im Rahmen der Schwerpunkte, ferner durch die Ausstattung der Institute mit dringend benötigten Spezialinstrumenten, aber auch durch die Erarbeitung des „know-how“ im Forschungsmanagement zum Ausdruck kommen, sind hinsichtlich ihrer Konsequenzen nicht hoch genug einzuschätzen. Durch die Rohstoff- und Energieproblematik und das zunehmende Umweltbewußtsein einer breiten Öffentlichkeit ist der Bedarf an geowissenschaftlicher Forschung in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen. Verstärkt hat sich auch der Trend zu einer optimalen Verwertung der Ergebnisse der geowissenschaftlichen Forschung, wobei neue forschungspolitische Akzente gesetzt wurden, z. B. im „Konzept für Rohstoffforschung in Österreich“ des

I. Leistungsbilanz

Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (1980), an dem Vertreter des FWF mitgewirkt haben. Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung sind im Laufe dieser Entwicklung einander noch näher gerückt.

Sozialwissenschaften; Arbeitswissenschaften; „Geschichte der Arbeiterbewegung“

- Sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte haben der Zahl der Anträge und der Zahl der Genehmigungen nach seit 1979 stark zugenommen:

	<i>in Mio. Schilling</i>
1979	10,19
1980	10,66
1981	16,55

- Der FWF förderte Arbeitswissenschaften direkt durch den interdisziplinären Forschungsschwerpunkt

S-23/F. WOJDA (TU Wien)	1979/80	S 7,375.000,—
	1981	S 4,480.000,—

Weitere neue Projekte sind zwar eingebracht worden, waren aber bisher nicht entscheidungsreif.

- Zu den Forschungen über Probleme der Arbeiter zählen im Jahr 1981:

4319	<i>J. Kolbinger</i> ; Heimarbeit in Oberösterreich	S 180.000,—
4560	<i>A. Großschädl</i> ; Auswirkungen der technologischen Innovation auf die Berufszufriedenheit im graphischen Gewerbe	S 9.246,—
4313	<i>I. Frassiné</i> ; Arbeitsvollzüge der Sozialarbeiter	S 743.000,—
4564	<i>F. Czeike</i> ; Sozialgeschichte der Frau	S 580.000,—
	SUMME:	S 1,512.246,—

„Das Jahr der Behinderten“

Die Förderungen des FWF für Forschungsvorhaben mit direkter Auswirkung auf die Lage der Behinderten — präventive und kurative Maßnahmen — betrafen in der V. Funktionsperiode rund 22,7 Mio. Schilling.

I. Leistungsbilanz

UProf. Dr. H. BUCHNER, Landeskrankenhaus Stolzalpe	Entwicklung eines sonographischen Untersuchungsverfahrens zur nichtinva- siven Charakterisierung der Säuglings- hüfte	S 1,795.038,—
UProf. Dr. K. BURIAN Universität Wien UDoz. DIng. Dr. E. HOCHMAIR und DIng. Ingeborg HOCHMAIR Technische Universität Wien	Innenohrprothese für Taube	S 5,440.000,—
UProf. Dr. K. CHIARI, Universität Wien	Experimentelle Grundlagen zur Beck- kenosteotomie	S 407.500,—
UProf. Dr. O. FLEISS Universität Graz	Biomechanische Ganganalysen vor und nach konservativen und operativen orthopädischen Maßnahmen zur Ver- besserung des Gehmusters bei Kindern	S 1,596.000,—
UDoz. Dr. K. HARNONCOURT Landeskrankenhaus Graz	Optimierung und Rationalisierung kar- diopulmonaler Funktionstests	S 1,232.138,—
UProf. Dr. E. HUBER Landeskrankenhaus Salzburg	Auswirkungen des Sports im Kindes- alter	S 1,050.000,—
UDoz. Dr. H. KATSCHNIG Ludwig Boltzmann-Institut Wien	Die psychosoziale Situation chronisch hämodialysierter und nierentransplan- tierter Patienten sowie ihrer Angehöri- gen	S 620.000,—
Dr. Elisabeth MARTINETZ, ÖIBF Wien	Der österreichische Behindertenarbeits- markt. Interpretation seiner Erschei- nungsform vor dem Hintergrund gän- giger Arbeitsmarkttheorien	S 610.000,—
UProf. Dr. J. NAVRATIL Universität Wien	Mechanische Kreislaufunterstützung durch künstliche Herzkammer bei Herzversagen	S 1,185.000,—
UProf. Dr. E. WOLNER Universität Wien	Künstliches Herz Entwicklung einer parakorporal gelege- nen Herzpumpe mit Sicherheitsantrieb für den klinischen Einsatz bei Herzver- sagen nach herzchirurgischen Eingriffen	S 1,990.000,—
UDoz. Dr. H. THOMA Universität Wien	Muskuläre Energie zum Antrieb im- plantierte künstlicher Kreislaufpumpen	S 2,070.000,—
UDoz. Dr. F. UNGER Universität Innsbruck	Assistierte Zirkulation zur Therapie des Herzversagens nach Herzoperationen oder Herzinfarkt	S 2,130.000,—

I. Leistungsbilanz

UProf. Dr. St. SCHUY Universität Graz	Messungen der Kenngrößen des Ultraschallfeldes für medizinische Anwendungen	S 975.700,—
UDoz. Dr. H. THOMA Universität Wien	Mobilisation nach Querschnittslähmung, Geräteentwicklung, Modellforschung und Elektrodentest	S 1,615.000,—

Bewußt wird bei dieser Liste ein längerer Berichtszeitraum gewählt. Es soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der FWF seit Jahren die Behindertenforschung unterstützt, daß er vor einigen Jahren sogar öffentlich angeregt hat, solche Forschungen zu intensivieren, dabei aber ohne durchschlagenden Erfolg blieb; die an Behindertenforschung interessierten Forschergruppen haben sich im Bereich der wissenschaftlichen Forschung nicht vermehrt. Vielleicht kann das Jahresthema 1981 dazu einen neuen Anstoß geben.

Fortschritte in einzelnen Wissenschaftsgebieten**Erdwissenschaften / Weltraumwissenschaften**

Die große Breite der Fachbereiche hat zu Spezialisierungen auf zahlreiche Fächer und Forschungsrichtungen geführt, die sich in ihren Arbeitsmethoden stark unterscheiden. Dabei ist als Entwicklung zu beobachten, daß sich die früher mehr beschreibenden Fächer in immer stärkerem Maß einer z. T. aufwendigen instrumentellen Ausrüstung bedienen. Diese oft nur durch die Begrenztheit der finanziellen Mittel limitierte Entwicklung hat andererseits auch dazu geführt, daß für wichtige neue Forschungsrichtungen dynamische, leistungsstarke Forschergruppen herangebildet werden konnten.

Geowissenschaftliche Forschungen

Hier steht der Ostalpenraum zu Recht im Mittelpunkt des Interesses, wobei vor allem die vom Forschungsschwerpunkt S-15 „Die frühalpiner Geschichte der Ostalpen“ getragenen Arbeiten einen weiten Schritt nach vorne bedeuten. Durch konzentrierte Einsätze verschiedener Arbeitsmethoden gelang es, wesentliche neue Einblicke in die frühalpinen jurassisch-kretazischen Vorgänge der Gebirgsentstehung der Ostalpen zu gewinnen. Da diese ein besonders charakteristischer und auch gut erforschter Gebirgsstamm sind, können die Resultate überregionale Gültigkeit beanspruchen.

Der Einsatz der *Geochronologie*, das ist die radiometrische Altersbestimmung, hat die Erwartungen, die in diese aufwendige Methode gesetzt wurden, vollumfänglich gerechtfertigt. Als ein besonders bedeutungsvolles Ergebnis können die Untersuchungen in den Plattengneisen, einem in der Stub- und Koralpe weitverbreiteten Gestein, herausgegriffen werden. Es scheinen sich die von W. Frank, Universität Wien, geäußerten Annahmen (1979) zu bestätigen, daß die Platten-

I. Leistungsbilanz

gneistektonik, die eine beträchtliche Verkürzung dieses ostalpinen Krustenabschnitts bewirkte, Oberkreidealter aufweist. Dadurch ergeben sich weitreichende Konsequenzen für den geologischen Bauplan dieser Gebiete. Ähnliche, die bisherigen Vorstellungen umwälzende Resultate wurden im Grenzbereich zwischen zwei geologischen Einheiten (Phyllitgneiszone und Silvrettakristallin) SW Landecks erzielt. Diese Grenze stellt eine bedeutende Fernüberschiebungsbahn dar und es konnte durch die Geochronologie gezeigt werden, daß der Kalkalpensüdrand und der Silvrettanordteil schon seit der Unterkreide (100 Millionen Jahre) eine ähnliche Position wie heute haben.

Viele Gesteine in den Alpen wurden im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte umgewandelt, sie wurden „metamorph“. Bei der Auflösung dieses komplexen Geschehens konnte die *petrologische* Forschung hoch einzuschätzende Erfolge erzielen. Während früher die petrographische Bestandsaufnahme im Mittelpunkt stand, können nunmehr vor allem durch die experimentelle Petrologie und mineralchemischen Untersuchungen allgemeine Kenntnisse über die Stabilität von Mineralien gewonnen werden. Dadurch sind umgekehrt auch Rückschlüsse auf die Druck-Temperaturbedingungen während der natürlichen Gesteinsbildung möglich, z. B. wurden in umgewandelten karbonatführenden Sedimenten der westlichen Hohen Tauern maximale Bildungstemperaturen um 550—570° C und Drucke von mindestens 5 kbar nachgewiesen (V. Höck, Universität Salzburg und G. Hoschek, Universität Innsbruck, 1980).

Daß auch in gut untersuchten Gebieten wichtige Neuentdeckungen möglich sind, zeigen die Funde von vulkanitreichen Gestein in der Flyschzone nördlich von Salzburg (F. Frasl, Universität Salzburg), aus denen auf eine um ca. 100 km weiter südlich gelegene Position im Vergleich zum heutigen Fundort geschlossen wird.

Die Geologie des Grazer Paläozoikums hat durch die gelungene Analyse des alpidischen Geschehens im Bezug auf die Tektonik einen wesentlichen Fortschritt erreicht (H. Flügel, Universität Graz). Da Karbonate des Grazer Paläozoikums das gesuchte Speichergestein bei der Suche nach Vorkommen geothermaler Energie im Oststeirischen Tertiärbecken bilden, ergibt sich ein wichtiger Konnex mit angewandter Forschung.

In der Hallstätter Zone der Kalkalpen, nicht zuletzt wegen ihrer Stellung im Gebirgsstrang Alpen — Himalaya seit über einem Jahrhundert klassisches Untersuchungsobjekt, hat die Erkenntnis der überregionalen Bedeutung von frühalpidischen Großgleitvorgängen ein wichtiges neues Element in der tektonischen Erforschung gebracht (A. Tollmann, Universität Wien).

Geophysikalische Arbeitsrichtungen fanden im Rahmen der Forschungsarbeiten des FWF vor allem bei jenen Problemstellungen Berücksichtigung, wo es sich um Aussagen in größeren Tiefen des Erdkörpers handelt. Im Rahmen des Schwerpunktes S-15 werden von den geophysikalischen Instituten der Universität Wien und der Montanuniversität Leoben die Beziehungen zwischen der ostalpinen Kruste und dem pannonischen Raum untersucht, wo vor allem im Übergangsbereich zahlreiche Fragen von großer Bedeutung für den Tiefbau und die Dynamik dieses Bereichs existieren. Ausgehend von breitflächig angelegten magnetischen und gravimetrischen Messungen wurden Modelle von Bau und

I. Leistungsbilanz

Struktur der Erdkruste bis zum Erdmantel (Moho-Diskontinuität) aufgestellt, die durch seismische Verfahren getestet und weiter verfeinert wurden. Da bei der Tiefenseismik die Kostenfrage eine entscheidende Barriere bildet, ist deren gezielter Einsatz in Schlüsselgebieten von großer Bedeutung. Neue Erkenntnisse konnten bei Registrierungen von Großsprengungen am Erzberg erzielt werden, die entlang eines bis in den Raum NW Graz reichenden Profils erfolgten; weiters bei reflexionsseismischen Messungen im burgenländischen Tertiär, die insoferne zu Hoffnungen berechtigen, als damit der Nachweis erbracht wurde, daß unter Ausnützung aller Möglichkeiten der Feldmeß- und Registriertechnik auch mit mäßigen Sprengladungen Reflexionen bis zur Basis der Erdkruste erzielt werden können.

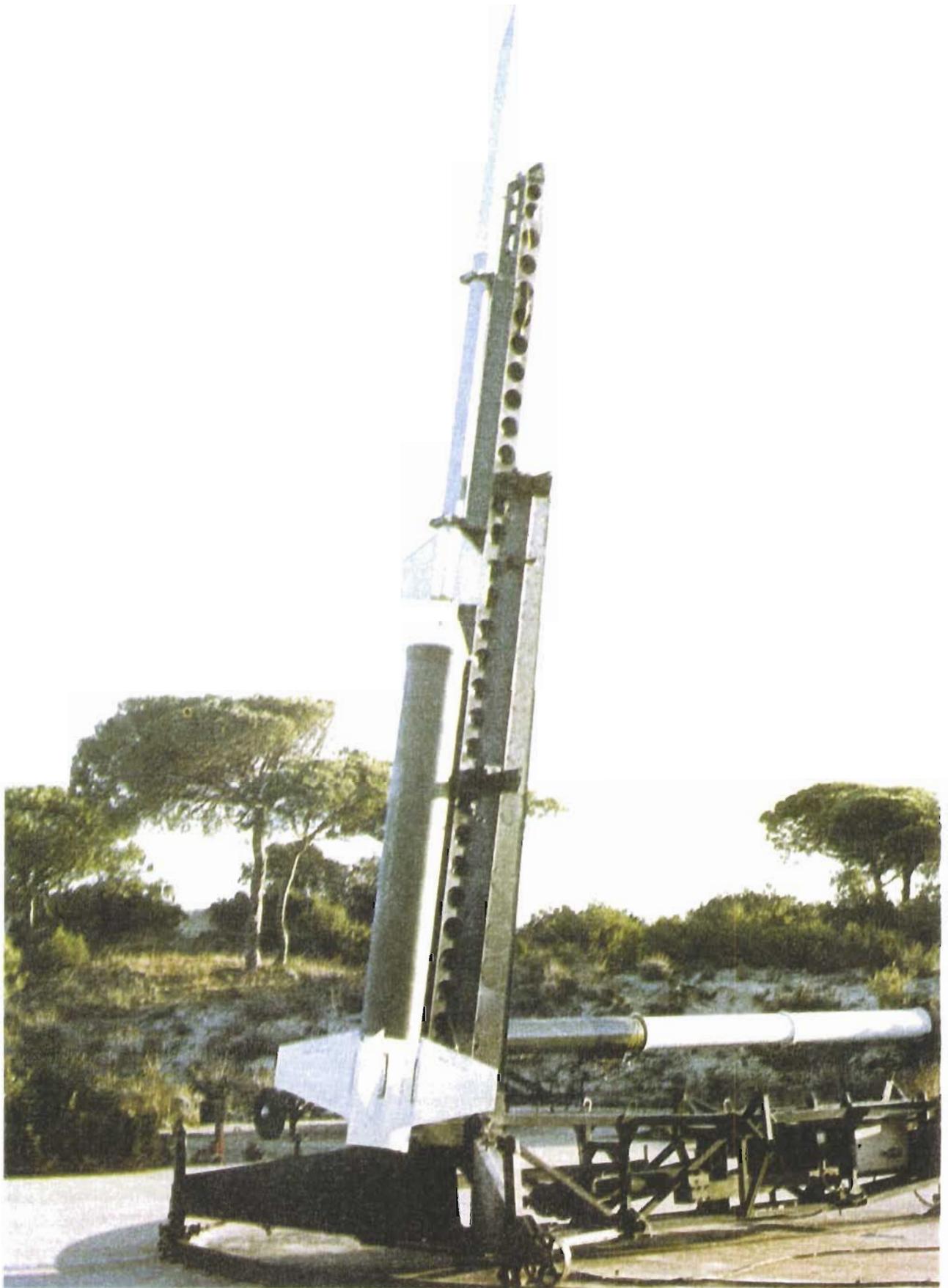
Grundlagenuntersuchungen zu *Aeromagnetik* legten überzeugend dar, daß damit ein Verfahren mit großer Bandbreite hinsichtlich Auflösungsvermögen und Eindringtiefe zur Verfügung steht, wobei die hohe Meßgeschwindigkeit für alpine Probleme ein wesentlicher Vorteil ist (R. Gutdeutsch, W. Seiberl, Universität Wien).

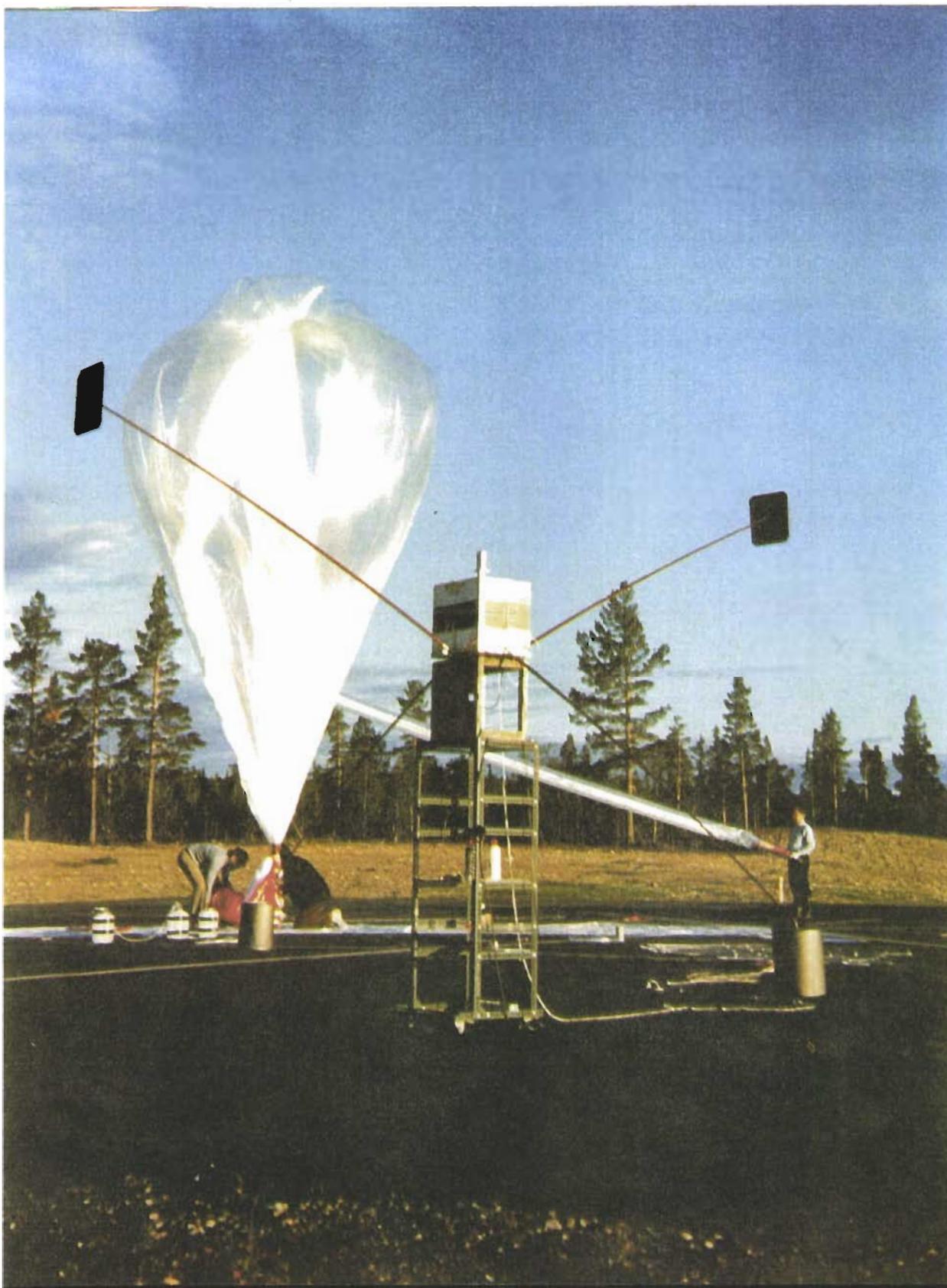
Paläomagnetische Messungen (H. Mauritsch, M. Becke, Montanuniversität Leoben) in den Kalkalpen Tirols ergaben wichtige Ansatzpunkte für die tektonische Entwicklung dieses Raumes, woraus sich auch neue paläogeographische Gesichtspunkte ableiten lassen. Die Unterzeichnungen im Weststeirischen Gosaubecken bei Kainach sind insoferne sehr erfolgversprechend, als zum heutigen Erdmagnetfeld inverse Magnetisierungsrichtungen gefunden wurden, die mit etwa gleichaltrigen Gesteinen Afrikas (älter als 65 Millionen Jahre) gut übereinstimmen.

Methodisch neue Wege wurden erfolgreich bei der *Auswertung von Satellitenbilddaten* von LANDSAT-3 beschritten, die für geowissenschaftliche Naturraumdaten ausgewertet werden (F. Leberl, TU Graz, 1981). Der Fortschritt beruht auf der Entwicklung eines Verfahrens, bei dem zwei Arten von getrennt vorliegenden Bilddaten (multispektrale und RBV-Kameraaufnahmen) miteinander verschmolzen und mit einer digitalen topographischen Karte verbunden werden.

Im geophysikalischen Teil des Forschungsschwerpunktes S-20 „*Nachrichtentechnische und physikalische Weltraumforschung*“ (W. Riedler, TU Graz) wurde im Vorjahr die Energy Budget Campaign in Skandinavien unter internationaler Beteiligung mit Hilfe einer Vielzahl von Ballonen und Raketennutzlasten durchgeführt, um die Energiebilanz der hohen Atmosphäre zu untersuchen. Bereits die vorläufigen Ergebnisse haben zum besseren Verständnis der untersuchten Phänomene beigetragen.

Insbesondere wurde mit Hilfe dieser Messungen die Turbulenz als wichtiger Energieträger nachgewiesen. Zur Untersuchung der Neutralisation bzw. Relaxation des künstlich gestörten Plasmas wurde im Oktober 1981 eine Höhenforschungsrakete gestartet, auf der Geräte zur Bestimmung der Elektronen- und Ionendichte sowie zur Messung des Nutzlastpotentials mitgeführt wurden. Diese Meßdaten bilden eine wichtige Ergänzung zu den in Zusammenarbeit mit der sowjetischen Akademie der Wissenschaften durchgeführten Experimenten ähnlicher Zielsetzung.





Forschungsschwerpunkt S-20 „Weltraumforschung“: Raketenstart und Ballonflug 1981 — Erforschung der hohen Atmosphäre (W. Riedler, TU Graz).

I. Leistungsbilanz

Ein weiterer Raketenstart von Kiruna, Schweden, aus diente der Erforschung typischer Nordlichterscheinungen, wobei hier die Messung der für das sichtbare Nordlicht wichtigen Elektronenspektren im niederenergetischen Bereich im Vordergrund standen. Durch die gute Winkel- und Energieauflösung der Geräte wurden neue Erkenntnisse über die Details der Energiespektren und damit über die Ausfällungsmechanismen der in der Magnetosphäre gespeicherten Elektronen gewonnen.

Wünsche der österreichischen geowissenschaftlichen Forschung

Die im letzten Jahrzehnt forcierte Einführung neuer geowissenschaftlicher Forschungsmethoden verband damit auch die Anschaffung verschiedener Großgeräte, die heute aus der instrumentellen Ausstattung der Institute nicht mehr wegzudenken sind. Während die organisatorischen Fragen innerhalb der einzelnen Forschergruppen befriedigend gelöst sind, was nicht zuletzt auch ein Verdienst der durch die Forschungsschwerpunkte verstärkten fachübergreifenden Zusammenarbeit ist, gibt es noch ungelöste Probleme bei der Übernahme dieser Großgeräte in die „normale“ Hochschulforschung. Es fehlen oftmals Dauerposten für entsprechend hochqualifiziertes wissenschaftliches Personal, wodurch erst eine Kontinuität der Forschung gegeben ist, und auch die Finanzierung der Betriebskosten beruht vielfach nur auf Provisorien. Ein weiterer Mangel ist die bei allen Großgeräten festzustellende Unterbesetzung mit qualifiziertem nichtwissenschaftlichen Personal, wodurch das Forschungspotential der Wissenschaftler oftmals erheblich geschmälert wird. Die Behebung dieser Schwachstellen sollte bei allen Überlegungen hinsichtlich der Verbesserung der Forschungsförderung hohe Priorität haben.

Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, daß die Beteiligung bei internationalen Großprojekten ein unerläßliches Mittel bildet, um den Stellenwert der eigenen Forschung richtig einzuschätzen und neue Entwicklungen zeitgerecht mitzuvollziehen. Vom International Council of Scientific Unions wurde kürzlich ein neues langfristiges Projekt „Dynamics and Evolution of the Lithosphere“ installiert. Hierbei sollen weltweit und auf breiter interdisziplinärer Basis Grundfragen des Baus des Erdkörpers und der wirkenden physikalischen und chemischen Prozesse behandelt werden. Damit stehen Planungen europäischer Geowissenschaftler in der European Science Foundation (ESF) in Verbindung, ein wahrlich europäisches Forschungsprojekt zu verwirklichen, dessen einzelne, nationale Teilprojekte in einem Komitee der ESF koordiniert werden: Anhand einer „Geotraverse“, eines Schnittes in die obere Erdkruste, von Nordschweden bis Tunis, sollen interdisziplinäre Grundlagengroßforschungen betrieben werden. Die Verknüpfung mit anwendungsorientierter Grundlagenforschung (Aufsuchung von Rohstoffen und Energiequellen, Erdbebenvorhersage, Kontrolle und Erhalt der Umwelt) ist eine weitere Zielvorstellung. Eine österreichische Beteiligung, selbst wenn sie in bescheidenem Umfang erfolgen sollte, könnte beachtliche fachliche Beiträge auf europäischer und internationaler Ebene zu den Problemen bringen und könnte auch die Qualität der österreichischen geowissenschaftlichen Forschung weiter steigern.

F. WEBER

I. Leistungsbilanz

Chemie, Biochemie

Zu Problemen der Geräteausstattung

Im Jahre 1981 wurden für chemische Projekte Förderungsbeiträge in beträchtlich geringerer Höhe vergeben als im vorhergegangenen Jahr. Hauptgrund für die Verminderung war die Abneigung des FWF, angesichts der mehr als angespannten finanziellen Lage die Anschaffung von Großgeräten, so wichtig diese auch für manche Forschungen gewesen wäre, zu bewilligen. Viele anspruchsvolle analytisch- und physikalisch-chemischen Untersuchungen sind ohne größeren apparativen Aufwand überhaupt nicht oder nicht mit der erwünschten Empfindlichkeit und Schnelligkeit durchführbar; sollten daher den auf dem Gebiete der Chemie, aber auch auf anderen Untersuchungsfeldern arbeitenden Wissenschaftlern und Forschergruppen moderne Großgeräte längere Zeit vorenthalten werden, wären schwere Schäden für die Qualität der Forschung und die Motivation der Forscher unausbleiblich. So beherzigenswert die These ist, daß Untersuchungen, die sich vorwiegend an der Verfügbarkeit eines Apparates orientieren, dazu verführen, wissenschaftliche Phantasie durch Gerätebedienungen zu ersetzen, so ist andererseits evident, daß noch so viel Einfallsreichtum, Flexibilität und Fleiß in der Forschung den Mangel an leistungsfähigen, dem gegenwärtigen internationalen Standard entsprechenden wissenschaftlichen Geräten in der Regel nicht wettmachen können.

Förderungen 1981

Von den im Jahre 1981 mit finanzieller Hilfe des FWF in Angriff genommenen Forschungen seien einige als Beispiele genannt:

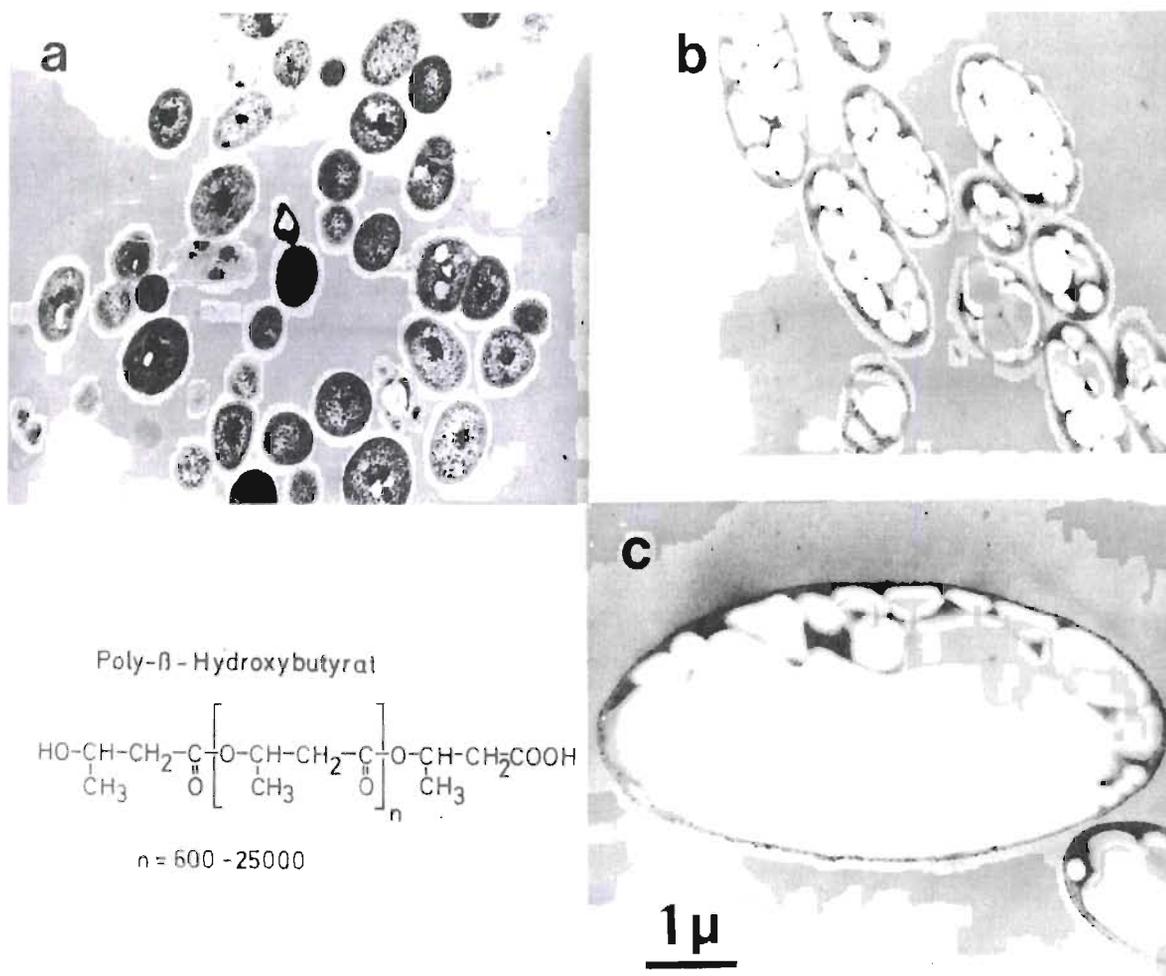
E. Mayer (Universität Innsbruck) hat eine Methode entwickelt, Wasser durch Pulsgefrieren von wässrig-organischen Emulsionen zur glasigen Erstarrung zu bringen, ohne daß Eis-Kriställchen entstehen; dieses Verfahren soll nun auf die Vitrifizierung wässriger Aerosoltröpfchen ausgeweitet werden. Solchen Untersuchungen kommt nicht nur grundlegende Bedeutung für unser Verständnis alternativer Strukturen des Wassers, sondern auch Anwendungsrelevanz zu, insbesondere im Hinblick auf die Kryobiologie und die Ursachen von *Gefrierschäden an lebenden Zellen*.

E. Zbiral (Universität Wien) widmet sich mit großem Erfolg der organischen Chemie der *Naturstoffe* und neuerdings besonders jenes des *Zuckers*, wobei er ein von ihm systematisch erprobtes Verfahren zur regio- und stereo-spezifischen Substitution einsetzt. Zbirals Untersuchungen vermitteln einerseits einen interessanten Einblick in Zusammenhänge zwischen Struktur und Reaktivität, andererseits den Zugang zu biologisch wichtigen Verbindungen.

Als Beispiel aus der *Biochemie* mögen die ergebnisreichen Bemühungen von C. Mollay und G. Kreil (Institut für Molekularbiologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Salzburg) dienen, Enzyme zu isolieren und zu charakterisieren, welche die biologisch aktiven Eiweißstoffe, die von Gewebszellen sezerniert werden, aus ihren Vorstufen hervorgehen lassen.

I. Leistungsbilanz

Insbesondere interessiert die „Signalpeptidase“, die von den Proteinen das Sekretionssignal abspaltet und deren Sitz die Membran des endoplasmatischen Retikulums ist. Mollay und Kreil erwarten, das Enzym von Membranen isolieren, mit ihnen wieder rekombinieren und die Verlagerung von Proteinen durch biologische Membranen mit diesem System studieren zu können.



Biotechnologische Gewinnung von Poly-β-hydroxybuttersäure (PHB):

Poly-β-hydroxybuttersäure — das Polyester der D-(3)-Hydroxybuttersäure — ist der am weitesten verbreitete Reservestoff bei prokaryotischen Mikroorganismen. Unter den entsprechenden Bedingungen, d. h. nicht ausgewogenen Wachstumsbedingungen, wie z. B. mit einem hohen C/N-Verhältnis, können bei Bakterien bis über 80% ihres Zellrockengewichtes als Poly-β-hydroxybuttersäure vorliegen. PHB selbst hat kunststoffähnliche physikalische Eigenschaften; es kann z. B. gesponnen werden, um Fasern zu gewinnen; auch ist eine Extrusion- oder Folienherstellung möglich. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, Mischpolymerisate mit PHB und anderen Substanzen herzustellen oder eine physikalische Verstärkung durch Zugabe von Glasfaserfaser oder ähnliche inerte Substanzen herbeizuführen. Die interessanteste Eigenschaft der PHB ist wohl die Tatsache, daß diese Substanz biologisch voll abbaubar ist. Die D-(3)-Hydroxybuttersäure ist eine Substanz, die auf der einen Seite für die medizinische Forschung — Schlüsselsubstanz im intermediären Stoffwechsel von höheren Tieren — von Interesse ist und auf der anderen Seite die Möglichkeit bietet, neue optisch aktive chemische Verbindungen im industriellen Verfahren herzustellen.

Mikroorganismus *Alcaligenes eutrophus*. a) normale Zellen, b) speichernde Zellen mit PHB, c) Mutanten, „Riesenzellen“ mit ca. 90% PHB-Gehalt.

I. Leistungsbilanz

Am gleichen Institut hat P. Czernilofsky, aus den USA nach Österreich zurückgekehrt, seit Jahren mit der Biochemie von Ribonukleinsäuren (RNA) vertraut, Untersuchungen über RNA-Tumorviren aufgenommen. Bei seinen Arbeiten kommen die neuen Techniken der Nukleinsäure-Sequenzierung und des Klonierens von Genen zum Einsatz. Sie versprechen wertvolle Beiträge zu unserem Verständnis und der viralen Transformation der Wirtszellen.

Biochemisch-technologisch bedeutsam sind die vom FWF geförderten Versuche von H. Schwab und R. M. Lafferty (TU Graz), Vektosplasmide zu entwickeln, mit deren Hilfe fremde *Gene in einen industriell nützbaaren anaeroben Mikroorganismus eingeführt* und dessen Eigenschaften in erwünschter Richtung verändert werden können.

Die obigen Beispiele sind nach dem Gesichtspunkt gewählt worden, daß die vom FWF unterstützte chemische Forschung den gesamten breiten Fächer umfaßt, der von — scheinbar — so einfachen Stoffen, wie es das Wasser ist, bis zu lebenden Organismen reicht. Keinesfalls sollte die Auswahl jene wissenschaftlichen Projekte diskriminieren, die in diesem Zusammenhang nicht ausdrücklich erwähnt worden sind.

Rückblick auf die V. Funktionsperiode

In Rückblick auf die letzten 3 Jahre läßt sich feststellen, daß der FWF wesentlich dazu beitragen konnte, die Güte und das Ausmaß der chemisch-wissenschaftlichen Forschung in Österreich zu steigern, wobei chemische Vorhaben sowohl als Quelle fachspezifischer Methodik und Erkenntnis als auch als Hilfe zur Lösung von Problemen anderer Disziplinen gefördert wurden. Im Rahmen des vom FWF finanzierten Schwerpunkteprogramms befindet sich kein der Chemie direkt zugeordneter Schwerpunkt; für eine Mehrzahl von Förderungsschwerpunkten stellen jedoch chemische Teilprojekte wesentliche Komponenten der interdisziplinären Zusammenarbeit dar: So leistet die analytische und die physikalische Chemie wichtige Beiträge zur Erforschung der Eisenwerkstoffe (S-14), die Geochemie zu jener des Tiefbaues der Ostalpen (S-15), die Oberflächenchemie zur Plasmaphysik (S-18), die Neurochemie zur medizinischen Hirnforschung (S-25).

Im Rahmen der Förderung interessanter, aussichtsreicher Projekte ließ der FWF allen wesentlichen Forschungszweigen der Chemie Unterstützung angedeihen. Relativ stark waren unter den finanzierten Forschungen solche analytisch-, physikalisch- und biologisch-chemischer Natur vertreten, etwas schwächer die anorganische, die organische und die technische Chemie; in geringerem Maße wurden Mittel für klinisch-chemische Vorhaben beantragt und bewilligt. So gut das wissenschaftliche Niveau der geförderten Projekte war und ist und als Voraussetzung für die finanzielle Dotierung sein muß, vermißt man doch — von einzelnen Ausnahmen abgesehen — hervorragend originelle oder besonders kühne Vorstöße sowohl in erkenntnis- als auch anwendungsorientierter Richtung.

I. Leistungsbilanz

Dem weltweiten Trend entsprechend hat in Österreich die biochemische und molekularbiologische Forschung in den letzten Jahren eine beträchtliche Ausweitung und Intensivierung erfahren. Der FWF spielte auch eine wesentliche fördernde Rolle bei der Einführung und Anwendung gentechnologischer Methoden, für die in unserem Lande nun auch von industrieller Seite wachsendes Interesse besteht. Mit Befriedigung ist zu vermerken, daß in Österreich der Einsatz der Gen-Rekombinationsverfahren auf keine unbilligen legislativen oder bürokratischen Hemmnisse stößt. Der Österreichische Forschungsrat (nun Forschungsförderungsrat) war gut beraten, als er sich im Jahre 1976 darauf festlegte, die Richtlinien des US-Department of Health (National Institute of Health) in ihrer jeweiligen Fassung auf die fondsgeförderten Projekte, die künstlrekombinierte DNA-Moleküle betreffen, anzuwenden. Diese amerikanischen, auf Vermeidung von Risiken zielenden Richtlinien wurden und werden dem jeweiligen Wissensstand entsprechend rasch modifiziert; sie vermeiden eine gesetzliche oder administrative Versteinerung, die der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung auf diesem Gebiet größere Hindernisse in den Weg legt, als aus Sicherheitsgründen gerechtfertigt wären.

H. TUPPY

Biologische Wissenschaften

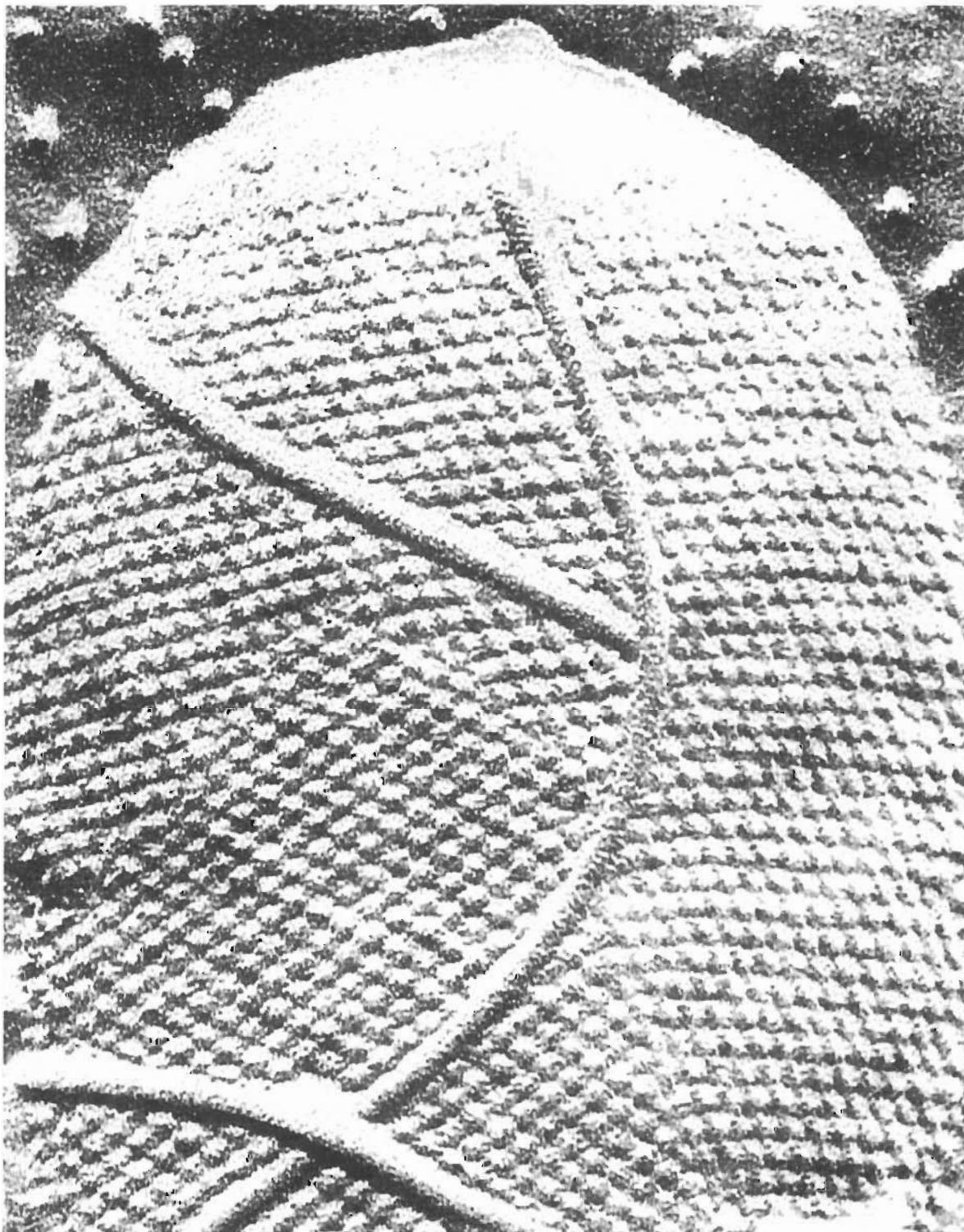
Förderungen 1981

Die im Jahre 1981 geförderten Projekte aus der Wissenschaftsdisziplin Biologie illustrieren sehr deutlich die zentrale Position dieses Wissenschaftsbereiches. Die Beziehungen sind — wie immer — besonders eng zur Chemie einerseits, zur medizinischen Forschung andererseits, aber im vergangenen Jahr sind auch die Verbindungen zu den Erdwissenschaften deutlich geworden, denn etwa 8% der gesamten Förderungssumme für Biologie (im weitesten Sinne) flossen in paläontologische Projekte. An diesen läßt sich auch der gleitende Übergang zwischen „Grundlagen“ — und „angewandter“ Forschung zeigen, denn die beiden umfangreichsten paläontologischen Projekte (an der Geologischen Bundesanstalt) stehen in enger Beziehung zu konkreten Anliegen der Rohstoffsicherung unseres Landes.

Der quantitative Rahmen der Förderung 1981

Insgesamt wurden im Jahre 1981 mit einer Gesamtsumme von 21,3 Mio. Schilling 35 Projekte gefördert, die in engerem Sinne der Wissenschaftsdisziplin Biologie zuzurechnen sind. Bei etwas weiterer Auffassung, unter Hinzurechnung überwiegend biologisch orientierter Forschungsvorhaben aus den Bereichen der Biochemie und Medizin, erhöht sich die Zahl der geförderten Projekte auf 44, mit einer Gesamtsumme von 29,6 Mio. Schilling. An Zusatzanträgen aus dieser Disziplin wurden noch 1,46 Mio. Schilling bewilligt. Diese Zahlen liegen

I. Leistungsbilanz



Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt (Zellpol) der hexagonal geordneten Zellwandoberflächenmembran eines Bakteriums (*Clostridium thermohydrosulfuricum*). Die morphologischen Einheiten haben einen Durchmesser von 12 nm und bestehen aus jeweils 6 identen Glykoproteinsubeinheiten (Molekulargewicht 140 kD).

Am Zentrum für Ultrastrukturforschung der Universität für Bodenkultur wird die Struktur, Morphogenese und Funktion dieser bei Prokaryonten (Bakterien und Blaualgen) weit verbreiteten, theoretisch einfachsten biologischen Membran untersucht.

Elektronenmikroskopische Aufnahme: Gefrierbruchabdrucktechnik

Vergrößerung: 260.000x

I. Leistungsbilanz

beträchtlich unter den entsprechenden des Vorjahres. Andererseits sind die Prozentsätze der Ablehnungen und Kürzungen in etwa gleich geblieben. 14 Projekte mußten abgelehnt werden, was 24—28% der Gesamtzahl eingereicherter biologischer Projektansuchen entspricht, während bei den bewilligten Projekten die beantragten Summen um etwa 17% gekürzt wurden.

Die Dominanz zellbiologischer und biochemischer Forschung

Was die Entwicklung innerhalb der Wissenschaftsdisziplin Biologie betrifft, so zeichnet die Forschungsförderung des Jahres 1981 ein extremes Bild. Von den bewilligten 29,6 Mio. Schilling gingen nämlich nicht weniger als 18 Mio. Schilling, also etwa 60%, in den Bereich Zellbiologie und Biochemie. Eine Tendenz, die bereits in den vergangenen Jahren kommentiert wurde, hat somit eine konsequente Fortentwicklung erfahren. Im Laufe dieser Entwicklung sind in Österreich einige sehr leistungsfähige Forschergruppen entstanden. Von den Projekten aus dem Bereich der Zellbiologie soll an erster Stelle das von E. Broda (vom Institut für physikalische Chemie der Universität Wien) organisierte Projekt über Struktur und Funktion von Membranen bei Mikroorganismen und Pflanzen genannt werden, an dem auch Arbeitsgruppen der Universität für Bodenkultur um U. Sleytr und F. Kandeler mitwirken. Einer der renommierten ausländischen Experten, der dieses Projekt begutachtet hatte, schloß seine Stellungnahme mit den Worten: „Man kann den Forschungsförderungsfonds in Österreich nur beglückwünschen, daß ihm dieses Projekt vorgelegt wurde“. Tatsächlich haben einige der Entdeckungen dieser Arbeitsgruppe über den Bau der Membranen spezieller Mikroorganismen bereits international größte Beachtung gefunden. Ja, vielleicht wurde hier sogar ein völlig neues — und in seiner Konsequenz noch gar nicht absehbares — Konstruktionsprinzip der Natur für den Bau extrem widerstandsfähiger Schutzhüllen entdeckt.

Eine weitere Entwicklung im Grenzbereich zwischen Biochemie und Zellbiologie ist hervorzuheben:

Beginn gentechnologischer Forschung in Österreich

Die Gentechnologie, die sich in den letzten drei Jahren in den westlichen Ländern stürmisch entwickelt hat, wurde nach zahlreichen vom FWF finanzierten Forschungsprojekten, die dafür Aufbau- und Vorarbeiten leisteten, im Jahre 1981 erstmals auch in Österreich durch den FWF unterstützt. Zum einen hat an der Technischen Universität Graz eine Forschergruppe um R. Lafferty und H. Schwab damit begonnen, mit Hilfe gentechnologischer Methoden industriell nutzbare Mikroorganismen zu züchten; zum anderen ist am Molekularbiologischen Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eine Arbeitsgruppe um F. Kreil und G. Czernilofsky entstanden, die sich mit gentechnologischen Problemen beschäftigt. Diese Entwicklung ist von allergrößter Bedeutung, wenn Österreich auf einem der dynamischsten und zukunftsreichsten Gebiete der Naturwissenschaften nicht hoffnungslos im Rückstand bleiben will.

I. Leistungsbilanz

Stagnation der traditionellen zoologisch-botanischen Forschung

Neben diesen Aktivitäten auf zellulärer und molekularer Ebene fallen andere Forschungsaktivitäten aus der Wissenschaftsdisziplin Biologie deutlich ab. Nur die *zoologische und medizinische Physiologie* war im vergangenen Jahr mit einigen größeren Projekten vertreten — die mit insgesamt etwa 3,7 Mio. Schilling gefördert wurden —, wobei vor allem die Untersuchungen über Ionenaktivitäten im Inneren von Zellen hervorgehoben seien, die von zwei Forschergruppen der Universität Innsbruck betrieben werden. Von H. Lang und Mitarbeitern am Physiologischen Institut der medizinischen Fakultät werden für intrazelluläre Messungen besondere Enzymelektroden entwickelt, die ein aussichtsreiches neues Meßverfahren darstellen. Aus den traditionellen Gebieten der Zoologie und Botanik wurden im Jahre 1981 kaum Projekte von allgemeiner Bedeutung vorgelegt. Am ehesten kann noch auf einige vegetationskundliche und botanisch-systematische Untersuchungen an der Universität Wien sowie an der Universität für Bodenkultur hingewiesen werden, die eine alte österreichische Tradition auf diesem Gebiet fortsetzen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend läßt sich über das Jahr 1981 sagen, daß der Trend zur Erforschung zellulärer und molekularer Phänomene zugenommen hat, daß dem gegenüber die Analyse komplexerer Phänomene auf organismischen und ökologischen Ebenen vernachlässigt wird. Man könnte sagen, daß diese Tendenz der internationalen Entwicklung entspricht, da auf molekularem Gebiet momentan die interessantesten und faszinierendsten Entdeckungen zu machen sind. Andererseits drückt sich darin natürlich auch aus, daß es mit Hilfe der zur Verfügung stehenden leistungsfähigen analytischen Methoden auch besonders *leicht* ist, zu neuen Erkenntnissen über die Eigenschaften und Wechselwirkungen organischer Moleküle zu kommen, während es sehr schwierig ist, neue Einblicke in das komplexe Gefüge von Organismen und Ökosystemen zu gewinnen.

Rückblick auf die V. Funktionsperiode

Die Tätigkeit eines Referenten im FWF erlaubt es, ein etwas allgemeineres Bild über die Forschungsaktivitäten in Österreich zu zeichnen. Wir können davon ausgehen, daß jeder auf einem Gebiet der Grundlagenforschung aktive Forscher in zunehmendem Maße gezwungen ist, sich um Unterstützung seiner Forschung an den FWF zu wenden. Dies gilt bereits lückenlos für alle naturwissenschaftlichen Arbeitsgruppen an den österreichischen Universitäten, daneben aber auch bereits für Forscher an nichtuniversitären Einrichtungen, wie den Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wenn im Laufe der letzten vier Jahre — über die entsprechend detaillierte Jahresberichte des FWF vorliegen — eine Forschergruppe wiederholt mit ausführlichen, wohlbegründeten und schließlich auch positiv begutachteten Projektansuchen an den FWF herangetreten ist, dann kann als fast selbstverständlich angenommen werden, daß sich hier eine aktive und erfolgreiche Gruppe etabliert hat, da ja die Gewährung von

I. Leistungsbilanz

Mitteln für Fortsetzungsprojekte auch von der Qualität der Berichte und publizierten Ergebnisse der abgelaufenen Projekte abhängt. Überblicken wir die Liste der in den Jahren 1978—1981 bewilligten Projekte der Wissenschaftsdisziplin Biologie, dann lassen sich in Österreich folgende Schwerpunkte ausmachen:

Zellbiologie

An der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur sind 3 bis 4 Arbeitsgruppen entstanden, die sich einerseits mit Bau und Funktion von Zellmembranen, andererseits mit dem Cytoskelett beschäftigen, deren Untersuchungen in den vergangenen vier Jahren wiederholt mit insgesamt rund 10 Mio. Schilling gefördert wurden. Zentren der Aktivität sind zwei Forschergruppen an der Universität für Bodenkultur (F. Kandeler, U. Sleytr) und das Institut für Biochemie an der medizinischen Fakultät der Universität Wien (G. Wiche). Zwei Arbeitsgruppen, eine in Salzburg am Molekularbiologischen Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (M. Small) und eine an der medizinischen Fakultät der Universität Graz (H. Tritthart und Mitarbeiter) haben für biochemisch bzw. biophysikalisch ausgerichtete Untersuchungen an Muskelzellen und Membranen ebenfalls stete Förderung in der Höhe von insgesamt rund 6 Mio. Schilling erfahren. Schließlich sei noch die Arbeitsgruppe um R. Braunsteiner an der Medizinischen Universitätsklinik in Innsbruck genannt, deren Untersuchungen an Blutzellen in den vergangenen vier Jahren mit insgesamt rund 1,8 Mio. Schilling gefördert wurden.

Biochemie

In Österreich gibt es momentan 8—9 Arbeitsgruppen, die sich sehr erfolgreich mit den verschiedensten biochemischen Themen beschäftigen und während der Berichtsperiode konsequente Förderung durch den FWF erfahren haben. Es sind dies in Wien die Gruppe um Hoffmann-Ostenhof (Ruis) sowie das Institut für Biochemie der medizinischen Fakultät (Küchler, Wiche); in Graz mehrere Forschergruppen um Holasek, Kostner, Laggner und Paltauf; in Salzburg das Institut für Molekularbiologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Kreil, Mollay, Czernilofsky); in Innsbruck die Gruppe an der medizinischen Fakultät um Grunicke (Puschendorf) und die an der naturwissenschaftlichen Fakultät (Schweiger). Insgesamt sind biochemischen Forschungsprojekten im Zeitraum 1978—1981 Förderungsmittel in der Höhe von etwa 16 Mio. Schilling gewährt worden. Einen Übergang zur *biochemischen Technologie* stellen die Untersuchungen von Bobleter und Mitarbeitern an der Universität Innsbruck über die Vorgänge beim Abbaû von Zellulose und Lignin dar, die ebenfalls kontinuierlich vom FWF (in vier Jahren mit rund 3 Mio. Schilling) gefördert wurden.

Immunologie

Dieses moderne Forschungsgebiet wird in Österreich derzeit durch zwei sehr leistungsfähige Gruppen vertreten, eine an der Universität Wien (Knapp), eine

I. Leistungsbilanz

zweite an der medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck (Wick). Insgesamt haben beide Arbeitsgruppen in den Jahren 1978—1981 sieben Forschungsprojekte eingereicht, die mit rund 6,3 Mio. Schilling gefördert wurden.

Physiologie und funktionelle Morphologie

Die vegetative Humanphysiologie hat in Österreich zwei Zentren, die durch den FWF stete Förderung erfahren haben, eines in Graz (Kenner und Mitarbeiter), eines in Innsbruck (Deetjen und Mitarbeiter). Die mehr animalisch ausgerichtete Humanphysiologie ist in Österreich schwächer vertreten, doch sind die sinnes- und neurophysiologischen Untersuchungen an der medizinischen Fakultät der Universität Wien (Kafka-Lützwow, Hoyer) mehrfach vom FWF unterstützt worden. Insgesamt wurden für humanphysiologische Projekte zwischen 1978 und 1981 etwa 5,4 Mio. Schilling an Förderungsmittel gewährt. Im Bereich der *zoologischen Physiologie und Funktionsmorphologie* sind bloß zwei österreichische Arbeitsgruppen mehrfach an den FWF mit Forschungsprojekten herangetreten: das Zoologische Institut der Universität Salzburg (Adam und Mitarbeiter) und das Zoologische Institut der Universität Innsbruck (Wieser und Mitarbeiter). Beide Institute zusammen haben in der Berichtsperiode rund 2,8 Mio. Schilling an Förderungsmitteln erhalten.

Pflanzenphysiologie

Eine eher ökologisch orientierte Pflanzenphysiologie wird seit vielen Jahren am Institut für Pflanzenphysiologie der Universität Wien betrieben (Kinzel und Mitarbeiter) und mit rund 2,1 Mio. Schilling gefördert. An der Universität Salzburg ist die Pflanzenphysiologie (Kiermayer) eher strukturell und biochemisch ausgerichtet, und konzentriert sich auf die Kleinalge *Micrasterias*. Hierfür wurden in der Berichtszeit vom FWF etwa 2,6 Mio. Schilling ausgegeben.

Systematik und Genetik von Pflanzen

Dieses Forschungsgebiet hat an der Universität Wien (Ehrendorf und Mitarbeiter) eine traditionsreiche Heimstatt, deren Untersuchungen zwischen 1978 und 1981 mit rund 2 Mio. Schilling unterstützt wurden. Vegetationskundliche Untersuchungen haben in Österreich ebenfalls eine lange Tradition. Sie wurden in der Berichtszeit an der Universität für Bodenkultur (Hübl) und an der Universität Salzburg (Wagner) betrieben und mit insgesamt 1,6 Mio. Schilling gefördert. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Art von Routineforschung nur mehr in geringem Maße durch den FWF wird unterstützt werden kann.

Zoologische Ökologie, Limnologie

Auf diesen Gebieten gibt es zwar aktive Forschergruppen in Österreich, so eine terrestrische an der Universität Innsbruck (Janetschek und Mitarbeiter) und zwei limnologische, eine ebenfalls an der Universität Innsbruck (Pechlaner) und eine an der Universität Wien bzw. der Österreichischen Akademie der Wissenschaft-

I. Leistungsbilanz

ten (Löffler), deren Untersuchungen jedoch nur sporadisch vom FWF gefördert worden sind. Insgesamt wurden für ökologische Forschungen in den Jahren 1978—1981 rund 2,5 Mio. Schilling ausgeworfen, doch kam es in keinem Fall zu einer echten Schwerpunktbildung von hochrangiger Bedeutung.

Den größten internationalen Erfolg auf diesem Gebiet hatte ein marin-ökologisches Projekt, das von Ott am Institut für Zoologie der Universität Wien durchgeführt wurde und in der Berichtszeit mit bloß S 894.000,— auskam.

W. WIESER

Mathematik, Physik, Astrophysik, Technische Wissenschaften

Förderungen 1981

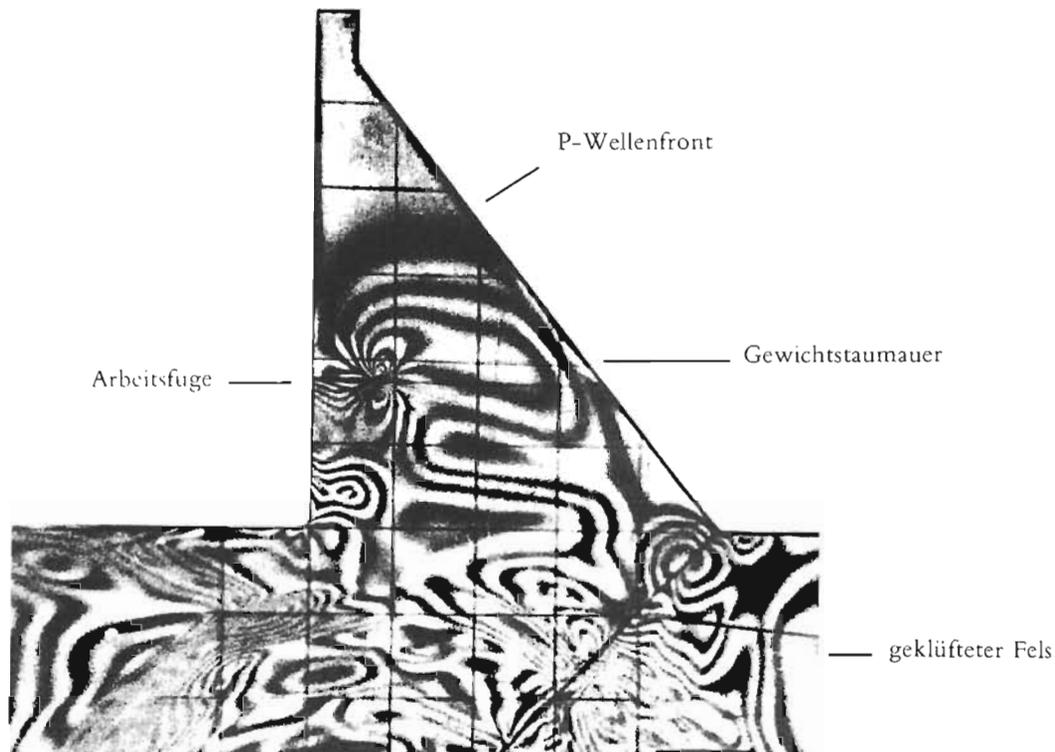
Der Verteilung der Anträge auf die einzelnen Wissenschaftszweige ändert sich seit Jahren nur wenig. Auch das Jahr 1981 fügt sich in das erwartete Bild:

In der *Mathematik* überwiegen Anträge, die man den Computerwissenschaften (Informatik) zuordnen kann.



CRANZ-SCHARDIN-Hochgeschwindigkeitskinematographie-Anlage für dynamische spannungsoptische Untersuchungen zur Aufzeichnung schneller Bewegungsvorgänge z. B. Rißausbreitung und Wellenausbreitungsphänomene in ebenen transparenten und nichttransparenten Modellen aus Glas, Kunststoffen, Beton, Fels, metallischen und nichtmetallischen Werkstoffen. Bildfrequenzbereich: 20.000—2.000.000 Bilder pro Sekunde (Parkus—Rossmann, TU Wien).

I. Leistungsbilanz



Dynamische Belastung einer durch eine Arbeitsfuge geschwächte Gewichtssperre auf geklüftetem Fels als Beispiel für den Einsatz der dynamischen Spannungsoptik in Modellstudien realer Problemstellungen.

In der *Physik*, die stets einen großen Anteil der Förderungsmittel beansprucht, fallen ebenso wie jedes Jahr die meisten Anträge in den großen Bereich der Festkörperphysik. Ausnahmen mit einer langjährigen, guten Tradition in Österreich sind die Kern- und Hochenergiephysik. Die Plasmaphysik hat sich in den vergangenen Jahren günstig entwickelt und ist u. a. durch ein Schwerpunktprojekt vertreten.

Die *Astrophysik* und *Astronomie* wurden im Berichtsjahr im gewohnten Ausmaß gefördert, wobei einige neue Themen das Fach beleben.

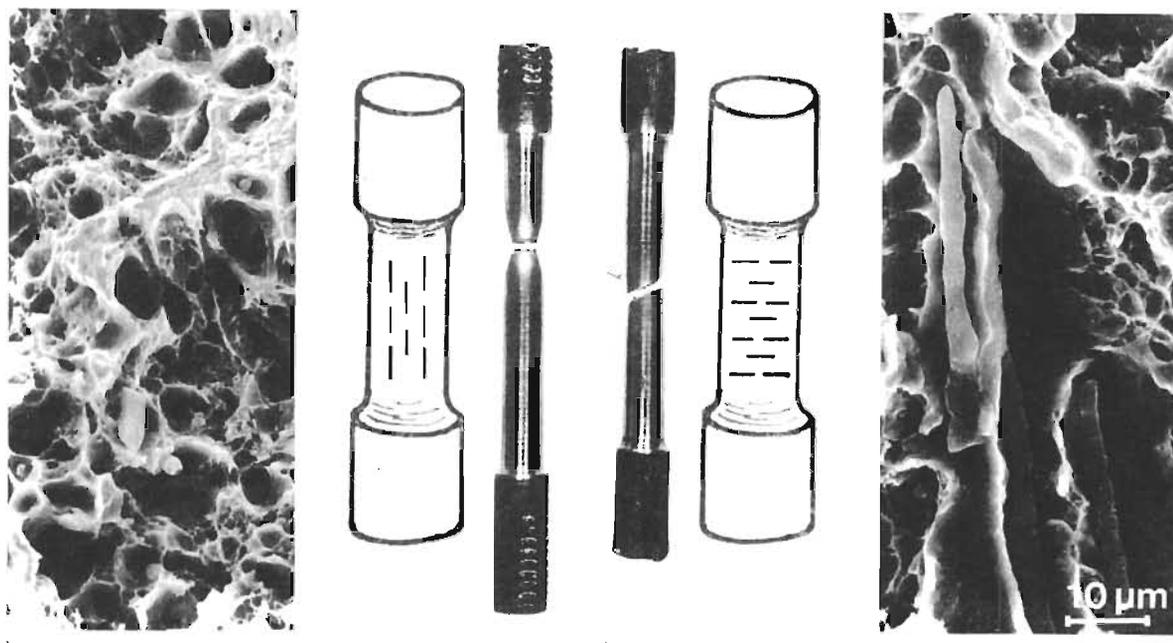
In den *technischen Wissenschaften* dominieren die Beiträge innerhalb der Forschungsschwerpunkte; sie sind zur Metallurgie, Elektronik und erdnahen Weltraumforschung zu zählen. Die biomedizinische Technik ist vor allem durch drei neue Projekte, die das Kunstherz betreffen, gefördert worden. Erfreulicherweise ist das selten geförderte Bauingenieurwesen wieder durch ein attraktives Projekt auf dem Gebiet der Felsmechanik vertreten (Parkus—Rossmann, TU Wien, Optimales Sprengen im Fels).

Rückblick auf die V. Funktionsperiode:

Zum II. Forschungsschwerpunkte-Programm 1978—1983

Das gemeinsam mit der Österreichischen Rektorenkonferenz (ÖRK) seit 1978/79 implementierte II. Forschungsschwerpunkte-Programm wurde nach

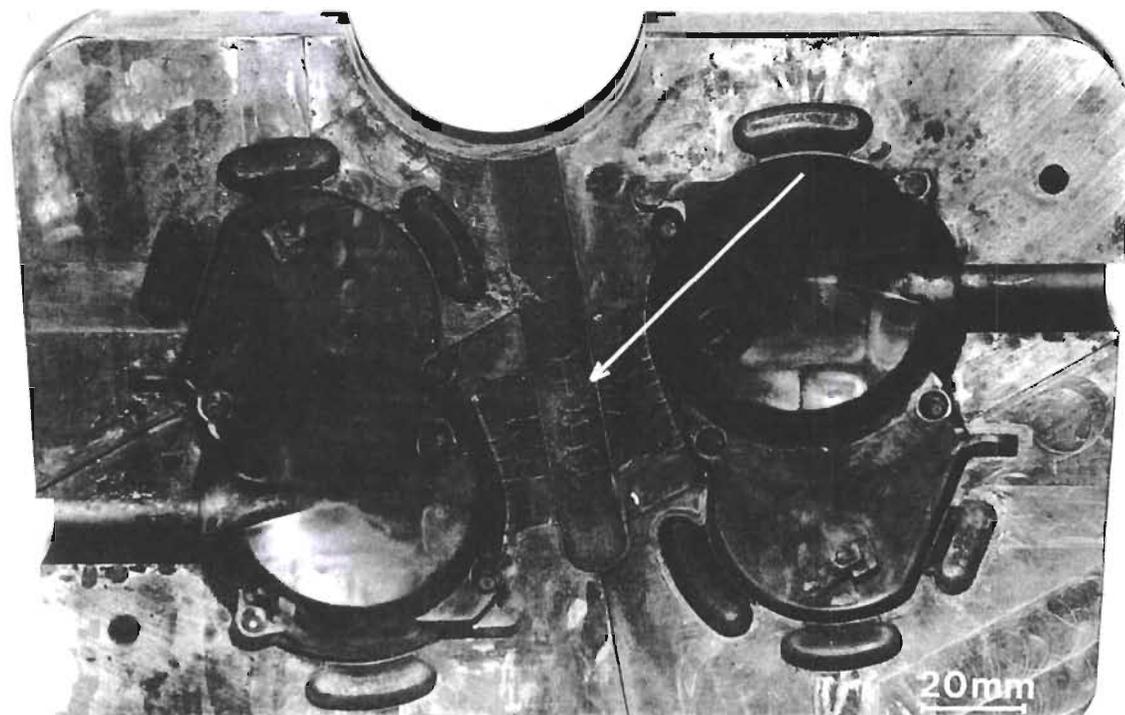
I. Leistungsbilanz



a) Bruchfläche

b) Bruchfläche

Einfluß der Orientierung nichtmetallischer Einschlüsse in einer Zugprobe. a) Einschlüsse liegen längs, b) quer zur Zugrichtung; die Striche in den Skizzen symbolisieren die Lage.



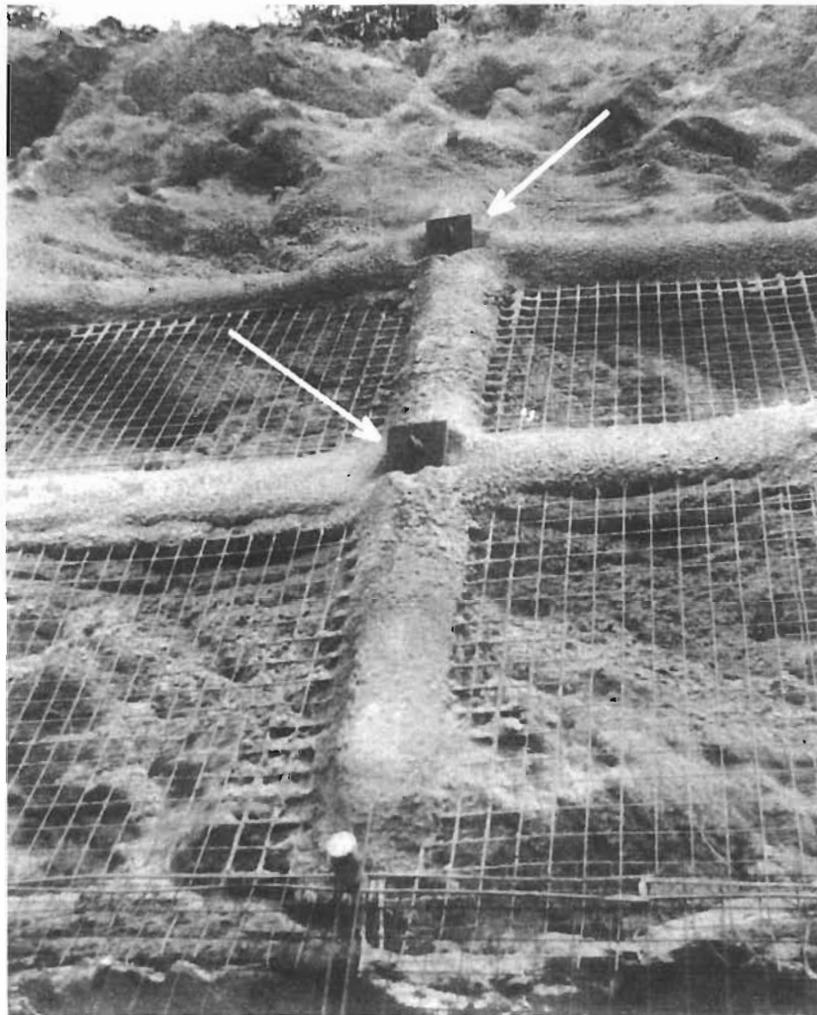
Brandrißbehaftete (Pfeil) Druckgußform eines Mopedmotorenghäuses.

Forschungsschwerpunkt „Eisenwerkstoffe“:

Das Bruchverhalten bei Stählen wird durch unvermeidbare Verunreinigungen, sogenannte nichtmetallische Einschlüsse, sehr wesentlich bestimmt. Wie Bild 1 verdeutlicht, ist die Orientierung bei sulfidischen Einschlüssen in einer Zugprobe für ein starkes anisotropes Zähigkeitsverhalten verantwortlich. Nichtmetallische Einschlüsse führen bei thermisch beanspruchten Werkzeugen, wie beispielsweise Druckgußformen aus Stahl, zu einer kürzeren Lebensdauer, wodurch den Gießereien erhebliche Mehrkosten entstehen. In der Mitte der Gußform des Bildes 2, die zur Produktion von Motorgehäusen für ein österreichisches Moped verwendet

I. Leistungsbilanz

wird, sind Brandrisse zu erkennen. Sind diese zu tief, wird der Produktionsablauf gestört, indem sich das Gußstück, das festgeklemmt wird, nicht mehr ausstoßen läßt. Auf dem Bild 3 ist eine Hangstützung einer Autobahn mit Stahlankern zu sehen. Die Festigkeit und Zähigkeit dieser hochbeanspruchten Teile sinkt im Laufe der Zeit infolge der Einwirkung von hochkorrosiven Medien, wie beispielsweise aggressiven Bergwässern, und kann zu katastrophalen Schäden führen. Ziel des vorliegenden Forschungskonzeptes ist es, die Zusammenhänge zwischen Aufbau der Werkstoffe und deren Zähigkeitseigenschaften grundlegend zu erkennen und damit die Sicherheit bei der Werkstoffanwendung zu erhöhen und Schadensfälle zu vermeiden. Die Erkenntnisse sollen der Industrie auch dazu dienen, solcherart verbesserte Werkstoffe herzustellen.



Hangstützung mit Stahlankern (Pfeile).

dreijähriger Laufzeit vor Freigabe der Mittel für das 4. vorletzte und das letzte Jahr durch eine Begehung der Forschungsstätten neu bewertet.

Die in die Bereiche Physik und Technik fallenden Schwerpunkte

S-14/*Eisenwerkstoffe* (Fischmeister/Montanuniversität Leoben)

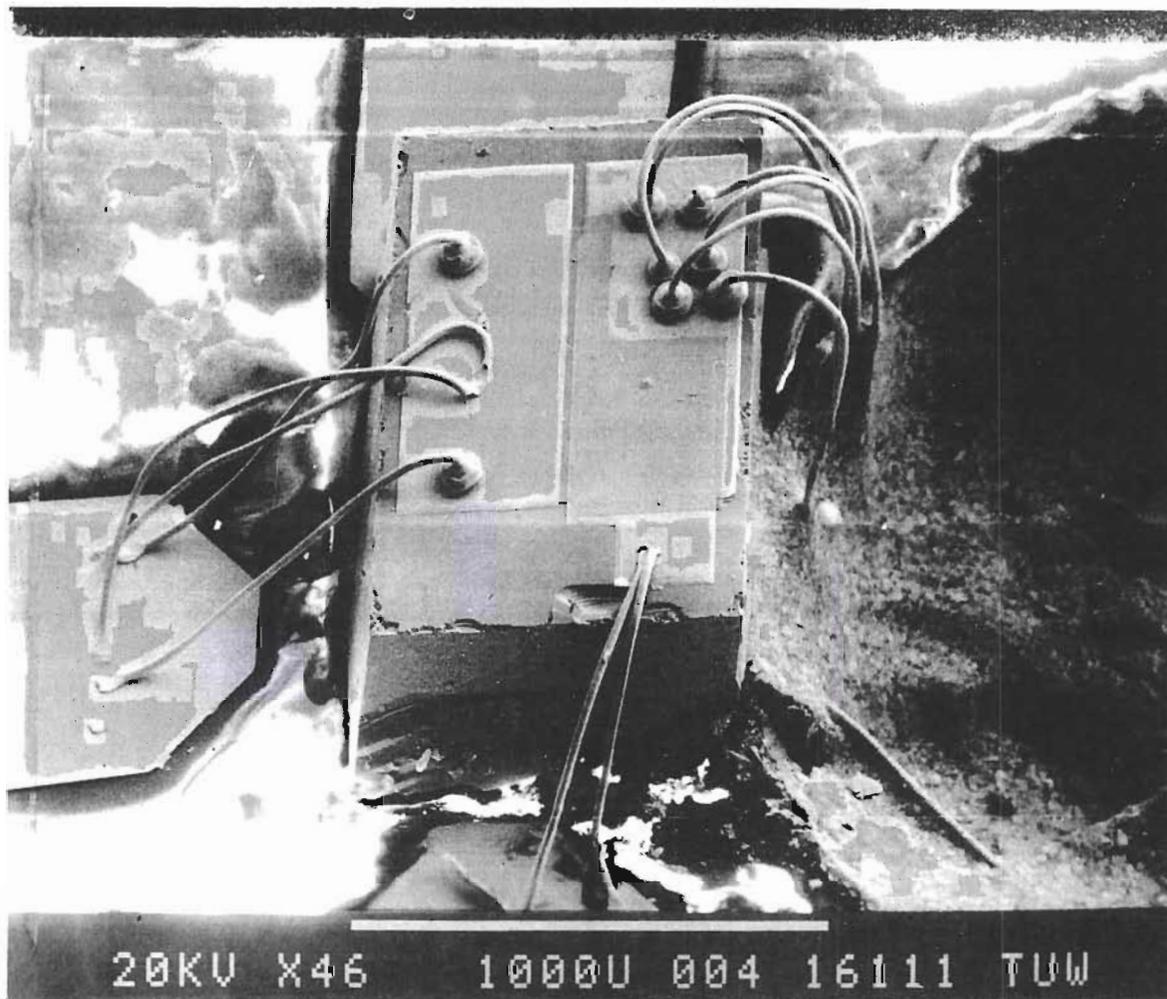
S-18/*Plasmaphysik* (Pahl/Universität Innsbruck)

S-20/*Physikalische und nachrichtentechnische Weltraumforschung* (Riedler/TU Graz)

S-22/*Grundlagen und Technologie elektronischer Bauelemente* (Thim/TU Wien)

haben dabei eindrucksvolle Leistungen nachgewiesen. Die Innsbrucker Plasmaphysiker haben sich aus bescheidenen Anfängen zu einer international beachteten Gruppe entwickelt, die eine Fülle von Ergebnissen aus der Grundlagenforschung in international renommierten Zeitschriften publizierte und Anzie-

I. Leistungsbilanz



Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme eines breitbandigen Verstärker-Bauelementes aus Galliumarsenid. Die drei Elektroden Anode/Drain (links), Gatter/Gate (rechts unten) und Kathode/Source (rechts oben) sind durch gebondete, 20 Mikrometer starke Drähte mit der externen Schaltung verbunden. Die geringste Linienbreite in dieser Struktur beträgt etwa 1,5 Mikrometer. Der GUNN-Effekt gestattete bisher die Verstärkung von Signalen bis zu einer Frequenz, die durch den Kehrwert der Elektronenlaufzeit zwischen Anode und Kathode gegeben ist. Durch eine Erfindung von H. THIM gelang es diese Grenze aufzuheben. Höhere Frequenzen und Leistungen sind damit möglich (Forschungsschwerpunkt S-22).

hungspunkt für ausländische Wissenschaftler wurde. Der an der Montanuniversität Leoben beheimatete Forschungsschwerpunkt hat durch ausgezeichnete Koordination, tragfähige Ideen und ökonomischen Einsatz der verfügbaren Mittel bemerkenswerte Ansätze zur Verbesserung von Stählen entwickelt. Der enge Kontakt mit der heimischen Stahlindustrie gewährleistet eine direkte Überleitung in verbesserte Produkte. Die Grazer Weltraumforscher haben ihre Position in der international verflochtenen Weltraumforschung weiter ausgebaut und werden Anfang 1982 die Satelliten-Laser-Station am Lustbühel in Betrieb nehmen können, an deren Leistungsfähigkeit große Hoffnungen geknüpft werden. Im Forschungsschwerpunkt für elektronische Bauelemente gelang die Entwicklung eines neuartigen elektronischen Verstärkers aus Gallium-Arsenid, der Aussicht hat, höherliegende Frequenzbänder zu erschließen und größere Ausgangsleistungen breitbandig zu erbringen. Die Weiterentwicklung zum

I. Leistungsbilanz

Prototyp eines Produktes soll über ein Projekt des Forschungsförderungs fonds für die gewerbliche Wirtschaft (FFF) erfolgen; auch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat durch direkte Bereitstellung eines namhaften Betrages das Vorhaben im Rahmen eines Forschungsauftrages gefördert.

Das Auslaufen des Forschungsschwerpunkte-Programmes mit Ende 1983 wirft einige Probleme auf, die bald gelöst werden müssen. Der FWF hat durch langfristige Bereitstellung erheblicher Mittel ein Forschungspotential auf den genannten Gebieten aufgebaut, das man nach 1983 nicht leerlaufen lassen darf. Die unveränderte Weiterführung als Schwerpunktprojekt des FWF erscheint nicht sinnvoll, da das Programm für 1978—83 unter anderem die Aufgabe hatte, durch einen einmaligen, über fünf Jahre verteilten Investitionsstoß das Forschungspotential auf bestimmten Gebieten zu heben. Dieses Potential aufrechtzuerhalten, kann angesichts der derzeitigen finanziellen Lage nicht Aufgabe des FWF alleine sein. Der FWF wird sicherlich über das Jahr 1983 hinaus dort, wo neue Ideen ausgetestet werden sollen, wieder einspringen, die Grundlast kann jedoch nicht weitergetragen werden. Zur Lösung des Finanzierungsproblems eröffnen sich nach Ansicht des Referenten zwei Möglichkeiten:

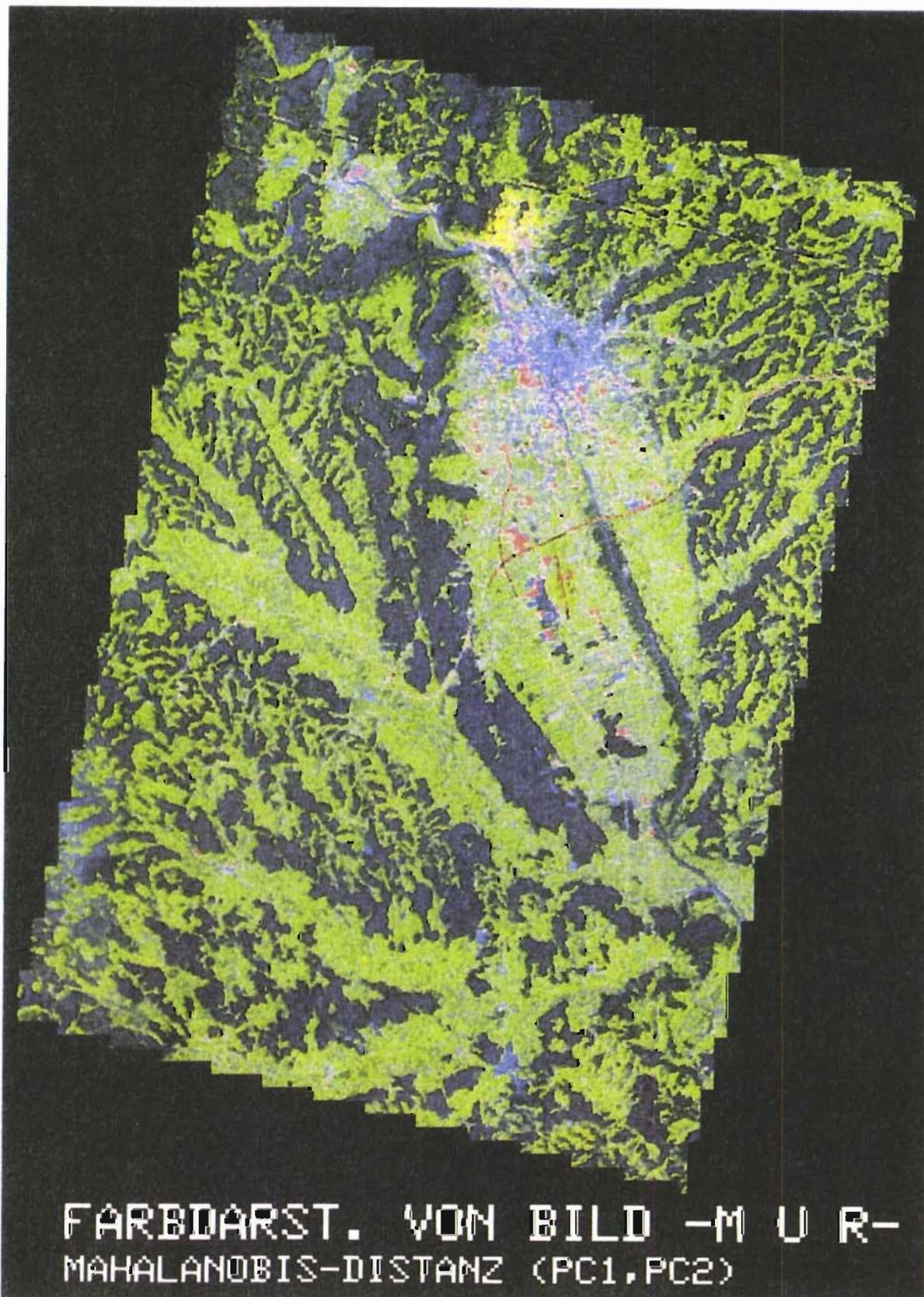
- eine entsprechende Aufstockung des FWF für die Weiterführung von jenen Schwerpunktprojekten, die einen eindeutigen Leistungsnachweis mit Projektion in die Zukunft erbringen können;
- die direkte Weiterfinanzierung solcher ausgewählter Schwerpunktprojekte durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.

Die Aufspaltung der Schwerpunktprojekte in Einzelprojekte ist nur für jene Vorhaben akzeptabel, die durch Zusammenfassung in einen Schwerpunkt nicht an Schlagkraft gewonnen haben, denn sonst würden gerade jene Projekte beeinträchtigt werden, die gut organisiert und koordiniert sind.

Zur Normalförderung/Einzelprojekte

Als problematisch wird die Häufung von Anträgen mit dem Anspruch auf Geräte empfunden, die zur *Grundausrüstung* der betroffenen Forschungsstätten gehören sollten. Die Bereitschaft des FWF, auch bei Schaffung von Grundausrüstung mitzuhelfen, ist von der prekären finanziellen Situation des FWF stark eingengt oder aufgehoben worden. Wenn in dem einen oder anderen Fall in den beiden letzten Jahren eine Bewilligung noch ausgesprochen wurde, dann vor allem durch die hervorragende Begutachtung des mit der Gerätebeschaffung verbundenen Projektes durch ausländische Fachleute. Zu diesen Projekten zählen unter anderem die zum Studium der Wechselwirkung zwischen Gasen und Festkörperoberflächen dienende winkelauflösende Elektronenenergieverlustspektroskopie im Projekt Nr. 4359 (Netzer, Universität Innsbruck), sowie Projekte, die sich mit Bildauswertungsverfahren für die Medizin und Naturraumdaten beschäftigen (Nr. 4299 und 4315, Leberl, TU Graz).

Mit der zur *Energieforschung* zählenden *Kernfusion* beschäftigt sich die international vielbeachtete und bereits mehrfach in Jahresberichten erwähnte Unter-



Aus Satelliten werden laufend Bilder unserer Umwelt zur Erde gefunkt. Diese digitalen Daten bedecken sehr große Gebiete in verschiedenen Bereichen des elektromagnetischen Spektrums, mit unterschiedlicher geometrischer Auflösung und zeitlicher Wiederholung sowie mit verschiedenartigen Intensitätsempfindlichkeiten. Das hier dargestellte Beispiel hat eine geometrische Auflösung von etwa 80 m am Boden, es zeigt ein Gebiet um 40 x 30 km² um Graz mit der Mur, der Südautobahn und dem Flugplatz Thalerhof, wobei die Rohdaten aus 4 Spektralbändern bestehen (orange, rot, infrarot 1, infrarot 2); blau und grün fehlt. Es wird daher der Versuch gemacht, blau und grün aufgrund theoretischer Überlegungen zu simulieren, so daß Wasser blau, Ackerland gelbgrün erscheint. Rot ist der Beton dargestellt.

(F. Leberl, TU und FZ Graz)

I. Leistungsbilanz

suchung des Geschwindigkeitsspektrums neutraler Atome (Nr. 4547, Viehböck, TU Wien) und das im Berichtsjahr begonnene Projekt Nr. 4376 (Winter, TU Wien), welches die Aufgabe hat, die bei langsamen Ion-Atom-Kollisionen auftretenden langlebigen Anregungszustände zu untersuchen. Der FWF hat durch seine Förderung — zusammen mit dem Innsbrucker Forschungsschwerpunkt über Plasmaphysik — wichtige Aufbauarbeit für Österreich geleistet.

Der *Umweltschutz* kann von den Ergebnissen zahlreicher Projekte profitieren. Zentrales Anliegen ist er in der experimentellen Untersuchung bidispersiver Aerosole als Modellsystem für das atmosphärische Aerosol (Nr. 4339, Preining, Universität Wien) und in den Untersuchungen radioaktiver Nuklide in der Biosphäre (Nr. 4327, Pohl, Universität Salzburg). Auch ein nach Expertenmeinung international an der Spitze stehendes Instrumentierungsprojekt, der Bau eines ${}^6\text{Li-D}$ -Neutronenkonverters mit Überschallförderungssystem, trägt zur Lösung von Umweltschutzaufgaben bei (Nr. 4488, Bensch, TU Wien).

Technik im Dienst des kranken Menschen ist unter den Fondsprojekten traditionell stark vertreten. Unter den neuen Projekten ragt jenes Vorhaben heraus, das muskuläre Energie zum Antrieb implantierter Kreislaufpumpen zum Ziel hat (Nr. 4424, Thoma, Universität Wien). Von den bereits einige Jahre laufenden Projekten ist die schon im Vorjahresbericht erwähnte Innenohrprothese für Taube (Nr. 4151, Burian, Universität Wien, E. und I. Hochmair, TU Wien) in das Verwertungsstadium getreten. Eine potente amerikanische Firma mit einschlägigen Erfahrungen erwarb die Fertigungslizenz und verpflichtete sich u. a. zu beträchtlichen Rückzahlungen an den FWF und zur Mitfinanzierung von klinischen Studien, die in Österreich durchgeführt werden. Günstigere Bedingungen für das wegen der relativ geringen Stückzahlen, der Probleme mit verschiedenartigen Sozialversicherungssystemen und den hohen Serviceanforderungen schwierig zu vermarktende Gerät konnten von keinem inländischen oder anderen europäischen Erzeuger auch nur annähernd angeboten werden. Es ist auch erfreulich, daß das Projekt Strömungsmechaniker angeregt hat, mit der modernen Methode der finiten Elemente die Wellenausbreitungsphänomene in der Schnecke (Innenohr) präziser als bisher zu berechnen (Nr. 4437, Schneider, TU Wien).

Unter den *mathematischen Projekten* sind wieder eine Reihe von praxisorientierten Vorhaben aus der Informatik zu verzeichnen. Dazu zählen ein Projekt zur Programmverifikation (Nr. 4567, Buchberger, Universität Linz) und die Entwicklung mehrdimensionaler Algorithmen und Datenstrukturen (Nr. 4599, Maurer, Universität Graz). Hohe Erwartungen an die praktische Bedeutung werden auch an ein didaktisches Projekt geknüpft, das sich die formale Qualifikation im Mathematikunterricht als Entwicklungsaufgabe gestellt hat (Nr. 4539, Dörfler, Universität Klagenfurt).

Allgemeine Erfahrungen

Das vom FWF praktizierte *Begutachtungsverfahren* („peer review system“) wird manchesmal in dem Sinne kritisiert, daß es zu einer Benachteiligung von Projektwerbern führe, die gegen etablierte „Schulmeinungen“ auftreten. Das

I. Leistungsbilanz

Präsidium hat sich in derartigen Fällen bemüht, durch besonders sorgfältige Auswahl sachkundiger und fairer Gutachter, meistens Ausländer, zu einer ausgewogenen Beurteilung zu kommen. Beispiele hierfür aus jüngster Zeit sind das im Grenzgebiet zwischen Physik und Chemie angesiedelte Projekt über die historische Prägung von Festkörpern (Nr. 4428, Gutmann, TU Wien) und eine Theorie asynchroner sequentieller Schaltungen (Nr. 4574, Vingron, Wien).

Die in den Jahresberichten genannten Projekte stellen nur eine *unvollständige Liste von praktisch bedeutenden Vorhaben* dar und spiegeln die *zunehmende Anzahl von qualitativ vollen Anträgen* wider, deren Finanzierung angesichts der Stagnation des Wissenschaftsbudgets leider auch zunehmend schwierig wird. Der von politischer, wissenschaftsferner Seite manchesmal geäußerte Wunsch, die Förderung der Geisteswissenschaften zugunsten wirtschaftlich unmittelbar bedeutender Projekte zu kürzen, ist auch für den Naturwissenschaftler und Ingenieur aus vielen Gründen, von denen hier nur einer genannt sei, nicht akzeptabel: Ein Einblick in die Abschlußberichte und Bücher, die aus geisteswissenschaftlichen Projekten entstanden sind, zeigt, daß für rund 25 Mio. Schilling pro Jahr überwiegend *originelle, schöpferische Beiträge zur Kultur* unseres Landes geleistet werden. Im Vergleich mit den Subventionen für die hochgeschätzten, aber doch *nachschöpferisch* tätigen Staatstheater sind die Forschungsförderungsbeiträge vernachlässigbar klein. Das in den letzten Jahren gewachsene, vielzitierte „Forschungsbewußtsein“ möge sich daher auf den gesamten Wissenschaftsbereich erstrecken.

F. PASCHKE

Medizin / Veterinärmedizin

Es sollen aus der Sicht des Referenten einige Reflexionen und Selbstreflexionen über die Fragen angestellt werden, ob es dem FWF in der V. Funktionsperiode gelungen ist, die am meisten erfolgversprechenden Projekte zu unterstützen; dabei ist zu erwägen, ob Erfolg auf medizinischem Gebiet immer ohne Schwierigkeit definierbar und meßbar ist. Ferner wird wieder zu überlegen sein, ob in der gesamten Förderungssumme des FWF das tatsächliche objektive öffentliche Interesse zum Ausdruck kommt und wenn ja, warum dieses Interesse nach wie vor so gering zu sein scheint.

Werden die wesentlichen, zukunftssträchtigen Vorhaben gefördert werden? Was ist „Erfolg“?

Das „peer review system“ des FWF zwingt die Antragsteller, den Inhalt der beantragten Projekte, ihre Durchführbarkeit und die notwendigen Mittel genau zu planen. Die beiden, meist ausländischen Gutachter, die das eingereichte Projekt zum Studium erhalten, finden in vielen Fällen die Beurteilung durchaus nicht leicht und einfach. Sie (be)mühen sich durch umfangreiche Stellungnahmen. Man kann die Projekte nach dem Gutachterergebnis in drei Kategorien einteilen:

I. Leistungsbilanz

- solche, die einheitlich gut beurteilt werden;
- solche, die einheitlich schlecht beurteilt werden;
- solche, deren Beurteilung widersprüchlich ist, vor allem dann, wenn der eine Gutachter wirklich positiv und der andere wirklich negativ urteilt.

Eine Durchsicht meiner Unterlagen zeigt, daß solche widersprüchlichen Beurteilungen nur in 10 bis höchstens 30% der Fälle stattfanden und in Sitzungen des Kuratoriums zur Sprache und Entscheidung kamen. Darin liegen oft interessante, späte erfolgreiche Vorhaben.

Mit diesem Hinweis möchte ich die Schwierigkeit der Definition des Begriffes „erfolgversprechend“ erläutern:

Wie sich noch aus der Beschreibung einiger Beispiele der Wissenschaftsdisziplin Medizin und Veterinärmedizin ergeben wird, können Erfolge zunächst dann erwartet werden, wenn die Förderung innovative Ideen und junge Arbeitsgruppen im Rahmen erfahrener Institutionen betrifft.

Die Befürchtung, die mir gegenüber gelegentlich geäußert wurde, daß die ausschließliche Förderung von Zweijahresprojekten zu einer Benachteiligung gerade der erfahrensten Gruppen führen müsse, bei denen die Erfolgswahrscheinlichkeit am allergrößten ist, trifft demnach keineswegs zu. Gerade innerhalb solcher erfahrenen Gruppen sammeln sich und bereiten sich aufgrund der Förderungsmöglichkeiten des FWF jene jungen Kräfte vor, denen aufgrund der strengen Auswahlkriterien des FWF die Chance zu geben ist, weil sie „Schritte ins Neuland“ setzen können.

Die Beurteilung durch die Gutachter bezieht sich zwar in erster Linie auf die wissenschaftliche Korrektheit und die daraus folgende Förderungswürdigkeit des Forschungsprojektes. Der Referent und das Kuratorium berücksichtigen dann aber verschiedene Aspekte der Kompetenz, Durchführbarkeit und des möglichen Erfolges, auch einer Kosten-Nutzen-Schätzung. Es zeigt sich immer wieder, daß die wissenschaftlich korrekt formulierten Projekte in der einen oder anderen Weise neben dem rein wissenschaftlichen Ergebnis auch in anderer Hinsicht Erfolge bringen.

Letzteres soll an den extremen Beispielen der Projekte zur Konstruktion künstlicher Herzpumpen (Navratil, Wolner, Thoma, Universität Wien; Unger, Universität Innsbruck) erläutert werden. Einerseits scheint der Nutzen einer künstlichen Herzpumpe — wenn überhaupt — nur einer geringen Anzahl von Patienten zugute zu kommen. Andererseits ist die Frage der nichtpulsatilen Durchströmung von Arterien von zentraler Bedeutung für die Kenntnis der Physiologie, der Kreislaufdynamik und der Kreislaufregulation. Ferner zeigt sich, daß die geplanten und in Entwicklung befindlichen Pumpen auch für andere Zwecke als nur für den Herzersatz eine wichtige Bedeutung haben: etwa für die Durchströmung von Spendernieren zur längeren Aufbewahrung. Letzteres wäre von großer Bedeutung für die Erleichterung der Organaufbewahrung für Transplantationen, und wäre demnach auch wirtschaftlich von Bedeutung. Schließlich darf als wichtig für die Bedeutung solcher Projekte angeführt werden, daß durch deren (wissenschaftliche) Erfolge die internationale Stellung

I. Leistungsbilanz



Warum ist die Rattenpfote blau?

Das blaue Hautareal entspricht dem Ausbreitungsgebiet eines bestimmten Nerven. Der blaue Farbstoff in der Haut bedeutet, daß in diesem Gebiet Gefäßerweiterung und Plasmaaustritt stattfinden. Ursache dieser Wirkungen ist die Reizung des Nerven, der in diesem Hauptgebiet Schmerz wahrnimmt und von dort an das Zentralnervensystem meldet.

Wird dieser Nerv elektrisch oder chemisch gereizt, gibt er an seinen peripheren Endigungen in der Haut eine winzige Menge eines Neuropeptides, Substanz P, ab, welches Gefäßerweiterung und Plasmaaustritt auslöst. Dies stellt einen Schutzmechanismus dar, durch welchen „Entzündungsstoffe“ rasch aus der Umgebung des Nervenendes abtransportiert werden. Der Schmerznerve hat somit nicht nur eine zentrale, sondern auch eine periphere Funktion.

Mit einem aus Pflanzen stammenden Stoff, Capsaicin, können Schmerzfasern im Tierversuch selektiv funktionsunfähig gemacht werden. Substanz P verschwindet aus dem Nerven, die periphere Gefäßerweiterung findet nicht mehr statt und die Übertragung von Schmerzimpulsen im Zentralnervensystem wird vermindert. Damit kann man endlich den molekularbiologischen Mechanismus der Schmerzleitung untersuchen!

„Heinzelmännchen“ in diesem Mechanismus ist Substanz P. Sie kann in Mengen von weniger als 1 Billionstel Gramm im Nerven bestimmt werden; ihre Synthese, Freisetzung und ihr Abbau werden studiert. Seit wenigen Monaten kennt man spezifische Antagonisten gegen Substanz P. Ein neues Kapitel der pharmakologischen Schmerzforschung beginnt.

(F. Lembeck, U Graz)

I. Leistungsbilanz

der österreichischen Forschung gefestigt wird. Dieses Beispiel soll einerseits die Komplexität des Begriffes „erfolgversprechend“ erläutern und andererseits jene Überlegungen skizzieren, die im Rahmen des Kuratoriums oder durch den Referenten über jedes einzelne Projekt bei der Mittelvergabe durchgeführt werden müssen.

Förderungen 1981

Die eingangs gestellten Fragen können auch durch eine Übersicht über die 1981 neu bewilligten medizinischen und veterinärmedizinischen Projekte beispielhaft beantwortet werden:

Die Fortführung des Forschungsschwerpunktes „Medizinische Hirnforschung“, betrifft sieben Teilprojekte, die sich mit technischen, pharmakologischen, immunologischen und physiologischen Problemen im Zusammenhang mit der *Entstehung cerebralen Krampfgeschehens* befaßt. Unter anderem wird im Rahmen dieses Forschungsschwerpunktes S-25, der von F. Seitelberger, Universität Wien, geleitet wird, in Modellsystemen die *Wirkungsweise krampfproduzierender Pharmaka* auf die elektronische Hirntätigkeit mittels einer Vielfachelektrode aufgenommen, die an der TU Wien entwickelt wird.

Die derzeit besonders aktuelle Problematik der zentralen Transmitterstoffe, die in dem erwähnten Forschungsschwerpunkt S-25 behandelt wird, ist auch Gegenstand des Forschungsprojektes Nr. 4402 (Lembeck, Universität Graz). Hier wird die Wirkung von Neuropeptiden, insbesondere die Wirkung der Substanz P im Rahmen der *Schmerzübertragung* untersucht. Mit diesen Forschungen stehen die von FWF unterstützten Wissenschaftler nicht nur in der Weltspitzenengruppe, sondern sind auch auf dem besten Wege, völlig neue Aspekte der Schmerzbekämpfung zu erarbeiten.

Die mit den eben erwähnten Fragen eng zusammenhängenden Probleme der neuroendokrinen Mechanismen sind unter anderem auch sehr wesentlich für die Deutung der Entstehung und der *Therapie der Depression*, worüber eine Wiener Arbeitsgruppe in zwei Projekten Untersuchungen begonnen hat (Langer, Universität Wien, Nr. 4416 und Nr. 4565). Einige weitere Projekte über klinisch-psychiatrische und psychologische Fragen sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen, vor allem die Untersuchungen über die *Wirkungsweise der Neuroleptika-Therapie bei Schizophrenie* (Kryspin—Exner, Universität Innsbruck, Nr. 4332), sowie Untersuchungen über die *Entstehungsbedingungen von Zwangsneurosen* (Zapotoczky, Universität Wien, Nr. 4242).

Von besonderer Aktualität sind in letzter Zeit auf der ganzen Welt Untersuchungen über immunologische Mechanismen. Drei der im Jahre 1981 bewilligten Projekte befassen sich mit Problemen dieser Arbeitsrichtung; es handelt sich um Forschungen an der Universität Wien (Knapp, Nr. 4544 und Kraft, Nr. 4568) sowie an der Universität Innsbruck (Wick, Nr. 4423). Die erwähnten Projektleiter zählen zu den führenden Spezialisten auf diesem Gebiet. Die geplanten Arbeiten betreffen die *Diagnose und Therapie menschlicher Leukämien* mittels monoklonaler Antikörper (Nr. 4544). Letzteres ist eine moderne immunologische Technik der wegen der exakten Spezifität der möglichen Reaktionen

I. Leistungsbilanz

eine ungeheure Bedeutung für alle Teilgebiete des Faches zukommt. Die Innsbrucker Gruppe (Nr. 4423) befaßt sich mit Untersuchungen über immunologische *Veränderungen im alternden Organismus*.

Zwei Projekte betreffen direkt oder indirekt die aktuelle und volkswirtschaftlich gravierende Frage der *Arterioskleroseentstehung*. Kostner, Universität Graz (Nr. 4478), untersucht die Bedeutung einiger Enzyme des Lipidstoffwechsels für die Entstehung der Arteriosklerose. Sinzinger, Universität Wien (Nr. 4615), befaßt sich mit einer Studie über gewisse Faktoren, die die Aggregation der Blutplättchen bzw. deren Hemmung im Gleichgewicht halten.

Tritthart, Universität Graz, befaßt sich mit Problemen der biophysikalischen Grundlagenforschung. In Projekt Nr. 4552 sollten ionenleitende Strukturen in künstlichen Membranen eingebaut werden. Es geht hierbei um die Untersuchung jener *Vorgänge in Zellmembranen*, die für die zelluläre Funktion und damit für grundlegende Ausdrucksformen des Lebens wesentlich sind.

Fragen der *Computeranwendung in der Klinik* werden von Benzer, Universität Wien (Nr. 4290) sowie von Pfeiffer, Universität Graz (Nr. 4487) bearbeitet. Beiden Projekten gemeinsam ist die Anwendung von mathematischen Modellen zur *Beschreibung der Funktion gewisser Organsysteme*, wie Atmung oder Kreislauf. Eine Reihe *biomedizinisch-technischer Aspekte* kommt in den Arbeiten von Schmidt—Kloiber, Universität Graz (Nr. 4215) über optisch induzierte Kavitationsblasen zur Harnleiter- und Nierensteinzerstörung, sowie in jenen Projekten zum Ausdruck, die eine Konstruktion, Analyse und einen Antrieb künstlicher Kreislaufpumpen zum Ziel haben. Zwei Gruppen in Österreich haben bezüglich der zuletzt genannten Thematik weite internationale Anerkennung gefunden und sind auf dem Gebiet der künstlichen Kreislaufpumpen führend (Wolner und Thoma, Universität Wien, Nr. 4424 und 4515; Unger, Universität Innsbruck, Nr. 4466).

Neben den genannten medizinischen Projekten ist ein besonders interessantes und praktisch wichtiges veterinärmedizinisches Projekt eine Untersuchung von Neumeister, Veterinärmedizinische Universität Wien (Nr. 4553), über Abklärung und Ätiologie und Pathogenese der Colimastitits des Rindes. Die Klärung dieser Frage ist nicht nur theoretisch interessant, sondern von ungeheurer praktischer Bedeutung, wie leicht ersichtlich ist, wenn man berücksichtigt, daß jährlich ein Schaden von 200 Mio. Schilling durch die erwähnte *Euterentzündung der Rinder* für die österreichische Landwirtschaft entsteht. Es könnte demnach geschehen, daß ein Projekt dieser Art bei günstigem Verlauf der Forschung dem Staat mehr einbringt oder einspart, als alle Projekte des FWF pro Jahr insgesamt an Budgetausgaben kosten.

Öffentliches Interesse — Bedeutung der Forschung — Höhe der Förderungsmittel: Besteht ein Zusammenhang?

Das öffentliche Interesse kommt mE in der viel zu geringen Unterstützungssumme für wissenschaftliche Forschung, die dem FWF zur Verfügung steht, nicht zum Ausdruck. Eine höhere Bundeszuwendung wäre deswegen gerechtfertigt, weil die tatsächliche Bedeutung der Forschung für die gesellschaftliche

I. Leistungsbilanz

Entwicklung wesentlich höher einzustufen ist. Naturgemäß spielen spektakuläre Ergebnisse einiger weniger Projekte eine besondere gewichtige Rolle in der Öffentlichkeit, eine Rolle, nach der sich weder der FWF richten kann, noch auch eigentlich der Politiker richten dürfte, wenn er über die Budgetvergabe entscheidet. Der Politiker wäre gut beraten, wenn er in Fragen der Forschungsförderung viel stärker dem Urteil der erfahrenen Forschungsförderungsorganisationen folgen würde. Da aber Einflüssen der früher erwähnten Art wesentliche Bedeutung für die öffentliche Meinung zukommen, wird der FWF in Zukunft wohl noch mehr Wert auf Öffentlichkeitsarbeit legen müssen.

Aufgrund der Beurteilung durch die Gutachter und nach jeweils ausgiebigen Überlegungen und Diskussionen im Kuratorium müssen etwa 30% aller medizinischen/veterinärmedizinischen Projekte aus sachlichen Gründen abgelehnt werden. Wenn sich also zeigt, daß selbst gut überlegte Projekte in einem so großen Prozentsatz sachlich wenig erwarten lassen und daher verzichtbar sind, wie wenig effizient ist dann wohl die sonst übliche Förderung von Wissenschaft nach einem „Gießkannenprinzip“. Wenn nämlich schon durchdachte und schriftlich formulierte Projekte in 30% der Fälle nicht erfolversprechend sind, wieviel Mittel werden dann für Anschaffungen von Geräten und Forschungsmitteln an anderen Orten ohne Kosten-Nutzen-Erfolg-Prüfung vergeben? „Verschwendet?“ Um wieviel besser stünde es um die Finanzierbarkeit sinnvoller und wichtiger wissenschaftlicher Forschungsaufgaben, wenn endlich die besondere Bedeutung der spezifischen Förderungstätigkeit des FWF durch entsprechende Verbesserung der Budgetzuwendungen an ihn gewürdigt würde?

Wenngleich verschiedene Gremien und Komitees von Gesetzes wegen dazu berufen wären, „Technology Assessment“ auf medizinischem Gebiet durchzuführen, betreibt eigentlich nur der FWF diese Aufgabe in dem strengen Sinn, z. B. daß Geräte und Vorgangsweisen der Forschung kritisch auf ihren Wert und ihre Brauchbarkeit im Verhältnis zu den Schmerzen der Patienten und der aufgewendeten Kosten durchleuchtet werden. In der V. Funktionsperiode wurden zwei Anträge auf Finanzierung aus diesem Grunde abgelehnt.

Bei Fragen der Forschungsfinanzierung ist die Entwicklung der Grundausrüstung an medizinischen Forschungsstätten nicht außer Betracht zu lassen. Eine kurze Bemerkung, die mir besonders am Herzen liegt, sei daher an dieser Stelle dem Begriff „Grundausrüstung“ gewidmet. Wie im Jahresbericht für 1980 beschrieben wird, soll wegen der enormen Budgetenge der FWF im Rahmen der Verschärfung seiner Auswahlkriterien ausdrücklich die Anschaffung von Grundausrüstung „in keiner Form“ mehr mittragen. So einfach sich das schreiben läßt, so schwierig ist das Problem zu lösen, wenn man erst einmal die Frage klären möchte, was unter dem Begriff „Grundausrüstung“ zu verstehen ist.

Offensichtlich ist zunächst die Möglichkeit, daß ein bestimmtes Gerät für ein Labor Grundausrüstung ist, während es für ein anderes Labor als außergewöhnliche und problemspezifische Anschaffung anzusehen ist. Meiner persönlichen Meinung nach ist alle jene Ausstattung *nicht* als Grundausrüstung anzusehen, die für ein *international hervorragendes* Projekt unbedingt notwendig ist und die, ganz abgesehen von der Frage der Definition des Begriffes an sich, im Zeitrahmen

I. Leistungsbilanz

von etwa 3/4 Jahren nicht auf dem sonst für die Anschaffung von Grundausstattung üblichen Dotationsweg über das Ministerium erhalten werden kann. Wenn dieses Kriterium zutrifft, erscheint die Durchführbarkeit des guten Projektes gefährdet. Dann sollte eben auf der gesicherten Basis der Prüfung durch den FWF nach entsprechenden Verhandlungen mit dem Bundesministerium das beantragte Gerät als projektspezifisch und nicht als Grundausstattung behandelt werden, worum immer es sich handelt. Daß sich der FWF in praxi an diese Regel hält, kann relativ leicht durch Beispiele belegt werden. Ich möchte hier sogar behaupten, daß hervorragende Projekte unter Umständen deswegen formuliert wurden oder werden mußten, um bestimmte Geräte anschaffen zu können. — Wenn der Wunsch eines hervorragenden Forschers nach einem bestimmten Gerät Ursache und Anlaß für die Formulierung eines hervorragenden Projektes mit innovativen Ideen bietet, dann ist m. E. dagegen nichts einzuwenden. Das Bundesministerium müßte nur, so wie einige Beispiele aus der V. Funktionsperiode zeigen, systematisch mit dem FWF kooperieren, seinem Urteil Platz einräumen und eigene Geldmittel danach einsetzen.

Zusammenfassung

Es liegt dem Referenten die Schilderung einiger bewilligter, hervorragend bewerteter und erfolgversprechender Projekte am Herzen und zugleich will er jene schwierigen Überlegungen schildern, die einer objektiven Bewertung eines Projektes zugrunde liegen (sollen). Die Frage, ob ein Projekt erfolgversprechend ist, kann zunächst nur insofern beantwortet werden, als wissenschaftlich korrekte Projekte ein klares, meist innovatives Ergebnis erwarten lassen. Ein sozialer, industrieller oder volkswirtschaftlicher Erfolg ist als Möglichkeit in vielen der medizinischen Projekten enthalten, darf aber nur in jenen Fällen als Entscheidungsgrundlage angesehen werden, wo dieser Nutzen im Projektziel ausdrücklich angestrebt wird. Die angeführten Projekte zeigen, daß innovative Forschungen (junger) Wissenschaftler nachweisbar sind und daß daher eine Unterstützung solcher besten Kräfte unseres Landes auf objektive Weise möglich war und ist.

T. KENNER

Geisteswissenschaften (einschließlich Anthropologie, Ethnologie, Volkskunde, Theologie, Philosophie, Kunstwissenschaften)

Förderungen 1981: Österreich-Bezug

Im Bereich der Geisteswissenschaften haben sich während des Berichtsjahres 1981 Anträge auf Projekt- und Druckkostenförderung auffallend gehäuft, die sich thematisch auf Österreich beziehen. Darunter waren viele mit bemerkenswerter Qualität, so daß sich auch bei den Bewilligungen eine auffallende Konzentration auf Projekte und Druckwerke mit *Österreich-Bezug* ergeben hat. Dies gilt für ein breites Spektrum von Disziplinen, wie die folgenden Beispiele zeigen sollen.

I. Leistungsbilanz

Politikwissenschaft

Die politische Erziehung an Österreichs Schulen 1918—1938; Die Bewußtwerdung der österreichischen Nation 1938—1945—1978; Staatsbürger und Volksvertretung;



Sozialgeschichte

Zwischen Selbstbehauptung und Resignation. Versuch einer Sozialgeschichte der Frau in der österreichischen Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts; Familienstruktur und Arbeitsorganisation im frühindustriellen Wien;

Landesgeschichte

Tegernsee, die Bayern und Österreich. Studien zu Tegernseer Geschichtsquellen und zur bayerischen Stammesgeschichte, Reformation, katholische Reform und Gegenreformation im Erzstift Salzburg; Zunftordnungen von Wien, Niederösterreich und Oberösterreich bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts;

Archäologie

Gräberfeld Hallstatt, Dokumentation der historischen Grabungen — Kritik und Auswertung; wissenschaftliche Aufarbeitung des bronzezeitlichen Gräberfeldes Gemeinlebarn;

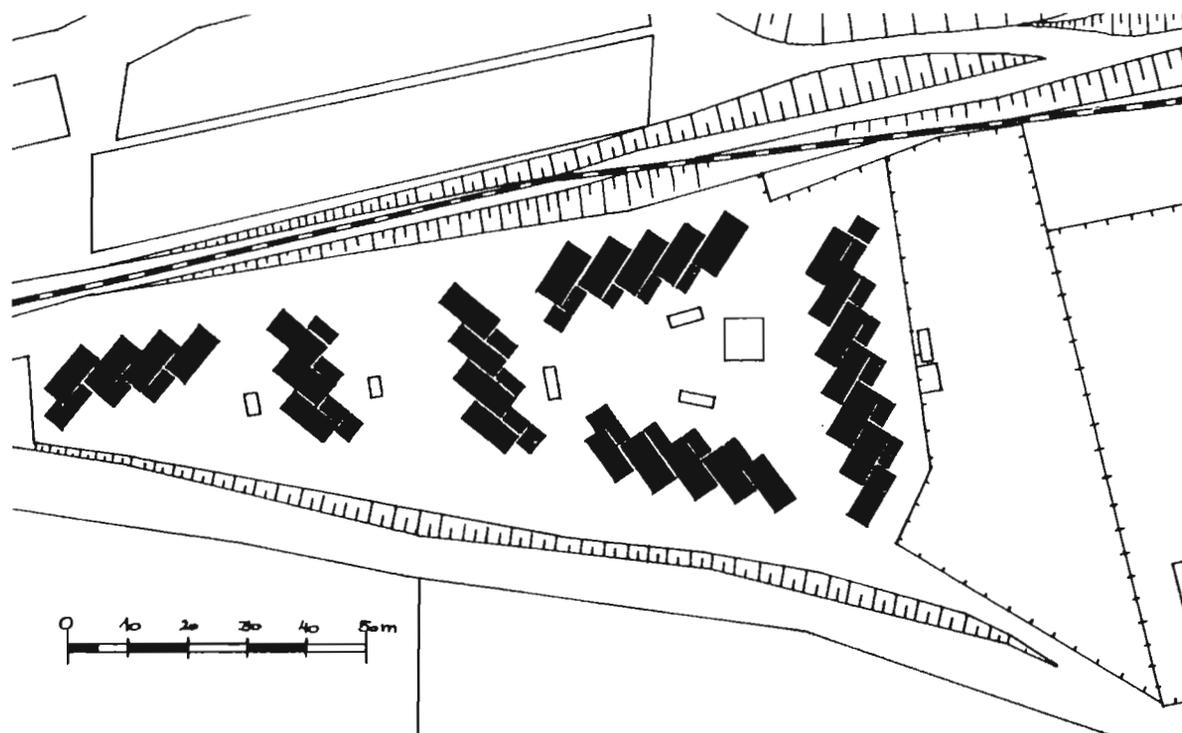
Architektur — Baugeschichte

Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert (Steiermark, Niederösterreich, Burgenland); Planungs- und Baugeschichte der Stadt Wien 1938—1945;

I. Leistungsbilanz

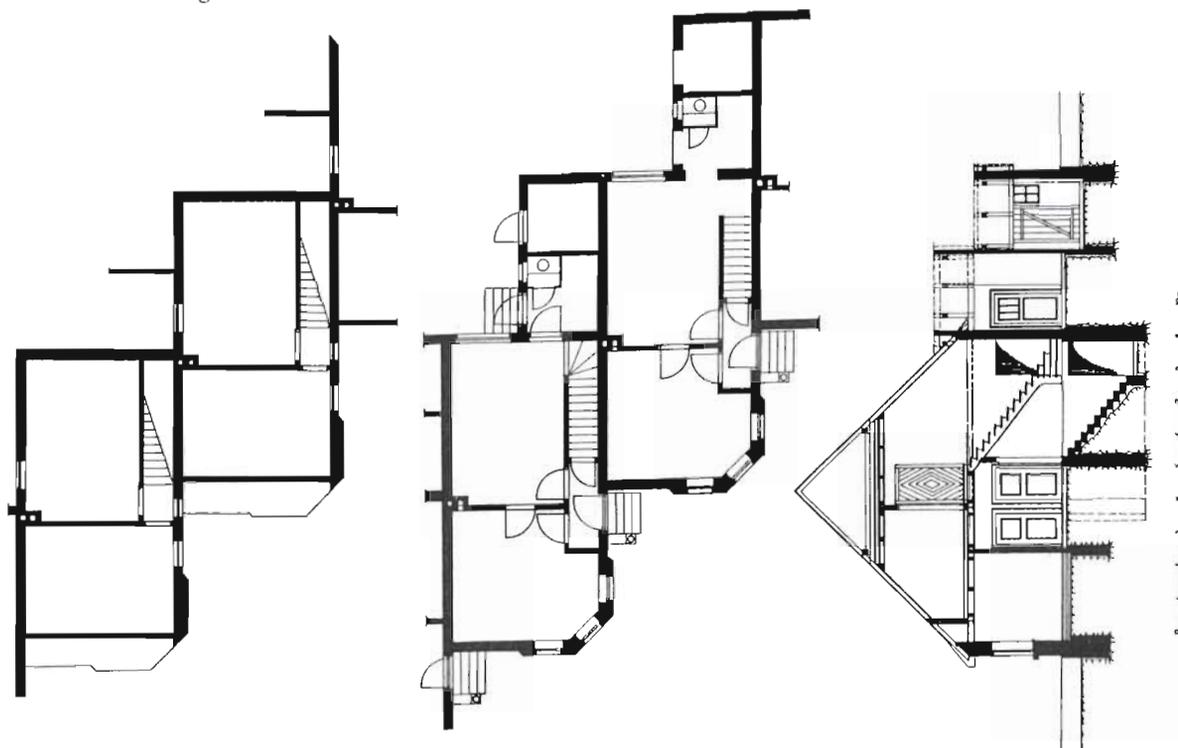


I. Leistungsbilanz



Einen wesentlichen Bestandteil der bauhistorischen Substanz unseres Jahrhunderts stellt der Wohnbau im Zusammenhang mit der industriellen Entwicklung dar. Es gibt, vor allem in der Steiermark und in Niederösterreich, eine reiche Typologie des Arbeiterwohnbaus (vom kasernenartigen Knappenhaus bis zur Einfamilienhaussiedlung) die in ihrer Gesamtheit die Vielfalt historischer Entwicklungen ganzer Regionen widerspiegelt.

Die Arbeiterkolonie „Schachtsiedlung“ in Fohnsdorf, 1920—22 nach einem Krupp'schen Vorbild gebaut (Bauherr: Österreichisch-Alpine Montangesellschaft, seit 1970 privat) zeigt den Einfluß der Gartenstadt- und Siedlerbewegung auf den Werkstypen mit dem starken Freiraumkontakt, der durch die sinnvoll verzahnten Grundrisse ermöglicht wird.



I. Leistungsbilanz

Kunstgeschichte

Jakob Prandtauer — Forschungen; Das Zusammenwirken von Kunst und Industrie bei der Innengestaltung von Ringstraßenbauten; Figurative und nach-expressionistische Kunst in Österreich nach 1945;

Sprachgeschichte

Die Herkunft der niederösterreichischen Siedlungsnamen;

Literatur(geschichte)

Österreichischer Vormärz und Goethezeit; Die slawischen Literaturen und Kulturen in Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz; Verlagsgeschichte in Österreich 1918—1938; Feuermaul. Politik und Literatur in Musils „Mann ohne Eigenschaften“; Untersuchungen zur künstlerischen Entwicklung von Gerhard Fritsch; Gegenwartsliteratur als Bildungswert;



Josef Strutz, „Politik und Literatur in Musils *Mann ohne Eigenschaften*“ (Literatur in der Geschichte — Geschichte in der Literatur, Band 6 [Hain-Verlag, 1981]).

Editionen

Neidhart-Edition; Edition und Kommentar von Michael Beheims „Buch von den Wienerern“; Kritische Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe Ernst von Feuchterslebens;

Philosophie(geschichte)

Wissenschaftliche Philosophie und Wissenschaftsphilosophie in Österreich. Grundzüge ihrer Genese und ihrer Gegenwartsrelevanz.

Hinzu kommt, daß auch von den vier laufenden geisteswissenschaftlichen Schwerpunktprogrammen drei vornehmlich auf Österreich bezogen sind: „Wandel der Familienstruktur in Österreich“ (S-17); „Handschriftenkunde und Buchgeschichte des Mittelalters“ (S-19); „Universitäre Bildung und Beschäfti-

I. Leistungsbilanz

gungssystem — Sozioökonomische Bedingungen und Folgen des Hochschulbesuchs“ (S-24).

Diese auffällige Konzentration der vom FWF geförderten Forschung auf Österreich ist nun aber nicht gleichbedeutend mit Einschränkung auf Österreich. Auf der einen Seite greifen die Forschungsschwerpunkte und die meisten der Projekte und Publikationen methodisch und/oder gegenständlich über Österreich hinaus, — das deuten bereits die angeführten Titel an. Auf der anderen Seite stehen ihnen andere gegenüber, die sich auf verschiedene Gegenden Europas, Asiens, Afrikas, Amerikas und Ozeaniens beziehen und damit einen ebenso gewichtigen wie notwendigen Kontrapunkt bilden. Auch dafür seien einige Beispiele angeführt. Es handelt sich vornehmlich um historische, archäologische, kunstwissenschaftliche, philologisch-sprachwissenschaftliche, volkskundliche und ethnologische Projekte bzw. Publikationen.



INITIATION von MANANG ANDOM (sitzend)
 MANANG JABING (dunkle Kleidung) und sein MANANG TARANG (helles Hemd) umschreiten den neuen Manang gegen den Uhrzeigersinn (Zeremonie 1974, Long House Nanga Gayau).
 (A. Pilz, U Wien: Der Manang, Heilpraktiker und Psychotherapeut, Borneo; Projekt des Jahres 1979).

I. Leistungsbilanz

Mit Europabezug gehören hierher etwa „Demokratische Bewegungen in Mitteleuropa 1770 bis 1850“, „Englische Möbel des 19. Jahrhunderts und ihr Einfluß auf die europäischen Jugendstilmöbelformen“, „Die Sprachverhältnisse auf Sardinien“, „Studien zum Kulturkontext der Liturgischen Szene. Lazarus und Judas als religiöse Volksfiguren in Bild und Brauch, Lied und Legende Südosteuropas“.

Hierher gehören der Forschungsschwerpunkt „Byzantinistik (S-16)“, mit zwei weiteren Bänden der „Tabula imperii Byzantini“, das „Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften“ wie das „Corpus der ephischen Skulpturen“ und „Antike Mosaiken in Westanatolien“, „Die Archäologie Laristans“ wie „Die Keramik von Hala und ihre Technologie“.



Hurman Kalc, byz. Name Arōmanē. Zentrales Kappadokien an einer Straße zwischen Kaisarcea und Melitēnē.

Hierher gehört die „Bestandsaufnahme der heute in Ägypten nachweisbaren Schmuck- und Amulettformen“ wie „Griechische Papyrusdokumente des hermopolitischen Gaus in Ägypten aus byzantinischer Zeit“, „Die kuschitischen und omotischen Sprachen“ wie „Feldforschung bei der Altbevölkerung Obervoltas, Westafrika“, die Untersuchung von „Zeremonien“ der „Ait Haddidou-Berber“ wie die „Erforschung der geheimen Kultmusik“ auf den Admiralitätsinseln.

I. Leistungsbilanz

Entwicklungen in der V. Funktionsperiode

Im Jahresbericht für 1980 wurden für die Geisteswissenschaften neben den legitimen Projekten der Materialerschließung und -aufbereitung mehr Projekte des kreativen Umgangs mit den bereitgestellten Datengrundlagen gefordert. Dies geschah nicht zuletzt mit dem Blick auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der Jahresbericht für 1981 kann erfreulicherweise bereits Bewegungen in diese Richtung verzeichnen. Auch die gut qualifizierten Anträge auf Publikationsförderung haben eher zugenommen. Ihnen kommt als spezifischen Erfolgsnachweisen in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen eine besondere Bedeutung zu.

Dieser positiven Bilanz stehen leider die wachsenden Finanzierungsschwierigkeiten gegenüber. Sie machen sich vor allem in zwei Bereichen zunehmend bemerkbar und erfordern dringend besondere Planungen und wohl auch neuartige Lösungen:

1. *im Bereich der längerfristigen Materialerschließung und Materialaufbereitung*, wie sie nicht zuletzt in den Forschungsschwerpunkten „Buch- und Handschriftenkunde des Mittelalters“ und „Byzantinistik“ angegangen worden ist und mit dem Auslaufen der Schwerpunkte 1983 keineswegs abgeschlossen werden kann;
2. *im Bereich der Archäologie*, deren österreichische Vertreter mit großen Erfolgen sowohl in Österreich wie auch in Griechenland, Kleinasien, im Nahen und Mittleren Osten, in Ägypten und in Süditalien tätig sind, deren Finanzierungsbedarf aber auch überproportional steigt und einen immer größeren Teil der für die Geisteswissenschaften beanspruchten Mittel ausmacht.

Die Versuchung ist sicher groß und auch bereits spürbar, in einer Zeit der ökonomischen Engpässe zugunsten der angewandten Forschung im engeren Sinn die Grundlagenforschung und noch mehr die scheinbar weniger nutzbringende kulturwissenschaftliche Forschung zurückzudrängen. Doch kann man davor gar nicht nachdrücklich genug warnen.

Manche Disziplinen der Kulturwissenschaften haben, wie die eben erwähnte Archäologie, in Österreich eine lange, ungebrochene, international anerkannte Tradition; andere, wie z. B. die Literaturwissenschaft, sind nach Rückschlägen wieder dabei, international Boden zu gewinnen; wieder andere, wie z. B. die Zeitgeschichte, sind in dem relativ forschungsfreundlichen Klima der letzten Jahre aufgewachsen. Ein Stop oder gar ein Rückgang der Forschungsmittel würde nicht nur die durch den FWF und andere Forschungsinstitutionen geweckte Forschungsgesinnung (vorübergehend) beeinträchtigen, sondern auch langfristig geschaffene Forschungsstätten und herangebildete Nachwuchskräfte verkümmern lassen und damit einen Kapazitätsschwund bewirken, der später nur in langen Fristen und mit dem Aufwand unverhältnismäßig größerer Mittel wieder wettgemacht werden könnte.

Es sollte auch nicht vergessen werden, daß der Zusammenhang zwischen Kultur, Kulturvermittlung und Kulturwissenschaft seit dem 19. Jahrhundert immer enger geworden ist. Welche Folgen eine Verkümmern der Kulturforschung

I. Leistungsbilanz

für den Kulturstaat Österreich hätte, kann daraus abgeleitet werden. Der neue französische Staatspräsident F. Mitterand, der sich nicht zuletzt auf das „Modell“ Österreich beruft, hat offenbar mit einem offensiven expansiven Kulturbudget solche Zusammenhänge vor Augen.

W. WEISS

Sozialwissenschaften (einschließlich formale Wissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften)

Betrachtet man die

internationale Entwicklung der Sozialwissenschaften,

so zeichnen sich bei aller Diversifikation einige Tendenzen ab, die ihren Niederschlag auch in den vom FWF geförderten Projekten finden:

- Es hat die Bedeutung der zunächst vielfach etwas kritiklos eingesetzten, „weicheren“ *Methoden der Sozialforschung*, wie die „teilnehmende Beobachtung“ und Aktionsforschung, auch in den Fondsförderungen keineswegs an Umfang eingebüßt; es werden jedoch diese Forschungstechniken stärker einer methodenkritischen Reflexion ausgesetzt. Als ein Beispiel möge gelten: an der im Mai 1981 an der Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt durchgeführten Tagung zu alternativen Wissenschafts- und Forschungsansätzen in Österreich nahm eine Reihe von Forschern und Berichterstattem teil, die direkt oder indirekt in vom FWF geförderte Projekte involviert sind.
- Parallel zu diesem Trend schreitet die Verwendung von Forschungsansätzen fort, die in immer stärkerem Maße *verschiedenartige Techniken*, ja u. U. *Forschungsdisziplinen, miteinander verzahnen*. Beispielsweise werden in der Untersuchung über die Arbeitsvollzüge der Sozialarbeiter (I. Frassine, Wien, Projekt 4313) in Gruppendiskussionen gewonnene Kategorien in streng durchgeführten Zeitbudgetuntersuchungen angewandt. Noch weiter geht die Verzahnung in dem von M. Mitterauer, Universität Wien, geleiteten Forschungsschwerpunkt S-17 „Familie im sozialen Wandel“. Hier wird die aus mündlicher Tradierung konstituierte Geschichte (oral history) mit dem aus schriftlichen Quellen erschlossenen Material konfrontiert, wobei zusätzlich statistische und geographische Analysen auf dieses letztere Material angewendet werden. Der familiengeschichtliche Schwerpunkt von M. Mitterauer, der internationale Anerkennung gefunden hat, ist zugleich ein gutes Beispiel für die allgemein zu beobachtende Tendenz, historische Betrachtungen in stärkerem Maße auch auf die Entwicklungsgeschichte breiter Bevölkerungsmassen auszudehnen, eine Tendenz, die sowohl von Historikern wie von Sozialwissenschaftlern ausgeht.

I. Leistungsbilanz

- Ebenfalls international zu beobachten sind die Bemühungen, die Entwicklung der *Naturwissenschaften und der Technik im Kontext ihrer sozialen Rahmenbedingungen und Auswirkungen* zu studieren. Einen Teilaspekt dieser Fragestellung verfolgt ein vom Verfasser dieser Zeilen geleitetes Projekt (Nr. 3751), das die potentiellen Auswirkungen der Entwicklung der Mikroelektronik, vor allem im Bereich des Freizeitverhaltens, analysieren will. Die in diesem Projekt tätigen Wissenschaftler haben auch an einer größeren Studie über Mikroelektronik teilgenommen, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung initiiert und gefördert wurde und deren Ergebnisse nun in einem Sammelband vorliegen, der als Ausgangspunkt für die vertieften Analysen des genannten Projektes dienen wird.
- Kommen bei Untersuchungen wie den eben genannten notwendigerweise auch ethische Gesichtspunkte zum Tragen, so gilt dies in einem noch viel generellerem Maße für die Entwicklung der Sozialwissenschaften — weltweit gesehen. Die Thematik der *Wertsysteme, ihre Wandlungsprozesse* und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft, haben hier einen wichtigen Stellenwert. Es ist daher erfreulich, daß einige Ansätze des früher von L. Rosenmayr betreuten Schwerpunktes über politische Sozialisation und damit verbundene Wertwandlungsprozesse nun durch ein „Nachfolgeprojekt“ (R. Girtler, Universität Wien, Projekt Nr. 4420) weiterverfolgt werden können.

Sosehr auch die zunehmende Förderung der wissenschaftlichen Forschung durch direkte Aufträge der öffentlichen Verwaltung positiv bewertet werden kann, so notwendig ist es andererseits, daß Forscher mit Projektanträgen an eine unabhängige Förderungsinstitution herantreten können, wie in Österreich an den FWF, wenn es sich um Themenbereiche handelt, in denen eine solche

Unabhängigkeit von besonderer Wichtigkeit

ist. Dies gilt auch dann, wenn von seiten des auftraggebenden Ministeriums keinerlei Einmischung in den Inhalt der Forschungsergebnisse vorausgesetzt werden kann; es genügt eben, daß der Forscher einen, objektiv gesehen vielleicht überflüssigen psychologischen Druck zu „konformen Ergebnissen“ empfindet. Projektthemen, die in irgendeiner Weise eine „Staatstätigkeit“ zum Gegenstand haben, bedürfen in besonderem Maße der unabhängigen Förderung. Beim FWF können wir hiezu rechnen einerseits Projekte über staatliche Planung (wie etwa das interessante Projekt über Raumplanung und regionale Wirtschaftspolitik von K. Stiglbauer, Universität Wien, und W. Stöhr, Wirtschaftsuniversität Wien, Projekt Nr. 4493, sowie das von H. Kreutz, Wien—Nürnberg, geleitete Projekt über das wichtige Thema der Reformpolitik in den siebziger Jahren, Projekt Nr. 4367), andererseits aber auch Projekte über schulische und pädagogische Themen. Zu den letzteren Themen sei das Projekt Nr. 4439 von R. Olechowski, Universität Wien, über Verminderung von Schulangst und dasjenige von W. Dörfler über die Qualifikation durch Mathematikunterricht, Universität Klagenfurt, (Projekt Nr. 4539) genannt. Im übrigen kann eine

Tabelle 6: Streiks 1894 - 1900

Jahr	Streiks	Streikende	% der Beteiligung
1894	712	67.061	69,5
1895	209	28.652	59,7
1896	305	66.234	65,7
1897	246	38.467	59
1898	255	39.658	59,9
1899	311	54.763	60,2
1900	303	105.128	67,3

Quelle: Die Gewerkschaft, V. Bd., Nr. 6, 1903; S. 69.

Tabelle 7: Streiks 1901 - 1918

Jahr	Streiks (1)	Streikende	Betriebe	hievon in (2) Großbetr. in %
1901	270	24.870	719	
1902	264	37.471	1.184	
1903	324	46.215	1.731	
1904	414	64.227	2.704	32,1
1905	686	99.590	3.803	28,1
1906	1.083	153.688	6.049	22,7
1907	1.086	176.789	6.130	37,1
1908	721	78.562	2.702	29,3
1909	580	61.978	1.741	37,1
1910	657	55.474	2.888	26,4
1911	706	122.001	3.507	30,4
1912	761	120.953	2.818	37,6
1913	438	39.814	1.024	43,1
1914	260	33.412	794	33,6
1915	39	7.951	51	88,2
1916	41	14.841	60	93,3
1917	131	161.234	375	93,3
1918 (3)	16	84.024	288	

(1) Für 1901 - 1910: Die Gewerkschaft, 14. Bd., Nr. 3, 1912, S. 65.

(2) Für 1904 - 1917: Beiträge zur Arbeitsstatistik, In: Beiträge zur Statistik der Republik Österreich, 9. Heft, Wien 1921, S. 44.

(3) Daten nur in: Beiträge zur Arbeitsstatistik.

(3) Zahl der Streiks auf dem Gebiet der Republik Österreich.

Tabelle 10: Dauer der täglichen normalen Arbeitszeit nach den Vertragsabschlüssen der Jahre 1907 bis 1913

Tägliche normale Arbeitszeit	Absolute Zahlen														
	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	V.	17	13	22	19	15	22	16
unter 9 Stunden..	B.	287	316	2.068	411	340	194	473							
	A.	2.905	1.859	9.445	5.548	4.621	1.578	2.615							
9 Stunden	V.	155	144	95	98	117	146	103							
	B.	1.227	1.537	4.001	1.709	2.055	1.961	3.978							
9 1/4 Stunden ...	A.	26.461	18.713	27.782	13.751	25.362	40.744	58.405							
	V.	37	15	16	22	24	24	19							
9 1/2 Stunden ...	B.	90	86	84	120	512	45	176							
	A.	6.502	790	1.671	8.324	4.292	1.538	1.993							
9 3/4 Stunden ...	V.	115	93	116	149	164	154	103							
	B.	1.783	786	1.615	1.205	2.837	1.005	959							
10 Stunden	A.	34.980	12.354	39.860	27.155	23.944	17.239	25.218							
	V.	21	11	28	45	32	49	27							
über 10 Stunden	B.	83	52	106	80	72	135	703							
	A.	5.751	743	7.424	8.353	2.325	3.569	19.084							
über 10 Stunden	V.	200	107	102	142	166	201	108							
	B.	2.848	563	545	1.221	1.615	2.467	675							
über 10 Stunden	A.	55.240	11.883	14.623	21.529	17.198	24.610	17.617							
	V.	65	40	45	45	49	52	34							
über 10 Stunden	B.	549	1.836	1.003	1.774	9.189	4.780	1.054							
	A.	6.008	9.251	7.281	9.863	22.633	13.860	4.248							

Aus Emmerich Talos, Staatliche Sozialpolitik in Österreich, Rekonstruktion und Analyse (Verlag für Gesellschaftskritik).

I. Leistungsbilanz

unabhängige Forschung als Informationsquelle gerade für das Parlament nicht noch genug veranschlagt werden, das ja im Sinne der Gewaltenteilung ein Kontrollinstrument gegenüber Regierung und Verwaltung sein müßten

Ähnlich wie im Falle der Geisteswissenschaften leistet der FWF auch im Falle der Sozialwissenschaften einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der entsprechenden Gebiete durch die Gewährung von

Druckkostenbeiträgen.

Erst die Drucklegung verschafft vielen jungen Sozialwissenschaftlern die Möglichkeit, den für den Fortschritt dieser Fächer so wesentlichen Diskussionsprozeß in einem breiteren Umfange inanganzusetzen. Wie sehr gerade die durch den FWF geförderten Publikationen über die fachinternen Auseinandersetzungen hinaus zur Entwicklung eines politischen Bewußtseins eines breiteren Publikums beitragen könnten, mag die nachstehende Aufzählung einiger (z. T. verkürzter) Buchtitel demonstrieren: „Die Bewußtwerdung der österreichischen Nation 1938—1945—1978“ (D 783), Staatsbürger und Volksvertretung — „Das Parlamentsverständnis in Österreich“ (D 809), „Dimensionen staatlicher Sozialpolitik“ (D 793), „Planung der Gesetzgebung“ (D 824), „Die Wehrprogrammatur der SPÖ“ (D 766), „60 Jahre B-VG“ (D 787), „Die politische Erziehung an Österreichs Schulen 1918—1938“ (D 795) und „Der Soldat zwischen Eid und Gewissen“ (D 819).

R. REICHARDT

II. Bericht zur Lage der wissenschaftlichen Forschung (1981); kurzfristige und längerfristige Bedürfnisse der wissenschaftlichen Forschung in Österreich

II. Lagebericht

Lagebericht 1981: Förderungen des wissenschaftlichen Nachwuchses durch den FWF

Jeder Jahresbericht in der V. Funktionsperiode war einem Schwerpunktthema gewidmet. Der Jahresbericht für 1979 erläuterte die international üblichen Beurteilungskriterien für Erfolge der wissenschaftlichen Forschung und ihrer Förderung und wendete sie erstmals auf die Tätigkeit des FWF an; damit verbunden waren Aussagen zum Verhältnis der wissenschaftlichen Forschung nach dem Antragsprinzip und der staatlichen oder privaten Auftragsforschung. Der Jahresbericht für 1980 stellte die Aufgaben des FWF: „Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der wissenschaftlichen Forschung“ und „Vorsorge für die Verwertung von Ergebnissen aus fondsgeförderten Vorhaben“ in den Mittelpunkt und behandelte die erkennbaren neuen Entwicklungen im Stellenwert der wissenschaftlichen Forschung und deren neue Herausforderungen. So wie die Ausführungen zu den längerfristigen Bedürfnissen der wissenschaftlichen Forschung in den Jahresberichten bleiben auch die Aussagen zu solchen Schwerpunktthemen über das Anlaßjahr hinaus aktuell. Der Leser darf daher auf die Jahresberichte für 1979 und 1980 verwiesen werden; sie vervollständigen den Bericht des Jahres 1981 und ergeben zusammengenommen einen umfassenden Lagebericht zur wissenschaftlichen Forschung in Österreich.

Das Schwerpunktthema 1981 ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch den FWF.

Die Gesetzeslage: Neuerung durch das FOG 1981

Keine gesetzliche Vorschrift verpflichtete bisher den FWF, direkt oder indirekt den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern; und dennoch hat es der FWF seit der Errichtung im Jahre 1968 als seine forschungspolitische Pflicht angesehen, mit Hilfe seiner Förderungsmaßnahmen auch zur Heranbildung eines höchstqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses in Österreich beizutragen.

Das FOG 1981 änderte die Rechtslage. § 4 Abs. 1 FFG 1967 in der durch das FOG vorgenommenen Neufassung trägt dem FWF ausdrücklich auf, für die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses tätig zu sein. Der FWF sieht in der Erweiterung seines Aufgabenbereiches durch das FOG 1981 eine öffentliche Anerkennung seiner bisherigen Förderungstätigkeit für den wissenschaftlichen Nachwuchs; darüber enthält auch dieser Bericht zahlreiche Belege.

Die neue österreichische Gesetzesbestimmung besitzt Vorbilder in den Regelungen der anderen gleichartigen Forschungsförderungsorganisationen in Europa, insbesondere des Schweizerischen Nationalfonds, der Deutschen Forschungsgemeinschaft oder des Belgischen Nationalfonds. In den Beratungen des FOG auf Expertenebene haben die Vertreter des FWF auf diese Vorbilder und auf ihre forschungspolitische Zweckmäßigkeit hingewiesen; einem solchen Vorbild zu folgen, sollte nicht bedeuten, daß die bisherigen Förderungsmaßnahmen aufge-

II. Lagebericht

geben werden, sondern daß sie sachlich erweitert werden. Diese Argumentation hat den Gesetzgeber bei der Festlegung der neuen Förderungsaufgabe des FWF offenbar bestimmt; er hat Text und Inhalt der bisherigen Aufgaben des FWF um eben diese neue ergänzt: „... einschließlich der Gewährung von Forschungsbeihilfen für Forschungsvorhaben des wissenschaftlichen Nachwuchses“. Er hat damit die gegenwärtigen Maßnahmen des FWF zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einerseits bestätigt; da andererseits bestehende gesetzliche Vorschriften und budgetäre Maßnahmen betreffend die Nachwuchsförderung (z. B. über Dissertationsförderungen, Stipendien) durch andere Stellen weder abgeändert wurden noch offensichtlich berührt werden sollten, bedeutet die neue Förderungskategorie, daß sie das Spektrum der Förderungsmaßnahmen in Österreich insgesamt erweitert.

Die neue Förderungsaufgabe ist nicht allein durch den eben geschilderten Rahmen anderer bestehender Regelungen begrenzt, sondern ebenso durch die Einbettung in das Gefüge der Forschungsförderung, d. h. in die Vorschriften des FFG 1967, die sie inhaltlich näher bestimmen: Die Förderung könnte daher keine rein „personenbezogene“, sondern muß eine überwiegend „projekt- und sachbezogene“ Förderung darstellen, darf also kein persönliches Stipendium, sondern soll einen Beitrag zur Finanzierung von Forschungskosten darstellen; — etwa durch den Ersatz von Reise- und Aufenthaltskosten, Verbrauchs- und Materialkosten und Kosten für allfällige Mitarbeiter, Helfer, Gerätebenutzungen und sonstiges. Die Förderung wird überwiegend projektorientiert sein oder doch ein konkretes Arbeitsprogramm betreffen müssen. Die Vorhaben sind im Sinne der Eignung für die Nachwuchsförderung zu begutachten; sie sind nach Prinzipien des Managements und der Erfolgskontrolle durchzuführen.

Die konkrete Gestaltung der neuen Förderungskategorie ist offen. Das Kuratorium des FWF wollte sie dem Kuratorium der VI. Funktionsperiode überlassen, das überhaupt die Neufassung der Geschäftsordnung des FWF beraten und vornehmen wird müssen.

Förderungsmaßnahmen — wie bisher, noch ohne Bezug auf das FOG 1981

— *Projektmitarbeit*

Junge Wissenschaftler, die sich dafür qualifizieren, arbeiten in den Forschungsschwerpunkten und in den Forschungsprojekten des FWF mit — Studenten, Diplomanden, Assistenten und Dozenten in allen rechtlichen Formen der Beschäftigung: kurzfristige, „geringfügige Beschäftigungen“ auf Basis von Beihilfen, Honoraren, Werkverträgen; längerfristig als Teilzeitbeschäftigte, in Dienst- und Arbeitsverträgen, d. h. als Vertrags- oder Forschungsassistenten aus FWF-Mitteln entlohnt. Forschungsprojekte erlauben jungen Forschern eine erste projektorientierte Forschungsarbeit, vermitteln interessante Diplomarbeiten- und Dissertationsthemen, sichern persönliche Betreuung und weitere Ausbildung, schaffen vor allem Qualifikation für komplexere Forschungsaufgaben, eröffnen die Möglichkeit zu

II. Lagebericht

Habilitationen, zur Einübung in die Planung, Formulierung und in das Management eines Forschungsprojektes, in die Abwicklung und deren Erfolgskontrolle, bereiten auf Außenkontakte und Verwertungsmöglichkeiten, internationale Präsentationen usw. vor. Der ehemalige Vorsitzende der Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals, G. Windischbauer, drückte es in der ersten, nun alljährlich stattfindenden Diskussion von Vertretern des FWF und der Assistentenschaft über generelle Fragen der Forschung und Forschungsförderung mit folgenden Worten aus: „Jeder Assistent sollte in seiner Laufbahn mehrmals die Chance haben, in Fondsprojekten mitzuarbeiten; es sollte daher noch viel mehr Fondsprojekte geben, damit so viele Assistenten wie nur möglich die Forschungsarbeit nach internationalen Maßstäben lernen können.“

Dazu zwei statistisch erhärtete Entwicklungen:

○ Der FWF refundierte

1979	187	Hochschulabsolventen durch seine Förderungsmittel.
1980	381	
1981	492	

Im ganzen refundierte er übrigens

1979	336	volle Arbeits- plätze
1980	698	
1981	969	

(In diesen Zahlen sind die vielen studentischen Mitarbeiter, Diplomanden, Dissertanten, freien Mitarbeiter in Forschungsprojekten des FWF nicht enthalten.)

- Überwogen in den ersten Jahren des Bestandes des FWF die Ausgaben für spezifische Geräteausstattungen, so überwiegen heute in der Verteilung der Förderungsmittel nach Kostenarten die Personalausgaben. Diese Entwicklung steht im Einklang mit der Entwicklung in anderen gleichartigen Forschungsförderungsorganisationen; in der Schweiz und in der BRD ist der Prozentsatz sogar regelmäßig noch höher.

	Geräte in Mio. öS	%	Personal in Mio. öS	%
1979	51,4	33,0	76	49,0
1980	62,2	30,0	107,7	52,5
1981	48,8	26,9	96,8	53,3

II. Lagebericht

Maßgebend für die Entwicklung ist nicht etwa die Tatsache, daß Geräteausstattungen schon ausreichend bereitstünden, sondern daß in einer Zeit der Aufnahmesperren, der schwindenden Mobilität und Fluktuation des Personals und der Budgetengen allerorten mit den Förderungsmitteln des FWF der Versuch unternommen wird, neue Mitarbeiter zu gewinnen, rasch und flexibel einzusetzen.

Die finanziellen Engpässe im Jahre 1980/81 haben auch den FWF gezwungen, seine Maßnahmen der Nachwuchsförderung hinsichtlich der Projektmitarbeiter zu überdenken:

- Er prüft heute genauer als noch vor Jahren die Qualifikation von vorgesehenen Mitarbeitern im jeweiligen Verwendungsfall; Personalkosten lehnt er u. U. ab, wenn Qualifikationen nicht nachgewiesen oder eine ausreichende Anleitung und Betreuung der Mitarbeiter nicht gewährleistet erscheint. Er hat aber 1981 die Förderung junger Mitarbeiter selbst nicht wesentlich einschränken müssen. Zusammen mit Mitteln aus noch laufenden Projekten ergeben diese für 1981 neuen Ausgaben für Personal eine weitere Steigerung der Zahl der refundierten Arbeitsplätze.
- Er hat aber — so wie zur gleichen Zeit der Schweizerische Nationalfonds — beschlossen, nur Gehälter in Höhe von Bezügen junger Forscher (Universitätsassistenten) zu gewähren. In dieser Einsparungsmaßnahme, die zunächst bei sinkenden Mitteln die Beschäftigungshöhe zu halten erlaubte, liegt zugleich die forschungspolitische Steuerungsabsicht des FWF, die Projektleiter dazu anzuhalten, jungen Kräften eine Chance zu geben, damit Mobilität und Fluktuation erhalten werden und auch den jüngeren Forschern Zugang zur Weiterqualifikation in der Forschung eröffnet wird. So unbefriedigend alles in allem sein mag, es scheint als das geringere Übel, ältere, schon qualifizierte Mitarbeiter auf Dauerposten zu transferieren und sie nicht in Forschungsprojekten weiter zu beschäftigen, junge Forscher, statt sie „arbeitslos“ zu machen, in kurzfristigen Forschungsprojekten qualifiziert arbeiten und sich qualifizieren zu lassen. Hier bietet sich übrigens an, die Bewährung in Forschungsprojekten des FWF als ein wesentliches Anstellungskriterium in der staatlichen und privaten Personalwirtschaft für Forschungsstätten zu verwenden. Diese Vorgangsweise entlastete die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitsmarktförderungsausgaben. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften hat z. B. in zahlreichen Fällen Personal auf Dauer erst angestellt, nachdem es seine Bewährung in Forschungsprojekten des FWF nachgewiesen hat. In allen, insbesondere in geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereichen der Berufsverwendung erlaubte diese Vorgangsweise, daß Absolventen einen sinnvollen, persönlich erhofften, zugleich weiterführenden und nützlichen Schritt ins Berufsleben machen, wenn vorläufig keine definitive Arbeit gefunden werden kann.

II. Lagebericht

- Im Jahre 1981 hat der FWF diese Maßnahme, die bei den Hochschulen und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auf Verständnis gestoßen ist, auch bei den außeruniversitären und privaten Forschungsstätten angewendet, also keine Gehälter für deren ältere Mitarbeiter mehr gewährt; jungen Forschern soll auch der Weg in Forschungsprojekte dieser Forschungsstätten, soweit sie vom FWF unterstützt werden, offen gehalten werden.

Es fanden dazu auch zahlreiche administrative Beratungen statt, in denen nicht immer Verständnis für die Argumente des FWF gezeigt wurde; am Ende des Jahres scheint aber die Maßnahme allgemein akzeptiert worden zu sein.

- Da der FWF einen nicht mehr unerheblichen Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung der Absolventen der Hochschulen leistet, sollte sein bereits im Vorjahr geäußelter Vorschlag, aus den Mitteln der Arbeitsmarktförderung Personalmittel für Forschungsprojekte zu erhalten, nicht weiter unbeachtet bleiben.

— Projektleitung

Die Zahl der Projektleiter und Mitantragsteller aus dem wissenschaftlichen Nachwuchs ist hoch.

Die bewilligten Anträge für neue Forschungsprojekte und Druckkostenförderungen stammten von:

	Univ-Prof.	Univ-Doz.	Univ-Assis.	Stud.	Andere
1979	159	28	81	—	14
1980	193	67	66	2	53
1981	166	43	69	9	46

Die Eignung zur Projektleitung oder Antragstellung ist keine Altersfrage; sie zeigt sich regelmäßig sogar sehr früh, wenngleich sicher auch Übung, Erfahrung und Qualifikation nötig sind. Daß die Zahlen nicht noch höher zugunsten junger Forscher liegen, ist in zwei sehr wichtigen Umständen begründet:

- Eben weil eine gewisse Erfahrung und Qualifikation erforderlich sind, um „Schritte ins wissenschaftliche Neuland“ zu wagen und setzen zu können, scheuen junge Forscher zu Recht davor zurück, beim FWF schon ihre Aufbauarbeiten und „Erstversuche“ einzureichen; sie wenden sich zunächst an andere Stellen und beantragen später die Förderungen beim FWF. Oft werden auch Anträge (keineswegs nur der erstmaligen Einreicher), die sich zwar ein wichtiges wissenschaftliches Thema vornehmen, aber schlecht geplant sind, durch die zahlreichen Anregungen der Gutachter in Stellungnahmen und Gegenstellungen „repariert“; denn Gutachten sind oft ausführlicher als Anträge.

II. Lagebericht

Oft müssen Anträge zunächst abgelehnt werden, die Antragsteller werden aber aufgefordert, unter Berücksichtigung der Gutachtervorschläge, der Hinweise des Kuratoriums und nach Betreuungsgesprächen im Sekretariat des FWF einen neuen Antrag zu stellen. Die Präsidenten, Referenten des Kuratoriums und der Generalsekretär führen jährlich ungefähr 600 solcher Betreuungsgespräche — weitaus überwiegend für junge Forscher und Erstantragsteller. Es ist erfreulich, dann das weitere Schicksal solcher Anträge zu verfolgen — sie sind oft erfolgreich, und zwar nicht nur im Sinne einer ersten Mittelzuteilung durch den FWF.

Da manchenmal in der Öffentlichkeit behauptet wird, Forschungsförderungsorganisationen wie der FWF unterstützten nur erfahrene, etablierte Forscher, und die dann immer fortlaufend, sei an Hand der Antragsstatistik die Frage beantwortet, wieviele Antragsteller in der V. Funktionsperiode überhaupt ein erstes Mal Mittel erhalten haben:

neue Antragsteller	
1979	80
1980	98
1981	127

Diese „neuen“ Antragsteller sind im wesentlichen junge Forscher; einige sind neu nach Österreich Berufene.

Unbestreitbar ist freilich, daß junge Forscher — weil sie sofort in den Wettbewerb mit den erfahrenen Antragstellern um die zu geringen Förderungsmittel eintreten müssen — zunächst größere Schwierigkeiten und auch Barrieren überwinden müssen; — insofern sind sie relativ benachteiligt. Einige Forschungspolitiker meinen, diese Selektion sei durchaus wünschenswert — schließlich verweise das FFG 1967 selbst auf die oberste Zielsetzung „Entwicklung der Wissenschaften“ auch für die neue Aufgabe der Nachwuchsförderung. Andere — gerade auch viele Mitglieder des Kuratoriums des FWF — glauben, daß die neue Förderungskategorie des FWF dazu benützt werden könnte und sollte, Erstanträge junger Forscher oder Aufbauforschungen in neuen Disziplinen zunächst aus dem „Topf“ des Normalverfahrens des FWF herauszunehmen und einem gesonderten Begutachtungs- und Entscheidungsverfahren unter der besonderen Rücksichtnahme auf die Nachwuchsförderung zuzuführen.

- Der zweite Grund liegt in der gesetzlich vorgesehenen Subsidiarität der Forschungsförderung: Antragsteller und Mit Antragsteller erhalten keine Honorare für ihren eigenen Beitrag zum Forschungsprojekt, Vollzeitangestellte (vor allem Universitätsangehörige) keine Zusatz-

II. Lagebericht

vergütungen. Forscher sind schon durch Gesetz (wie Professoren und Assistenten an den Universitäten) oder durch Vertrag (wie in anderen Forschungsstätten) zu Forschung (und Lehre) verpflichtet und sollten deswegen von Gesetzes wegen für Forschung nicht (zusätzlich) entlohnt werden.

In der öffentlichen Forschungsförderung werden daher allein Kosten der Forschung ersetzt — d. s. Kosten für Mitarbeiter, Geräte — Gerätebenutzungen, Material, Reisen, projektspezifische Auslandsaufenthalte und Sonstiges. Damit können aber junge Forscher ohne gesicherten Lebensunterhalt aus anderer Quelle als Antrag- oder Mit Antragsteller in Forschungsprojekten des FWF nur finanziell unentschädigt fungieren; sie werden oft ihre Aufnahme in ein Forscherteam anstreben, um als Mitarbeiter aus den Projektmitteln ihren Lebensunterhalt erwerben zu können.

— *Habilitationen/Dissertationen*

Beide Formen der Forschungen des wissenschaftlichen Nachwuchses stehen in einem spezifischen, hochschulgesetzlichen Zusammenhang — sie qualifizieren für bestimmte Aufgaben und Funktionen bzw. berechtigen zu bestimmten Karriereschritten. Sie können, müssen jedoch nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt „Schritt ins wissenschaftliche Neuland“ gesehen werden. Für die Publikation von Dissertationen ist übrigens durch eine ministerielle Budgetpost und aufgrund eines Verteilungsverfahrens der Österreichischen Rektorenkonferenz eine gesonderte, wenngleich unzureichende Förderung vorgesehen.

Der FWF hat in zahlreichen Fällen sehr gute Habilitationen und außergewöhnliche Dissertationen, wenn und weil sie den Kriterien der Förderung des FWF genügten, auch durch andere Quellen nicht finanzierbar waren, unterstützt — im Jahre 1981 waren es zumindest 13 Habilitationen und 6 Dissertationen (die Zahlen sind nicht eindeutig erhebbar). In diesen Druckkostenbeiträgen liegt eine wichtige finanzielle, und wegen der unabhängigen Begutachtung der Arbeiten zugleich wichtige sachliche Förderungsmaßnahme für den wissenschaftlichen Nachwuchs, insbesondere in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Gebieten.

Förderungsaktivitäten, mit Bezug auf das FOG 1981:

— „Jugend forscht“; „Studentische Forschung“

- Erziehungswissenschaftler bestätigen, daß wissenschaftliche Neugier, Abenteuer- und Forschergeist, Interesse und Phantasie für wissenschaftliche Arbeiten sehr früh einsetzen und ständiger Pflege und Anregung bedürfen, daß ferner in der Zeit der Pubertät für junge

II. Lagebericht

Menschen entscheidende Weichenstellungen erfolgen; nicht notwendigerweise auf bestimmte einzelne Forschungsinteressen oder Wissenschaftsgebiete hin, sondern für Forschung oder kreative Tätigkeit überhaupt. Neben der pädagogischen Zielsetzung, die in den Bildungszielen der höheren Schulen heute sogar ausdrücklich verankert ist, stellt die Beschäftigung junger Menschen mit Wissenschaft und Forschung in der modernen Gesellschaft einen wesentlichen Teilaspekt der sozialen und politischen Bildung dar.

- Mit dem FWF eng verbundene Forscher wirken seit Jahren in den Jurien und Gremien der „Jugendolympiaden“ für Chemie und Mathematik mit, des (leider aufgegebenen) Philips-Preises, der Jugendpreise der Ersten Österreichischen Sparkasse. Im Jahre 1981 hat der FWF mit Genehmigung des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst durch eine Sonderausgabe des i. b. f.-Spektrums „Wozu Forschung“? Jugendliche in ganz Österreich über wichtige Fragen der Forschung und Forschungsförderung informiert; 10% der viele tausend zählenden Empfänger — Lehrer und Schüler — haben geantwortet, gelobt, Fortsetzungen erbeten und Kritik geübt. Die Jugendlichen konnten durch ihre Teilnahme an einem Preisausschreiben einen „Forschungsbesuch“ bei einer wichtigen fondsgeförderten Forschungsstätte gewinnen — 10 Preise wurden vergeben. Die Preisträger aus dem Burgenland, der Steiermark, Oberösterreich und Tirol haben im Herbst 1981 ihren „Forschungstag“ verbracht. Die Schulverwaltung hatte großes Verständnis gezeigt und die Aktion in allen Phasen unterstützt. Der Herr Vizekanzler und Bundesminister für Unterricht und Kunst, Dr. F. Sinowatz, verteilte selbst die Preise und lud die Preisträger zu sich in das Bundesministerium ein. Er dankte dem FWF für die Initiative, die eine Fortsetzung (vielleicht mit der Österreichischen Hochschülerschaft?) finden sollte. Es ist unbestreitbar, daß auch für Maturanten und Studierende allzuwenig an Information über Probleme der Forschung und Forschungsförderung geboten wird; der FWF würde gerne mithelfen, einen angemessenen Beitrag dafür zu leisten — in Zusammenarbeit mit Schulen, Schülervertretungen und der Österreichischen Hochschülerschaft.
- Als im Frühjahr 1981 eine studentische Gruppe — Studierende der Philosophie und der Literatur an der Universität Wien —, bald unterstützt von Professoren und ihren zuständigen Hochschulvertretern, im FWF vorsprach und Mithilfe bei der Planung für Publikationen aus studentischen Forschungsarbeiten erbat (z. B. für wichtige Seminararbeiten, hervorragende Hausarbeiten, wichtige Diplomarbeiten), hat sich informell und spontan der Generalsekretär des FWF bereit erklärt mitzuarbeiten. Zwar kann der FWF selbst dafür nichts an Förderungen beisteuern, aber der Aktivität durch Rat auf die Beine zu helfen, nicht zuletzt um die Qualität studentischer Arbeiten herauszufordern, Förderungshinweise zu geben usw., schien der Initiativgruppe

II. Lagebericht



Preisverleihung durch Vizekanzler Dr. F. Sinowatz und H. Tuppy im Bundesministerium für Unterricht und Kunst.



Preisrätsel „Jugend forscht“: Auslosung der Preisträger; im Hintergrund H. Tuppy links, T. Tomandl, Mitte, und H. Obergottsberger IBF.

II. Lagebericht

ein willkommener Beitrag zu sein. Der FWF wird damit auch selbst die Möglichkeit erhalten, Informationen über Forschung und Forschungsförderung in Österreich für Studierende aufzubereiten und in geeigneten Medien zu publizieren. Der Österreichischen Hochschüler-schaft — nunmehr in der Delegiertenversammlung und im Kuratorium des FWF vertreten — wächst eine neue Informationsaufgabe und Aktivität im Interesse der Mitglieder zu; das kommt in der genannten Initiative, die zu einem Pilotprojekt quer durch alle Universitäten führen soll, gut zum Ausdruck.

— *Medizinisch-klinische Forschung: Nachwuchspflege „Kamillo Eisner-Scholaren“*

Für das Jahr 1981/82 stehen aus einer Spende der Kamillo Eisner-Stiftung, Hergiswil, an den FWF 1,5 Mio. Schilling zur Verfügung. Nach Beratungen des FWF und des Schweizerischen Nationalfonds, gemeinsam mit der Stiftung, unterstützt durch Ergebnisse eines internationalen Symposiums „Rolle und Probleme der Forschung in der klinischen Medizin“, Mai 1980, hat das Kuratorium des FWF beschlossen, diese Spende auf der Rechtsgrundlage der neuen Förderungskategorie „Nachwuchs“ (freilich nicht in Durchführung dieser Vorschrift) für die Förderung absolvierter Mediziner in Österreich, zur Heranbildung eines höchstqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiete der medizinisch-klinischen Forschung in Österreich, mit besonderer Berücksichtigung der interdisziplinären Forschungserfordernisse und der geeigneten organisatorischen Vorsorge für klinische Forschung zu verwenden („research carrier development awards“).

In Österreich fehlt ein spezifisches Förderungsprogramm oder spezifische Stipendien für ein gezieltes systematisches Aus- oder Fortbildungsprogramm in biologisch-medizinisch-klinischer Forschung, vergleichbar etwa den Zürcher Kursen für experimentelle Medizin; die Forschungsförderung ist projektbezogen, das staatliche und private Stipendienwesen orientiert sich an Aus- und Fortbildungserfordernissen kurzfristiger Art und unterstützt Mobilität generell, ohne aber systematische, umfassende Aus- oder Fortbildungsaktionen auf medizinischem Gebiet voll zu erfassen. Diese Lücke sollte mit dem Programm für „Kamillo Eisner-Scholaren“ gefüllt werden. Es wird insbesondere darauf ankommen, Maßnahmen der begleitenden Betreuung, der Hilfe bei der Karriereplanung und des Einbaus in hervorragende klinische Forschungsvorhaben an geeigneten Forschungsstätten zu setzen.

Es wird schließlich vom Finanzrahmen abhängen, wie umfassend und systematisch ein Aus- und Fortbildungsprogramm geplant und durchgeführt werden kann. Anzustreben wäre ein dem Zürcher Programm ähnlicher, den österreichischen Verhältnissen angepaßter „Lehrgang“ an Hand projektorientierter Forschungsvorhaben. Zunächst sollen freilich Formen gefunden werden,

II. Lagebericht

— die einen guten Anfang ermöglichen,
— den weiteren Ausbau nicht verstellen,
privaten und staatlichen Stellen zugleich beweisen, daß ein postdoktorales Aus- und Fortbildungsprogramm für medizinisch-klinische Forschung in Österreich durchführbar ist und Unterstützung verdient.

Die Auswahl der Scholaren hat auf der Grundlage eines Ansuchens, das ein Forschungsprojekt oder ein gezieltes, begründetes Arbeitsprogramm enthalten muß, sowie nach einem persönlichen Beratungsgespräch zu erfolgen. Das individuelle Arbeitsprogramm eines Scholaren wird aus mehreren Elementen bestehen. Einzelne, genau umrissene Abschnitte können an geeigneten österreichischen oder ausländischen Forschungsstätten absolviert werden. Es kann auch in einzelnen Fällen zweckmäßig sein, geeignete Fachkräfte einzuladen, um Scholaren in Österreich gemeinsam eine Fortbildungsmöglichkeit zu bieten.

Zu prüfen sind: die berufliche und wissenschaftliche Entwicklung des Antragstellers, seine Motive und Berufsziele; sein Arbeitsprogramm sollte durch eine präzise Vorbereitung auf das Programm unterstützt sein. Die Dauer des individuellen Arbeitsprogrammes wäre nicht generell festzulegen, sondern sollte der bisherigen Entwicklung, der beruflichen Erfahrung und wissenschaftlichen Tätigkeit des Antragstellers angepaßt werden.

Gleichwohl sollte es bei Berücksichtigung der individuellen Lage einem systematischen und umfassenden „Konzept der Aus- und Fortbildung für medizinisch-klinische Forschung“ folgen, damit eine Vorbereitung auf höchstqualifizierte Positionen gesichert wird. Die Entscheidung über die Zuerkennung muß beachten, daß für den Scholar ein jeweils vorweg gesicherter Arbeitsplatz in geeigneten Forschungsstätten des In- und Auslandes besteht.

Die Zeiten der Aus- und Fortbildung sind in sinngemäßer Anwendung der österreichischen Forschungsförderung und unter Berücksichtigung der individuellen, spezifischen Lage der Antragsteller zu entschädigen. Damit wird auch ein begrenzter Einsatz eigener Mittel verlangt; denn es soll anerkannt werden, daß die Aus- und Fortbildung wesentlich im eigenen Interesse des Antragstellers liegt.

Ort der Durchführung ist der FWF, der zur Auswahl, Betreuung und Erfolgskontrolle eine eigene Kommission des Kuratoriums berufen hat. Ein erster Scholar ist im Jahre 1981 ernannt worden: Frau U. Petsche (Universität Graz, Institut für experimentelle und klinische Pharmakologie).

Für das Kuratorium war die Beratung über die Verwendung der Spende der Kamillo Eisner-Stiftung Teil der konzeptiven Vorbereitung auf die Durchführung der neuen Förderungskategorie „Nachwuchsförderung“. Insofern hatte der willkommene Anlaß auch Auswirkungen über die Spende und die Förderung des Nachwuchses auf klinischem Gebiet hinaus. Die Kamillo Eisner-Stiftung hat bisher schon medizinische Forschung in Österreich gefördert; sie wollte mit der Spende an den FWF (und einer gleichen an den Schweizerischen Nationalfonds), ohne daß sie eine Fortführungsverpflichtung eingegangen wäre, einen *strategischen* Beitrag zur Ver-

II. Lagebericht

besserung der klinischen Forschung in den beiden Ländern leisten, nämlich einen gewichtigen Beitrag zu einer forschungsorientierten Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Zusammenfassung

Genau so wie individuelle Forscher u. a. danach beurteilt werden, ob und wie es ihnen gelingt, junge Forscher heranzuziehen, sie zu entwickeln, sie z. B. zur Habilitation zu führen, die Fachrichtungen personell auszubauen und zu sichern, so werden Forschungsförderungsorganisationen u. a. danach beurteilt, welchen Beitrag sie zur Nachwuchsförderung geleistet haben.

Der Referent des Kuratoriums für Erdwissenschaften, F. Weber, führt für seine Fächer aus: „Besonders hervorzuheben sind auch die Auswirkungen auf die Nachwuchsförderung, die trotz des verhältnismäßig bescheidenen materiellen Rahmens im Lauf der Jahre zum Aufbau eines beachtlichen Potentials von Fachwissenschaftlern geführt hat, was besonders bei hochspezialisierten Fächern ins Gewicht fällt. Als erfreulicher Umstand kann die insgesamt problemlose Überleitung der jungen, vom FWF geförderten Wissenschaftler in andere Institutionen und in die Praxis bezeichnet werden. Dabei ist der Sog in mehreren Fächern so stark, daß noch ein erheblicher personeller Nachholbedarf besteht. Kürzungen der Projekte bei den Personalkosten würden sich daher langfristig weit über die Grundlagenforschung hinaus als nachteilig erweisen“. Das Kuratorium des FWF glaubt, daß hier eine allgemeine, auch auf viele andere Fächer passende Aussage vorliegt:

- Es konnten zahlreiche neue Fachrichtungen gefördert und in Österreich etabliert werden; denn der FWF hat in einer Reihe von Wissenschaftsgebieten durch gezielte Förderungsmaßnahmen den herangewachsenen, in Forschungsprojekten bewährten, jungen Forschern Gelegenheit geboten, selbständige Vorhaben durchzuführen. Besonders gute Beispiele sind dafür die Forschungsschwerpunkte des I. und II. Programmes, z. B. Soziologie, Sozialgeschichte, Geschichtswissenschaft überhaupt, Elektronik, Physik; ferner die umfangreichen und zahlreichen Forschungen in der Archäologie, in der Inneren Medizin an der Wiener und Innsbrucker Universität, und in der chemischen Verfahrenstechnik an der TU Graz. Die Mobilität des Nachwuchses aus solchen Forschungen innerhalb des Universitätsbetriebes des In- und Auslandes, zur Berufspraxis und zurück zu den verschiedenen Forschungsstätten ist überdurchschnittlich hoch.
- Die Forschungsförderung kann freilich nicht die Personalentwicklung für industriell-gewerbliche, staatliche und private Einrichtungen und Organisationen als primäres Anliegen im Auge haben. Dennoch gilt, wie internationale Erfahrungen beweisen, daß durch die Förderung innovativer wissenschaftlicher Forschung als ihr wesentlicher allgemeiner Beitrag, also neben den möglichen einzelnen Forschungserfolgen, der Aufbau origineller, international bewährter Forschergruppen angesehen wird; denn solche Gruppen sind neben ihrer internationalen wissenschaftlichen Konkurrenzfähigkeit

II. Finanzbedarf

auf Dauer in der Lage, die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Weiterentwicklung zu fundieren, strukturpolitische Anregungen zu geben, Forschung und Entwicklung mitzutragen, der industriell-gewerblichen Forschung zu helfen, Auftragsforschungen einzuwerben und erfolgreich zu erledigen, Industrieansiedlungen zu rechtfertigen usw. Der Erfolg von geförderten Forschungsprojekten liegt oft nicht (nur) im jeweiligen wissenschaftlichen Ergebnis, sondern in der Entwicklung der Befähigung zur Lösung neuer, anderer kreativer Forschungsaufgaben, insgesamt in der Bereitstellung eines ausreichenden wissenschaftlichen Niveaus für neue wissenschaftliche und soziale Entwicklungen.

Für alle diese einzelnen Beurteilungskriterien lassen sich Beispiele aus der Fondsförderung der letzten Funktionsperiode anführen; die Leistungsberichte in den Jahresberichten des FWF enthalten jeweils einige aktuelle und besonders hervorstechende Beispiele.

Bedürfnisse der wissenschaftlichen Forschung (1982/83)

Allgemein

In keinem Jahr des Bestehens des FWF war die finanzielle Lage der wissenschaftlichen Forschung so ernst wie zur Jahreswende 1981/82. Sie hatte sich Jahr für Jahr der V. Funktionsperiode verschlechtert. Die Kluft zwischen

- dem Forschungspotential, der steigenden internationalen Konkurrenzfähigkeit österreichischer wissenschaftlicher Forschung, der guten Aufbauarbeit, die nun fruchtbar werden kann, der erhöhten Problemlösungskapazität für strukturpolitische Maßnahmen, natürlich auch der steigenden Kosten wissenschaftlicher Forschung und Dienstleistung einerseits und
- andererseits den stagnierenden Budgetmitteln, die, selbst wenn sie nominell ansteigen, dem Volumen der förderungswürdigen wissenschaftlichen Forschung einfach nicht mehr ausreichend gerecht werden,

ist für den FWF mit rund 100 Mio. Schilling bezifferbar. Die Finanzfrage, deren psychische Auswirkungen heute noch nicht abschätzbar sind, bestimmt jede Diskussion über Bedürfnisse der wissenschaftlichen Forschung in Österreich; — obwohl die Bedürfnisse keineswegs nur finanzieller Art sind und sein werden.

Der FWF hat aus diesen Gründen keine andere Wahl, als seine eigene finanzielle Lage und seine Bedürfnisse in diesem Jahresbericht in den Vordergrund zu stellen. Er hat in früheren Jahresberichten der V. Funktionsperiode stets aus seiner Sicht zu allgemeinen, nicht nur ihn betreffende und nicht nur finanzielle Fragen berührende, forschungspolitischen Angelegenheiten Stellung genommen; darauf darf verwiesen werden.

II. Finanzbedarf

Bundeszuzendungen für 1983

Die Antragssumme für 1983: „ordentliches Budget“

Der FWF ist gesetzlich verpflichtet, dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und darüber hinaus dem Nationalrat mitzuteilen, welche Förderungsmittel er aufgrund seiner Erhebungen und Erfahrungen und aufgrund der ihm vorliegenden Anträge und Berechnungen im nächsten Jahr für die wissenschaftliche Forschung als erforderlich ansieht.

Im Förderungsbereich des FWF sind für das Jahr 1983 als ein „ordentliches Budget“

zumindest 253 Mio. Schilling

nötig; — nicht „wünschenswert“, nicht „zweckmäßig“ oder „günstig“, sondern einfach „erforderlich“.

Dieser Antrag auf Bundeszuwendung für 1983 ist fast identisch mit dem Antrag des FWF für das Jahr 1982. Unter Berücksichtigung der Finanzlage des Bundes wurde nämlich bewußt davon abgesehen, Mittel zu fordern, die über das Erforderliche hinaus eine günstige, zweckmäßige oder gar forschungspolitisch wünschenswerte Förderungstätigkeit des FWF erlauben würde.

Was bedeutet also der Antrag für 1983 forschungspolitisch?

- Mit dieser Bundeszuwendung ließe sich die *gegenwärtige* Förderungstätigkeit nach Umfang und Art der Durchführung gewährleisten; verheißungsvolle Arbeiten fortsetzen und neue beginnen; ließe sich erstmals mit kleineren Beträgen die neue Förderungskategorie „Nachwuchsvorhaben“ ausführen.

Würde die beantragte Zuwendung für 1983 nicht gewährt werden, hätte diese negative Entscheidung des Budgetgesetzgeber zur Folge:

- eine „Notbremse“ in der Förderungstätigkeit durch den FWF; d. h. laufende wissenschaftliche Forschungen wären gefährdet und neue wichtige Vorhaben könnten nur zu einem Bruchteil begonnen werden, insbesondere müßte Personal reduziert werden;
- verstärkte Impulse für Schwerpunktbildungen wären unmöglich;
- keine Mittel ständen bereit für weitere anwendungsorientierte Forschungsprojekte, die wegen der schon kurzfristigen Innovationsträchtigkeit geradezu einer besonderen Förderung bedürften; denn solche Forschungsprojekte erfordern regelmäßig sogar einen erhöhten Mitteleinsatz.

Antrag auf außerordentliche Förderungsmittel 1982/83

Alle Hoffnung richtet sich daher darauf, daß nicht nur die Bundeszuwendung für 1983 dem Antrag des FWF entsprechen wird, sondern

- daß in einem „*außerordentlichen Budget*“ dem FWF 28,5 Mio. S zusätzlich gewährt werden, damit die 1982 zu erwartende Steigerungsrate der Vorbe-

II. Finanzbedarf

lastungen zukünftiger Budgets abgebaut werden kann und die Annahme des Budgetantrages für 1983, nur 50% an Vorbelastungen in Anspruch nehmen zu müssen, durchführbar bleibt;

- daß ferner nach der Einigung der im Nationalrat vertretenen politischen Parteien über eine sofortige, zusätzliche und verstärkte Innovationsförderung schon 1982, jedenfalls aber 1983 zusätzliche Mittel für die wissenschaftliche Forschung zur Verfügung stehen werden: Der FWF beantragt daher aufgrund seiner Erfahrungen und Schätzungen des Jahres 1981, ihm für spezifische Forschungsprojekte aus dieser Innovationsförderung zusätzlich weitere 40 Mio. Schilling als *außerordentliche Förderungsmittel* zu gewähren. Diese Sondermittel würden für angewandte, zielorientierte Großprojekte des FWF verwendet werden können, die der wirtschaftlichen Strukturverbesserung und z. T. der gewerblich-industriellen Innovationsförderung dienen, die heute zwar vorliegen oder angemeldet sind, aber aus finanziellen Gründen weder (voll) gefördert noch ermutigt werden können.

Die Begründung des Antrages für 1983

Wie errechnet sich die Summe für den Antrag auf Bundeszuwendung 1983? Wie werden ihre Teilsummen begründet?

- Um das „Kaufkraftniveau“ zu sichern, bedarf es zumindest der Berücksichtigung einer 7%igen Teuerungsrate für die Berechnung der Bundeszuwendung; der Beitrag des Bundes im Jahre 1982 von rund 176,873 Mio. Schilling erhöht sich damit auf rund 189,3 Mio. Schilling.
- Das Budget 1982 des FWF ist mit ca. 115,7 Mio. Schilling vorbelastet, die Bundeszuwendung 1982 davon mit rund 82 Mio. Schilling. Diese Vorbelastung wurde vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen genehmigt.

Tabelle 8 **Finanzielle Lage der Förderung**
der wissenschaftlichen Forschung 1979—1981/82

	Bundeszuwendungen: Bundesfinanzgesetz	Bindung der Mittel	Kürzung der Mittel	Alle (genehmigten) Förderungen	Vorbelastung der Fondsbudgets	Abberufung von Mitteln aus genehmigten Förderungen
1979	150,873.000,—	10% Bindung aufgehoben		173,198.212,01	32,431.408,08	158,196.056,05
1980	160,873.000,—	12%: 3% Kürzung; 9% Bindung aufgehoben		224,226.172,83	87,628.362,26	207,522.083,38
1981	163,873.000,—	7% Bindung aufgehoben		199,623.369,93	115,707.421,74	213,640.872,45
1982	176,873.000,—	5% Bindung verfügt		—	—	—

II. Finanzbedarf

Dem FWF war es aber — trotz der wirksamen Einsparungsmaßnahmen und trotz der Verschiebung von ca. 35 entscheidungsreifen, sehr gut bewerteten, aber zeitlich noch aufschiebbaren Förderungsansuchen auf das Jahr 1982 — nicht möglich, innerhalb der 50%igen Vorbelastung der Bundeszuwendung zu bleiben; d. h. das Kuratorium des FWF konnte es wissenschaftlich nicht verantworten, dringende und ausgezeichnete Forschungsprojekte nach Erreichen dieser finanziellen Grenze nicht mehr zu fördern. Sie würden ja ohnedies vorrangig im Jahre 1982 zu behandeln gewesen sein.

Es wäre nun wohl unrealistisch vorzuschlagen, daß die zumindest 50%ige Vorbelastung der Bundeszuwendung für 1982 abgedeckt werden könnte. Die Delegiertenversammlung des FWF geht daher von der Annahme aus, daß in den nächsten Jahren zumindest 50%ige Vorbelastungen von Bundeszuwendungen in Kauf zu nehmen sein werden.

- Das Budget des FWF um einen solchen Betrag vorzubelasten, ist insofern finanziell noch gerechtfertigt, als die Anforderung der bewilligten Geldmittel bei überwiegend 2jährigen Forschungsprojekten des FWF um durchschnittlich ein halbes Jahr phasenverschoben sind. Was aber nottut, ist die Abdeckung der im Jahre 1981 als unabweislich angesehenen zusätzlichen Vorbelastung von rund 34 Mio. Schilling; denn dieser Betrag geht beträchtlich über die finanziell tragbare Grenze von 50% hinaus. Dieses Manko konnte und kann nicht durch Einsparungen, Kürzungen, Ablehnungen etc. ausgeglichen werden. Den Fehlbetrag nicht abzudecken, hieße zu einer Steigerung der Vorbelastungen beizutragen, die befürchten läßt, daß Vorbelastungen im Jahre 1982 die Höhe der Bundeszuwendung für 1981 erreichen könnten.

Für den Fall, daß weder durch Budgetüberschreitungsgesetz oder durch die Erhöhung der Bundeszuwendung oder durch andere zusätzliche Mittel die Vorbelastungen abgedeckt werden (können), muß der FWF eine bis maximal 100%ige Vorbelastung der Bundeszuwendung 1983 beim Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung beantragen. Die Delegiertenversammlung des FWF hat diese Ermächtigung für 1982 erteilt.

- Um diese gefährliche Entwicklung zu bannen, sind, neben der Abdeckung der erhöhten Vorbelastung des Jahres 1981 von ca. 34 Mio. Schilling noch rund 14,1 Mio. Schilling erforderlich, die sich aus dem besonderen Überhang von ca. 35 Forschungsprojekten und Druckkostenförderungen ergeben, die schon im Jahre 1981 entschieden hätten werden können, aber auf 1982 verschoben wurden, um den Passivsaldo nicht noch höher steigen zu lassen; die durchschnittliche Ablehnungs- und Kürzungsrate ist dabei berücksichtigt. Der Summe von 189,3 Mio. Schilling wären daher 48,1 Mio. Schilling hinzuzurechnen. Im „außerordentlichen Budget“ werden aus den gleichen Erwägungen weitere 28,5 Mio. Schilling beantragt, um die im Jahre 1982 erfahrungsgemäß noch zu erwartenden zusätzlichen

II. Finanzbedarf

Vorbelastungen auszuschalten und um wiederum auf die 50% Vorbelastung künftiger Budgets zurückzukehren.

- Die Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der wissenschaftlichen Forschung und der Forschungsförderung sowie die Bemühungen um die Verbreitung und Verwertung der Ergebnisse aus fondsgeförderten Forschungsvorhaben machte 1981 rund S 620.000,— bzw. S 200.000,— aus; um diese Ausgaben nicht von den Mitteln für die Förderung der Forschung, die eine Verbreitung und Verwertung erst rechtfertigt, abziehen zu müssen, werden sie erstmals gesondert in Rechnung gestellt; nach dem Wunsch der Delegiertenversammlung des FWF sollte für die gesetzliche Aufgabe „Öffentlichkeitsarbeit“ die Durchschnittssumme eines Forschungsprojektes verwendet werden — auf der Basis des Jahres 1981 also abgerundet S 660.000,—; die gesetzliche Aufgabe „Verwertung“ würde auf der Basis des Jahres 1981 rund S 240.000,— bedürfen.
- Da die neue Förderungsaufgabe des FWF „Forschungsbeihilfen für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ nicht ohne budgetäre Vorsorge bleiben darf, wird ein geschätzter Betrag von ca. 15 Mio. Schilling hinzugerechnet.

Die gerundeten Teilsummen ergeben die Antragssumme von 253 Mio. Schilling als ordentliches Budget des FWF.

Bei der Berechnung der Antragssumme für 1983 wird bedacht, daß von den Förderungsmitteln des FWF rund 52% für Personalkosten verwendet werden; darin liegen also Ausgaben für Arbeitsplätze und darüber hinaus für Arbeitsmöglichkeiten vieler junger Forscher. Diese Ausgaben betreffen Menschen, Forscher, deren Entlohnung und deren sinnvollen, qualifizierten Einsatz. Der FWF würde bei Genehmigung seines Antrages für 1983 wiederum um rund 49,5 Mio. Schilling mehr Personalkosten ausschütten können und damit ca. 200 neue Arbeitsplätze im Forschungsbereich schaffen.

Längerfristige Vorausschau

Finanzielle Bedürfnisse 1982—1985

Auch in der VI. Funktionsperiode 1982—1985 wird der FWF aus notorischen forschungspolitischen Gründen nicht von der Forderung abrücken können, wenigstens die unabdingbaren Forderungen in den Bundeszuwendungen zu berücksichtigen: Ihr Volumen wird sich — auch ohne großzügige Erweiterung der Förderungstätigkeit oder prinzipielle Änderung der Lage in der Forschungsförderung — auf 300 Mio. Schilling bis zum Ende der Funktionsperiode finanziell erweitern müssen.

II. Finanzbedarf

Längerfristige Bedürfnisse anderer Art

Noch im Jahre 1981 hat sich der „Österreichische Rat für Wissenschaft und Forschung“ konstituiert; das zweite Beratungsorgan „Österreichische Konferenz für Wissenschaft und Forschung“ wird seine Tätigkeit im Jänner 1982 aufnehmen.

An den „Rat für Wissenschaft und Forschung“ knüpft sich die Hoffnung, *nationale Forschungspolitik* auf einer neuen Grundlage betreiben zu können, über eine repräsentative, gewichtige Gruppe forschungspolitischer Berater und Initiatoren in der Öffentlichkeit verfügen zu können. Nach Ansicht des FWF liegt in der Schaffung dieses neuen Organes die am stärksten zukunftsorientierte gesetzgeberische Maßnahme des FOG 1981.

Für die Verwirklichung der dem „Rat für Wissenschaft und Forschung“ gestellten Aufgaben, bedarf es u. a. der grundsätzlichen forschungspolitischen Diskussion in den Teilbereichen der Forschung, die in der Konferenz vertreten sind; aber auch in den für den Rat entsendungsberechtigten Institutionen der Forschung und Forschungsförderung.

Der FWF hat aus diesem Grunde selbst Beratungen eingeleitet und erste Vorschläge für nationale Forschungsprogramme (siehe Teil I) erarbeitet, ferner gemeinsam mit der Österreichischen Rektorenkonferenz eine Erhebung im Bereich der Hochschulforschung in die Wege geleitet, um Unterlagen für Schwerpunktsetzungen im Sinne des FOG 1981 zu erhalten:

- (1) betreffend *nationale Forschungsprogramme*, die aufgrund vorhandener Kompetenz und Ausstattungen *seitens der Hochschulforscher als vordringlich empfunden werden*, und
- (2) betreffend *autonome Schwerpunktsetzungen im Hochschulbereich* selbst als mögliche, teilweise Fortführung der bisherigen zwei Forschungsschwerpunkte-Programme der Österreichischen Rektorenkonferenz und des FWF.

Zu den anderen Aspekten, die in einer „Österreichischen Forschungskonzeption für die 80er Jahre“ enthalten sein müssen und zu denen Vertreter des FWF in mehreren Projektteams beitragen, muß diese Vorklärung für die Beratung der Schwerpunktförderung hinzutreten.

III. Bericht über die Tätigkeit des FWF im Jahre 1981

III. Tätigkeitsbericht

Aufgaben des FWF

Der FWF hat folgende Aufgaben für die österreichische wissenschaftliche Forschung zu erfüllen (§ 4 Abs. 1 und § 18 Abs. 3 FFG 1967 idF Art. II Z. 2 FOG 1981):

- die Förderung von Forschungsvorhaben einzelner oder mehrerer Förderungswerber auf allen Gebieten der wissenschaftlichen Forschung, sofern sie der weiteren „Entwicklung der Wissenschaften in Österreich“ dienen, und zwar in den Formen:
 - Forschungsprojekte (Normalverfahren);
 - Forschungsschwerpunkte;
 - Druckkostenbeiträge;
 - Beihilfen für Forschungsvorhaben des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- die widmungsgemäße Verwaltung der Mittel des FWF, wozu auch die kontinuierliche rechnerische und sachliche Prüfung und Abschlußprüfung der widmungsgemäßen Verwendung der Förderungsmittel zählt;
- die jährliche Berichterstattung über die Tätigkeit des FWF, über die Lage der wissenschaftlichen Forschung in Österreich und über deren Bedürfnisse; Berichte, Vorschläge und Stellungnahmen zu Fragen der Forschungspolitik;
- die Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der wissenschaftlichen Forschung und der Forschungsförderung;
- die Vorsorge für die geeignete Verbreitung und Verwertung der Ergebnisse aus geförderten Forschungsvorhaben.

Der folgende Tätigkeitsbericht wird nach diesen gesetzlich festgelegten Aufgaben gegliedert. (Der Punkt „Berichterstattung“ entfällt; denn er wird mit der Vorlage dieses Jahresberichtes erledigt.)

III. Tätigkeitsbericht**Die Förderungen 1981****Förderungsmittel im Jahre 1981**

Dem FWF standen im Jahre 1981 zur Verfügung:

— Bundeszuwendung 1981	S 163,873.000,—
— Spenden, Rückflüsse aus genehmigten Forschungsvorhaben, Erlöse und sonstige Erträge	S 16,884.720,50
— ministeriell genehmigte Vorbelastung der Mittel des Jahres 1982	S 81,734.663,24
	<hr/>
— abzüglich Vorgriff im Jahr 1980 auf das Budget 1981	S 20,679.892,26
	S 241,812.491,48
	<hr/> <hr/>

Der FWF hat diese Mittel aufgewendet

— für die Genehmigung neuer Forschungsvorhaben	S 252,991.456,—
— für unabweisliche Zusätze zu früher genehmigten Forschungsvorhaben	S 13,574.253,93
— für die Administration der Förderungstätigkeit 1981: In den Verwaltungsausgaben des Jahres 1981 — 3,51% der Mittel des FWF — sind — ohne daß diese Ausgaben zu Verwaltungsausgaben in einem engeren Sinne zu zählen wären — für die Erfüllung der Aufgabe „Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der wissenschaftlichen Forschung“ S 628.083,80, für den internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie für die internationale Koordination wissenschaftlicher Projekte als Teil des allgemeinen Förderungsauftrages des FWF ca. S. 391.550,— enthalten	S 9,219.540,05
	S 275,785.249,98
— davon finanziell erst ab 1. 1. 1982 wirksam: (darin liegt zwar eine weitere Vorbelastung der Förderungsmittel des FWF im Jahre 1982, doch handelt es sich um Genehmigungen von Mitteln für Forschungsprojekte bzw. für die 2. Hälfte der Forschungsschwerpunkte-Budgets 1982, die erst nach dem Arbeitsfortschritt im Laufe des Jahres 1982 angefordert werden können)	S 33,972.758,50
	S 241,812.491,48
	<hr/> <hr/>

Der Rechnungsabschluß für 1981 enthält die Aufschlüsselung dieser Gesamtsummen, ebenso einen Vergleich der einzelnen Posten für die Jahre 1979, 1980 und 1981.

Förderungsanträge 1981: Statistik

Tabelle 9

	un erledigte Anträge aus 1980	neu eingelangte Anträge 1981	in Behandlung gezogene An- träge 1981	abzüglich der nicht erledig- ten Anträge 1981 (Übertrag 1982)	Erledigte For- schungsanträge 1981	davon ZURÜCKGE- ZOGEN	davon ABGELEHNT	davon BEWILLIGT	Reduktion der beantragten Mittel trotz Genehmigung
Forschungs- projekte	168 1. 2) 127.816.517,12	309 3) 249.585.259,25	477 4) 377.401.776,37	187 156.398.547,43	290 221.003.228,94	8 2.071.720,—	64 38.647.176,40	218 148.364.618,—	31.919.714,54
Druckkosten	46 1. 2) 4.751.031,68	81 5) 9.707.168,—	127 14.458.199,68	60 7.323.479,—	67 7.134.720,68	5 525.000,—	13 1.571.038,—	49 4.677.695,—	360.987,68
Eisner- projekte	— —	2 280.220,—	2 280.220,—	1 200.000,—	1 80.220,—	— —	— —	1 80.220,—	— —
Zwischen- summe	214 132.567.548,80	392 259.572.647,25	606 392.140.196,05	248 163.922.026,43	358 238.218.169,62	13 2.596.720,—	77 40.218.214,40	268 153.122.533,—	32.280.702,22
Forschungs- Schwerpunkte	— —	11 6) 37.006.583,—	11 37.006.583,—	1 3.397.000,—	10 33.609.583,—	— —	— —	10 32.926.583,—	— 683.000,—
INSGESAMT	214 1) 132.567.548,80	403 296.579.230,25	617 429.146.779,05	249 167.319.026,43	368 261.827.752,62	13 2.596.720,—	77 40.218.214,40	278 186.049.116,—	32.963.702,22
					100% 100%	1.14% 0,99%	17.62% 15,36%	67,09% 71,06%	14,15% 12,59%

1) Im Jahre 1981 wurden Antragssummen von Neuanträgen aus 1980 in der Höhe S 1.143.717,46 berichtigt bzw. ergänzt.

2) Einschließlich Antragssummen von offenen bedingten Bewilligungen zum 31. 12. 1980.

3) Von Projekt Nr. 4465—4773.

4) Einschließlich Antragssummen von offen bedingten Bewilligungen zum 31. 12. 1981.

5) Von D 0807—D 0887.

6) Diese Zahlen betreffen die Jahresanträge 1981 in einem 5jährigen Programm (1978—1983).

III. Tätigkeitsbericht

Die Tabelle 9 ist gemeinsam mit den Tabellen 4 (siehe Seite 19), 5, 6, 7 und 10 zu lesen:

Tabelle 5 Neubewilligungen des FWF 1979—1981 gegliedert nach Wissenschaftsbereichen

Naturwissenschaften	1979	° _o	1980	° _o	1981	° _o
11. Logik	—	—	510.000,—	0,24	—	—
12. Mathematik	2,955.500,—	1,86	3,257.000,—	1,55	2,635.000,—	1,42
21. Astronomie und Astrophysik	967.480,—	0,60	769.400,—	0,37	1,450.742,—	0,78
22. Physik	22,022.786,—	13,86	40,134.101,—	19,09	40,197.286,—	21,61
23. Chemie	10,415.800,—	6,57	25,678.096,—	12,22	9,552.998,—	5,13
24. Biologie	18,462.952,—	11,61	27,052.801,—	12,87	21,310.267,—	11,45
25. Erd- und Geowissenschaften	9,260.930,—	5,83	6,458.443,—	3,07	7,357.745,—	3,96
31. Land- und Forstwirtschaft	—	—	812.375,—	0,39	566.000,—	0,30
	64,085.448,—	40,33	104,672.216,—	49,80	83,070.038,—	44,65
Technische Wissenschaften	1979	° _o	1980	° _o	1981	° _o
33. Technik, einschließlich Weltraumwissenschaften, Agrartechnik (ausgenommen der Anteil Geowissenschaften, 25)	36,132.014,—	22,75	45,715.960,—	21,75	39,099.825,—	21,01
Medizinische Wissenschaften	1979	° _o	1980	° _o	1981	° _o
31. Veterinärmedizin (ausgenommen der Anteile Land- und Forstwirtschaft)	3,110.650,—	1,96	—	—	1,220.400,—	0,66
32. Medizin (alle Sparten)	23,603.360,—	14,86	20,853.150,—	9,92	22,810.327,—	12,26
	26,714.010,—	16,82	20,853.150,—	9,92	24,030.727,—	12,92

III. Tätigkeitsbericht

Geisteswissenschaften	1979	‰	1980	‰	1981	‰
54. Geographie	—	—	1,097.010,—	0,52	358.200,—	0,19
55. Geschichte	8,169.438,56	5,14	13,764.280,—	6,55	8,056.515,—	4,33
57. Sprachwissenschaft	5,718.305,—	3,60	6,096.652,—	2,90	4,978.583,—	2,68
62. Literaturwissenschaft und Kunst	4,509.300,—	2,85	5,163.471,—	2,46	8,115.460,—	4,36
71. Ethik	—	—	223.000,—	0,11	—	—
72. Philosophie	1,741.206,—	1,10	1,713.000,—	0,81	1,603.600,—	0,86
73. Theologie	1,587.000,—	0,99	240.000,—	0,11	186.000,—	0,10
	21,725.249,56	13,68	28,297.413,—	13,46	23,298.358,—	12,52
Sozialwissenschaften	1979	‰	1980	‰	1981	‰
51. Anthropologie, Ethnologie	1,338.274,—	0,84	2,276.075,—	1,08	2,880.500,—	1,55
52. Demographie	—	—	—	—	—	—
53. Wirtschaftswissenschaften	565.960,—	0,36	1,433.350,—	0,68	3,594.730,—	1,93
56. Rechtswissenschaften	457.300,—	0,29	1,640.900,—	0,78	288.200,—	0,15
58. Pädagogik	2,508.400,—	1,58	1,363.700,—	0,65	2,186.855,—	1,18
59. Politische Wissenschaft	1,049.000,—	0,66	50.000,—	0,02	1,261.256,—	0,68
61. Psychologie	1,552.142,—	0,97	2,206.700,—	1,05	2,871.757,—	1,55
63. Soziologie	2,725.290,—	1,72	1,693.760,—	0,81	3,466.870,—	1,86
	10,196.366,—	6,42	10,664.485,—	5,07	16,550.168,—	8,90
Gesamt *)	158,853.087,56	100	210,203.224,—	100	186,049.116,—	100

*) Im Vergleich zu Tabelle „NEUBEWILLIGUNGEN NACH FÖRDERUNGSARTEN“ sind in dieser Aufstellung die Zusatzbewilligungen nicht enthalten.

**Tabelle 6 Neubewilligungen des FWF 1979—1981
gegliedert nach Förderungsarten**

Förderungsart	1979	‰	1980	‰	1981	‰
Forschungsschwerpunkte	46,440.800,—	26,83	44,810.190,—	19,99	32,926.583,—	16,49
Forschungsprojekte	107,593.377,56	62,16	160,341.663,—	71,52	148,364.618,—	74,32
Druckkostenbeiträge	4,818.910,—	2,87	5,051.371,—	2,25	4,677.695,—	2,34
Eisner-Scholaren	—	—	—	—	80.220,—	0,04
Zusatzbewilligungen	14,231.704,45	8,22	14,002.948,83	6,25	13,574.253,93	6,81
Summe	173,084.792,01	100,00	224,206.172,83	100,00	199,623.369,93	100,00

III. Tätigkeitsbericht

Tabelle 7

Forschungsschwerpunkte 1978—1983

Die 11 Forschungsschwerpunkte werden mit folgenden Beträgen finanziert		1. Jahr 1978/79	2. Jahr 1979/80	3. Jahr 1980/81	4. Jahr 1981/82	vorgesehene Gesamtsumme in 5 Jahren
S-14	Fischmeister	4,395.000	3,835.000	2,989.660	2,728.500	16,444.000
S-15	Flügel					
	Früh Alpine Geschichte der Ostalpen	2,858.700	2,560.800	2,346.700	1,879.000	12,154.900
S-16	Hunger	1,958.000	2,133.000	2,092.000	2,392.000	10,730.000
S-17	Mitterauer					
	Familie im sozialen Wandel	475.000	1,125.000	1,123.000 ³⁾	1,090.000	4,775.000
S-18	Pahl	3,897.000	5,042.000	3,997.000	3,496.000	18,335.000
S-19	Reiffenstein					
	Mittelalterliche Handschriften	1,650.000	2,677.000	2,797.000	3,013.983	10,032.000
S-20	Riedler					
	Physikalische und nachrichtentechnische Weltraumforschung	10,925.000	13,573.200	10,776.300	6,696.000	43,331.119
S-21	Schmidt	3,316.600	719.400	—	—	—
S-22	Thim					
	Lagerstättenforschung ¹⁾ Grundlagen und Technologie elektro- nischer Bauelemente	6,825.000	6,898.000	6,948.000	7,744.000	36,142.000
S-23	Wojda					
	Arbeitsorganisation — menschengerechte Arbeitswelt	2,953.000	1,695.000	7,375.000 ⁴⁾	— ⁷⁾	18,000.000
S-24	Bodenhöfer					
	Bedingungen und Folgen des Hochschulbesuches		2,508.400 ²⁾	1,300.700	1,772.600	6,606.000
S-25	Seitelberger					
	Medizinische Hirnforschung		3,674.000	3,064.830 ⁵⁾	2,114.500	10,065.830
		39,253.300	46,440.800	44,810.190	32,926.583	186,615.849

¹⁾ Der niedrige Betrag für das Jahr 1980 erklärt sich daraus, daß S-21 zunächst mit Ausnahme eines Teilprojektes sistiert wurde.

²⁾ Einschließlich ein bedingt bewilligter Betrag von S 190.000,— der im Jahre 1980 definitiv wurde.

³⁾ Einschließlich ein bedingt bewilligter Betrag von S 190.000,— der im Jahre 1980 definitiv wurde.

⁴⁾ Einschließlich ein bedingt bewilligter Betrag von S 2,895.000,— der im Jahre 1980 definitiv wurde.

⁵⁾ Einschließlich ein bedingt bewilligter Betrag von S 643.500,— der im Jahre 1980 definitiv wurde.

⁶⁾ Einschließlich des Teilprojektes S-25/07/H. Lassmann mit einem Betrag von S 207.000,— der ursprünglich als Projekt 4060 beantragt war.

⁷⁾ Bewilligung für das Jahr 1981/82 wurde im Jahr 1981 zurückgestellt und 1982 mit S . . . , — bewilligt.

III. Tätigkeitsbericht

Tabelle 10 Förderungen nach Kostenarten

Kostenarten*	1979		1980		1981		1981		
	„	„	„	„	„	„	„	„	
Personal	76.020.365,—	49,35	107.798.646,—	52,54	96.777.285,—	53,37	Personal	104.832.883,09	52,52
Geräte	51.403.015,—	33,37	62.283.561,—	30,35	48.826.829,—	26,92	Größe	52.263.058,98	26,18
Material	15.178.354,—	9,85	20.733.106,—	10,10	21.832.872,—	12,03	Material	22.864.726,34	11,46
Sonstige	11.432.443,56	7,43	14.336.540,—	6,98	13.934.435,—	7,68	Reise	7.931.989,—	3,97
							Publikationen	887.800,—	0,44
	154.034.177,56	100,00	205.151.853,—	100,00	181.371.421,—	100,00	Sonstige	6.004.720,13	3,01
							Druckkostenbeiträge	4.838.192,39	2,42
								199.623.369,93	100,00

*) Im Vergleich zur Tabelle „FÖRDERUNGEN NACH FÖRDERUNGSARTEN“ sind in dieser Aufstellung Druckkostenbeiträge und Zusatzbewilligungen (die überwiegend Personalkosten betrafen) nicht enthalten.

Aus diesen statistischen Angaben sind bemerkenswerte Entwicklungen abzuleiten; auf einige besonders wichtige Informationen ist hinzuweisen:

Allgemeine Entwicklungstendenzen

- Die Zahl der neuen Anträge steigt weiterhin an, das Forschungspotential in Österreich ist auf Sicht nicht annähernd ausgeschöpft.

1979	283 Anträge
1980	415 Anträge
1981	392 Anträge;

(vgl. dazu die Ausführungen in Teil I)

Die Zahl neuer Anträge — damit der Umfang der Forschungstätigkeit — könnte freilich durch den bestehenden Mangel an Förderungsmitteln, der neue Antragssteller schon zu entmutigen geeignet ist, absinken.

- Wegen der im Jahre 1981 bestehenden Budgetengen hat der FWF eine größere Zahl von Anträgen, die technisch bereits entscheidungsreif waren, die überaus positiv begutachtet worden waren, die aber in der Mittelzuteilung nicht allzu dringlich erschienen, auf das Jahr 1982 verschoben. Der Mangel an Förderungsmitteln hat daher eine große Zahl an „unerledigten“ Förderungsansuchen bewirkt. In der Zeit des Bestehens des FWF war es das erste Mal, daß entscheidungsreife und z. T. schon positiv entschiedene Ansuchen aus finanziellen Gründen zurückgestellt oder die Entscheidung aus finanziellen Gründen vertagt werden mußte, um die Auszahlung auf einen budgetär zulässigen, späteren Zeitpunkt zu verschieben. Es handelt sich um rund 35 von 248 Fällen. Bisher waren unerledigte Ansuchen, also die in ein neues Bilanz- und Gebarungsjahr übernommenen Anträge, stets einfach nicht entscheidungsreife Fälle gewesen.

III. Tätigkeitsbericht

- Die Zahl der *außeruniversitären Forscher*, die Förderungen beim FWF beantragten und genehmigt erhalten, nimmt relativ zu. Die Zunahme betrifft alle vier Gruppen außeruniversitärer Forschung, insbesondere die Forschungsstätten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, darunter im Jahre 1981 in erster Linie das Institut für Molekularbiologie in Salzburg, ferner das Forschungszentrum Seibersdorf, die staatlichen Museen und institutsungebundene, „private“ Forscher; d. s. zumeist Nachwuchskräfte, die oft in einem Arbeitszusammenhang mit Instituten der Hochschulen stehen, dort aber nicht finanziell-organisatorisch eingebunden sind oder nach Abschluß ihrer Arbeiten die Förderung der Drucklegung ihrer Arbeit beim FWF beantragen.

Die Förderungsanteile für außeruniversitäre Forschungsstätten ergeben folgendes Bild (in Mio. S.):

	ÖAW	Gesellschafts- oder Vereinsrechtliche Forschungsstätten	Anstalten Bund/Länder	Einzel-forscher
1979	10,88	1,99	2,60	1,77
1980	11,23	1,93	3,95	1,41
1981	11,32	5,96	6,30	2,94

- Die Anträge der genehmigten Forschungsvorhaben stammten von:

	UProfessoren	UDozenten	UAssistenten	Studenten	andere Forscher
1979	159	28	81	—	14
1980	193	67	66	2	53
1981	166	43	69	9	46

- Der *Durchschnitt der Förderungsausgaben je Vorhaben* bleibt im Jahre 1981 durch die Kürzungen, Zurückstellungen und Ablehnungen auf ähnlicher Höhe wie bisher — und zwar trotz der Teuerungen, vor allem trotz der stark steigenden Personal- und Gerätekostenz

1979	S 608.632,—
1980	S 764.375,—
1981	S 669.241,—

- Von den Forschungsvorhaben, die zur Entscheidung gelangen, also genehmigt oder abgelehnt wurden, wird die *Ablehnungs- und Kürzungsrate* berechnet: das Verhältnis zwischen beantragten und zugesprochenen Mitteln beträgt:

III. Tätigkeitsbericht

1979	35,63%
1980	35,23%
1981	31,77%

Die Kürzungsraten werden auf den Jahresdurchschnitt berechnet und zeigen daher für 1981 nicht an,

- (1) daß die Kürzungsrate schon 40% in den Herbstsitzungen 1981 des Präsidiums und Kuratoriums erreichte, um die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung genehmigte Vorbelastung von 50% der Bundeszuwendung 1982 nicht um wesentliches mehr zu überschreiten;
- (2) daß die zurückgestellten, nämlich unerledigten 248 Fälle, darin unberücksichtigt bleiben, weil nur die erledigten Anträge statistisch berechnet werden;

aus diesem Grund liegt die Kürzungsrate im Jahre 1981 sogar (scheinbar) unter jener der Vorjahre.

- 50 Genehmigungen betrafen Mittel für Forschungsprojekte oder Teilprojekte von Forschungsschwerpunkten in einer Höhe von mehr als 1 Mio. Schilling; in 16 Fällen wurden mehr als 2 Mio. Schilling an Förderungsmitteln gewährt. In diesen Fällen bedurfte es der *aufsichtsbehördlichen Genehmigung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung*, die stets erteilt wurde.
- Die Summe der *Vorbelastungen* steigt weiterhin an; ihre „Steigerungsrate“ läßt befürchten, daß sie im Jahre 1982 die Höhe der Bundeszuwendung des Jahres 1981 erreichen wird, sofern nicht — wie in Teil II vorgeschlagen — neue budgetäre Maßnahmen getroffen werden.

Förderungen nach Wissenschaftsbereichen

- Ein *Vergleich der Förderungen nach Wissenschaftsbereichen* zeigt das kontinuierliche, erfreuliche Ansteigen der sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben:

	in Mio. Schilling	%
1979	10,19	6,42
1980	10,66	5,07
1981	16,55	8,90

Diese Entwicklung verändert daher auch erstmals nachhaltig die seit Jahren üblichen Relationen der Förderungen nach Wissenschaftsbereichen zueinander.

III. Tätigkeitsbericht

der. Bisher waren nämlich diese Relationen Jahre hindurch im Grunde unverändert geblieben, — allein der Anteil der medizinischen Forschung schwankte prozentuell etwas auffälliger.

Auch in den anderen Forschungsförderungsorganisationen im OECD-Raum wurde das langfristige Gleichbleiben der Anteile der Förderung der Wissenschaftsbereiche festgestellt; und bemerkenswert ist dabei, daß die längerfristigen Prozentsätze an vergebenen Mitteln für einzelne Bereiche auch zwischen den Forschungsförderungsorganisationen international vergleichbar sind (z. B. erhalten Erdwissenschaften in Österreich rund 4%, in den anderen Forschungsförderungsorganisationen zwischen 3 und 5%; Sozial- und Geisteswissenschaften in Österreich rund 22%, in den anderen Forschungsförderungsorganisationen zwischen 18 und 25%). Die Veränderung während der V. Funktionsperiode in der Förderung der Sozialwissenschaften durch den FWF bedeutet ein internationales Aufholen der österreichischen sozialwissenschaftlichen Forschung.

Förderungen gegliedert nach Förderungsarten und Kostenarten

Zu den Tabellen 6 und 7 bedarf es folgender ergänzender Informationen:

○ *Forschungsschwerpunkte:*

In allen Forschungsschwerpunkten wurde im Sommer des Jahres 1981 die *Hälfte der Laufdauer erreicht*. Es war vor allem der Wunsch der Österreichischen Rektorenkonferenz, zu diesem Zeitpunkt eine Begehung der Forschungsschwerpunkte durchzuführen. Der FWF stimmte dem Vorschlag nicht allein aus Gründen der geschäftsordnungsgemäß vorgesehenen Erfolgskontrolle, sondern insbesondere wegen der Notwendigkeit zu, die Budgetplanung nach 3 Jahren zu überprüfen und allenfalls zu erneuern.

Ziel der Begehung war es:

- die allfälligen offenen rechtlichen, administrativen und technischen Fragen mit den betroffenen Projektleitern und Mitarbeitern an Ort und Stelle zu klären, vor allem den Budgetantrag für 1982 vorzubereiten;
- eine Vorschau auf das Budget 1983, Probleme des Abschlusses des Forschungsschwerpunktes (z. B. Personalfragen) zu beraten;
- die wissenschaftlichen Fortschritte (oder Fehlschläge) zu präsentieren und zu erläutern;
- Fragen der Publikation, Verwertung und Öffentlichkeitsarbeit zu besprechen.

Die Begehungen wurden durchgeführt von Vertretern des Präsidiums/Kuratoriums des FWF und des zuständigen Ausschusses der Österreichischen Rektorenkonferenz am:

S-14	H. Tuppy (Referent), F. Paschke, L. Breitenhuber	6. November	1981
S-15	H. Tuppy (Referent), F. Weber, E. Troger	16. Oktober	1981
S-16	W. Weiss (Referent), F. Haase	14. Oktober	1981
S-17	W. Weiss (Referent), O. Grün	14. Oktober	1981

III. Tätigkeitsbericht

S-18	F. Paschke (Referent), W. Kummer	26. November	1981
S-19	W. Weiss (Referent), H. Tuppy	22. Oktober	1981
S-20	F. Paschke (Referent), H. Tuppy, W. Kummer	16. Oktober	1981
S-22	H. Tuppy (Referent), F. Weber	21. Oktober	1981
S-23	F. Paschke (Referent), R. Reichardt, P. Kellermann	3. November	1981
S-24	W. Weiss (Referent)	15. Oktober	1981
S-25	H. Tuppy (Referent), T. Kenner, F. Geyer	21. Oktober	1981

Die Lage und die Arbeitsfortschritte in den einzelnen Forschungsschwerpunkten wurden als außergewöhnlich gut bewertet. Der „Leistungsbericht“ in Teil I gibt darüber nähere Auskunft.

Wegen der Budgetengen im Jahre 1981/82 wurden auch die Leiter der Forschungsschwerpunkte ersucht, bei der Budgeterstellung mitzuhelfen, daß die seinerzeit in Aussicht gestellten Summen für ihren Forschungsschwerpunkt im Jahre 1982 unterschritten werden; damit wollte das Kuratorium die erhöhte Kürzungsrate in gleicher Weise auch für die Schwerpunkte und nicht allein für Forschungsprojekte anwenden. Es gelang eine Unterschreitung der ursprünglich in Aussicht genommenen Summe — trotz der Kostensteigerungen im Personalbereich und trotz der z. T. unausweichlichen Zusatzkosten — durch Umschichtungen und durch Verzicht auf bestimmte Arbeitsphasen. Diese Art von „Sparsamkeit“ kommt also einer Beschneidung der Förderungstätigkeit gleich. Daher liegt auch der Anteil der Mittel für Forschungsschwerpunkte erstmals unter dem grundsätzlich vorgesehenen Viertel aller Förderungsmittel, nämlich 16,5%; die freigewordenen Mittel wurden zugunsten der Projektförderung verwendet.

○ *Druckkostenbeiträge*

Die Druckkostenförderungen verteilen sich auf die drei Förderungsformen:

„verlorener“ Zuschuß	23
zinsloses Darlehen	4
Beitrag zur Senkung des Ladenpreises	22
insgesamt:	<u>49</u>

Druckkostenbeiträge steigen langfristig relativ an; diese Tendenz wird sich im Jahre 1982 angesichts der Zahl der neuen, schon eingelangten Anträge noch verstärken.

○ *Kamillo Eisner-Scholaren*

Spenden der philanthropischen Schweizer Stiftung ermöglichen dem FWF eine neuartige Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der medizinisch-klinischen Forschung; darüber enthält Teil II „Lagebericht“ die näheren Informationen.

III. Tätigkeitsbericht

○ *Zusatzbewilligungen*

Das Kuratorium hat rigoros Zusätze zu bereits bewilligten Forschungsvorhaben im Jahre 1981 abgelehnt, ausgenommen Personalkostenausgleiche und andere unausweichliche Mehrkosten, regelmäßig erst nach einer Erfolgskontrolle und neuerlichen wissenschaftlichen Begutachtung. Allein aus diesem Umstand erklärt sich, daß die Zusatzbewilligungen 1981 von rund 13,5 Mio. Schilling nicht stärker ins Gewicht fallen. Zum Vergleich dazu die beantragten Zusätze: ca. 24 Mio. Schilling.

○ *Geräteeinsatz und Geräteweiterverwendungen*

siehe TABELLE 11 (Seite 111).

Der FWF hat in der V. Funktionsperiode rund 1300 wissenschaftliche Geräte, im Jahre 1981 878 *neue wissenschaftliche Geräte* für österreichische Forscher(gruppen) angekauft und für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt. Die Gesamtzahl wissenschaftlicher Geräte, die der FWF den Hochschulinsti-tuten für Forschungszwecke überläßt, kommt der Hälfte aller wissenschaftlichen Geräte in diesem Bereich nahe.

Nicht nur die Beschaffung und Nutzung der für neue Projekte bereitgestellten Geräte ist ein wichtiger Teil der Forschungsförderung; die Bereitstellung von Geräten aus Forschungsprojekten, die bereits abgeschlossen sind, für neue Projekte oder projektungebundene andere Forschungsvorhaben, etwa des wissenschaftlichen Nachwuchses, um erste Versuche und Vorarbeiten zu ermöglichen, stellt eine sehr bedeutsame und finanziell gewichtige, aber in den Jahreskosten des FWF nicht mehr zahlenmäßig aufscheinende Förderungsart dar.

Im Jahre 1981 hat der FWF 1060 Beschlüsse über *Geräteweiterverwendungen* gefaßt; in der V. Funktionsperiode insgesamt 3389 Beschlüsse.

Die Verwaltung des FWF

Tätigkeit der Organe des FWF; Angelegenheiten des Sekretariats

Gutachter

491 ausländische und 246 inländische Fachgutachter haben die Förderungsanträge des Jahres 1981 nach wissenschaftlichen Kriterien geprüft, den Antragstellern Anregungen gegeben und dem Kuratorium des FWF geholfen, die Förderungswürdigkeit festzustellen. In dieser Zahl sind die ca. 100 Gutachter nicht enthalten, die aus verschiedenen persönlichen und sachlichen Gründen ablehnen mußten, ein Gutachten zu erstellen.

Ausländische Gutachter stammten aus Ägypten, Belgien, der BRD, Dänemark, der DDR, aus Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Jugoslawien, Kanada, Liechtenstein, aus den Niederlanden, aus Schweden, aus der Schweiz, Ungarn und den Vereinigten Staaten.

III. Tätigkeitsbericht

Gerätezugänge 1979—1981

Tabelle 11

Jahr	Anfangsstand		Zugang		Stand ohne Abgänge		Abgänge		Endstand	
	Stück	Anschaffungswert	Stück	Anschaffungswert	Stück	Anschaffungswert	Stück	Anschaffungswert	Stück	Anschaffungswert
1979		438.640.479,72		42.917.920,13		481.558.399,85		7.353.438,06	6.033	474.204.961,79
1980		474.204.961,79		56.890.957,29		531.095.919,08		11.920.488,26	6.898	519.175.430,82
1981	6.898	519.175.430,82	878	69.416.279,69	7.776	588.591.710,51	272	3.732.982,87	7.504	584.858.727,64

Geräteinsatz

Jahr	im Forschungsvorhaben des FWF verwendet		unabhängig von Forschungsvorhaben des FWF verwendet		Geräte in Evidenz		INSGESAMT
	Stück	Anschaffungswert	Stück	Anschaffungswert	Stück	Anschaffungswert	
1979	5.481	396.557.319,75	539	75.481.104,35	13	2.166.537,69	6.033 474.204.961,79
1980	5.660	411.451.722,65	1.210	105.538.871,53	28	2.184.836,64	6.898 519.175.430,82
1981	6.098	456.883.490,77	1.378	125.790.493,19	28	2.184.743,68	7.504 584.858.727,64

Verfügung über
Geräteweiterverwendungen

Jahr	Zahl der Geräte	Benutzung von Geräten FWF „ÜBERTRÄGE“	Benutzung von Geräten unabhängig von Forschungsvorhaben des FWF „LEIHEN“	Ausscheidung	Verkauf	Überlassung von Geräten „SCHENKUNG“
1979	1.061	543	369	33	1	115
1980	1.268	532	436	45	6	249
1981	1.060	603	185	67	2	203

III. Tätigkeitsbericht

Als Dank für die Gutachtertätigkeit hat der FWF in diesem Jahr — nach Bänden moderner österreichischer Malerei und österreichischer Architektur — den ausländischen Gutachtern einen Band moderner Literatur, den inländischen Gutachtern ein vom FWF gefördertes politologisches Werk als Jahresgeschenk überreicht; nämlich aus dem Residenzverlag, Salzburg, die Anthologien „Österreich“, „Deutschland, Deutschland“, „Ich sah im Traum die Schweiz“; aus dem Verlag W. Neugebauer, Salzburg, das Buch: P. Gerlich — K. Ucakar, „Staatsbürger und Volksvertretung. Das Alltagsverständnis von Parlament und Demokratie in Österreich“ (D 809).

Bearbeitungsdauer; Betreuung der Vorhaben

- Die Statistik zeigt folgendes Bild:

	1979	1980	1981
Forschungsprojekte	4,38	5,06	7,20
Druckkostenbeiträge	5,47	4,40	7,00
Gesamtdurchschnitt	4,90	4,70	7,10

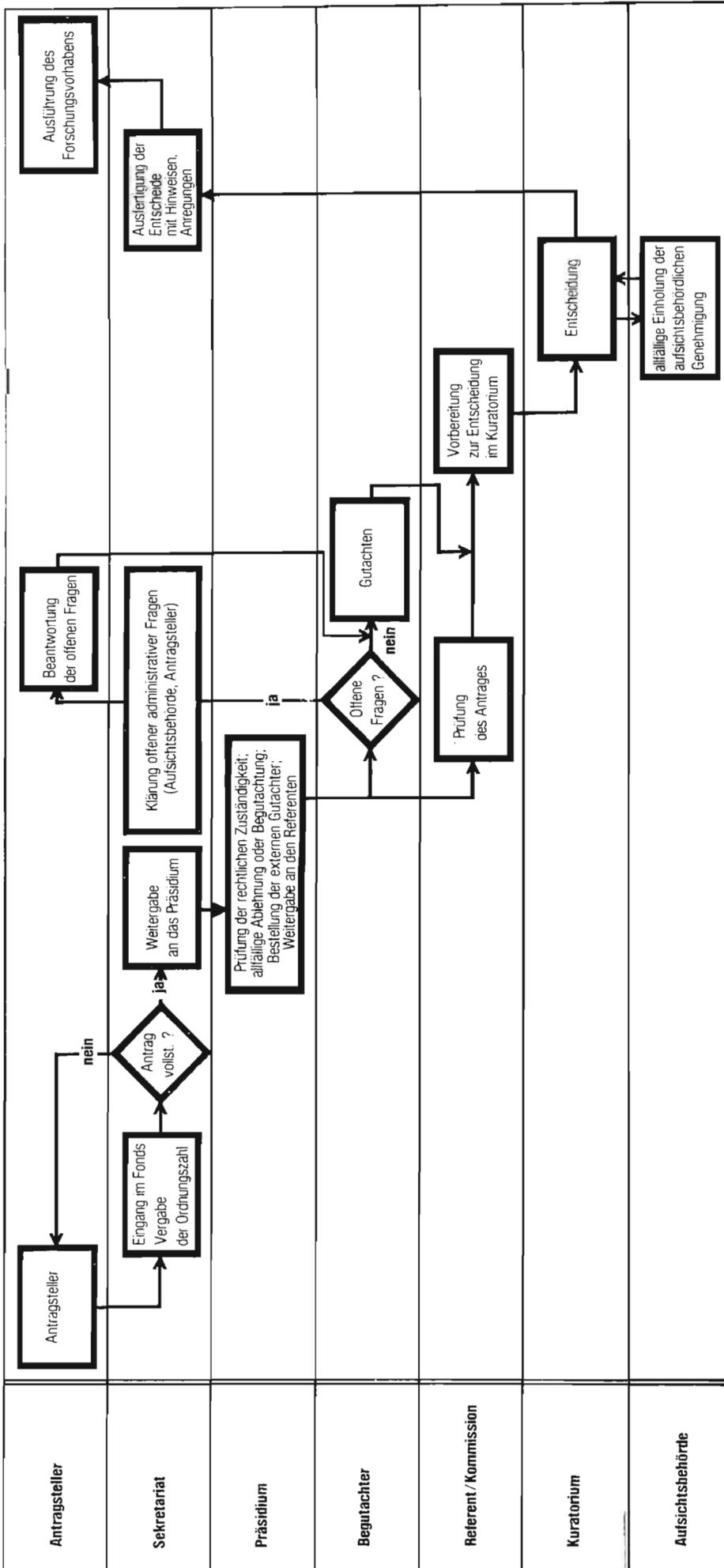
(in Monaten; gezählt wird die Zeit zwischen der Gutachterbestellung durch das Präsidium, wenn die Unterlagen vollständig sind, und der Kuratoriumsentscheidung.)

Die Zahl für 1981 ist deshalb beträchtlich höher, weil die Sitzungen des Kuratoriums, früher regelmäßig sechsmal oder öfter im Jahr, heuer zur besseren Vergleichbarkeit bei der aus finanziellen Gründen verschärften Selektion viermal, für die Beratung und Entscheidung von Forschungsprojekten (Normalverfahren) sogar nur dreimal abgehalten wurden.

Im internationalen Vergleich fällt die längere Bearbeitungsdauer des FWF freilich nicht aus dem Rahmen; selbst die „großen“ Forschungsförderungsorganisationen, die ein Kommissionsverfahren anwenden, statt wie der FWF die wesentliche Schlußberatung über Anträge im gesamten Kuratorium durchzuführen, können die Bearbeitungsdauer nicht unter sechs Monate verkürzen.

- Für die bessere Betreuung der Forschungsvorhaben nach ihrer Genehmigung wurden die „Hinweise“ über die Verwendung der Förderungsmittel, basierend auf der Geschäftsordnung des FWF, neu gefaßt, vor allem erweitert und aufgrund der Erfahrungen verständlicher als bisher formuliert.
- Finanzielle Einbußen erlitt der FWF im Jahre 1981 durch die Wechselkurschwankungen des Dollars und der DM. Die Summe dieser Mehrbelastungen beträgt über 1,1 Mio. Schilling. Zwar wurde von der Geräteabteilung des FWF durch das Ausnützen der jeweils günstigsten Kurse, durch

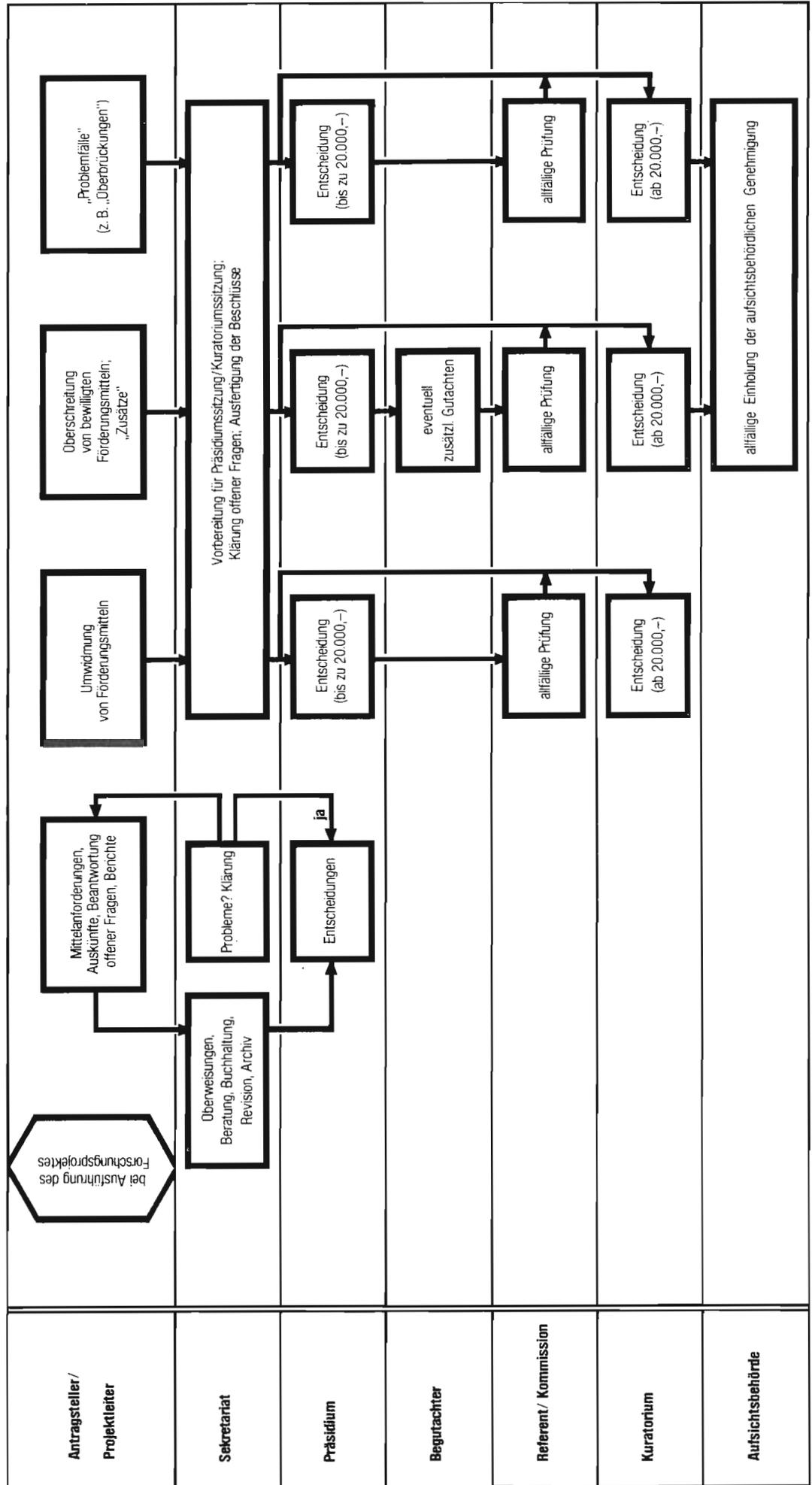
Tabelle 12 Ablauf des Verfahrens: Antrag bis Förderungsentscheidung



(Copyright by B. Fehninger)

Betreuung geförderter Forschungsvorhaben

Tabelle 13



III. Tätigkeitsbericht

Neuverhandlungen von Kaufverträgen usw. große Einsparungen erzielt, einige Währungen verloren auch gegen den Schilling, aber die genannten, beträchtlichen Mehrkosten konnten dadurch nicht mehr wettgemacht werden.

- Das Kuratorium des FWF beauftragte das Sekretariat des FWF, im Sinne der gesetzlich vorgesehenen Erfolgskontrolle der vom FWF geförderten Vorhaben, zugleich um Vorwürfen zu begegnen, der FWF halte Förderungsmittel bereit, die nicht mehr in der ursprünglich genehmigten Form benötigt oder verwendet werden, eine generelle Sperre der Überweisungen und Handgeldkonten für alle Forschungsprojekte zu verfügen, die ohne finanziell abgeschlossen zu sein, die doppelte Laufdauer erreicht hatten. Eine solche Zeitspanne für den Abschluß zu gewähren, ist für ein- oder zweijährige Forschungsprojekte, unter Berücksichtigung der jährlichen Prüfung, wissenschaftlich und betriebstechnisch sinnvoll, weil bei Verzögerungen, bei möglichen Hindernissen, Personalfuktuationen, Einarbeitungen, Versuchsaufbauten und Richtungsänderungen aufgrund der Experimentierfahrungen ein vernünftiger Abschluß stets erst später erfolgen und ein neuer Forschungsplan erst auf dieser Grundlage in die Wege geleitet werden kann. 660 Forschungsprojekte waren von der Sperre betroffen; in nur wenigen Fällen, die Zahl liegt unter 10%, beehrten die Projektleiter die Aufhebung der Sperre. In rund 20 begründeten Fällen wurde die Verwendung noch unausgeschöpfter Mittel (teilweise) gestattet; aus den anderen Projekten, die somit abgeschlossen wurden, flossen Mittel an den FWF zurück; — daraus erklärt sich auch die für 1981 höhere Summe der Rückflüsse —. Die Projektleiter nützten die Möglichkeit, neue Projekte, die ihrer Lage und dem (aktuellen) Stand der wissenschaftlichen Forschung entsprachen, vorzulegen.

Die Vorgangsweise des Kuratoriums hat ihre Grundlage in der Geschäftsordnung des FWF (§§ 29, 30). Die Projektleiter zeigten in den Briefen und Telephonaten Verständnis für die Verfügung des FWF, auch wenn sie z. T. bestürzt waren und finanzielle Härten in Kauf nehmen mußten.

Mitarbeit in Gremien

Der FWF war im Jahre 1981 vertreten

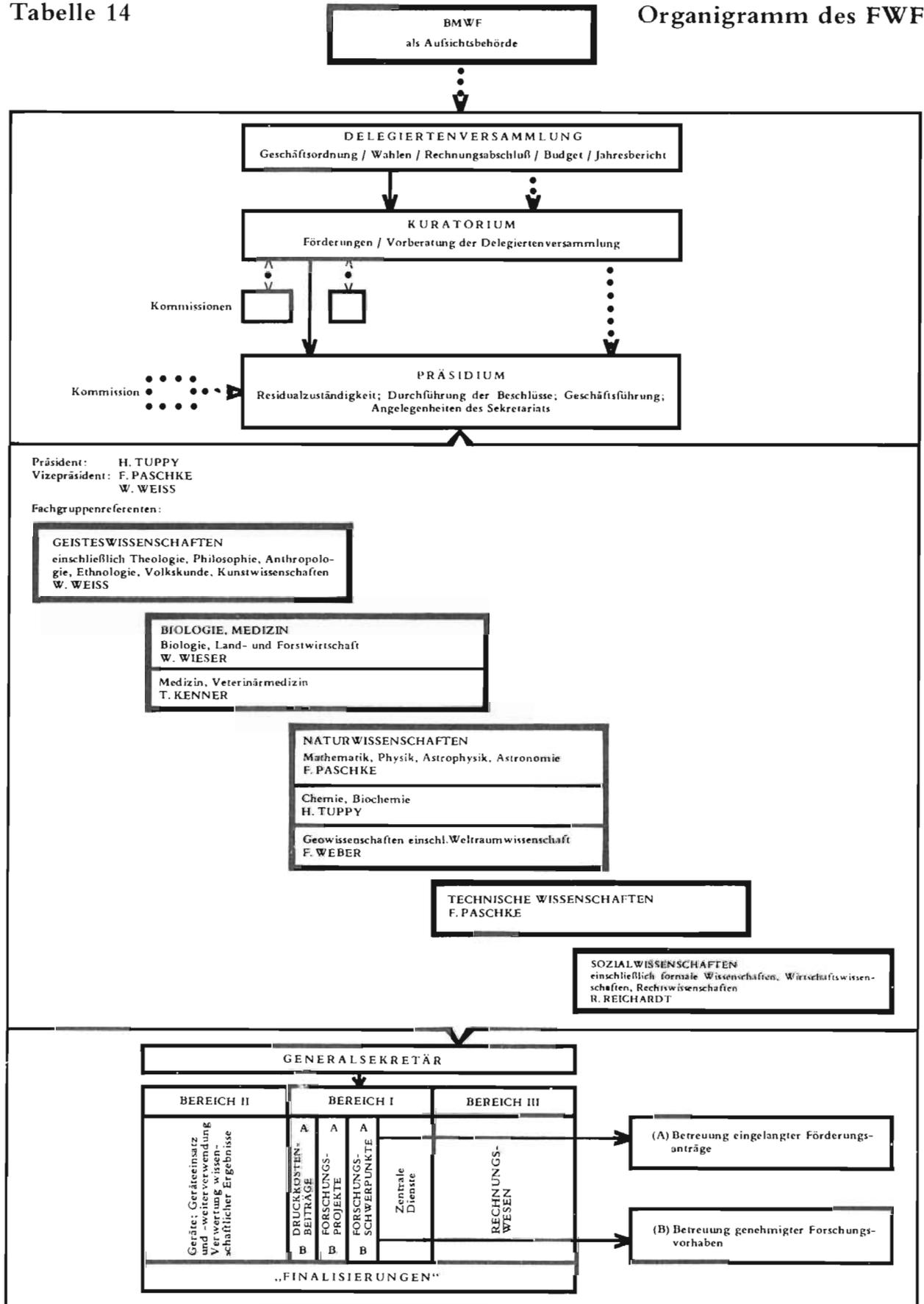
— in folgenden Organen und Projektteams des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung:

- *Österreichischer Rat für Wissenschaft und Forschung* (F. Paschke)
- *Österreichische Konferenz für Wissenschaft und Forschung* (R. Kneucker)
- *Österreichische Forschungskonzeption für die 80er Jahre* (die Präsidenten, der Generalsekretär)
- *Mikroelektronik* (F. Paschke, R. Reichardt, R. Kneucker)
- *Medienforschung; Informationserschließung; Faktendokumentation* (R. Kneucker, J. M. Bergant)
- *Materialprüfung* (F. Paschke)
- *Forschungskoooperation: Wissenschaft und Wirtschaft* (F. Paschke, R. Kneucker);

III. Tätigkeitsbericht

Tabelle 14

Organigramm des FWF



III. Tätigkeitsbericht

- in folgenden, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung beratenden Kommissionen bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften:
 - *Physikgroßforschung* (F. Paschke, W. Kummer, P. Skalicky)
 - *Wissenschaft und Technik im Dienste der Entwicklung* (R. Kneucker);
- im wissenschaftlichen Beirat der Österreichischen Nationalbibliothek (W. Weiss);
- im wissenschaftlichen Beirat der Österreichischen Gesellschaft für Weltraumfragen und Sonnenenergie (ASSA); im interministeriellen Forschungskordinationskomitee und im Beirat des Statistischen Zentralamts für die Wissenschaftsstatistik (jeweils durch den Generalsekretär).

Innere Angelegenheiten

Die zu Beginn des Jahres 1981 eingeführte Geschäftsverteilung (siehe Tabelle 14) hat sich bewährt. Die Umstellung der gesamten Fondsverwaltung auf eine EDV-unterstützte Verwaltung und auf eine damit integrierte Textverarbeitung hat schneller erfolgen können, als es die Pläne versahen; sie wird daher früher, nämlich schon im Jahr 1982 weitgehend abgeschlossen werden können. Umzustellen sind noch das Bestellwesen des FWF, der Geräteeinsatz und die Geräteweiterverwendung, die Druckkostenverfahren und das Archiv. Alle anderen Geschäftsvorgänge und Teile des Informations- und Organisationssystems bedürfen nur noch der Verbesserung im Detail — dies gilt vor allem für die im Jahre 1981 neu gestaltete Revisionsabteilung des FWF — und der üblichen Feinabstimmung.

Ohne diese Umstellung wäre es dem Sekretariat des FWF — das über zu wenige Mitarbeiter verfügt — nicht möglich gewesen, neben der laufenden Arbeit noch im Jahre 1981 die aufgrund des FOG 1981 erforderlichen Durchführungsmaßnahmen rechtzeitig, d. h. innerhalb des im FOG 1981 vorgesehenen Zeitplanes, zu erledigen. Im übrigen hätte die Zunahme des Antragsvolumens, der Betreuungsarbeiten und der Geräteverwaltung längst eine Erweiterung des Stabes des FWF erforderlich gemacht; mit Hilfe des EDV- und Textverarbeitungssystems erübrigte sich eine solche Maßnahme im Jahre 1981.

Die Betriebsvereinbarung des FWF für die Angestellten liegt nach zahlreichen Überarbeitungen endredigiert vor; das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat sie mit Erlaß vom 12. 1. 1982 Zl. 4690/8—23/82, zustimmend zur Kenntnis genommen.

Österreichischer Forschungsrat/Forschungsförderungsrat

Der FWF und der Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft (FFF) bilden zur Erledigung bestimmter Aufgaben den Österreichischen Forschungsrat, mit Inkrafttreten des FOG 1981 den Forschungsförderungsrat. Dessen Konstituierung erfolgte am 7. September 1981.

III. Tätigkeitsbericht

Die Aufgaben des Forschungsförderungsrates lauten:

- die Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten der beiden Fonds, insbesondere auch die Behandlung von Fragen der Verwertung von Forschungsergebnissen bei beiden Fonds;
- die Erstattung von Vorschlägen an den Österreichischen Rat für Wissenschaft und Forschung in Forschungsförderungsfragen, insbesondere hinsichtlich der Festlegung von Förderungsschwerpunkten;
- die Entscheidung, welcher der beiden Fonds für die Behandlung einer bestimmten Forschungsangelegenheit zuständig ist, sofern es zwischen den beiden Fonds zu keiner gütlichen Einigung kommt.

Die Tätigkeit des Österreichischen Forschungsrates/Forschungsförderungsrates im Jahre 1981 betraf:

- Informations- und Koordinierungsmaßnahmen zwischen den beiden Fonds, insbesondere auf dem Gebiete der Mikroelektronik; z. B. konnte die Finanzierung mehrerer Projekte und die Überführung von Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung in Forschung und Entwicklung — z. B. K. Lübke aus dem Forschungsschwerpunkt S-22 (H. Thim, Elektronische Bauelemente) — geklärt werden.
Diese Einzelfälle waren Anlaß für die Beratung grundsätzlicher Fragen der Finanzierung jener Projekte, die in den Tätigkeitsbereich beider Fonds gleichzeitig fallen; es wurde dafür vorgesehen, daß die Fonds sich in Zukunft dieser Fälle besonders annehmen sollen und dann nicht zu gleichen Anteilen, sondern nach dem Prozentsatz der Höhe ihrer Bundeszuwendungen fördern werden.
- Auf dem Gebiete der Verwertung ist die Beteiligung an der internationalen Innovationsmesse TechEx '81, März 1981 in Wien, zu nennen, ferner die Vorbereitung und die finanzielle Klärung der Teilnahme der beiden Fonds an anderen internationalen Ausstellungen und Messen (z. B. TechEx '82 in Lyon und Atlanta, Buchmessen und Österreichische Buchwoche); beide Fonds anerkennen, daß sie zufolge ihrer unterschiedlichen Aufgabenstellung z. T. auch verschiedene Messen beschicken müssen, daß sie aber so oft wie möglich gemeinsam auftreten wollen und sich gegenseitig bei getrennter Präsentation Platz einräumen werden, wenn dies gewünscht wird. Gemeinsam haben die beiden Fonds einen Informationsstand beim Innova-Symposium, September 1981, und bei der 2. Österreichischen Wissenschaftsmesse, November 1981, beschickt. Die beiden Fonds haben durch Stellungnahmen und Vorschläge im Projektteam „Forschungskooperation: Wissenschaft — Wirtschaft“ mitgearbeitet und dessen Umfrage über die Lage im Hochschul- und Industriebereich klären geholfen.
- Der Forschungsförderungsrat hat alle die beiden Fonds berührenden Fragen der Durchführung des FOG 1981 beraten und abgestimmt.
- Die schwierige finanzielle Lage der beiden Fonds hat zu zahlreichen Vorsprachen und Beratungen auf politischer Ebene geführt, und zwar auch unabhängig von Expertenberatungen in Vorbereitung des Bundesfinanzgesetzes 1982 und der Budgetüberschreitungsgesetze 1981, in denen die

III. Tätigkeitsbericht

Vertreter des Forschungsförderungsrates regelmäßig gehört werden und Vorschläge unterbreiten können.

Am wichtigsten war dabei die alljährliche Aussprache des Forschungsförderungsrates mit der Frau Bundesminister für Wissenschaft und Forschung im Juli 1981, die nicht allein Budgetfragen betraf, sondern wie schon in den letzten Jahren alle aktuellen forschungspolitischen Fragen einschloß; eben aus diesem Grunde waren erstmals der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Vorsitzende der Österreichischen Rektorenkonferenz zur Beratung eingeladen gewesen.

Den Vorsitz im Österreichischen Forschungsrat/Forschungsförderungsrat führte bis zur Jahresmitte der Präsident des FWF, dann der Präsident des FFF.

Internationale Kooperation

European Science Foundation (ESF), Straßburg

Der FWF und die Österreichische Akademie der Wissenschaften repräsentieren gemeinsam die österreichische Wissenschaft in der internationalen, nichtstaatlichen Organisation ESF „Europäische Wissenschaftsstiftung“, die dem Informations- und Gedankenaustausch, in einem hohen Maß auch der Koordination europäischer Forschung dient.

Folgende Vertreter waren in den Komitees und Arbeitsgruppen der ESF tätig:

Generalversammlung	R. KNEUCKER
	R. MÜCK
Exekutivkomitee	G. BRUCKMANN
Wahlkomitee	G. BRUCKMANN
Medizin (European Medical Research Councils)	F. LEMBECK
Untergruppe Psychiatrie	P. BERNER
Geisteswissenschaften (wird 1982 eine Sitzung in Wien abhalten)	G. STOURZH
Untergruppen Archäologie	H. VETTERS
Byzantinistik	J. KODER
Sozialwissenschaften	G. BRUCKMANN
	K. STIGLBAUER
Untergruppe Rechtsvergleichung	F. SCHWIND
Naturwissenschaften (European Science Research Councils)	R. KNEUCKER
Weltraumforschung	W. RIEDLER
Astronomie (ab 1982 aufgelöst)	K. RAKOS
Synchrotronstrahlung	P. SKALICKY
Biologische Taxonomie (Botanik, Zoologie)	F. EHRENDORFER
	R. RIEDL
	R. SCHUSTER
Polymerenforschung	O. KRATKY

In allen ständigen Komitees der ESF werden Beratungen über administrative Fragen über Förderungsverfahren und Erfahrungen der Forschungsförderungs-

III. Tätigkeitsbericht

organisation stattfinden. Das Komitee für Naturwissenschaften und die Referenten der Forschungsförderungsorganisationen für Druckkostenförderungen haben diese Beratungen schon im Jahre 1981 durchgeführt.

Aus den 13 Tätigkeitsbereichen erscheinen 5 Punkte erwägenswert:

○ *Im Bereich Medizin — Biologie:*

Toxikologie

Nach Vorarbeiten des ständigen Komitees EMRC beschloß die Generalversammlung die Einrichtung einer neuen „additional activity“ Toxikologie. Diese Gründung wurde vor allem deshalb vorgenommen, weil in vielen europäischen Ländern (und nicht nur in Österreich) ein „Vakuum“, eine „gefährliche Unterentwicklung“ dieser Disziplin bestehe und dagegen gemeinsam europäische Maßnahmen notwendig erscheinen, — so die übereinstimmenden Kommentare in der Generalversammlung.

Der österreichische Vertreter im ständigen Komitee, F. Lembeck, hat vorgeschlagen, daß im FWF eine Beratung über Lage und Entwicklungsmöglichkeiten der brühten Disziplinen stattfinden sollte.

○ *Im Bereich Naturwissenschaften*

Synchrotron: Physik-Großforschungen

Nach dem Tode F. Schneiders wird P. Levaux (Belgischer Nationalfonds) das ad hoc-Komitee über die Standortwahl und Finanzierung der europäischen Synchrotron-Einrichtung leiten. Es wurde klar, daß alle Staaten wegen der bestehenden Budgetengen zögern, finanzielle Zusagen zu machen. Die Arbeit des Komitees muß daher langfristig angesetzt werden. Das wissenschaftliche Komitee in dieser Sache unter Y. Farge hat sich daher zur Aufgabe gestellt zu prüfen, ob und wie die CERN Anlagen für diese Einrichtung genützt werden könnten bzw. ob die bisherigen Konstruktions- und Ausrüstungspläne dem Fortschritt der Wissenschaft jeweils noch entsprechen. Auf der anderen Seite liegt ein italienisches Angebot von rund 65 Mio. Dollar vor, die Einrichtung bei Triest zu plazieren; dieses Angebot wird die Beratungen des Komitees im Jahre 1982 bestimmen.

○ *Im Bereich Erdwissenschaften*

Die Vorbereitungen für das wahrlich europäische Projekt „Geotraverse“ sind weitgehend abgeschlossen; die 1. projektbezogene Planungsphase läuft 1982 an. Die meisten Forschungsräte haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt, der Schweizer Nationalfonds hat 10 Mio. sfr. in Aussicht gestellt. Das Projekt wird nicht als „additional activity“ durchgeführt, sondern unter der Koordination der ESF als Bündel nationaler Projekte von den nationalen Stellen finanziert werden. Für Österreich hat bisher F. Weber an den vorbereitenden Gesprächen teilgenommen; er wird die österreichischen Interessenten mit den anderen europäischen Gruppen koordinieren.

III. Tätigkeitsbericht

- *Im allgemeinen, forschungspolitischen Bereich der Tätigkeit der ESF*
Die ESF wird bei der Programmgestaltung der kommenden Jahre die Interessen und Forschungsthemen der „peripheren“ europäischen Mitgliedsorganisationen (z. B. Portugal, Spanien, Griechenland, Türkei) stärker berücksichtigen.
Sie wird ferner jährlich interdisziplinäre Symposien veranstalten, die Themen gewidmet sein sollen, die in mehreren Wissenschaftsdisziplinen gemeinsam als Problem empfunden werden. Eine höchstqualifizierte europäische Beratergruppe wird das Symposium jeweils vorbereiten, ein Berichterstatter wird gewählt werden, eine Publikation der Referate ist vorgesehen. Ein 1. Symposium soll 1982 oder 1983 in Straßburg stattfinden; sein Thema ist „Fortschritt, Fortschrittsbegriff und Fortschrittsmessung in wissenschaftlichen Disziplinen und ihrer Förderung“, sein erster Berater ist von Wright.

Bilaterale Aktivitäten

- Da mit dem Jahr 1980/81 ein neues Präsidium des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) seine Tätigkeit aufgenommen hatte, sprach der SNF die Einladung aus, das regelmäßig stattfindende Treffen des FWF und des SNF im Jahre 1981 in Bern durchzuführen. Dieses Treffen hatte seminaristischen Charakter: alle forschungspolitischen Entwicklungen in beiden Ländern standen zur Diskussion, ein Erfahrungsaustausch über Förderungsfragen fand statt, insbesondere also das österreichische FOG 1981 und der Schweizer Entwurf eines Forschungsgesetzes; die Förderung von Forschungsschwerpunkten und nationalen Forschungsprogrammen, die finanzielle Lage der beiden Fonds, die Praxis der Entscheidung und Erfolgskontrolle.
- Auf der Ebene der Sekretariate fanden überdies Treffen mit dem Belgischen Nationalfonds (BNF) in Brüssel und mit dem SNF in Bern statt; letzteres betraf Gerätekauf, Geräteverwaltung, Geräteweiterverwendungen (J. M. Bergant); das Brüsseler Gespräch und ein Treffen in Wien anlässlich eines Seminars des Außeninstitutes der TU Wien über Forschungsorganisation, Forschungsförderung und Forschungsmanagement bot Gelegenheit, nicht nur mit den Vertretern des BNF, sondern mit Vertretern der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der US-National Science Foundation (NSF) aktuelle administrative Probleme zu beraten. Gleiches galt für die rechtlich-administrativen Vorbereitungen auf neue internationale erdwissenschaftliche Forschungsaktivitäten, für die eine Sitzung der zuständigen Referenten der Forschungsförderungsorganisationen einberufen worden war.
- Der FWF empfing 20 Vertreter der holländischen Universitäten und der niederländischen Forschungsförderung, die eine Studienreise nach Österreich unternahmen.

III. Tätigkeitsbericht

Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der wissenschaftlichen Forschung

Die Öffentlichkeitsarbeit des FWF betrifft nicht ihn selbst; sie wird betrieben im Interesse einer richtigen und ausführlichen Information der Öffentlichkeit über wissenschaftliche Forschungen, deren Ergebnisse, über die Arbeitsbedingungen der wissenschaftlichen Forschung und über forschungspolitische Maßnahmen und Probleme. Es ist dem FWF deshalb auch wichtiger, daß z. B. in den Medien über wissenschaftliche Forschung überhaupt berichtet wird, statt daß — was leider oft genug vorkommt — die Quelle der Förderungsmittel angegeben wird.

In den vier Gruppen der Öffentlichkeitsarbeit des FWF

- Pressekonferenzen, Pressegespräche
- Betreuung der Medien
- Publikationen des FWF
- Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen

sind für das Jahr 1981 folgende Aktivitäten zu nennen:

- Der FWF veranstaltete drei *Pressegespräche*:
 - Die in mehreren Büchern vorgelegten Ergebnisse des Forschungsschwerpunktes „Jugendsoziologie“ des I. Forschungsschwerpunkte-Programmes (L. Rosenmayr, Universität Wien) über „Politische Sozialisation und Partizipation der Jugend“ und über „Wertwandelprozesse“ wurden vorgestellt.
 - Die Arbeiten österreichischer Forschergruppen auf dem Gebiete der Biochemie und Physik mit Gruppen des Weizmann-Institutes in Israel wurden präsentiert, anhand dieser Kooperation die Probleme der internationalen Forschungszusammenarbeit erläutert.
 - Aus Anlaß des „Jahres der Behinderten“ hat der FWF die in der V. Funktionsperiode geförderten, kurativen und präventiven Behindertenforschungen bekanntgegeben und davon zwei besonders wichtige in den Mittelpunkt der Pressekonferenz gestellt:
 - O. Fleiß, Universität Graz: Biomechanische Ganganalysen vor und nach konservativen und operativen orthopädischen Maßnahmen zur Verbesserung des Gehmusters bei Kindern.
 - H. Thoma, Universität Wien: Mobilisation nach Querschnittslähmung/Geräteentwicklung, Modellforschung und Elektrodentest.

Alle Presseveranstaltungen betrafen komplexe Forschungsthemen; sie wurden daher bewußt auf zwei Ebenen gestaltet: neben den Informationen für die aktuelle Berichterstattung vermittelten sie Informationen über die Entwicklung der Disziplin und über Arbeitsbedingungen für diese Forschungen; es bestand jeweils ausreichend Zeit zu Diskussionen mit den Forschergruppen; die Erläuterungen der Forscher wurden durch Ausstellungen, Filme und Dia-Reihen illustriert.

III. Tätigkeitsbericht

- Die *Betreuung der Medien* schloß ein: die regelmäßigen Arbeitsgespräche nach den Präsidiums- und Kuratoriumssitzungen mit der Austria Presse Agentur, dem i. b. f. und der Österreichischen Hochschulzeitung; Informationen an den ORF; Presseaussendungen; Mitarbeit an den Ausgaben der ans Ausland gerichteten Zeitschriften „Austria Today“ und „L'Autriche Presente“; Versendung von Jahresberichten, Informationsmappen und der vom FWF mitgestalteten Sonderausgaben des i. b. f. und der Österreichischen Hochschulzeitung. Die Bereitstellung des Informationsmaterials wurde in vielen hundert Fällen erbeten.

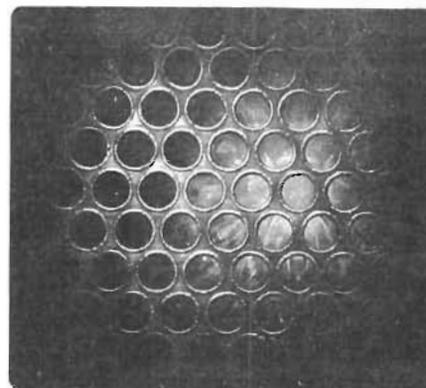
Die Pressearbeit erstreckte sich erstmals auf Medien, die gewöhnlich nicht Empfänger von Presseaussendungen über Forschung und Wissenschaft sind; etwa die Zeitschrift der Polizei, die in allen Polizeidienststellen aufliegt und ein neues Publikum für die Öffentlichkeitsarbeit des FWF erreicht.

Im ORF fand das größte Interesse die Förderung junger Forscher durch den FWF, insbesondere das Preisausschreiben des FWF für Schüler in der Sonderausgabe des i. b. f. — „Jugend Spektrum: Wozu Forschung?“; denn neben der Verleihung der Preise durch den Herrn Vizekanzler und Bundesminister für Unterricht und Kunst waren ja die Preise selbst für die Berichterstattung von Interesse; die Preisträger besuchten nach freier Wahl eine bedeutende österreichische Forschungsstätte und hatten Gelegenheit, dort einen Tag als „Gastforscher“ zu arbeiten. Ausgewählt wurden:

Weltraumforschung/TU Graz;
 Künstliches Herz/Universität Wien;
 Neutronenphysik/Universität Wien — Forschungszentrum Seibersdorf;
 Mikroprozessoren/TU Wien.

- An *Publikationen* wurden vom FWF im Jahre 1981 vorgelegt und vorbereitet:
 - Die veraltete, zum 10-Jahr-Jubiläum des FWF erschienene Informationsbroschüre wurde erneuert und zugleich in einer Form gestaltet, die sich auch als „Wandzeitung“ an Hochschulen und in anderen öffentlichen Dienststellen, bei Ausstellungen und Messen verwenden läßt.
 - Mit der Österreichischen Hochschulzeitung wurde anlässlich der TechEx '81 eine Sonderbeilage gestaltet: „Werkstatt des Forschers. Magazin für Wissenschaft und Forschung“; sie enthielt Kurzbeschreibungen, Bildmaterial und Informationen über die sechs ausgestellten Forschungsvorhaben.
 - Mit dem i. b. f. wurde ein „Jugend Spektrum: Wozu Forschung?“ publiziert; es wurde an alle allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Österreich und über 7000mal an Schüler der 6. Klassen in den Landeshauptstädten versendet.
 - Der „Jahresbericht für 1980“ ist im Jahre 1981 so oft angefordert worden, daß die Auflage vergriffen ist und der FWF eine Erhöhung der Auflage für Jahresberichte vornehmen muß.

III. Tätigkeitsbericht



- Die Publikation des FWF „Ergebnisse der Forschungstätigkeit 1974—1981“ hat wegen der Fülle des Materials im Jahre 1981 nur druckfertig gemacht werden können. Sie umfaßt Arbeiten von rund 4000 Autoren aus 1015 Forschungsprojekten und Forschungsschwerpunkten; ihr Erscheinungstermin ist voraussichtlich April 1982.
- Die *Vortragstätigkeit* der Präsidenten und des Generalsekretärs über die Arbeit des FWF hat zugenommen; besonders erwähnt seien die Referate vor der Österreichischen Rektorenkonferenz, der Bundeskonferenz, der Diplomatischen Akademie und vor den Stipendiaten des Fulbright-Programmes; ferner die Beteiligung an der Enquete der Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals „Wissenschaft und Fernsehen“.

Der FWF beschickte mehrere *Ausstellungen* — unabhängig von der Teilnahme an den Innovationsmessen TechEx '81 und 2. Österreichische Wissenschaftsmesse —: nämlich die Ausstellung im Rahmen der Innovations-Symposiums „Überführung von Know-how österreichischer Forschungsstellen in die Industrieverwertung“, September 1981, und anlässlich des Weltspartages 1981 in der Creditanstalt-Bankverein zum Thema „Wetter — Mensch — Umwelt“.

Eine neue Form der Informationsarbeit durch den FWF war die *Mitwirkung an einem Workshop für Hochschullehrer der TU Wien*, veranstaltet von deren Außeninstitut, zu Fragen der Forschungsorganisation, Forschungsförderung und des Forschungsmanagements. Dieses Seminar gestalteten Vertreter der österreichischen Forschungsförderungsorganisationen und Referenten aus der BRD, der Schweiz und den USA. Für den FWF ergab sich mit diesem Seminar eine ausgezeichnete Gelegenheit, für (potentielle) Antragsteller Informationen über Forschungsförderung und Forschungsmanagement weiterzugeben; denn für die „interne“ Öffentlichkeit hatte es — zum Unterschied der sehr umfangreichen Betreuung der Medien — bisher kaum Informationsveranstaltungen gegeben. Eine weitere Veranstaltung für die Veterinärmedizinische Universität und für die Universität für Bodenkultur ist geplant und wird im Jahre 1982 realisiert werden; das Außeninstitut der TU Wien hat angekündigt, Seminare zum Thema Forschungsorganisation, Forschungsförderung und Projektmanagement in regelmäßigen Abständen durchführen zu wollen.

III. Tätigkeitsbericht

Verbreitung und Verwertung der Ergebnisse aus Forschungsvorhaben

Vorbemerkung:

Der Jahresbericht für 1980 enthält Ausführungen und Belegmaterial

- über die gesetzliche Aufgabe des FWF, für die Verbreitung und Verwertung der Ergebnisse aus fondsgeförderten Vorhaben in geeigneter Weise Vorsorge zu treffen;
- über die Art der Erfüllung der Aufgabe;
- über die dafür wichtige Zusammenarbeit mit dem FFF und schließlich
- über neue Maßnahmen des FWF, „Verwertungen gezielt in die Wege zu leiten“.

Aus diesem Grund kann der folgende Bericht sich auf Ereignisse und Aktivitäten des Jahres 1981 beschränken.

Erfolge — neue Maßnahmen

- In zwei Fällen konnten Software-Pakete aus Informatikprojekten, die der FWF gefördert hat, kommerziell verwertet werden (W. Barth, H. Stimmer, TU Wien).

- Als Auswirkung der TechEx '81 kann gelten, daß Verhandlungen über Lizenzen und Know-how-Verträge beschleunigt wurden bzw. erfolgreich abgeschlossen werden konnten (K. Burian, Universität Wien; E. und I. Hochmair, TU Wien) oder angeregt und eingeleitet wurden (z. B. R. Marr, TU Graz, G. Wick, Universität Innsbruck).

Nicht zuletzt wegen der weltweiten Beachtung, die österreichische Forschungsergebnisse durch die Beteiligung an dieser Innovationsmesse erhalten konnten, sind weitere Präsentationen beim FWF angeregt und angemeldet worden. Niemand hätte noch vor Jahresfrist vermutet, daß so viele Projekte der Fondsförderung auf Messen vorgestellt werden sollen; die zunächst grundsätzlich in Frage gestellte Beteiligung des FWF ist damit schnell außer Streit gestellt worden, und heute ist nur mehr fraglich, wie die hohen Kosten für das Betreuungspersonal und für die Beteiligung — trotz möglicher Förderungen durch die Bundeswirtschaftskammer und trotz der Kooperation mit dem FFF — bedeckt werden können. Denn diese Aufgabe ist — ähnlich wie die Öffentlichkeitsarbeit des FWF im Dienste der Forschung und Forschungsförderung — in den Bundeszuwendungen nie bedacht worden, würde also die ohnedies zu geringen Förderungsmittel des FWF beschneiden.

Im Rahmen des Forschungsförderungsrates wurden wiederum Vorbereitungen für die Teilnahme an der TechEx '82 getroffen. Der FWF plant im Jahre 1982 die Beteiligung an Buchmessen, um geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsergebnisse auf eine neue Art vorzustellen.

- Geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungen sind in einem zunehmenden Maße in Ausstellungen des Bundes und der Länder verwertet worden. Gerade die Ausstellungen des Jahres 1981 und noch deutlicher die Salzbur-

III. Tätigkeitsbericht

ger Landesausstellung 1982 legen Zeugnis für diese Verwertungsform ab. Vor Jahren meinte man, daß im wesentlichen nur die Summe der Druckkostenförderungen — im Jahre 1981 4,67 Mio. Schilling —, die den wissenschaftlichen Verlagen zugute kommt, die einzige nichtwissenschaftliche Verwertungsform der Druckkostenförderungen und der wissenschaftlichen Buchproduktion darstelle.

- Auch die 2. Österreichische Wissenschaftsmesse bewirkte u. a., daß der Öffentlichkeit stärker als bisher die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Forschung bewußt wurde; für den FWF — mehr als 70% der Ausstellung stammten aus fondsgeförderten Forschungsprojekten — war sie ein willkommener Impuls, wissenschaftliche Ergebnisse zu verbreiten, d. h. einer qualifizierten Öffentlichkeit vorzustellen.

- Dieser Aufgabe diene auch die Ausstellung beim Innova-Symposium „Überführung von Know-how österreichischer Forschungsstellen in die Industrieverwertung“.

Das Symposium der Innova selbst, an dem der FWF beteiligt war, diene einer Diskussion der spezifischen Schwierigkeiten des Technologietransfers in Österreich, weil spezialisierte Vermittlungsstellen noch fehlen oder erst im Aufbau begriffen sind.

Eine umfassende öffentliche Diskussion der Problemfelder — neue Formen der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft — hat mit dem Jahr 1981 voll eingesetzt; es besteht kein Zweifel, daß dafür die Initiativen der beiden Forschungsförderungsfonds im Österreichischen Forschungsrat/Forschungsförderungsrat, ferner die Zusammenarbeit der beiden Fonds mit der Innova und der Investkredit AG Anregungen gegeben haben. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat mit der Schaffung von Arbeitsgruppen und der Einsetzung eines Projektteams „Forschungs-kooperation: Wissenschaft — Wirtschaft“ zur Vorbereitung der „Österreichischen Forschungskonzeption für die 80er Jahre“ nun selbst Schritte unternommen, neue nationale forschungspolitische Maßnahmen zu setzen. Der FWF unterstützt diese Aktivität durch seine Mitarbeit.

- Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat im Jahre 1980 dem früheren Generalsekretär des FWF, Sektionschef Dr. C. Kramsall, einen Forschungsauftrag darüber erteilt, ob und welche wirtschaftsbezogenen Anwendungen und Verwertungen wissenschaftlicher Forschung aufgrund der abgeschlossenen, vom FWF geförderten Vorhaben festzustellen sind. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützt damit in dankenswerter Weise die Tätigkeit des FWF auf dem Gebiet der Verwertungen.

Die Erhebungen sind weitgehend abgeschlossen worden. Über sie kann nicht berichtet werden, bevor die Auswertung der Erhebungen beendet ist. Soviel jedoch zeichnet sich ab, daß die Auswertung von ca. 1000 Projekten des FWF Auskunft über den Erfolg der Forschungsförderung im Lichte der wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen wird geben können.

IV. Anhang

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Kalender des FWF 1981	129
Statistik der Förderungstätigkeit des FWF 1981	133
A. Neubewilligungen 1981	133
B. Neubewilligungen 1981 nach Wissenschaftsdisziplinen	161
C. Zuordnung der Forschungsvorhaben zu Wissenschaftsdisziplinen unter Berücksichtigung der Interdisziplinarität	169
D. Betreute Vorhaben im Jahre 1981	170
E. Gesamttabellen 1981, Personalrefundierungen 1981	175
Rechnungsabschluß 1981	199
Organe des FWF 1980—1982 (V. Funktionsperiode)	227
Personal des FWF 1981	237

Jahreskalender 1981

Jänner 1981

- 17.—18. FWF — SNF: Gespräche über Geräteverwaltung und Geräteverwendung
19. ÖSTERREICHISCHE REKTORENKONFERENZ: Diskussion aktueller Forschungsförderungsprobleme (H. Tuppy, R. Kneucker)
59. Sitzung des ÖSTERREICHISCHEN FORSCHUNGSRATES

Februar 1981

2. 114. PRÄSIDIUMS-SITZUNG
26. Vortrag: Forschung und Forschungsförderung in Österreich/Lion's Club Wien (R. Kneucker)

März 1981

2. 115. PRÄSIDIUMS-SITZUNG
3. 65. KURATORIUMS-SITZUNG
4. 17. DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG;
„Open House“ im Sekretariat des FWF
5. ORF-Rundfunk: Über die Tätigkeit der Forschungsförderungsfonds (H. Tuppy, J. Widtmann)
- 17.—20. a. o. Sitzung des FORSCHUNGSRATES;
TechEx '81/Wiener Stadthalle
- 19.—20. Amtstag in Innsbruck; ÖSTERREICHISCHE REKTORENKONFERENZ (Seefeld i. Tirol): Internationalität der Universitäten und Hochschulen (Referat zur Lage der Forschung/R. Kneucker)
25. Pressekonferenz/Forschungsschwerpunkt „Jugendsoziologie“ (L. Rosenmayr und Mitarbeiter)

April 1981

8. 60. Sitzung des ÖSTERREICHISCHEN FORSCHUNGSRATES

IV. Anhang

28. Delegation der Niederländischen Universitäten und Hochschulen im FWF: Forschung und Forschungsförderung in Österreich (H. Tuppy, F. Paschke, W. Weiß, R. Kneucker)

Mai 1981

11. 116. PRÄSIDIUMS-SITZUNG
12.—13. ESF — Sitzung der Sachbearbeiter für Druckkostenförderungen
20. ÖSTERREICHISCHE REKTORENKONFERENZ: Fragen der Budgetgestaltung bei Hochschulen (R. Kneucker)
26. Enquete Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals „Wissenschaft — Fernsehen“
28. Tagung in Klagenfurt: „Alternative Wissenschafts- und Forschungsansätze“ (Referat, R. Kneucker)

Juni 1981

- 1./2. ESF/Koordinationstagung über Erdwissenschaften in Wien (R. Kneucker)
3. Pressekonferenz: Österreichische Forschergruppen arbeiten mit dem Weizmann-Institut, Israel, zusammen
4. 61. Sitzung des ÖSTERREICHISCHEN FORSCHUNGSRATES
11./12. ESF — EMRC: Jahressitzung in Wien (F. Lembeck, P. Berner, H. Katschnig)
18.—20. Grazer Gespräche III: Wissenschaftsethik, TU Graz (R. Kneucker)
22. Teilnahme an den Enqueten zu den Wirtschaftsprogrammen der SPÖ und der ÖVP (F. Paschke und H. Tuppy)
23. i. b. f.-Preisausschreiben/Ziehung der Preisträger
24. ÖSTERREICHISCHER FORSCHUNGSRAT bei Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg; a. o. Sitzung des Forschungsrates
26. BUNDESKONFERENZ DES WISSENSCHAFTLICHEN UND KÜNSTLERISCHEN PERSONALS: Diskussion über Forschungsorganisation und Forschungsförderung in Österreich (R. Kneucker)
29. 117. PRÄSIDIUMS-SITZUNG/Linz. Empfang beim Landeshauptmann von Oberösterreich
30. 66. KURATORIUMS-SITZUNG/Linz

IV. Anhang**Juli 1981**

10. Besuch des FWF im Bundesländer-Haus/Salzburg Delegation
27. Tagung der NÖ-Volkshochschulen/Brixen (Referat, R. Kneucker)

September 1981

7. 62. Sitzung des FORSCHUNGSRATES/FORSCHUNGSFÖRDERUNGSRATES
- 7./8. Bilaterale Gespräche FWF mit dem BELGISCHEN NATIONALFONDS in Brüssel (R. Kneucker)
- 7./9. ESF —EMRC: „Technology Transfer“ in der Medizin, Kopenhagen (T. Kenner)
10. Symposium „ÜBERFÜHRUNG VON KNOW-HOW ÖSTERREICHISCHER FORSCHUNGSSTELLEN IN DIE INDUSTRIEVERWERTUNG“ der INNOVA/Wiener Rathaus (Ausstellung über Forschungsprojekte)
15. 118. PRÄSIDIUMS-SITZUNG
- 15.—17. Bilaterale Gespräche FWF mit dem SCHWEIZERISCHEN NATIONALFONDS in Bern (Präsidium, Generalsekretär)
22. Vortrag: „FORSCHUNGSORGANISATION UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG IN ÖSTERREICH/Diplomatische Akademie (R. Kneucker)
23. i. b. f.-Preisrätsel/Preisverleihung durch den Herrn Vizekanzler Dr. F. Sinowatz und den Präsidenten des FWF im BMUK
25. Vortrag „RESEARCH IN AUSTRIA“ vor den Stipendiaten 1981/82 des Fulbright Programmes (R. Kneucker)

Oktober 1981

12. 119. PRÄSIDIUMS-SITZUNG; Tagung der Technischen Hochschulen in Österreich, der BRD und der Schweiz: „DIE ZUKUNFT DER TECHNISCHEN HOCHSCHULEN“
- 12./13. 67. KURATORIUMS-SITZUNG
14. Besuch japanischer Universitätsdirektoren in Wien/Vortrag über Forschungsförderung in Österreich (R. Kneucker)
27. Ausstellung „Wetter—Mensch—Umwelt“/CA-BV „Weltspartag“.

IV. Anhang**November 1981**

2. ÖSTERREICHISCHE REKTORENKONFERENZ:
Beratungen des Ausschusses für die Forschungsschwerpunkte (H. Tuppy, R. Kneucker)
- 5.—6. Außeninstitut der TU Wien: Symposium „FORSCHUNGSORGANISATION — FORSCHUNGSFÖRDERUNG — FORSCHUNGSMANAGEMENT“ (R. Kneucker)
10. Vortrag: „FORSCHUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG IN ÖSTERREICH“/Soroptimisten Wien (R. Kneucker)
11. 62. Sitzung des ÖSTERREICHISCHEN FORSCHUNGSFÖRDERUNGSRATES
- 12./13. EUROPEAN SCIENCE FOUNDATION/Generalversammlung/Straßburg
16. Pressekonferenz des FWF „JAHR DER BEHINDERTEN“ — Sicherung der Kelten-Forschung (Dürnberg), Hallein (W. Weiß)
- 18.—23. 2. ÖSTERREICHISCHE WISSENSCHAFTSMESSE in Wien
- 23.—25. OECD/Paris: Symposium „SICHERUNG DER FORSCHUNGSFUNKTION DER UNIVERSITÄTEN“ (R. Kneucker)
30. 120. PRÄSIDIUMS-SITZUNG

Dezember 1981

7. 68. KURATORIUMS-SITZUNG
9. Besuch der KAMILLO EISNER-STIFTUNG in Wien
10. 63. Sitzung des ÖSTERREICHISCHEN FORSCHUNGSFÖRDERUNGSRATES

NOTA BENE: Die Teilnahme der Vertreter des FWF an Sitzungen der Projektteams des BMWF, anderer Arbeitsgruppen der Bundesministerien oder Bundesländer, der ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN und anderer Forschungsorganisationen werden hier nicht gelistet.

IV. Anhang**Statistik der Förderungstätigkeit des FWF 1981****A. Neubewilligungen 1981**

gegliedert nach

- der zweistelligen UNESCO-Klassifikation
- der Förderungskategorie
- der alphabetischen Reihenfolge der Antragsteller innerhalb der Klassifikation

Diese Statistik wird erstellt auf der Grundlage der von den Antragstellern selbst vorgenommenen Zuordnung ihrer beantragten Forschungen zu den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen. Bei Mehrfachzuordnungen wird der bewilligte Betrag nur einmal ausgeworfen, jedoch die weiteren Zuordnungen angezeigt. Die Statistiken bauen auf jene Zuordnungen auf, bei denen die Mittel festgehalten sind; daraus ergibt sich ein zum Teil verzerrtes Bild der Förderung nach Wissenschaftsdisziplinen.

Die Zeichen bedeuten: S = Forschungsschwerpunkt
 P = Forschungsprojekt
 D = Druckkostenbeitrag
 E = Kamillo-Eisner-Scholar

11. Logik

P 4574	P. VINGRON ÖAW	Entwicklung einer Theorie asynchroner sequentieller Schaltungen nach dem Modell fn:En-w	siehe 12
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	0	
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	0	Wissenschaftsdisziplin LOGIK

12. Mathematik

P 4567	B. BUCHBERGER Uni Linz	Programmverifikation: Teilprojekt Simplifikation	831.000,—
P 4539	W. DÖRFLER Uni Klagenfurt	Entwicklung formaler Qualifikationen im Mathematikunterricht	siehe 58 540.000,—
P 4534	F. KAPPEL Uni Graz	Dynamische Systeme	624.000,—

IV. Anhang

P 4299	F. LEBERL TU Graz	Digitale Bearbeitung und Auswertung computertomographischer Bilder	siehe 33
P 4599	H. MAURER TU Graz	Entwicklung von mehrdimensionalen Algorithmen und Datenstrukturen	210.000,—
P 4574	P. VINGRON ÖAW	Entwicklung einer Theorie asynchroner sequentieller Schaltungen nach dem Modell fn:En-w	siehe 11 310.000,—
P 4369	H. WACKER Uni Linz	Kontrolltheorie von Systemen mit konkurrierenden Parametern	120.000,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	6	2,635.000,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	6	2,635.000,—
		Wissenschaftsdisziplin MATHEMATIK	

21. Astronomie und Astrophysik

P 4471	R. DVORAK Uni Graz	Die Stabilität der Trojaner im Elliptischen eingeschränkten Dreikörperproblem	262.000,—
P 4335	G. KURAT Naturh. Museum Wien	Meteoritenforschung	572.000,—
P 4501	J. PFLEIDERER Uni Innsbruck	Entwicklung radioastronomischer Reduktionsmethoden	85.000,—
P 4559	J. PFLEIDERER Uni Innsbruck	Reduktion von Radiobeobachtungen mittels Fouriertransformation	306.000,—
P 4455	A. SCHROLL Uni Graz	Differentielle Rotation der Filamente	225.742,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	5	1,450.742,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	5	1,450.742,—
		Wissenschaftsdisziplin ASTRONOMIE UND ASTROPHYSIK	

22. Physik

P 4569	H. AIGINGER TU Wien	Wirkungsquerschnitte für Bremsstrahlung am Hochenergieende	90.000,—
P 4220	J. BAIER Uni Wien	Relativistische Physik der Wenig- Nukleonen-Systeme	64.000,—

IV. Anhang

P 5614	J. BAIER BOKU Wien	Auswirkungen der Quarkstruktur von Nukleonen auf das nukleare 2- und 3-Teilchenproblem	480.000,—
P 4474	G. BAUER Mon. Uni Leoben	Überstrukturen mit IV—VI-Verbindungshalbleitern	1,650.000,—
P 4510	G. BAUER Mon. Uni Leoben	Infrarotlumineszenz an Halbleitern mit kleiner Energielücke	509.000,—
P 4488	F. BENSCH TU Wien	Bau eines 6 Li-D-Neutronenkonverters mit Überschallförderungssystem	siehe 23 383.000,—
P 4603	H. BITTNER Uni Wien	Untersuchungen über die Wasserstoffspeicherung in Eisen-Titan-Sauerstoff- γ -Phasen	260.000,—
P 4608	E. BONEK TU Wien	Frequenzkalibrierte Infrarot-Spektroskopie mit dem Seitenbandlaser	siehe 33 1,214.000,—
P 4305H.	H. FRIEDMANN Uni Wien	Messung des Emanationsgehaltes von Quellwässern als mögliche Methode zur Erdbebenprognose	siehe 25
P 4509	O. GLATTER Uni Graz	Quasielastische Lichtstreuung: Entwicklung eines schnellen Datenerfassungssystems mit simultanem Multiplex-Analysator in Korrelations- und Fouriertransformations-Technik	siehe 23
P 4428	V. GUTMANN TU Wien	Historische Prägung von Festkörpern	siehe 23
P 4551	J. HAFNER TU Wien	Theorie metallischer Gläser	615.000,—
P 4370	P. HILLE Boltzmann Institut	Absolute Datierung fossiler Knochen im Altersbereich 10.000—300.000 Jahre	siehe 24 702.000,—
P 4507	H. KAHLERT TU Graz	Lumineszenz und Photoleitung unterschiedlich dotierter Zinksilikate und dotierbarer Polymere	930.786,—
P 4482	G. KAMELANDER ÖFZ Seibersdorf	Entwicklung einer neuen Rechenmethode zur Simulation von Reaktivitätstransienten in Kernreaktoren	620.000,—
P 4586	E. KAMMERINGER Uni Innsbruck	Experimentelle Ermittlung von Störungen bei Absorption und Reflexion mit Hilfe eines 3-dimensionalen Meßverfahrens	358.510,—
P 4431	H. KIRCHMAYR TU Wien	Hydride intermetallischer Verbindungen	858.700,—
P 4525	J. KOLB Uni Innsbruck	Untersuchung der komplexen Dielektrizitätskonstante von Schnee	928.300,—
P 4618	P. KREML AVL GmbH, Graz	Piezoelektrizität und optisch nichtlineares Verhalten von Kristallen mit quarziso typer Struktur und Fresnoit	816.500,—
P 4556	D. KUHN Uni Innsbruck	Hadronische Streuexperimente mit dem Europäischen Hybrid-Spektrometer im CERN	590.000,—

IV. Anhang

P 4280	W. LACOM ÖFZ. Seibersdorf	Einführung kalorimetrischer Methoden zur Erfassung von Umwandlungsvorgängen in Metallegierungen	siehe 33
P 4580	T. MÄRK Uni Innsbruck	Uranspaltung in Festkörpern: Entstehung, Ausheilung und Anwendungen	siehe 25 770.000,—
P 4347	W. MAJEROTTO ÖAW	Elementarteilchen- und Hochenergiephysik — Hadronische Streuexperimente bei CERN	siehe 33 2,120.000,—
P 4359	F. NETZER Uni Innsbruck	Winkelauflösende Elektronenspektroskopie an festen Oberflächen	4,224.300,—
P 4309	O. OLAJ Uni Wien	Dynamik angeregter Vinylverbindungen und Makroketten	siehe 23 1,968.000,—
P 4532	H. PARKUS TU Wien	Anwendung der Bruchmechanik und der dynamischen Spannungsoptik zur Entwicklung optimaler Sprengmethoden im Felsbau	siehe 34 620.000,—
P 4302	H. PAUL Uni Linz	Relativmessung der Stopping Power von Protonen in Metallen	1,195.000,—
P 4303	H. PAUL Uni Linz	Messung des K-Schalen Ionisationsquerschnittes bei Beschuß mit schweren Ionen	1,250.000,—
P 4339	O. PREINING Uni Wien	Experimentelle Untersuchung bidisperser Aerosole als Modellsystem für das atmosphärische Aerosol	siehe 25 1,814.300,—
P 4502	I. RADAUER Lochen-Mozarteum	Elektronische Klangerzeugung, Klangforschung, Komposition und Kompositionsforschung mit Hilfe eines Computersystems	siehe 63
P 4535	H. RAUCH TU Wien	Die Emission prompter Neutronen bei hohen Anregungsenergien	siehe 33 487.680,—
P 4237	W. RIEDLER TU Graz	Koordination theoretischer Wellenausbreitungsmodelle mit gemessenen VLF-Daten zur Bestimmung von Plasmametern der unteren Ionosphärenschichten	siehe 25 siehe 33
P 4516	F. RÜDENAUER TU Wien—ÖFZ Seibersdorf	Feinkokussierte Ionenstrahlen für Applikationen in Analytik und Mikroelektronik	siehe 33 3,017.000,—
P 4440	E. SCHACHINGER Uni Graz	Theorie des isotropen und anisotropen Supraleiters mit lokalisierten Zuständen innerhalb der Energielücke aufgrund von paramagnetischen Verunreinigungen	315.000,—
P 4215	H. SCHMIDT-KLOIBER Uni Graz	Optisch induzierte Kavitationsblasen zur Harnleiter- und Nierensteinzerstörung beim Menschen	siehe 32 1,000.000,—
P 4437	W. SCHNEIDER TU Wien	Theoretische Untersuchung der Wellenausbreitung in der Cochlea unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Scala media	siehe 32 590.000,—

			IV. Anhang
P 4404	P. SCHUSTER Uni Wien	Untersuchung von Elementarprozessen organischer Reaktionen am Beispiel nukleophiler Addition	siehe 23 220.000,—
P 4506	P. SCHUSTER Uni Wien	Modelle zur Molekularen Replikation und Infektionszyklen von Bakteriophagen und Viren	siehe 24
P 4364	P. SKALICKY TU Wien	Untersuchung der Elektronenstruktur kubischer Lavesphasen mit Hilfe des Mößbauereffektes und durch selbstkonsistente Scattered Wave Xa-Rechnung	640.560,—
P 4547	F. VIEHBÖCK TU Wien	Untersuchung des Geschwindigkeitspektrums neutraler Atome	1,540.450,—
P 4381	H. VONACH Uni Wien—ÖAW	Untersuchung der geladenen Teilchen aus neutroneninduzierten Kernreaktionen an mittleren und schweren Kernen	siehe 33 1,045.200,—
P 4376	H. WINTER TU Wien	Untersuchungen über langlebige Anregungszustände beim Elektroneneinfang in langsamen Ion-Atom-Stößen	2,214.000,—
P 4530	J. ZEMANN Uni Wien	Bestimmung optischer Konstanten von Mineralen als Funktion der Wellenlänge	siehe 26
P 4328	H. ZINGL Uni Graz	Relativistische Beschreibung der starken Wechselwirkung mit separablem Modell	600.000,—
S 18	M. PAHL Uni Innsbruck	Plasmaphysik	3,496.000,—
S 22	H. THIM TU Wien	Grundlagen und Technologie elektronischer Bauelemente	siehe 33
Projektart			
	Schwerpunkt	1	3,496.000,—
	Projekte	36	36,701.286,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	37	40,197.286,—

23. Chemie

P 4488	F. BENSCH TU Wien	Bau eines 6 Li-D-Neutronenkonverters mit Überschallförderungssystem	siehe 22
P 4330	C. FABJAN TU Wien	Aktivierung von Elektroden für Brennstoffzellen durch Radionucleide	500.000,—
P 4606	H. FALK Uni Linz	Synthese, Tautomerie und Reaktionsverhalten von 3,4-Dihydrobilatrienen-abc	508.900,—
P 4387	N. GETOFF Uni Wien	Entwicklung und Überprüfung stabiler Halbleiterfilme zur photochemi-	

IV. Anhang

P 4509	O. GLATTER Uni Graz	schen und photoelektrochemischen Nutzung der Sonnenenergie	521.000,—
		Quasielastische Lichtstreuung: Ent- wicklung eines schnellen Datenerfas- sungssystems mit simultanem Multi- plex-Analysator in Korrelations- und Fouriertransformations-Technik	siehe 22 796.600,—
P 4508	M. GRASSERBAUER TU Wien	Quantitative Verteilungsanalyse von Spurenelementen in Festkörpern mit der Ionenstrahlmikrosonde	siehe 33 1.180.000,—
P 4428	V. GUTMANN TU Wien	Historische Prägung von Festkörpern	siehe 22 385.000,—
P 4398	E. HENGGE TU Graz	Darstellung, Charakterisierung und Reaktivität von wasserstoff- und chlorsubstituierten Oligosilanen	1.000.000,—
P 4511	O. HOFFMANN-OSTENHOF Uni Wien	Über die Funktion des zweiwertigen Eisens in einigen Oxygenasen	680.000,—
P 4394	J. KORKISCH Uni Wien	Flüssig-Fest Extraktionen von Eisen, Kobalt, Nickel, Kupfer und Mangan mittels Schaumstoffen	134.000,—
P 4478	G. KOSTNER Uni Graz	Die Bedeutung der LCAT und LPL für die Atherogenese: in vivo und in vitro Versuche	siehe 32 941.648,—
P 4332	K. KRYSPIN-EXNER Uni Innsbruck	Aufbau eines Radioimmunoassay für Fluphenazin-dihydrochlorid und Me- taboliten zur Optimierung der Neuro- leptikatherapie akuter Schizophrenien am Beispiel des Fluphenazin	siehe 32
P 4613	L. MÄRZ BOKU Wien	Kohlenhydrat-analytische Untersu- chungen an Bienengift- und Bakte- rienzellwandglykoproteinen	siehe 24 997.320,—
P 4410	E. MAYER Uni Innsbruck	Vitrifizierung von reinem flüssigem Wasser und von verdünnten wässri- gen Lösungen durch Puls-Gefrieren von Aerosolen	780.780,—
P 4555	C. MOLLAY ÖAW	Untersuchungen über Primärschritte der Proteinssekretion: Reinigung und Charakterisierung der Signalocptidase	600.750,—
P 4470	A. NIKIFOROV Uni Wien	Charakterisierung der Lecithinspecies der Lunge mit Felddesorption Mas- senspektrometrie	siehe 33 120.000,—
P 4309	O. OLAJ Uni Wien	Dynamik angeregter Vinylverbindun- gen und Makroketten	siehe 22
P 4377	I. PILZ Uni Graz	Untersuchungen der Struktur des En- zymkomplexes Tryptophan Synthase	siehe 24
P 4404	P. SCHUSTER Uni Wien	Untersuchung von Elementarprozes- sen organischer Reaktionen am Bei- spiel nukleophiler Addition	siehe 22
P 4615	H. SINZINGER Uni Wien	Beeinflussung der Zahl der Plättchen- rezeptoren für antiaggregatorische	

IV. Anhang

		Prostaglandine zur Erhaltung des Hämostasegleichgewichtes und Therapie der Atherosklerose	siehe 33
P 4466	F. UNGER Uni Innsbruck	Assistierte Zirkulation zur Therapie des Herzversagens nach Herzoperationen und Herzinfarkt	siehe 32
P 4432	O. WOLFBEIS Uni Graz	Untersuchungen zur pH-abhängigen Fluoreszenz von Naturstoffen und Indikatoren	160.000,—
P 4401	E. ZBIRAL Uni Wien	Strukturelle Transformationen und Synthesen im Bereich der Kohlenhydrate	172.000,—
P 4531	H. ZOLLNER Uni Graz	Regulation des Harnstoffzyklus; Kontrolle der N-Acetylglutamatkonzentration	75.000,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	17	9,552.998,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	17	9,552.998,—
		Wissenschaftsdisziplin CHEMIE	

24. Biologie

P 4549	R. ALBERT Uni Wien	Physiotypen im Pflanzenreich	90.000,—
P 4505	F. BACHMAYER Wien	Ausgrabungen in der Zergelefantenhöhle der Insel Tilos (Griechenland)	159.580,—
P 4467	H. BRANTNER Uni Graz	Modellstudien zur Onkolyse durch <i>Clostridium oncolyticum</i> M 55 atcc 13732	siehe 33
P 4334	H. BRAUNSTEINER Uni Innsbruck	Cytophotometrische Auswertung enzymzytochemischer Untersuchungen an Blut- und Knochenmarkzellen	siehe 32
P 4483	E. BRODA UWien—BOKU Wien	Struktur und Funktion von Membranen bei Mikroorganismen und Pflanzen	4,009.700,—
P 4458	T. CERNAJSEK Geolog. Bundesanstalt	Systematische und biostratigraphische Studien von tertiären Ostracoden auf ihre Brauchbarkeit in stratigraphischer Hinsicht für die Exploration primärer Energieträger in Österreich	515.000,—
P 4400	A. CZERNILOFSKY Uni Wien	Retroviren: Analyse u. Charakterisierung der „kurzen“ RNS-Moleküle, die mit den Viren assoziiert sind; Isolierung von tRNS-Genen (speziell d. tRNS-Gens)	1,537.030,—

IV. Anhang

P 4537	G. CZIHAK Uni Salzburg	Analyse der Morphogenese von fusionierten Secigelkeimen	298.000,—
P 4379	H. CZIKELI Wien	Morphologische, akustische und ethologische Studien an <i>Motacilla flava flavissima</i> u. <i>dombrowskii</i>	53.000,—
P 4459	I. DRAXLER Geolog. Bundesanstalt	Einsatzmöglichkeiten von modernen palynologischen Methoden zur fein-stratigraphischen Gliederung und Korrelierung in Tertiärbecken des Neogens und deren Brauchbarkeit für die Kohleexploration	635.000,—
P 4446	I. EICHELTER Uni Wien	Ethnobotanik des östlichen Österreichs	siehe 51 24.000,—
P 4399	E. HÜBL BOKU Wien	Vegetation und ökologische Flora des nordöstlichen Österreichs	1,094.720,—
P 4370	P. HILLE Boltzmann Institut	Absolute Datierung fossiler Knochen im Altersbereich 10.000—300.000 Jahre	siehe 22
P 4578	C. HUBER Uni Innsbruck	Charakterisierung und klinische Bedeutung der großen, granulären Lymphozyten des menschlichen Blutes	siehe 32 477.340,—
P 4403	H. JUAN Uni Graz	Entzündungsmediatoren: Einfluß auf Freisetzung und Metabolisierung von Arachidonsäure	siehe 32
P 4520	A. KAFKA-LÜTZOW Uni Wien	Mikromorphologische Untersuchungen am Modell einer photopisch dominierten Netzhaut (<i>Citellus citellus</i> , L.)	710.000,—
P 4323	W. KLEPAL Uni Wien	Untersuchungen zur Anatomie und Biologie von <i>Ibla cumingi</i> Darwin (Crustacea, Cirripedia)	106.000,—
P 4544	W. KNAPP Uni Wien	Diagnostik und Therapie humaner Leukämien mit Hilfe monoklonaler Antikörper	siehe 32 715.000,—
P 4568	D. KRAFT Uni Wien	Untersuchungen über Erkennungsmechanismen menschlicher „Natural Killer (NK)“-Zellen	siehe 32
P 4366	F. LANG Uni Innsbruck	Einfluß intra- und extrazellulärer Ionenaktivitäten auf renale Transportprozesse	1,176.900,—
P 4613	L. MÄRZ BOKU Wien	Kohlenhydrat-analytische Untersuchungen an Bienengift- und Bakterienzellwandglykoproteinen	siehe 23
P 4405	W. MAYR Uni Wien	Selektiver Einfluß der Malaria auf den HLA-Genkomplex	72.600,—
P 4492	H. MOSER Uni Innsbruck	pH-Untersuchungen am Streckrezeptor des Flußkrebsses (<i>Astacus fluviatilis</i>)	535.000,—
P 4453	H. MOSTLER Uni Innsbruck	Alpiner Buntsandstein, Werfener- und Reichenhaller Schichten der Nordtiroler Kalkalpen	siehe 25

			IV. Anhang
P 4545	A. PAPP Uni Wien	Chronostratigraphie und Neostatoty- pen Miozän-M 6-Pannonien	59.000,—
P 4422	M. PETERLIK Uni Wien	Differenzierung und Proliferation von Enterozyten: Untersuchungen zur Wirkung von Vitamin D und Insulin	358.000,—
P 4487	K. PFEIFFER Uni Graz	Anwendung von Zeitreihenanalysen zur Charakterisierung der Wechselbe- ziehung zwischen Herz und Kreislauf	siehe 32 378.000,—
P 4377	I. PILZ Uni Graz	Untersuchung der Struktur des En- zymkomplexes Tryptophan Synthase	siehe 23 298.000,—
P 4327	E. POHL Uni Salzburg	Untersuchungen über radioaktive Nuklide in der Biosphäre und die dar- aus resultierende Strahlenexposition	370.000,—
P 4286	M. RÖHR TU Wien	Enzymologische Untersuchungen zur Regulation des Citronensäurecyclus in Pilzen am Beispiel des Schimmelpilzes Aspergillus niger	450.000,—
P 4521	F. SCHALLER Uni Wien	Struktur- und funktionsanalytische Untersuchungen an Collembolen	127.540,—
P 4506	P. SCHUSTER Uni Wien	Modelle zur Molekularen Replikation und Infektionszyklen von Bakterio- phagen und Viren	siehe 22 398.000,—
P 4529	H. SCHWAB TU Graz	Molekulare Grundlagen des Einsatzes der Techniken des in vitro Genetic Engineering zur Züchtung von indu- striell nutzbaren Mikroorganismen	siehe 33
P 4444	D. SCHWEIZER Uni Wien	Beziehung zwischen Kern DNA-Ge- halt, Eu- und Heterochromatin, Ka- ryotyp und Zellzyklusdauer bei Höhe- ren Pflanzen als Beitrag zur Lösung des „C-Wert Paradoxon“	229.000,—
P 4464	J. SMALL ÖAW	Molekulare Mechanismen der Zell- bewegung und kontraktile glatten Muskulatur	937.000,—
P 4408	G. STEINER Uni Wien	Ökosystemanalyse Moor am Winkel- auerteich (Niederösterreich)	702.600,—
P 4357	H. STERBA BOKU Wien	Durchforstungssimulation am Bild- schirm	siehe 31
P 4450	L. STOCKINGER Uni Wien	Die Barrierefunktion des Epithels des Respirationstraktes und seiner Glyco- proteinauflagerungen	siehe 33
P 4609	W. TITZ Uni Wien	Merkmalerfassung und Ermittlung von Verwandtschaftsbeziehungen eu- ropäischer Wild- und Nutzpflanzen mit Hilfe biostatistischer Methoden	559.000,—
P 4412	H. TRITTHART Uni Graz	Quantitative Strukturanalyse an vita- len und fixierten Zellen in der Gewe- bekultur	siehe 33 560.000,—
P 4462	H. TRITTHART Uni Graz	Biophysikalische Analyse von Erre- gung und Kontraktion an der einzel- nen kultivierten glatten Muskelzelle	450.000,—

IV. Anhang

P 4552	H. TRITTHART Uni Graz	Charakterisierung und Einbau ionenleitender Strukturen der Myokardmembran in schwarze Lipidfilme	siehe 33
P 4392	T. VUKOVICH Uni Wien	Funktion von niedermolekularen F VIII-Formen	340.000,—
P 4571	G. WICHE Uni Wien	In vivo und in vitro Studien über hochmolekulare Komponenten des Cytoskeletts von Säugetierzellen	1,834.673,—
P 4423	G. WICK Uni Innsbruck	Immunologische Reaktionen im Alter — Immungerontologie	siehe 32 889.180,—
P 4378	E. WOISS Uni Wien	Untersuchungen an wenig bekannten und neuen Algenpartnern von Flechten in situ und in der Kultur	161.404,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	35	21,310.267,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	35	Wissenschaftsdisziplin BIOLOGIE 21,310.267,—

25. Erd- und Weltraumwissenschaft

P 4345	W. EMBACHER Uni Innsbruck	Geodätische Grundlagenmessungen zur Herstellung des Kartenblattes „Lang Tang“ 1:50.000 und Untersuchung des Niveausphäroids im Raum Kathmundu—Lang Tang	99.376,— siehe 63
P 4343	H. FRANZ Uni Graz	Sinkiang	300.000,—
P 4305	H. FRIEDMANN Uni Wien	Messung des Emanationsgehaltes von Quellwässern als mögliche Methode zur Erdbebenprognose	siehe 22 414.050,—
P 4296	R. GUTDEUTSCH Uni Wien	Untersuchung erdmagnetischer Feldanomalien im Bereich der Nördlichen Kalkalpen und des Alpenvorlandes von Niederösterreich	550.000,—
P 4315	F. LEBERL TU Graz	Verschmelzung von Landsat Return-Beam-Vidikon (RBV) und Multispektralbildern (MSS) mit einer digitalen Kartendatenbank und Überprüfung zur Erhebung von Naturraumdaten	siehe 33 599.000,—
P 4580	T. MÄRK Uni Innsbruck	Uranspaltung in Festkörpern: Entstehung, Ausheilung und Anwendungen	siehe 22
P 4453	H. MOSTLER Uni Innsbruck	Alpiner Buntsandstein, Werfener- und Reichenhaller Schichten der Nordtiroler Kalkalpen (eine paläogeographische Analyse)	siehe 24 1,207.000,—

IV. Anhang

P 4339	O. PREINING Uni Wien	Experimentelle Untersuchung bidisperser Aerosole als Modellsystem für das atmosphärische Aerosol	siehe 22
P 4237	W. RIEDLER TU Graz	Koordination theoretischer Wellenausbreitungsmodelle mit gemessenen VLF-Daten zur Bestimmung von Plasmametern der unteren Ionosphärenschichten	siehe 22 siehe 33 320.000,—
P 4607	H. SCHARBERT Uni Wien	Petrologische und geochemische Untersuchungen an tertiären Basalten des Steirischen Vulkanbogens in Ungarn, sowie an kretazischen Vulkaniten des Mecsekgebirges bei Pécs, Ungarn	498.100,—
P 4395	H. SCHMID TU Wien	Räumliches und zeitliches Temperatur- und Dampfdruckfeld für Reduktion in der Landesvermessung	509.750,—
P 4435	O. SCHULZ Uni Innsbruck	Lagerstättenforschung: Untersuchung zur Genese ostalpiner Erzlagerstätten	720.300,—
P 4530	J. ZEMANN Uni Wien	Bestimmung optischer Konstanten von Mineralen als Funktion der Wellenlänge	siehe 22 261.169,—
S 15	H. FLÜGEL Uni Graz	Geologischer Tiefbau der Ostalpen	1,879.000,—
S 20	W. RIEDLER TU Graz	Physikalische und nachrichtentechnische Weltraumforschung	siehe 33
	Projektart		
	Schwerpunkt	1	1,879.000,—
	Projekte	11	5,478.745,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
		—	
	Gesamt	12	7,357.745,—
		Wissenschaftsdisziplin ERD- UND WELTRAUMWISSENSCHAFT	

31. Land- und Forstwirtschaft; Veterinärmedizin

D 0784	H. HOHMANN TU Graz	Die Architektur von Copan	siehe 33 286.000,—
P 4411	E. BAMBERG Vet. Uni Wien	In vitro Untersuchungen über den Stoffwechsel von Steroidhormonen in der Plazenta	996.400,—
P 4382	K. CHIARI Uni Wien	Experimentelle Grundlagen zur Beckenosteotomie nach Chiari, eine Studie am dysplastischen Schäferhund	siehe 33
P 4553	E. NEUMEISTER Vet. Uni Wien	Abklärung der Ätiologie und Pathogenese der Colimastitis des Rindes	siehe 32 224.000,—
P 4357	H. STERBA BOKU Wien	Durchforstungssimulation am Bildschirm	siehe 24 566.000,—

IV. Anhang

Projektart			
Schwerpunkt	0		
Projekte	3		1,786.400,—
Druckkosten	1		286.000,—
Eisnerstiftung	0		
			<hr/>
Gesamt	4	Wissenschaftsdisziplin LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; VETERINÄRMEDIZIN	2,072.400,—

32. Medizin

E 0001	U. PETSCHÉ Uni Graz	Kamillo-Eisner-Scholar	80.220,—
P 4368	L. AUER Uni Graz	Neurogene Regulation der cerebralen Venen bei normalem und bei erhöhtem intracranielem Druck	586.800,—
P 4290	H. BENZER Uni Wien	Computerunterstützte Überwachung beatmeter Patienten zur Optimierung der Beatmungstherapie	siehe 33 1,800.000,—
P 4467	H. BRANTNER Uni Graz	Modellstudien zur Onkolyse durch Clostridium oncolyticum M 55 atcc 13732	siehe 24 580.000,—
P 4334	H. BRAUNSTEINER Uni Innsbruck	Cytophotometrische Auswertung enzymcytochemischer Untersuchungen an Blut- und Knochenmarkzellen	siehe 24 220.000,—
P 4268	H. BUCHNER LKH Stolzalpe	Entwicklung eines sonographischen Untersuchungsverfahrens zur nichtinvasiven Charakterisierung der Säuglingshüfte	1,715.000,—
P 4382	K. CHIARI Uni Wien	Experimentelle Grundlagen zur Beckenosteotomie nach Chiari, eine Studie am dysplastischen Schäferhund	siehe 31 407.500,—
P 4409	H. GASTAGER Landesnervenklinik Salzburg	Eine Untersuchung über den Einfluß auf Verhalten und Erleben von Patienten durch Vorbereitungstrainings im Rahmen der Rehabilitation	440.000,—
P 4620	C. GISINGER Uni Wien	Änderungen der Blutspiegel von Prostaglandinmetaboliten bei Tumorpatienten und Prüfung der Verwendbarkeit von Prostaglandinen als Tumormarker	700.000,—
P 4304	W. HAIDER Uni Wien	Positive hämodynamische Wirkung von Insulin bei Patienten nach Operation mit der Herzlungenmaschine	461.000,—
P 4397	F. HASCHKE Uni Wien	Einfluß von körperlichem Leistungstraining auf Körperbau, Körperzusammensetzung und physische Leistungsfähigkeit bei Knaben	456.450,—

IV. Anhang

P 4578	C. HUBER Uni Innsbruck	Charakterisierung und klinische Bedeutung der großen, granulären Lymphozyten des menschlichen Blutes	siehe 24
P 4484	G. JAKSE Uni Innsbruck	Prognose der epithelialen Blasentumoren, klinische, immunologische und elektronenmikroskopische Studien an einem DNS-Feulgnzytrophotometrie standardisierten Tumormaterial	387.000,—
P 4403	H. JUAN Uni Graz	Entzündungsmediatoren: Einfluß auf Freisetzung und Metabolisierung von Arachidonsäure	siehe 24 550.000,—
P 4544	W. KNAPP Uni Wien	Diagnostik und Therapie humaner Leukämien mit Hilfe monoklonaler Antikörper	siehe 24
P 4478	G. KOSTNER Uni Graz	Die Bedeutung der LCAT und LPL für die Atherogenese: in vivo und in vitro Versuche	siehe 23
P 4568	D. KRAFT Uni Wien	Untersuchungen über Erkennungsmechanismen menschlicher „Natural Killer (NK)“-Zellen	siehe 24 1,570.000,—
P 4332	K. KRYSPIN-EXNER Uni Innsbruck	Aufbau eines Radioimmunoassay für Fluphenazin-dihydrochlorid und Metaboliten zur Optimierung der Neuroleptikatherapie akuter Schizophrenien am Beispiel des Fluphenazin	siehe 23 95.000,—
P 4416	G. LANGER Uni Wien	Weiterführende Studien über die neuroendokrinen Mechanismen antidepressiver Therapie	siehe 61 874.450,—
P 4565	G. LANGER Uni Wien	Weiterführende Studien über die neuroendokrinen Mechanismen neuroleptischer Therapie bei psychotischen Patienten	siehe 61 800.000,—
P 4433	C. LEITHNER Uni Wien	Diagnostische und therapeutische Bedeutung der Prostaglandine bei Präeklampsie und Eklampsie	562.000,—
P 4402	F. LEMBECK Uni Graz	Funktionelle und neurochemische Untersuchungen der Schmerztransmission	613.887,—
P 4470	A. NIKIFOROV Uni Wien	Charakterisierung der Lezithinspecies der Lunge mit Felddesorption Massenspektrometrie	siehe 23
P 4487	K. PFEIFFER Uni Graz	Anwendung von Zeitreihenanalysen zur Charakterisierung der Wechselbeziehung zwischen Herz und Kreislauf	siehe 24
P 4267	L. PROKOP Uni Wien	Spezielle morphologische Entsprechungen verschiedenen sporttypologischen Wahrnehmungs- und Reaktionsverhaltens als Ausdruck der konstitutionellen Eignung	610.400,—

IV. Anhang

P 4331	E. RINGEL Uni Wien	Familie und seelische Erkrankung. Die Einflüsse von Struktur und Dynamik in der modernen Familie auf die Entstehung psychosomatischer und neerotischer Erkrankungen	siehe 61
P 4215	H. SCHMIDT-KLOIBER Uni Graz	Optisch induzierte Kavitationsblasen zur Harnleiter- und Nierensteinzerstörung beim Menschen	siehe 22
P 4437	W. SCHNEIDER TU Wien	Theoretische Untersuchung der Wellenausbreitung in der Cochlea unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der Scala media	siehe 22
P 4615	H. SINZINGER Uni Wien	Beeinflussung der Zahl der Plättchenrezeptoren für antiaggregatorische Prostaglandine zur Erhaltung des Hämostasegleichgewichtes und Therapie der Atherosklerose	817.120,—
P 4450	L. STOCKINGER Uni Wien	Die Barrierefunktion des Epithels des Respirationstraktes und seiner Glycoproteinauflagerungen	siehe 24 708.000,—
P 4424	H. THOMA Uni Wien	Muskuläre Energie zum Antrieb implantierter künstlicher Kreislaufpumpen	siehe 33
P 4412	H. TRITTHART Uni Graz	Quantitative Strukturanalyse an vitalen und fixierten Zellen in der Gewebekultur	siehe 24
P 4552	H. TRITTHART Uni Graz	Charakterisierung und Einbau ionenleitender Strukturen der Myokardmembran in schwarze Lipidfilme	siehe 24 1,300.000,—
P 4466	F. UNGER Uni Innsbruck	Assistierte Zirkulation zur Therapie des Herzversagens nach Herzoperationen und Herzinfarkt	siehe 23 2,130.000,—
P 4423	G. WICK Uni Innsbruck	Immunologische Reaktionen im Alter — Immunerontologie	siehe 24
P 4515	E. WOLNER Uni Wien	Mechanische Herzunterstützung mittels einer nonpulsatil arbeitenden Zentrifugalpumpe	1,990.000,—
P 4242	H. ZAPOTOCZKY Uni Wien	Zu Entstehungsbedingungen von Zwangssyndromen und davon abgeleiteten therapeutischen Implikationen	siehe 61 241.000,—
S 25	F. SEITELBERGER Uni Wien	Medizinische Hirnforschung	2,114.500,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	1	2,114.500,—
	Projekte	25	20,615.607,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	1	80.220,—
		—	
	Gesamt	27	Wissenschaftsdisziplin MEDIZIN 22,810.327,—

IV. Anhang

33. Technik			
D 0784	H. HOHMANN TU Graz	Die Architektur von Copan	siehe 31
P 4290	H. BENZER Uni Wien	Computerunterstützte Überwachung beatmeter Patienten zur Optimierung der Beatmungstherapie	siehe 32
P 4608	E. BONEK TU Wien	Frequenzkalibrierte Infrarot-Spektro- skopie mit dem Seitenbandlaser	siehe 22
P 4312	R. DANZER Mon. Uni Leoben	Lebensdauerprognosen im Fall der Hochtemperaturermüdung und deren Anwendung auf Komponenten	350.000,—
P 4278	R. DOBROZEMSKY ÖFZ Seibersdorf	Einfluß von Bestrahlung auf den Gas- gehalt von Werkstoffen	610.000,—
P 4349	J. DORFWIRTH TU Wien	Vergleichende Untersuchung von Schallausbreitungsmodellen und Ver- kehrslärberechnungsverfahren	131.800,—
P 4362	W. FRITZSCHE TU Graz	Lebensfunktion des Menschen als Merkmal zum Finden von Lawinen- verschütteten — Untersuchung spe- zieller Probleme zur Optimierung des Suchsystems	496.000,—
P 4508	M. GRASSERBAUER TU Wien	Quantitative Verteilungsanalyse von Spurenelementen in Festkörpern mit der Ionenstrahlmikrosonde	siehe 23
P 4352	W. KAINRATH Wien	Die alltägliche Stadterneuerung	siehe 62 232.125,—
P 4280	W. LACOM ÖFZ Seibersdorf	Einführung kalorimetrischer Metho- den zur Erfassung von Umwand- lungsvorgängen in Metallegierungen	siehe 22 499.000,—
P 4340	R. LAFFERTY TU Graz	Biotechnologische PHB-Gewinnung	2.530.000,—
P 4299	F. LEBERL TU Graz	Digitale Bearbeitung und Auswertung computertomographischer Bilder	siehe 12 1.811.000,—
P 4315	F. LEBERL TU Graz	Verschmelzung von Landsat Return- Beam-Vidikon (RBV) und Multispek- tralbildern (MSS) mit einer digitalen und Kartendatenbank Überprüfung zur Erhebung von Naturraumdaten	siehe 26
P 4563	H. LENZ TU Wien	Systematische Erforschung der Eigen- schaften von piezoelektr. Druckmeß- quarzen zur Erhöhung der Meßge- nauigkeit bei Verbrennungsdruckver- laufsaufnahmen an Verbrennungs- kraftmaschinen	1.630.000,—
P 4347	W. MAJEROTTO ÖAW	Elementarteilchen- und Hochenergie- physik — Hadronische Streuexperi- mente bei CERN	siehe 23
P 4452	R. MARR TU Graz	Flüssigmembran-Permeation	1.290.000,—

IV. Anhang

P 4496	A. MOSER TU Graz	Wechselwirkungen zwischen Formal- kinetik von Bioprozessen und Reak- toroperationsweisen im Falle aerober und anaeroberhomogener Fermenta- tion	1,870.000,—
P 4338	H. OSANNA TU Wien	Lochungen und Lagetoleranzen in der mechanischen Produktionstechnik	2,538.000,—
P 4532	H. PARKUS TU Wien	Anwendung der Bruchmechanik und der dynamischen Spannungsoptik zur Entwicklung optimaler Sprengmetho- den im Felsbau	siehe 22
P 4621	O. PROHASKA TU Wien	Entwicklung einer Dünnschichtviel- fachsonde für den Einsatz in der Hu- manmedizin	623.500,—
P 4535	H. RAUCH TU Wien	Die Emission prompter Neutronen bei hohen Anregungsenergien	siehe 22
P 4237	W. RIEDLER TU Graz	Koordination theoretischer Wellen- ausbreitungsmodelle mit gemessenen VLF-Daten zur Bestimmung von Plasmaparametern der unteren Iono- sphärenschichten	siehe 25 siehe 22
P 4463	W. RIEDER TU Wien	Kathodische Instabilität des Vakuum- lichtbogens II	760.000,—
P 4516	F. RÜDENAUER TU Wien—ÖFZ Seibersdorf	Feinkokussierte Ionenstrahlen für Ap- plikationen in Analytik und Mikro- elektronik	siehe 22
P 4344	B. SCHEIFINGER TU Graz	Alte Bergwerksmaschinen in Öster- reich	59.000,—
P 4371	G. SCHMIDT Uni Wien	Englische Möbel des 19. Jahrhunderts und ihr Einfluß auf die europäischen Jugendstil-Möbelformen	siehe 62
P 4529	H. SCHWAB TU Graz	Molekulare Grundlagen des Einsatzes der Techniken des in vitro Genetic Engineering zur Züchtung von indu- striell nutzbaren Mikroorganismen	siehe 24 1,840.000,—
P 4421	K. STEINER Wien	Planungs- und Baugeschichte der Stadt Wien 1938—1945	siehe 55 670.900,—
P 4424	H. THOMA Uni Wien	Muskuläre Energie zum Antrieb im- plantierter künstlicher Kreislaufpum- pen	siehe 32 2,070.000,—
P 4381	H. VONACH Uni Wien	Untersuchung der geladenen Teilchen aus neutroneninduzierten Kernreak- tionen an mittleren und schweren Kernen	siehe 22
P 4579	A. WEINMANN TU Wien	Anwendungsorientierte Strategien der automatischen Prozeßführung bei Verwendung von Mikrorechnerein- richtungen	1,634.000,—
S 14	H. FISCHMEISTER Mon. Uni Leoben	Eisenwerkstoffe	2,728.500,—

IV. Anhang

S 20	W. RIEDLER TU Graz	Physikalische und nachrichtentechnische Weltraumforschung	siehe 26 6,696.000,—
S 22	H. THIM TU Wien	Grundlagen und Technologie elektronischer Bauelemente	siehe 23 7,744.000,—
Projektart			
	Schwerpunkt	3	17,168.500,—
	Projekte	19	21,645.325,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt		22
	Wissenschaftsdisziplin TECHNIK		38,813.825,—

51. Anthropologie (Völkerkunde, Volkskunde)

D 0761	A. BAMMER Uni Wien	Wohnen im Vergänglichen. Traditionelle Wohnarchitekten in Griechenland und Kleinasien	siehe 62 180.000,—
P 4446	I. EICHELTER Uni Wien	Ethnobotanik des östlichen Österreichs	siehe 24
P 4407	A. JANATA Museum für Völkerkunde	Bestandsaufnahme der heute in Ägypten nachweisbaren traditionellen Schmuck- und Amulettformen und deren Vergleich mit griech., röm. und byzantinischen Vorbildern	1,075.000,—
P 4425	G. MESSNER Uni Wien	Erforschung der geheimen Kultmusik auf New Ireland und Manus (Admiralitätsinseln) Papua New Guinea	150.000,—
P 4457	N. MYLIUS NÖ	Junge Ait Haddidou-Berber im Hohen Atlas vollziehen acht Tage lang gemeinsam die wichtigsten Zeremonien ihrer ersten Hochzeit und werden vollwertige Stammesmitglieder	273.000,—
P 4436	L. SCHMIDT ÖAW	Strukturwandel der Bau- und Wohnkultur im ländlichen Raum in der Gegenwart	siehe 63 400.000,—
P 4461	A. SCHWEEGER Wien	Feldforschung bei Sikomse und Schmieden (Altbevölkerung) Ober-voltas, Westafrika	116.000,—
P 4518	H. THEISEN Museum für Völkerkunde	Ethnologische Feldforschung bei den Idahan-Murut in Sabah, Malaysia	107.600,—
P 4285	U. WAIGAND Wien	Die Keramik von Hala und ihre Technologie	siehe 63 578.900,—
Projektart			
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	7	2,700.500,—
	Druckkosten	1	180.000,—
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt		8
	Wissenschaftsdisziplin ANTHROPOLOGIE		2,880.500,—

IV. Anhang

53. Wirtschaftswissenschaften

D 0804	S. FATTINGER Uni Graz	Die moderne Finanzierungstheorie; Anwendung auch in Genossenschaften	50.000,—
D 0844	G. MANDL Uni Graz	Untersuchungen über Anwendungs- voraussetzungen in der Buchprüfung und Effizienzstatistischer Stichproben- verfahren	120.000,—
D 0759	E. NOWOTNY Boltzmann-Institut	Mag. Marianne KAGER: Volkswirt- schaftliche Analyse der Investitionsför- derung	50.000,—
D 0799	M. PILS Uni Linz	Kontextsicherung in computerge- stützten Personalinformationssystemen	82.500,—
P 4393	M. DEISTLER TU Wien	Methodische und empirische Pro- bleme der Spezifikation und Schät- zung ökonomischer Modelle	550.000,—
P 4012	E. SCHWÖDIAUER Institut für Höhere Studien	Software-Entwicklung für die Öko- nometrie	500.000,—
P 4190	M. HOFMANN WU Wien	Konzeption eines integrativen Erklä- rungsmodells des innovatorischen Ge- schehens in (Wirtschafts-) Organisa- tionen mit Hilfe von empirischen Analysen	537.030,—
P 4319	J. KOLBINGER Uni Linz	Heimarbeit in Oberösterreich. Eine exemplarische Analyse der Struktur der Heimarbeit in Oberösterreich	siehe 63 180.000,—
P 4307	F. LEVCIK Wiener Institut für Inter- nationale Wirtschaftsvergleiche	Wirtschaftsentwicklung und Wirt- schaftssysteme in weniger entwickel- ten Ländern Europas	425.200,—
P 4383	G. OTRUBA Uni Linz	Edition der Zunftordnungen von Wien, Niederösterreich und Ober- österreich bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts	siehe 56
P 4275	G. REBER Uni Linz	Entwicklung eines Führungsmotiva- tionstests auf der Grundlage des Fied- lerschen Kontingenzmodells der Füh- rungseffizienz	siehe 61 770.000,—
P 4493	K. STIGLBAUER Uni Wien W. STÖHR WU Wien	Bestimmungsgründe und Instrumente der Raumplanung und der regionalen Wirtschaftspolitik in Österreich seit 1955	330.000,—
Projektart			
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	7	3.292.230,—
	Druckkosten	4	302.500,—
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	11	3.594.730,—
		Wissenschaftsdisziplin WIRT- SCHAFTSWISSENSCHAFTEN	

IV. Anhang

54. Geographie

D 0802	H. HUNGER ÖAW — Uni Wien	Tabula imperii Byzantini 2: Kappado- kien	184.800,—
D 0803	P. SOUSTAL ÖAW	Tabula imperii Byzantini 3: Nikopolis und Kephallenia	173.400,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	0	
	Druckkosten	2	358.200,—
	Eisnerstiftung	0	
	<hr/>		<hr/>
	Gesamt	2	Wissenschaftsdisziplin GEOGRAPHIE 358.200,—

55. Geschichte

D 0805	M. BITSCHNAU Innsbruck	Burg und Adel in Tirol zwischen 1050 und 1300. Grundlagen zu ihrer Erforschung	200.900,—
D 0798	F. DICK Wien	TNRB 4	120.000,—
D 0760	M. MITTERAUER Uni Wien	J. EHMER: Familienstruktur und Ar- beitsorganisation im frühindustriellen Wien	42.000,—
D 0797	F. ORTNER Uni Salzburg	Reformation, Katholische Reform u. Gegenreformation im Erzstift Salz- burg	siehe 73
D 0774	J. RADZYNER Wien	Stanislaus Madeyski 1841—1910. Ein austro-polnischer Staatsmann im Spannungsfeld der Nationalitätenfra- ge in der Habsburgermonarchie	124.795,—
D 0830	A. SCHARER Uni Wien	Die angelsächsische Königsurkunde im 7. und 8. Jahrhundert	140.360,—
D 0815	A. TIETZE Uni Wien	Mustafa Ali's Counsel for Sultans of 1581, Band II	171.760,—
D 0814	H. WEISSENSTEINER ÖAW	Tegernsee, die Bayern und Österreich, Studien zu Tegernseer Geschichtsquel- len und der bayer. Stammesgeschichte. Mit einer Edition der Passio secunda s. Quirini	73.280,—
D 0801	E. ZÖLLNER Uni Wien	Die Quellen der Geschichte Öster- reichs	109.500,—
P 4288	F. BARTH Naturh. Museum Wien	Gräberfeld Hallstatt, Dokumentation der historischen Grabungen — Kritik und Auswertung	370.000,—
P 4591	A. BRANDSTETTER Uni Klagenfurt	Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriften sowie der Wiegen- drucke in Kärntner Bibliotheken	siehe 63

IV. Anhang

P 4564	F. CZEIKE Uni Wien	Zwischen Selbstbehauptung und Resignation. Versuch einer Sozialgeschichte der Frau in der Österr. Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts.	siehe 63 580.000,—
P 4418	H. HARRAUER Uni Wien	Griechische Papyrusedokumente des hermupolitanischen Gaus in Ägypten aus byzantinischer Zeit.	258.000,—
P 4469	W. JOBST Uni Wien	Antike Mosaiken in Westanatolien: Die Mimas-Halbinsel (Karaburun) und Großer Palast in Konstantinopel	410.000,—
P 4526	M. MAYRHOFER Uni Wien	Die Archäologie Laristans nach den Quellen und Bodenfunden	678.000,—
P 4517	E. MORSCHER Uni Salzburg	Wissenschaftliche Philosophie und Wissenschaftsphilosophie in Österreich. Grundzüge ihrer Genese und ihrer Gegenwartsrelevanz	siehe 72
P 4456	J. NEUGEBAUER Klosterneuburg	Wissenschaftliche Aufarbeitung des bronzezeitlichen Gräberfeldes Gemeinlebarn zur Publikation	70.000,—
P 4383	G. OTRUBA Uni Linz	Edition der Zunftordnungen von Wien, Niederösterreich und Oberösterreich bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts	siehe 54 1,080.000,—
P 4486	I. PETRASCHECK-HEIM Wien	Bestimmung u. Einordnung des Musters, ebenso wie die chemische Untersuchung der Metallfäden einer Gobelinweberei aus einem. ma. Grabfund v. Kordlar Tepe (Iran)	26.480,—
P 4300	H. REINALTER Uni Innsbruck	Demokratische Bewegungen in Mitteleuropa 1770—1850	260.000,—
P 4348	L. RIEDLSPERGER Uni Salzburg	Edition und Kommentar von Michael Beheim "Buch von den Wienern" (ca. 1465)	siehe 63
P 4631	F. SCHACHERMEYR Wien	Edierungsarbeiten für Band: Labib Habachi, Tell el-Dab'a I and Qantir, The site in connection with its previous discoveries and researches	369.440,—
P 4421	K. STEINER Wien	Planungs- und Baugeschichte der Stadt Wien 1938—1945	siehe 33
P 4448	H. VETTERS Uni Wien	Corpus der ephesischen Skulpturen	580.000,—
P 4588	G. WYTRZENS Uni Wien	Die slawischen Literaturen und Kulturen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz	siehe 62
S 16	H. HUNGER ÖAW — Uni Wien	Byzantinistik	2,392.000,—
S 17	M. MITTERAUER Uni Wien	Familie im sozialen Wandel. Historisch-soziologische Untersuchungen zu strukturellen und funktionalen Veränderungen der Familie in den letzten Jahrhunderten	siehe 63

IV. Anhang

Projektart			
Schwerpunkt	1		2,392.000,—
Projekte	11		4,681.920,—
Druckkosten	8		982.595,—
Eisnerstiftung	0		
			<hr/>
Gesamt	20	Wissenschaftsdisziplin GESCHICHTE	8,056.515,—

56. Rechtswissenschaften

D 0824	T. ÖHLINGER	Planung der Gesetzgebung	siehe 59
	Uni Wien		50.000,—
D 0766	F. ERMACORA	G. BÖHNER: Die Wehrprogrammatik der SPÖ	siehe 59
	Uni Wien		
D 0787	F. ERMACORA	Dr. Ch. WIRTH: 60 Jahre B-VG	172.000,—
	Uni Wien		
D 0776	K. MARSCHALL	Historische Haftzeiten als Ersatzzeiten	41.200,—
	Wien		
D0780	H. ZEMEN	Die gesetzliche Erbfolge nach der Familienrechtsreform	25.000,—
	Uni Wien		
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	0	
	Druckkosten	4	288.200,—
	Eisnerstiftung	0	
			<hr/>
	Gesamt	4	288.200,—
		Wissenschaftsdisziplin RECHTSWISSENSCHAFT	

57. Sprachwissenschaft

D 0723	W. MEID	Peter ANREITER: Bemerkungen zu den Reflexen indogermanischer Dentale im Tocharischen	50.000,—
	Uni Innsbruck		
D 0827	W. SCHICHO	Le Groupe Mufwankolo	36.600,—
	Uni Wien		
D 0765	R. WODAK	Das Wort in der Gruppe. Linguistische Studien zur therapeutischen Kommunikation	90.000,—
	Uni Wien		
P 4388	M. HORNUNG	Die Herkunft der niederösterreichischen Siedlungsnamen	540.000,—
	ÖAW		
P 4451	U. MÜLLER	Neidhart-Edition II	siehe 63
	Uni Salzburg		
P 4616	W. MEID	Der gotische Wortschatz: Eine semantische und etymologische Darstellung	575.000,—
	Uni Innsbruck		
P 4270	H. MUKAROVSKY	Die kuschitischen und omotischen Sprachen — phonologische, lexikalische, morphologische und grammatische Grundlagen	578.000,—
	Uni Wien		

IV. Anhang

P 4499	R. RINDLER-SCHJERVE Uni Wien	Die Sprachverhältnisse auf Sardinien	95.000,—
S 19	I. REIFFENSTEIN Uni Salzburg Projektart	Handschriftenkunde und Buchgeschichte des Mittelalters	siehe 63 3,013.983,—
	Schwerpunkt	1	3,013.983,—
	Projekte	4	1,788.000,—
	Druckkosten	3	176.600,—
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	8	4,978.583,—
		Wissenschaftsdisziplin SPRACHWISSENSCHAFT	

58. Pädagogik

ID 0779	A. BRANDSTETTER Uni Klagenfurt	Gegenwartsliteratur als Bildungswert	siehe 63
P 4539	W. DÖRFLER Uni Klagenfurt	Entwicklung formaler Qualifikationen im Mathematikunterricht	siehe 13
P 4358	G. DIEM-WILLE Uni Wien	Soziales und Politisches Lernen in der Lehrerfortbildung: Modellstudie	siehe 63 168.100,—
P 4439	R. OLECHOWSKI Uni Wien	Verminderung von Schulangst	246.155,—
S 24	H. BODENHÖFER Uni Klagenfurt	Universitäre Bildung und Beschäftigungssystem — Sozioökonomische Bedingungen und Folgen des Hochschulbesuchs	1,772.600,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	1	1,772.600,—
	Projekte	2	414.255,—
	Druckkosten	0	
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	9	2,186.855,—
		Wissenschaftsdisziplin PÄDAGOGIK	

59. Politische Wissenschaften

ID 0824	T. ÖHLINGER Uni Wien	Planung der Gesetzgebung	siehe 56
D 0795	H. DACHS Uni Salzburg	Die politische Erziehung an Österreichs Schulen 1918—1938	98.700,—
ID 0766	F. ERMACORA Uni Wien	G. BÖHNER: Die Wehrprogrammatische der SPÖ	siehe 56 136.500,—
D 0809	P. GERLICH—K. UCAKAR Uni Wien	Das Parlamentsverständnis in Österreich	190.000,—

IV. Anhang

D 0807	A. KHOL Wien	KRIECHBAUMER: Österreichs Innenpolitik 1970 bis 1975	50.000,—
D 0783	F. KREISSLER Frankreich	Die Bewußtwerdung der österreichischen Nation 1938 — 1945 — 1978	278.000,—
D 0811	A. PELINKA Uni Innsbruck	Ideologien im Bezugsfeld von Geschichte und Gesellschaft	137.700,—
D 0793	E. TALOS Uni Wien	Dimensionen staatlicher Sozialpolitik. Entwicklung und Perspektiven in Österreich	76.000,—
P 4420	R. GIRTLER Uni Wien	Neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Werte und der Partizipation, anhand einer qualitativen Untersuchung der Wiener Bürgerinitiativen	siehe 63
P 4367	H. KREUTZ Wien—Nürnberg	Determinanten der Reformpolitik in den siebziger Jahren — Österreich im internationalen Vergleich	siehe 63 230.000,—
P 4648	P. LUIF Laxenburg — ÖIIP	Die Europäischen Gemeinschaften und Österreich	64.356,—
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	2	294.356,—
	Druckkosten	7	966.900,—
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	9	1,261.256,—

Wissenschaftsdisziplin POLITISCHE
WISSENSCHAFTEN

61. Psychologie

D 0800	T. SCHARMANN Uni Linz	Die Optimumhypothese — Sozial- und Strukturpsychologische Aspekte des Programmierten Gruppenunterrichts	70.000,—
P 4560	A. GROSSCHÄDL Uni Salzburg	Auswirkungen der technologischen Innovation auf die Berufszufriedenheit im Graphischen Gewerbe	siehe 63 9.246,—
P 4550	G. GUTTMANN Uni Wien	Die Bedeutung des kortikalen Gleichspannungspotentials für das menschliche Leistungsverhalten	1,894.511,—
P 4561	K. KUBINGER Uni Wien	Erstellung eines Intelligenztests für Kinder nach dem Konzept Wechslers in Anlehnung an HAWIK	258.000,—
P 4416	G. LANGER Uni Wien	Weiterführende Studien über die neuroendokrinen Mechanismen antidepressiver Therapie	siehe 32
P 4565	G. LANGER Uni Wien	Weiterführende Studien über die neuroendokrinen Mechanismen neurolept-	

IV. Anhang

P 4275	G. REBER Uni Linz	tischer Therapie bei psychotischen Patienten Entwicklung eines Führungsmotivationstests auf der Grundlage des Fiedlerschen Kontingenzmodells der Führungseffizienz	siehe 32
P 4331	E. RINGEL Uni Wien	Familie und seelische Erkrankung. Die Einflüsse von Struktur und Dynamik in der modernen Familie auf die Entstehung psychosomatischer und neurotischer Erkrankungen	siehe 53 640.000,—
P 4242	H. ZAPOTOCZKY Uni Wien	Zu Entstehungsbedingungen von Zwangssyndromen und davon abgeleiteten therapeutischen Implikationen	siehe 32
	Projektart		
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	4	2,801.757,—
	Druckkosten	1	70.000,—
	Eisnerstiftung	0	
	Gesamt	5	2,871.757,—
		Wissenschaftsdisziplin PSYCHOLOGIE	

62. Literaturwissenschaft und Kunst

D 0761	A. BAMMER Uni Wien	Wohnen im Vergänglichen. Traditionelle Wohnarchitekten in Griechenland und Kleinasien	siehe 51
D 0779	A. BRANDSTETTER Uni Klagenfurt	Gegenwartsliteratur als Bildungswert	siehe 58 73.000,—
D 0778	N. FREI Uni Klagenfurt	Theodor FONTANE: Die Frau als Paradigma des Humanen	45.000,—
D 0781	J. HASLINGER Wien	Die Ästhetik des Novalis	50.000,—
D 0769	B. RUSIN Uni Wien	Mensch und Urwald in Hispano-amerikanischen Roman	39.000,—
D 0812	K. SCHIMPL Uni Salzburg	Weiterführung und Problematisierung. Untersuchungen zur künstlerischen Entwicklung von Gerhard Fritsch	24.000,—
D 0791	H. SEIDLER ÖAW	Österreichischer Vormärz und Goethezeit — Geschichte einer literarischen Auseinandersetzung	105.100,—
D 0838	J. STRUTZ Uni Klagenfurt	FEUERMAUL. Politik und Literatur in Musils „Mann ohne Eigenschaften“	siehe 73 42.000,—
P 4504	F. ACHLEITNER Bild. Akad. Wien	Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert — Bestandsaufnahme	

IV. Anhang

		und kritische Bewertung der Bausubstanz (Steiermark, Niederösterreich, Burgenland)	546.950,—
P 4155	H. BIRKHAN ÖAW — Uni Wien	Motiv-Index des mittelhochdeutschen höfischen Romans	1,000.000,—
P 4591	A. BRANDSTETTER Uni Klagenfurt	Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriften sowie der Wiegedrucke in Kärntner Bibliotheken	siehe 55 600.000,—
P 4524	O. DEMUS Uni Wien	Corpus der byzantinischen Miniaturenhandschriften	450.000,—
P 4417	M. DIETRICH Uni Wien	Studien zum Kulturkontext der liturgischen Szene. Lazarus und Judas als religiöse Volksfiguren in Bild und Brauch, Lied und Legende Südosteuropas	425.000,—
P 4343	H. FRANZ Uni Graz	Sinkiang	siehe 25
P 4352	W. KAINRATH Wien	Die alltägliche Stadterneuerung	siehe 33
P 4451	U. MÜLLER Uni Salzburg	Neidhart-Edition II	siehe 57 215.000,—
P 4554	L. PÜHRINGER Wien	Jakob Prandtauer, Ergänzende Forschung zur Monographie	510.000,—
P 4298	P. RAAB Wien	Die architektonische Gestaltung der kommunalen Wohnbauten Wiens zwischen 1923 und 1934	278.000,—
P 4502	I. RADAUER Lochen — Mozarteum	Elektronische Klangerzeugung, Klangforschung, Komposition und Kompositionsforschung mit Hilfe eines Computersystems	siehe 23 651.600,—
P 4348	L. RIEDLSPERGER Uni Salzburg	Edition und Kommentar von Michael Beheim „Buch von den Wienern“ (ca. 1465)	siehe 55 24.500,—
P 4360	G. SCHMIDT Uni Wien	Figurative und nachexpressionistische Kunst in Österreich nach 1945	siehe 63 564.210,—
P 4371	G. SCHMIDT Uni Wien	Englische Möbel des 19. Jahrhunderts und ihr Einfluß auf die europäischen Jugendstil-Möbelformen	siehe 34 340.000,—
P 4477	G. SCHMIDT Uni Wien	Das Zusammenwirken von Kunst und Industrie bei der Innenausstattung von Ringstraßenbauten	564.300,—
P 4548	W. SCHMIDT-DENGLER Uni Wien	Verlagsgeschichte in Österreich 1918—1938	siehe 63 187.500,—
P 4536	H. SEIDLER ÖAW	Kritische Ausgabe sämtlicher Werke und Briefe Ernst Freiherrn von Feuchterslebens	540.000,—
P 4413	A. TIETZE Uni Wien	Erstellung des 2. Bandes des Corpus der türkischen Volksrätsel	236.300,—

IV. Anhang

P 4285	U. WAIGAND Wien	Die Keramik von Hala und ihre Technologie	siehe 51
P 4581	G. WYTRZENS Uni Wien	Slawistische literarwissenschaftliche Bibliographie	79.000,—
P 4588	G. WYTRZENS Uni Wien	Die slawischen Literaturen und Kulturen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz	siehe 55 525.000,—
S 19	I. REIFFENSTEIN Uni Salzburg	Handschriftenkunde und Buchgeschichte des Mittelalters	siehe 57
Projektart			
	Schwerpunkt	0	
	Projekte	18	7.737.360,—
	Druckkosten	7	378.100,—
	Eisnerstiftung	0	
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	Gesamt	25	8.115.460,—
Wissenschaftsdisziplin LITERATUR- WISSENSCHAFT UND KUNST			

63. Soziologie

D 0785	M. HALLER Weinheim	Klassenbildung und soziale Schichtung in Österreich. Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit	50.000,—
D 0770	J. LANGER Uni Klagenfurt	Ingenieure und Kaufleute — Eine soziologische Untersuchung zur technischen und ökonomischen Intelligenz	35.000,—
P 4564	F. CZEIKE Uni Wien	Zwischen Selbstbehauptung und Resignation. Versuch einer Sozialgeschichte der Frau in der Österr. Gesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts.	siehe 55
P 4358	G. DIEM-WILLE Uni Wien	Soziales und Politisches Lernen in der Lehrerfortbildung: Modellstudie	siehe 58
P 4313	I. FRASSINE Wien	Arbeitsvollzüge der Sozialarbeiter	743.000,—
P 4420	R. GIRTNER Uni Wien	Neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Werte und der Partizipation, anhand einer qualitativen Untersuchung der Wiener Bürgerinitiativen	siehe 59 895.720,—
P 4560	A. GROSSCHÄDL Uni Salzburg	Auswirkungen der technologischen Innovation auf die Berufszufriedenheit im Graphischen Gewerbe	siehe 61
P 4319	J. KOLBINGER Uni Linz	Heimarbeit in Oberösterreich. Eine exemplarische Analyse der Struktur der Heimarbeit in Oberösterreich	siehe 54
P 4367	H. KREUTZ Wien—Nürnberg	Determinanten der Reformpolitik in den siebziger Jahren — Österreich im internationalen Vergleich	siehe 59

IV. Anhang

P 4375	E. MARTINETZ Österr. Institut für Berufsbildungs- forschung Wien	Der Österreichische Behindertenar- beitsmarkt. Interpretation seiner Er- scheinungsformen vor dem Hinter- grund gängiger Arbeitsmarkttheorien	610.000,—
P 4390	W. PÖLZ Uni Linz	Prognose von drogen- bzw. sektenge- fährdeten Jugendlichen	43.150,—
P 4360	G. SCHMIDT Uni Wien	Figurative und nachexpressionistische Kunst in Österreich nach 1945	siehe 62
P 4436	L. SCHMIDT ÖAW	Strukturwandel der Bau- und Wohn- kultur im ländlichen Raum in der Gegenwart	siehe 51
P 4548	W. SCHMIDT-DENGLER Uni Wien	Verlagsgeschichte in Österreich 1918—1938	siehe 63
S 17	M. MITTERAUER Uni Wien	Familie im sozialen Wandel. Histo- risch-soziologische Untersuchungen zu strukturellen und funktionalen Veränderungen der Familie in den letzten Jahrhunderten	siehe 56 1,090.000,—
Projektart			
	Schwerpunkt	1	1,090.000,—
	Projekte	4	2,291.870,—
	Druckkosten	2	85.000,—
	Eisnerstiftung	0	
Gesamt		7	3,466.870,—
		Wissenschaftsdisziplin SOZIOLOGIE	

72. Philosophie

D 0819	F. ERMACORA Uni Wien	Auer: Der Soldat zwischen Eid und Gewissen	116.000,—
D 0835	R. FABIAN Uni Graz	Ästhetik	184.000,—
D 0794	J. FIGL Uni Wien	Interpretation als philosophisches Prinzip. Friedrich Nietzsches univer- sale hermeneutische Theorie in den Fragmenten des späten Nachlasses	17.600,—
D 0738	U. RICHLI Wien	Form und Inhalt in G. W. F. Hegels „Wissenschaft der Logik“	50.000,—
D 0845	H. SCHMIDINGER Salzburg	Das Problem des Interesses und die Philosophie Sören Kierkegaards	50.000,—
D 0838	J. STRUTZ Uni Klagenfurt	FEUERMAUL. Politik und Literatur in Musils „Mann ohne Eigenschaften“	siehe 63
P 4449	M. BENEDIKT Uni Wien	Entwicklung und Bedeutung von Sy- stembegriff und Systemtheorie	256.000,—
P 4517	E. MORSCHER Uni Salzburg	Wissenschaftliche Philosophie und Wissenschaftsphilosophie in Öster- reich. Grundzüge ihrer Genese und ihrer Gegenwartsrelevanz	siehe 55 930.000,—

IV. Anhang

Projektart			
Schwerpunkt	0		
Projekte	2		1,186.000,—
Druckkosten	5		417.600,—
Eisnerstiftung	0		
	—		<hr/>
Gesamt	7	Wissenschaftsdisziplin PHILOSOPHIE	1,603.600,—

73. Theologie

D 0758 F. DEXINGER Uni Wien	Der TAHEB	50.000,—
D 0817 M. GALATIK Uni Wien	Die Ausdrucksweise der „Cinema“ und der Glaube	36.000,—
D 0775 W. KERN Uni Innsbruck	OBERFORCHER R: Die Flutprologe als Kompositionsschlüssel der biblischen Urgeschichte	50.000,—
D 0797 F. ORTNER Uni Salzburg	Reformation, Katholische Reform und Gegenreformation im Erzstift Salz- burg	siehe 55 50.000,—

Projektart			
Schwerpunkt	0		
Projekte	0		
Druckkosten	4		186.000,—
Eisnerstiftung	0		
	—		<hr/>
Gesamt	4	Wissenschaftsdisziplin THEOLOGIE	186.000,—
			186.000,—

Gesamt			
Schwerpunkt	10		32,926.583,—
Projekte	218		148,364.618,—
Druckkosten	49		4,677.695,—
Eisnerstiftung	1		80.220,—
	—		<hr/>
Gesamt	278		186,049.116,—

B. Neubewilligungen 1981 nach Wissenschaftsdisziplinen
erstellt nach der 4-stelligen UNESCO-Klassifikation

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	° o
12. MATHEMATIK						
1203 Computerwissenschaften	—	3	1,351.000,—	—	1,351.000,—	0,73
1207 Operations Research	—	1	120.000,—	—	120.000,—	0,06
1299 Mathematik, sonstige Fachgebiete	—	2	1,164.000,—	—	1,164.000,—	0,63
	—	6	2,635.000,—	—	2,635.000,—	1,42
21. ASTRONOMIE						
2104 Planetologie	—	1	572.000,—	—	572.000,—	0,31
2105 Radio-Astronomie	—	2	391.000,—	—	391.000,—	0,21
2106 Sonnensystem	—	1	262.000,—	—	262.000,—	0,14
2199 Astronomie, sonstige Fachgebiete	—	1	225.742,—	—	225.742,—	0,12
	—	5	1,450.742,—	—	1,450.742,—	0,78
22. PHYSIK						
2201 Akustik	—	1	358.510,—	—	358.510,—	0,19
2202 Elektro-Magnetismus	—	1	90.000,—	—	90.000,—	0,05
2203 Elektronik	—	1	3,017.000,—	—	3,017.000,—	1,62
2204 Flüssigkeiten und Gase	1	1	1,814.300,—	—	5,310.300,—	2,85
2205 Mechanik	—	2	1,210.000,—	—	1,210.000,—	0,65
2207 Kernphysik	—	8	5,057.880,—	—	5,057.880,—	2,72
2208 Kerntechnik (Nukleonik)	—	1	620.000,—	—	620.000,—	0,33

IV. Anhang

IV. Anhang

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	%
2209 Optik	—	1	—	1	1.000.000,—	0,54
2210 Physikalische Chemie	—	5	—	5	7.886.300,—	4,24
2211 Festkörperphysik	—	9	—	9	7.530.546,—	4,05
2212 Theoretische Physik	—	1	—	1	64.000,—	0,03
2299 Physik, sonstige Fachgebiete	—	5	—	5	8.052.750,—	4,34
	1	3.496.000,—	36	36	36.701.286,—	21,61
23. CHEMIE						
2301 Analytische Chemie	—	2	—	2	1.314.000,—	0,70
2302 Biochemie	—	4	—	4	2.614.718,—	1,40
2303 Anorganische Chemie	—	4	—	4	2.845.780,—	1,53
2306 Organische Chemie	—	5	—	5	1.481.900,—	0,80
2307 Physikalische Chemie	—	2	—	2	1.296.600,—	0,70
	—	17	—	17	9.552.998,—	5,13
24. BIOLOGIE						
2401 Zoologie	—	3	—	3	286.540,—	0,15
3403 Biochemie	—	1	—	1	358.000,—	0,19
2404 Biomathematik	—	1	—	1	398.000,—	0,21
2405 Biometrie	—	1	—	1	560.000,—	0,30
2406 Biophysik	—	5	—	5	5.662.700,—	3,04
2407 Zellbiologie	—	1	—	1	1.834.673,—	0,99
2409 Genetik	—	1	—	1	72.600,—	0,04
2411 Humanphysiologie	—	4	—	4	2.604.900,—	1,40
2412 Immunologie	—	3	—	3	2.081.520,—	1,12

IV. Anhang

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	%
2414 Mikrobiologie	—	1	450.000,—	1	450.000,—	0,24
2415 Molekularbiologie	—	2	2.474.030,—	2	2.474.030,—	1,33
2416 Paläontologie	—	4	1.368.580,—	4	1.368.580,—	0,74
2417 Botanik	—	7	2.860.724,—	7	2.860.724,—	1,54
2499 Biologie, sonstige Fachgebiete	—	1	298.000,—	1	298.000,—	0,16
	—	35	21.310.267,—	35	21.310.267,—	11,45
25. ERD- UND WELTRAUM- WISSENSCHAFTEN						
2503 Geochemie	—	1	498.100,—	1	498.100,—	0,27
2504 Geodäsie	—	3	909.126,—	3	909.126,—	0,49
2506 Geologie	1	2	1.879.000,—	3	3.806.300,—	2,05
2507 Geophysik	—	2	964.050,—	2	964.050,—	0,52
2599 Erd- und Weltraumwissenschaften, sonstige Fachgebiete	—	3	1.180.169,—	3	1.180.169,—	0,63
	1	11	6.468.745,—	12	7.357.745,—	3,96
31. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN						
3102 Agrartechnik	—	—	—	1	286.000,—	0,15
3106 Ernährungswissenschaften	—	1	566.000,—	1	566.000,—	0,30
3109 Pharmakologie	—	2	1.220.400,—	2	1.220.400,—	0,66
	—	3	1.786.400,—	4	2.072.400,—	1,11

IV. Anhang

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	° °
32. MEDIZIN						
3201 Klinische Wissenschaften	1	2.114.500,—	—	4	3.449.000,—	—
3205 Innere Medizin	—	—	—	1	220.000,—	—
3207 Pathologie	—	—	—	1	1.570.000,—	—
3209 Pharmakodynamik	—	—	—	3	1.244.107,—*	—
3210 Präventivmedizin	—	—	—	1	456.450,—	—
3211 Psychiatrie	—	—	—	5	2.450.450,—	—
3213 Chirurgie	—	—	—	2	4.120.000,—	—
3299 Medizin, sonstige Fachgebiete	—	—	—	9	7.185.820,—	—
	1	2.114.500,—	—	26	20.695.827,—	—
				27	22.810.327,—	12,26
* Davon sind S 80.220,— für Kamillo-Eisner-Scholar bewilligt worden.						
33. TECHNIK						
3302 Biochemische Technologie	—	—	—	3	6.240.000,—	—
3303 Chemische Technologie	—	—	—	1	1.290.000,—	—
3306 Elektrotechnik	—	—	—	2	2.394.000,—	—
3307 Elektronik	1	7.744.000,—	—	2	2.566.000,—	—
3312 Materialtechnologie	—	—	—	2	960.000,—	—
3313 Maschinenbau	—	—	—	3	4.227.000,—	—
3314 Medizinische Technik	—	—	—	1	2.434.500,—	—
3315 Hüttentechnik	1	2.728.500,—	—	—	—	—
3316 Metalltechnologie	—	—	—	1	499.000,—	—
3325 Nachrichtentechnik	1	6.696.000,—	—	—	—	—
3327 Verkehrstechnik	—	—	—	1	131.800,—	—
3399 Technik, sonstige Fachgebiete	—	—	—	2	903.025,—	—
	3	17.168.500,—	—	18	21.645.325,—	—
				21	38.813.825,—	20,86

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	° o
51. ANTHROPOLOGIE						
(VÖLKERKUNDE, VOLKSKUNDE)						
5101 Fruchtbarkeit	—	2	180.000,—	1	180.000,—	0,76
5102 Ethnographie und Ethnologie	—	5	—	—	1.475.500,—	0,79
	—	7	180.000,—	1	2.700.500,—	1,55
53. WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN						
5302 Ökonometrie	—	1	—	—	550.000,—	0,30
5307 Wirtschaftstheorie	—	—	50.000,—	1	50.000,—	0,03
5309 Industriepolitik	—	—	50.000,—	1	50.000,—	0,03
5311 Unternehmensorganisation	—	2	82.500,—	1	1.307.030,—	0,75
5320 unbekannt	—	1	—	—	500.000,—	0,27
5399 Wirtschaftswissenschaften, sonstige Fachgebiete	—	3	120.000,—	1	935.200,—	0,55
	—	7	302.500,—	4	3.292.230,—	1,93
54. GEOGRAPHIE						
5402 Historische Geographie	—	—	358.200,—	2	358.200,—	0,19
	—	—	358.200,—	2	358.200,—	0,19
55. GESCHICHTE						
5501 Biographien	—	—	124.795,—	1	124.795,—	0,07
5504 Geschichtsepochen	1	1	—	—	26.480,—	1,30
5505 Historische Hilfswissenschaften	—	3	443.140,—	4	1.006.000,—	0,78

IV. Anhang

IV. Anhang

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	%			
5506 Spezialgebiete der Geschichte	—	4	3	7	2,034.100,—	1,09			
5599 Geschichte, sonstige Fachgebiete	—	3	—	3	2,030.000,—	1,09			
	1	2,392.000,—	11	4,681.920,—	8	982.595,—	20	8,056.515,—	4,33
56. RECHTSWISSENSCHAFTEN									
5605 Nationales Recht und Gesetzgebung	—	—	—	3	247.000,—	0,13			
5699 Rechtswissenschaften, sonstige Fachgebiete	—	—	—	1	41.200,—	0,02			
	—	—	—	4	288.200,—	0,15			
57. SPRACHWISSENSCHAFT									
5701 Angewandte Sprachwissenschaft	—	—	—	1	90.000,—	0,05			
5702 Diachronische Sprachwissenschaft	1	3.013.983,—	1	575.000,—	3	3,638.983,—	1,96		
5705 Synchronische Sprachwissenschaft	—	—	—	1	36.600,—	0,02			
5799 Sprachwissenschaft, sonstige Fachgebiete	—	—	—	3	1,213.000,—	0,65			
	1	3,013.983,—	4	1,788.000,—	3	176.600,—	8	4,978.583,—	2,68
58. PÄDAGOGIK									
5801 Erziehungstheorie und -methoden	—	—	—	1	246.155,—	0,13			
5802 Bildungsorganisation und -planung	1	1,772.600,—	—	—	—	0,95			
5803 Lehrerbildung und Lehrberuf	—	—	—	1	168.100,—	0,10			
	1	1,772.600,—	2	414.255,—	—	1,18			
				3	2,186.855,—				

IV. Anhang

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	%
59. POLITISCHE WISSENSCHAFTEN						
5901 Internationale Beziehungen	—	1	64.356,—	1	64.356,—	0,03
5902 Politikwissenschaft	—	—	3	316.000,—	316.000,—	0,17
5903 Politische Ideologien	—	—	1	137.700,—	137.700,—	0,08
5907 Politische Systeme	—	1	230.000,—	1	230.000,—	0,13
5909 Öffentliche Verwaltung	—	—	1	136.500,—	136.500,—	0,07
5999 Politische Wissenschaften, sonstige Fachgebiete	—	—	2	376.700,—	376.700,—	0,20
	—	2	294.356,—	7	966.900,—	0,68
61. PSYCHOLOGIE						
6103 Beratung und Therapie	—	1	258.000,—	1	258.000,—	0,14
6104 Pädagogische Psychologie	—	—	1	70.000,—	70.000,—	0,04
6107 Allgemeine Psychologie	—	1	1.894.511,—	1	1.894.511,—	1,02
6109 Berufs- und Betriebspsychologie	—	1	9.246,—	1	9.246,—	0,01
6112 Psychologische Erforschung sozialer Fragen	—	1	640.000,—	1	640.000,—	0,34
	—	4	2.801.757,—	1	70.000,—	1,55
62. LITERATURWISSENSCHAFT UND KUNST						
6201 Architektur	—	5	2.239.250,—	—	2.239.250,—	1,20
6202 Literaturtheorie, -analyse und -kritik	—	3	1.604.000,—	3	1.723.000,—	0,93
6203 Allgemeine Soziologie	—	1	564.210,—	—	564.210,—	0,30
6299 Literaturwissenschaft und Kunst, sonstige Fachgebiete	—	9	3.329.900,—	4	259.100,—	1,93
	—	18	7.737.360,—	7	378.100,—	4,36

IV. Anhang

Wissenschaftsdisziplinen	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Anzahl	Summe	o o
63. SOZIOLOGIE						
6306 Soziologie der Berufe	—	—	1 35.000,—	1	35.000,—	0,02
6307 Sozialer Wandel und gesellschaftliche Entwicklung	—	1 895.720,—	1 50.000,—	2	945.720,—	0,51
6309 Soziale Gruppen	1 1.090.000,—	1	—	2	1.700.000,—	0,91
6310 Soziale Probleme — soziale Abweichung	—	2 786.150,—	—	2	786.150,—	0,42
	1 1.090.000,—	+ 2.291.870,—	2 85.000,—	7	3.466.870,—	1,86
72. PHILOSOPHIE						
7203 Allgemeine Philosophie	—	—	1 17.600,—	1	17.600,—	0,01
7204 Philosophische Systeme	—	1 256.000,—	1 50.000,—	2	306.000,—	0,16
7205 Wissenschaftstheorie	—	1 930.000,—	—	1	930.000,—	0,50
7208 Philosophische Doktrinen	—	—	1 50.000,—	1	50.000,—	0,03
7299 Philosophie, sonstige Fachgebiete	—	—	1 300.000,—	1	300.000,—	0,16
	—	2 1.186.000,—	+ 417.600,—	6	1.603.600,—	0,86
73. THEOLOGIE						
7301 Bibelwissenschaft	—	—	1 50.000,—	1	50.000,—	0,03
7304 Historische Theologie	—	—	1 50.000,—	1	50.000,—	0,03
7308 Praktische Theologie	—	—	1 36.000,—	1	36.000,—	0,01
7309 Religionswissenschaft	—	—	1 50.000,—	1	50.000,—	0,03
	—	—	4 186.000,—	4	186.000,—	0,10
10	32.926.583,—	218 148.444.838,—	+8 4.677.695,—	276	186.049.116,—	100,00

IV. Anhang

C. Zuordnung der Forschungsvorhaben zu Wissenschaftsdisziplinen unter Berücksichtigung der Mehrfachzuordnungen

Wissenschaftsdisziplin (Nr. der UNESCO- Klassifikation)	Forschungs- schwerpunkte	Forschungs- projekte	Druckkosten- beiträge	Eisner- Projekte	insgesamt
11	—	1	—	—	1
12	—	7	—	—	7
21	—	5	—	—	5
22	2	43	—	—	45
23	—	24	—	—	24
24	—	46	—	—	46
25	2	18	—	—	20
31	—	4	1	—	5
32	1	36	—	1	38
33	3	30	1	—	34
51	—	8	1	—	9
53	—	8	4	—	12
54	—	—	2	—	2
55	2	16	9	—	27
56	—	—	5	—	5
57	1	5	3	—	9
58	1	3	1	—	5
59	—	3	8	—	11
61	—	8	1	—	9
62	1	21	8	—	30
63	1	12	2	—	15
72	—	2	6	—	8
73	—	—	4	—	4
	14	300	56	1	349

IV. Anhang

D. BETREUTE VORHABEN 1981

I. Druckkostenbeiträge

D 0498	D 0664	D 0720	D 0745	D 0780	D 0807
D 0505	D 0666	D 0721	D 0748	D 0781	D 0809
D 0522	D 0674	D 0722	D 0749	D 0783	D 0811
D 0529	D 0684	D 0723	D 0752	D 0784	D 0812
D 0540	D 0685	D 0724	D 0758	D 0785	D 0814
D 0550	D 0688	D 0725	D 0759	D 0787	D 0815
D 0593	D 0692	D 0726	D 0760	D 0791	D 0817
D 0600	D 0694	D 0730	D 0761	D 0793	D 0819
D 0607	D 0695	D 0731	D 0765	D 0794	D 0824
D 0609	D 0696	D 0732	D 0766	D 0795	D 0827
D 0611	D 0700	D 0733	D 0767	D 0797	D 0830
D 0614	D 0702	D 0734	D 0769	D 0798	D 0835
D 0616	D 0707	D 0737	D 0770	D 0799	D 0838
D 0622	D 0708	D 0738	D 0773	D 0800	D 0844
D 0648	D 0709	D 0739	D 0774	D 0801	D 0845
D 0650	D 0710	D 0740	D 0775	D 0802	D 0744
D 0655	D 0714	D 0741	D 0776	D 0803	D 0798
D 0659	D 0715	D 0743	D 0778	D 0804	
D 0661	D 0716	D 0744	D 0779	D 0805	

II. Eisner-Projekte

E 0001

III. Forschungsprojekte

P 0562	P 1853	P 2143	P 2273	P 2357	P 2476
P 0910	P 1871	P 2152	P 2277	P 2365	P 2480
P 1131	P 1881	P 2153	P 2289	P 2366	P 2482
P 1207	P 1893	P 2201	P 2295	P 2367	P 2484
P 1308	P 1894	P 2203	P 2296	P 2370	P 2494
P 1325	P 1898	P 2209	P 2312	P 2371	P 2495
P 1453	P 1929	P 2212	P 2325	P 2382	P 2508
P 1723	P 2000	P 2213	P 2333	P 2421	P 2509
P 1739	P 2040	P 2226	P 2337	P 2425	P 2518
P 1762	P 2046	P 2228	P 2348	P 2435	P 2560
P 1779	P 2055	P 2231	P 2349	P 2437	P 2567
P 1835	P 2070	P 2246	P 2351	P 2443	P 2569
P 1839	P 2106	P 2259	P 2352	P 2468	P 2577
P 1848	P 2129	P 2266	P 2353	P 2475	P 2613

IV. Anhang

P 2619	P 2807	P 2953	P 3072	P 3221	P 3326
P 2623	P 2809	P 2955	P 3080	P 3228	P 3328
P 2629	P 2811	P 2957	P 3083	P 3229	P 3333
P 2654	P 2812	P 2960	P 3087	P 3236	P 3335
P 2657	P 2817	P 2961	P 3088	P 3237	P 3338
P 2659	P 2819	P 2962	P 3092	P 3240	P 3340
P 2670	P 2821	P 2963	P 3095	P 3241	P 3341
P 2682	P 2822	P 2964	P 3096	P 3243	P 3342
P 2686	P 2827	P 2967	P 3098	P 3246	P 3343
P 2692	P 2830	P 2968	P 3099	P 3247	P 3346
P 2693	P 2832	P 2969	P 3100	P 3250	P 3350
P 2697	P 2834	P 2973	P 3102	P 3252	P 3351
P 2698	P 2835	P 2974	P 3104	P 3253	P 3352
P 2701	P 2837	P 2981	P 3106	P 3254	P 3354
P 2703	P 2838	P 2982	P 3107	P 3262	P 3356
P 2714	P 2840	P 2983	P 3112	P 3263	P 3357
P 2716	P 2845	P 2985	P 3115	P 3264	P 3358
P 2720	P 2846	P 2989	P 3120	P 3265	P 3360
P 2723	P 2847	P 2997	P 3121	P 3266	P 3361
P 2725	P 2852	P 2998	P 3122	P 3267	P 3363
P 2726	P 2853	P 2999	P 3127	P 3268	P 3365
P 2731	P 2856	P 3000	P 3130	P 3270	P 3366
P 2733	P 2865	P 3002	P 3134	P 3272	P 3370
P 2737	P 2870	P 3004	P 3136	P 3273	P 3376
P 2740	P 2874	P 3006	P 3138	P 3277	P 3378
P 2742	P 2882	P 3007	P 3141	P 3278	P 3379
P 2746	P 2883	P 3009	P 3143	P 3279	P 3380
P 2747	P 2896	P 3011	P 3145	P 3282	P 3385
P 2750	P 2897	P 3015	P 3150	P 3283	P 3388
P 2753	P 2898	P 3017	P 3151	P 3286	P 3389
P 2756	P 2899	P 3018	P 3153	P 3290	P 3391
P 2758	P 2901	P 3019	P 3157	P 3291	P 3394
P 2762	P 2902	P 3024	P 3158	P 3293	P 3395
P 2767	P 2905	P 3028	P 3165	P 3294	P 3396
P 2769	P 2906	P 3029	P 3169	P 3296	P 3399
P 2770	P 2907	P 3030	P 3174	P 3298	P 3400
P 2774	P 2908	P 3031	P 3181	P 3299	P 3402
P 2777	P 2911	P 3033	P 3184	P 3300	P 3405
P 2778	P 2912	P 3034	P 3187	P 3301	P 3408
P 2780	P 2920	P 3036	P 3188	P 3303	P 3411
P 2782	P 2923	P 3037	P 3190	P 3304	P 3415
P 2783	P 2928	P 3038	P 3191	P 3307	P 3417
P 2784	P 2931	P 3040	P 3195	P 3308	P 3418
P 2785	P 2933	P 3041	P 3197	P 3309	P 3419
P 2789	P 2936	P 3042	P 3198	P 3315	P 3420
P 2792	P 2938	P 3044	P 3200	P 3316	P 3424
P 2793	P 2946	P 3050	P 3203	P 3320	P 3425
P 2794	P 2947	P 3052	P 3211	P 3321	P 3427
P 2798	P 2948	P 3054	P 3214	P 3322	P 3428
P 2799	P 2950	P 3064	P 3218	P 3323	P 3430
P 2800	P 2952	P 3071	P 3219	P 3325	P 3437

IV. Anhang

P 3438	P 3535	P 3671	P 3770	P 3868	P 3959
P 3440	P 3539	P 3675	P 3776	P 3869	P 3970
P 3444	P 3540	P 3676	P 3780	P 3871	P 3973
P 3445	P 3541	P 3681	P 3782	P 3872	P 3974
P 3447	P 3544	P 3683	P 3783	P 3873	P 3982
P 3448	P 3546	P 3687	P 3784	P 3876	P 3983
P 3450	P 3547	P 3688	P 3786	P 3878	P 3984
P 3451	P 3550	P 3689	P 3789	P 3879	P 3985
P 3452	P 3554	P 3691	P 3790	P 3880	P 3987
P 3453	P 3556	P 3692	P 3791	P 3882	P 3988
P 3455	P 3562	P 3694	P 3792	P 3884	P 3989
P 3460	P 3568	P 3698	P 3793	P 3885	P 3992
P 3461	P 3570	P 3700	P 3794	P 3886	P 3995
P 3462	P 3571	P 3701	P 3796	P 3887	P 3996
P 3465	P 3578	P 3705	P 3799	P 3888	P 3997
P 3466	P 3579	P 3706	P 3800	P 3890	P 3998
P 3470	P 3580	P 3709	P 3802	P 3891	P 3999
P 3471	P 3581	P 3710	P 3803	P 3893	P 4000
P 3472	P 3582	P 3714	P 3804	P 3895	P 4001
P 3473	P 3592	P 3715	P 3805	P 3896	P 4002
P 3475	P 3593	P 3717	P 3806	P 3897	P 4003
P 3476	P 3595	P 3718	P 3807	P 3898	P 4009
P 3477	P 3597	P 3719	P 3808	P 3899	P 4010
P 3481	P 3598	P 3720	P 3809	P 3900	P 4012
P 3482	P 3599	P 3721	P 3810	P 3901	P 4013
P 3483	P 3600	P 3723	P 3813	P 3902	P 4014
P 3484	P 3603	P 3729	P 3814	P 3904	P 4015
P 3486	P 3605	P 3731	P 3816	P 3905	P 4017
P 3487	P 3609	P 3732	P 3819	P 3910	P 4018
P 3488	P 3612	P 3734	P 3828	P 3912	P 4019
P 3489	P 3616	P 3735	P 3829	P 3916	P 4020
P 3491	P 3617	P 3737	P 3830	P 3917	P 4024
P 3492	P 3618	P 3738	P 3833	P 3919	P 4025
P 3493	P 3620	P 3740	P 3834	P 3920	P 4026
P 3494	P 3621	P 3741	P 3836	P 3921	P 4027
P 3495	P 3628	P 3742	P 3839	P 3924	P 4028
P 3498	P 3629	P 3743	P 3840	P 3925	P 4029
P 3499	P 3634	P 3744	P 3842	P 3928	P 4030
P 3502	P 3636	P 3746	P 3843	P 3929	P 4031
P 3505	P 3642	P 3747	P 3844	P 3931	P 4036
P 3509	P 3644	P 3749	P 3850	P 3933	P 4037
P 3512	P 3645	P 3750	P 3852	P 3934	P 4038
P 3514	P 3646	P 3751	P 3853	P 3935	P 4039
P 3515	P 3655	P 3753	P 3854	P 3938	P 4040
P 3520	P 3657	P 3755	P 3855	P 3940	P 4043
P 3521	P 3660	P 3756	P 3857	P 3948	P 4044
P 3523	P 3662	P 3761	P 3860	P 3951	P 4045
P 3525	P 3663	P 3763	P 3861	P 3954	P 4046
P 3527	P 3666	P 3764	P 3862	P 3955	P 4049
P 3532	P 3669	P 3765	P 3863	P 3957	P 4050
P 3533	P 3670	P 3769	P 3867	P 3958	P 4051

IV. Anhang

P 4052	P 4142	P 4222	P 4301	P 4370	P 4444
P 4053	P 4144	P 4223	P 4302	P 4371	P 4446
P 4057	P 4145	P 4225	P 4303	P 4375	P 4448
P 4058	P 4147	P 4226	P 4304	P 4376	P 4449
P 4065	P 4148	P 4228	P 4305	P 4377	P 4450
P 4067	P 4151	P 4230	P 4307	P 4378	P 4451
P 4069	P 4154	P 4231	P 4309	P 4379	P 4452
P 4070	P 4155	P 4232	P 4310	P 4381	P 4453
P 4072	P 4156	P 4234	P 4312	P 4382	P 4455
P 4074	P 4157	P 4236	P 4313	P 4383	P 4456
P 4077	P 4158	P 4237	P 4314	P 4387	P 4457
P 4078	P 4159	P 4240	P 4315	P 4388	P 4458
P 4081	P 4161	P 4241	P 4316	P 4390	P 4459
P 4082	P 4162	P 4242	P 4317	P 4392	P 4461
P 4086	P 4166	P 4243	P 4319	P 4393	P 4462
P 4087	P 4168	P 4244	P 4323	P 4394	P 4463
P 4089	P 4170	P 4248	P 4324	P 4395	P 4464
P 4090	P 4172	P 4252	P 4326	P 4397	P 4466
P 4091	P 4173	P 4253	P 4327	P 4398	P 4467
P 4093	P 4174	P 4254	P 4328	P 4399	P 4469
P 4096	P 4175	P 4257	P 4329	P 4400	P 4470
P 4099	P 4176	P 4259	P 4330	P 4401	P 4471
P 4102	P 4177	P 4260	P 4331	P 4402	P 4474
P 4103	P 4178	P 4263	P 4332	P 4403	P 4477
P 4105	P 4179	P 4264	P 4334	P 4404	P 4478
P 4106	P 4181	P 4267	P 4335	P 4405	P 4481
P 4107	P 4182	P 4268	P 4338	P 4407	P 4482
P 4108	P 4183	P 4269	P 4339	P 4408	P 4483
P 4109	P 4185	P 4270	P 4340	P 4409	P 4484
P 4111	P 4189	P 4271	P 4341	P 4410	P 4486
P 4112	P 4190	P 4272	P 4343	P 4411	P 4487
P 4113	P 4193	P 4273	P 4344	P 4412	P 4488
P 4114	P 4194	P 4275	P 4345	P 4413	P 4492
P 4117	P 4195	P 4276	P 4346	P 4416	P 4493
P 4118	P 4196	P 4278	P 4347	P 4417	P 4496
P 4121	P 4197	P 4279	P 4348	P 4418	P 4499
P 4123	P 4198	P 4280	P 4349	P 4420	P 4501
P 4124	P 4199	P 4281	P 4351	P 4421	P 4502
P 4125	P 4200	P 4283	P 4352	P 4422	P 4504
P 4127	P 4201	P 4285	P 4354	P 4423	P 4505
P 4128	P 4202	P 4286	P 4355	P 4424	P 4506
P 4129	P 4205	P 4288	P 4357	P 4425	P 4507
P 4132	P 4208	P 4290	P 4358	P 4428	P 4508
P 4133	P 4209	P 4291	P 4359	P 4431	P 4509
P 4134	P 4211	P 4292	P 4360	P 4432	P 4510
P 4135	P 4214	P 4294	P 4362	P 4433	P 4511
P 4136	P 4215	P 4295	P 4364	P 4435	P 4515
P 4137	P 4217	P 4296	P 4366	P 4436	P 4516
P 4138	P 4218	P 4298	P 4367	P 4437	P 4517
P 4140	P 4220	P 4299	P 4368	P 4439	P 4518
P 4141	P 4221	P 4300	P 4369	P 4440	P 4520

IV. Anhang

P 4521	P 4536	P 4552	P 4565	P 4586	P 4613
P 4524	P 4537	P 4553	P 4567	P 4588	P 4614
P 4525	P 4539	P 4554	P 4568	P 4591	P 4615
P 4526	P 4544	P 4555	P 4569	P 4599	P 4616
P 4529	P 4545	P 4556	P 4571	P 4600	P 4618
P 4530	P 4547	P 4559	P 4574	P 4603	P 4620
P 4531	P 4548	P 4560	P 4578	P 4606	P 4621
P 4532	P 4549	P 4561	P 4579	P 4607	P 4631
P 4534	P 4550	P 4563	P 4580	P 4608	P 4648
P 4535	P 4551	P 4564	P 4581	P 4609	

IV. Forschungsschwerpunkte

S 1401	S 1506	S 1608	S 1901	S 2107	S 2303
S 1402	S 1507		S 1902	S 2109	S 2305
S 1403	S 1508	S 1701	S 1903	S 2110	
S 1404	S 1509	S 1702	S 1904		S 2401
S 1405	S 1510	S 1703	S 1905	S 2201	S 2402
S 1406	S 1511	S 1704		S 2202	S 2403
S 1407	S 1512	S 1705	S 2001	S 2203	S 2404
S 1408	S 1513	S 1706	S 2002	S 2204	S 2405
S 1410	S 1514	S 1707	S 2003	S 2205	
S 1411	S 1515		S 2004	S 2206	S 2501
S 1412		S 1801	S 2005	S 2207	S 2502
S 1413	S 1601	S 1802	S 2006	S 2208	S 2503
	S 1602	S 1803	S 2010	S 2209	S 2504
S 1501	S 1603	S 1804		S 2210	S 2505
S 1502	S 1604	S 1805	S 2102	S 2211	S 2506
S 1503	S 1605	S 1806	S 2103	S 2212	S 2507
S 1504	S 1606	S 1807	S 2105		
S 1505	S 1607	S 1808	S 2106	S 2301	

E. Gesamttabellen 1981

gegliedert nach

- Förderungskategorien: Forschungsschwerpunkt — Forschungsprojekte, Eisnerprojekt — Druckkostenbeiträge
- Kostenarten
- Bewilligungssummen (mit einem Vergleich der beantragten Mittel zu den vom Kuratorium vorgenommenen Kürzungen)

Die Statistik enthält ausschließlich die im Jahre 1981 neu bewilligten Forschungsvorhaben; die früher genehmigten und im Jahre 1980 fortgeführten Forschungsvorhaben sind nicht festgehalten. Die Statistik der „ZUSATZANTRÄGE“ und „ÜBERSCHREITUNGEN“ bezieht sich allerdings auf die früher bewilligten und im Jahre 1981 weitergeführten Vorhaben.

Bewilligte Zusatzanträge

Projekte	Personal- kosten	Geräte- kosten	Material- kosten	Reise- kosten	Publikations- kosten	Sonstige Kosten	Druck- kosten	Gesamt- bewilligung
91	6.341.813,17	3.220.638,56	926.431,—	240.425,—	2.000,—	347.654,82	147.574,—	11.226.536,55

Bewilligte Überbrückungen

Projekte	Personal- kosten	Material- kosten	Reise- kosten	Gesamt- bewilligung
19	1.408.000,—	60.000,—	15.000,—	1.483.000,—

IV. Anhang

IV. Anhang

Bewilligte Überschreitungen

Projekte	Personal- kosten	Geräte- kosten	Material- kosten	Reise- kosten	Publikations- kosten	Sonstige Kosten	Druck- kosten	Gesamt- bewilligung
—	305.784,92	215.591,42	45.423,34	111.956,—	47.800,—	125.238,31	12.923,39	864.717,38

Zusatzbewilligungen
Überbrückungen
Überschreitungen
(Kuratorium)
(Kuratorium)
(Präsidium)

Summe: 13.574.253,93

Forschungsschwerpunkte

Projekte	Personal- kosten	Geräte- kosten	Material- kosten	Reise- kosten	Publikations- kosten	Sonstige Kosten	Gesamt- bewilligung	Reduktionen Kuratorium	Beantragte Förderungsmittel
10	21.972.983,—	2.375.000,—	4.083.000,—	1.271.100,—	306.000,—	2.918.500,—	32.926.583,—	683.000,—	33.609.583,—

Forschungsprojekte

Projekte	Personal- kosten	Geräte- kosten	Material- kosten	Reise- kosten	Publikations- kosten	Sonstige Kosten	Gesamt- bewilligung	Reduktionen Kuratorium	Beantragte Förderungsmittel
218	74.804.302,—	46.451.829,—	17.749.872,—	6.213.288,—	532.000,—	2.613.327,—	148.364.618,—	31.919.714,54	180.284.332,54

IV. Anhang**Druckkostenbeiträge**

Projekte	Druckkosten- beiträge	Gesamt- bewilligung	Reduktionen Kuratorium	Beantragte Förderungsmittel
49	4,677.695,—	4,677.695,—	360.987,68	5,038.682,68

Eisnerprojekte

Projekte	Reise- kosten	Gesamt- bewilligung
1	80.220,—	80.220,—

IV. Anhang

Personalrefundierungen 1981

Von den Förderungswerbern für die Durchführung von Forschungsvorhaben aufgenommene und mit finanziellen Mitteln des Fonds entlohnte Mitarbeiter.

Diese Statistik enthält nicht die wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter, die in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis an den Forschungen beteiligt sind.

Beginn Jahr	Dienstposten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	B	P 3495		Karlheinz	ABLINGER	HEINRICH
80	A	P 4071	Dr.		ADOLF	SWETLY
80	B	P 4027		Sabine	AL-FARR	STEFFEN
80	A	P 4213		Wilfrid	ALLINGER-GSOLLICH	TRENKWALDER
81	B	P 4351		Gerlinde	ALLMANSPERGER	MÜLLER
80	B	P 2659		Franz	ALLRAM	STRADNER
81	B	P 2246		Thomas	ALLUM	NECKEL
80	B	P 3898		Michael	ALRAM	MAYRHOFER
80	S	P 4199		Christian	ALTRICHTER	THOMA
81	A	P 4010		Gerhard	AMMERER	WYSOCKI
81	A	P 4166	Mag.	Wolfgang	AMSÜSS	HANSEN
80	A	P 4261		Emmerich	ANDRAS	MOREL
80	A	P 4078	Dipl.-Ing.	Georg	ANESTIS	SCHNEIDER
80	A	P 2518		Eberhard	ASMUS	KRAUS
80	A	P 4183		Hossein	ATESHIKASHY	GUTMANN
81	S	P 3920		Monika	AUBÖCK	BAMBERGER
81	B	S 1515		Beatrice	AUDETAT	GUTDEUTSCH
81	S	P 4397		Peter	AUER	HASCHKE
80	A	P 3963	Dipl.-Ing.	G.	AUGUSTIN	EMBACHER
81	A	P 4448	Dr.	Maria	AURENHAMMER	VETTERS
81	A	P 4270		Gerhard	BÖHM	MUKAROVSKY
80	A	P 4142	Dr.	R.	BÖSEL	FILLITZ
80	A	P 3933	Dr.	Hildegund	BÜHLER	WEIS
80	B	P 4014		Christine	BACHINGER	POHLHAMMER
80	A	S 2203	Dr.	Gabor	BADICS	THIM
80	B	P 3948		Margaret	BAKER	WICHE
80	B	P 4091		Monika	BALASKO	WINTERSBERGER
81	B	P 4074		Romana	BALAUN	BINDER
80	S	P 4017		Elvira	BALDIA	LENZ
80	B	P 3920		Johannes	BAMBERGER	BAMBERGER
80	B	S 2502	Dipl.-Ing.	Halina	BARAN	SEITELBERGER
81	A	P 4236	Prof.	J.	BARANOWSKI	KUCHAR

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienstposten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	S	P 3746		G.	BARNEGG-GOLWIG	EBEL
80	A	P 4151	Dipl.-Ing.	Heinz	BARTOSIK	BURIAN
80	A	P 3933	Dr.	Andreas	BARYLI	BRUCKMÜLLER
80	B	P 4435		Johannes	BAUER	SCHULZ
81	B	P 3839			BAUER	BRODA
81	A	P 4369		Wolfgang	BAUER	WACKER
81	S	P 3357			BAUMGARTNER	WOJDA
81	S	P 4058		Maria	BAUMGARTNER	TESCHER-NICOLA
80	A	S 1503	Dr.	Max	BECKE	FLÜGEL
81	B	P 4074		Renate	BECKMANN	BINDER
81	A	P 4371	Dr.	Vera	BEHAL	SCHMIDT
81	A	P 4223	Dr.	Johannes	BEINSTEINER	BOBLETER
80	A	S 1604	Dr.	Klaus	BELKE	HILD
80	B	P 3786		Ingrid	BENNEWITZ	MÜLLER
81	S	P 3987			BENZ	BAIER
81	A	P 3852	Dr.	J.	BERGAN	EHLOTZKY
80	A	S 2502	Mag.	Michael	BERGER	SEITELBERGER
80	A	P 4156	Dipl.-Ing.	Franz	BERGER	WEINMANN
80	A	P 3122	Dr.	Peter	BERGER	MATIS
81	A	P 3835	Dipl.-Ing.	Franz	BERGER	KERNER
80	S	P 4114		Peter	BERGER	WICK
81	B	P 4176		Ingrid	BERKA	GASTAGER
80	A	P 4088	Dr.	Vassiliki	BERNER	HIGATSBERGER
80	A	S 2205	Dr.	E.	BERTAGNOLL	GORNIK
81	A	P 3809	Dr.	E.	BERTEL	GRUBER
81	S	P 3750		Johanna	BEWRY	KATSCHNIG
81	A	P 3669	Dr.	Anton	BEYER	SCHUSTER
81	A	P 3751	Dipl.-Ing.	Werner	BEYERLE	REICHARDT
81	S	P 3357			BIELIKOVA	WOJDA
80	B	P 4141		Josef	BIERMEIER	PICHLER
80	A	S 2006	Dr.	Helfried	BIERNAT	BURKARD
80	A	P 4223	Dr.	Hanno	BINDER	BOBLETER
80	B	P 4118		Andrea	BIRCHBAUER	HOLASEK
81	B	P 4409		Brigitte	BLÜML	GASTAGER
81	A	P 4257	Dr.	Robert	BLAICH	WEBER
80	B	S 2004		B.	BLANZANO	RIEDLER
80	A	P 3854		Hermann	BLUME	SEIDLER
80	A	P 3888	Dr.	Mario	BLUMTHALER	KOLB
80	A	S 2205	Dr.	M.	BLUMTHALER	GORNIK
80	A	P 4038		Manfred	BOBEK	HUSSAREK- HEINLEIN
81	B	P 4197		Susanne	BOCK	BUCHINGER
81	A	P 4352		Friedl	BONDY	KAINRATH
81	A	P 4223	Dr.	Günther	BONN	BOBLETER
81	S	S 2301			BOOS	WOJDA
80	A	P 4132		Margarete	BOOS	STAGL
81	B	P 3418		Christine	BRÄUER	HÜBL
80	S	S 1402		Klaus	BRÖCKLING	FISCHMEISTER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	S	P 4074		Rosalia	BRADENGEYER	BINDER
80	A	P 4123	Mag.	Andrea	BRANDL-NEBEHAY	KATSCHNIG
80	S	S 1412		Elmar	BRANDSTÄTTER	FISCHMEISTER
81	A	P 4335	Dr.	Franz	BRANSTÄTTER	KURAT
80	A	P 4209	Dipl.-Ing.	Emil	BRAZDA	WEINRICHTER
81	A	P 4257	Mag.	Johann	BRAZDA	WEBER
80	A	P 4014	Dr.	Anton	BREITFUSS	POHLHAMMER
80	A	P 4144	Dipl.-Ing.	A.	BRETH	DBROZEMSKY
81	A	P 3475		Norbert	BRIEN	HÜTTL-FOLTER
81	S	S 2303			BRUCKNER	WOJDA
81	A	P 4310	Dipl.-Ing.	F.	BRUNNER	PALTAUF
81	B	P 4043	Dipl.-Ing.	Ernst	BUCHLEITNER	KRAPFENBAUER
81	A	P 4312	Dipl.-Ing.	B.	BUCHMAYR	DANZER
80	A	S 1408	Dipl.-Ing.	Bruno	BUCHMAYR	FISCHMEISTER
81	A	P 4199	Dr.	P.	BUCHNER	THOMA
81	B	P 4038		Katalin	BUDA	HUSSAREK- HEINLEIN
81	A	P 4252	Dr.	Jerzy	BUGAJSKI	GAMJSÄGER
81	A	P 4065		Janet	CAIN	BRANDSTÄTTER
81	B	P 4397		Zenaida	CAMAYA	HASCHKE
80	A	P 4108	Dipl.-Ing.	Michael	CARQUILLI	BREUNLICH
81	A	P 4252		Silvia	CASTILLO BLUM	GAMJSÄGER
80	A	P 3599		Heinz	CECH	EDER
81	S	P 3357			CHATZETRYPHON	WOJDA
80	A	P 4068	Dr.	Renate	CHRIST	WRANN
81	B	S 2001		Rudolf	CITWOIKA	RIEDLER
81	B	P 4474		Helmut	CLEMLNS	BAUER
80	B	P 3718		Gerald	COLE	HENGGE
81	B	P 4409		Emanuela	COSTA	GASTAGER
80	A	P 4138	Univ.-Prof.	Lubomir	CREPINSEK	ZINGL
81	A	P 4422	Dr.	Heide	CROSS	PETERLIK
81	A	P 4505	Mag.	Margarethe	CUFER	ACHLEITNER
80	A	S 1603	Dr.	Carolina	CUPANE	HUNGER
81	B	S 1515		Ulrike	DÜBON	GUTDEUTSCH
81	A	P 3214	Dipl.-Ing.	F.	DACHLER	LEITER
81	A	P 3836	Dr.	Dietrich	DADER	RAUCH
81	S	S 1801	Doz.	Jiazuw	DAI	PAHL
81	A	P 4226	Dr.	Reinhard	DALLINGER	WIESER
81	A	P 3476	Dr.	Ernő	DEAK	HOFFMANN
81	A	P 4471	Dr.	Magda	DELVA	DVORAK
80	B	P 4133		Roswitha	DENK	GÖBL
81	B	S 2503		Gerold	DENNIG	SEITENBERGER
81	A	S 2005	Dipl.-Ing.		DERFLINGER	RIEDLER
81	A	P 4257	Mag.	Leopold	DIEBAUER	WEBER
81	A	P 4478	Dipl.-Ing.	Hans	DIEPLINGER	KOSTNER
81	A	P 4418	Dr.	Johannes	DIETHART	HARRAUER
81	B	P 4176		Siegfried	DIETZ	GASTAGER
80	A	P 3955	Dipl.-Ing.	Josef	DIRNBERGER	BARTH

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	A	S 1806	Mag.	Walter	DOBLER	HOWORKA
81	S	S 2207		Waltraud	DOMENIG	KRIECHBAUM
80	B	P 3675		J.	DOPPELBAUER	BÄUERLE
80	S	P 3972		Ingo	DORNER	STEINER
80	B	S 1407		Eckart	DRÖSSLER	STURM
80	B	P 4341		Ilse	DREISEITEL	GLAWISCHNIG
81	S	S 1801	Dipl.-Ing.	Hans	DRUCKMÜLLER	PAHL
80	A	S 1904	Dr.	Dorothea	DUDA	PÄCHT
80	A	P 3639	Dipl.-Ing.	Helga	DUDA	DEISTLER
81	B	P 4038		Slawomir	DUDZINSKY	HUSSAREK- HEINLEIN
81	A	P 3951	Dr.	Manfred	DUNKY	LEDERER
80	A	P 4065	Dr.	Friedrich	EBENSPERGER	BRANDSTÄTTER
81	S	P 4397		Gaby	EBERL	HASCHKE
80	S	S 1402		Silvia	EBNER	FISCHMEISTER
80	A	S 1408	Dipl.-Ing.	Reinhold	EBNER	FISCHMEISTER
81	B	P 4362		Reinhard	ECKER	FRITZSCHE
80	S	P 4098		Ch.	ECKMAIR	FUCHS
80	A	S 1803	Dr.	J. W.	EDENSTRASSER	PAHL
80	A	P 3839	Dipl.-Ing.	J.	EDER	BRODA
80	B	P 3897		Gerhard	EDER	WEISS
80	A	S 1804	Dr.	F.	EGGER	KOLB
81	B	P 4375		Sylvia	EHRENREICH	MARTINETZ
81	B	P 3477		Ulrike	EIGNER	GUTDEUTSCH
80	A	P 3072	Dr.	Wolf-Dieter	EIGNER	SCHURZ
80	A	S 1604	Dr.	Herbert	EISENSTEIN	HILD
80	A	P 4261		Gabriella	ENGELMANN	MOREL
80	B	P 3972		Peter	ENGLMAIER	STEINER
81	S	P 3357			EPLER	WOJDA
80	B	P 4159		Brigitte	EPP	KUHN
81	B	P 4027		Andrea	ERLER	STEFFEN
80	A	P 3963	Dr.	J.	ERNST	EMBACHER
80	A	P 4185	Dipl.-Ing.	Christine	ERTL	VETTERS
80	S	P 3694	Dr.	Franz	EYBL	WELZIG
80	A	P 2217	Mag.	Edgar	FÄRBER	KINZEL
81	B	P 4404		Peter	FÖLDESI	SCHUSTER
80	A	P 3983	Dr.	Reinhard	FABIAN	HALLER
81	S	S 2301			FARTHOFER	WOJDA
80	A	S 1701	Dr.	Heinz	FASSMANN	MITTERAUER
80	B	S 1804		W.	FEDERER	KOLB
80	A	P 3905	Dr.	Kurt	FEDRA	VASILIEV
80	B	P 3556		H.	FEICHTER	VERGEINER
81	B	P 4470		Johann	FELBACHER	NIKIFOROV
81	B	P 4199		D.	FELBERMAYR	THOMA
80	B	P 3940		Alois	FELLINGER	FÖRSTER
80	A	P 4124		Friederike	FESSL	RUIS
81	A	P 4554	Dr.	Peter	FIDLER	PÜHRINGER
81	B	P 3541	Ing.	Rudolf	FIEDLER	NECKEL

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	A	P 4463	Dipl.-Ing.	Gerhard	FILIP	RIEDER
81	S	P 3357			FISCHER	WOJDA
80	A	P 4151	Dipl.-Ing.	Richard	FISCHER	BURIAN
80	A	P 4072	Dipl.-Ing.	G.	FISCHER	PFURTSCHELLER
81	A	P 4381	Dr.	F.	FISCHER	VONACH
81	B	P 4381		G.	FISCHER	VONACH
81	A	P 4370	Dr.	Ralf	FISCHER	HILLE
81	B	P 4159		Günther	FISCHER	KUHN
81	S	S 1402		Georg	FISCHMEISTER	FISCHMEISTER
80	A	P 4237	Dipl.-Ing.	E.	FLÖRY	RIEDLER
80	A	P 4105	Dr.	Helga	FLEISS	FLEISS
80	A	P 3871	Dr.	Helmut	FLOEGL	MANG
81	A	P 4065	Mag.	Franziska	FLOSS	BRANDSTÄTTER
80	B	P 3169		Romana	FLOTOW	SCHMIDT
81	A	P 3935	Dr.	Gabriele	FOIDL	VEDER
80	A	P 3921	Ing.	Karin	FOTTER	TRITTHART
80	A	P 3741	Dipl.-Ing.	Peter	FRÖHLING	BONEK
81	A	P 4166	Mag.	Norbert	FRÖMMER	HANSEN
81	B	S 2003			FRÜHWIRTH	RIEDLER
80	B	P 3989		Gertraud	FRADINGER	WEINZIERL
81	A	P 3989	Mag.	Peter	FRATZL	WEINZIERL
80	B	P 4159		Wolfgang	FRIEDL	KUHN
80	A	P 4017	Dr.	Alexander	FRIEDMANN	LENZ
81	S	S 2301			FRIEDRICH	WOJDA
80	A	P 4435	Dr.	H. W.	FUCHS	SCHULZ
81	A	P 2659	Dr.	Reinhard	FUCHS	STRADNER
80	B	S 2206		Otmar	FUCHS	HEINRICH
81	A	P 4437	Dipl.-Ing.	Ernest	FUHRMANN	SCHNEIDER
81	B	P 4108		Hermann	FUHRMANN	BREUNLICH
81	A	S 2207	Prof.	S.	FUJITA	KRIECHBAUM
80	A	S 2201	Dipl.-Ing.	Bernhard	FURCH	THIM
81	A	P 4166	Mag.	Johann	GÖPFRICH	HANSEN
81	B	P 3974		Richard	GAICKI	SCHULER
81	A	P 4281		P.	GAIGG	KUMMER
81	A	P 4329	Mag.	Brigitte	GALANDA	STEINER
80	B	P 4433		Doris	GALL	LEITHNER
81	A	P 4329	Dr.	Siegwald	GANGLMAIER	STEINER
81	A	P 4232		Ilse	GANSTER	DUTTER
80	S	P 2746		Trude	GANSTER	SCHWARZMEIER
80	S	S 1804		W.	GAPP	KOLB
81	A	P 4506	Dr.	Brigitte	GASSNER	SCHUSTER
80	A	P 4185		Verena	GASSNER	VETTERS
81	S	P 4456		Alois	GATTRIGER	NEUGEBAUER
80	B	P 3988		Günter	GEBER	NIKLFELD
81	B	P 3846		Alexander	GEBHARDI	FRANK
80	A	S 2004	Dipl.-Ing.	B.	GEIGER	RIEDLER
80	A	P 4026	Dr.	Michael	GEISTLINGER	UIBOPUU
80	A	P 4000	Dipl.-Ing.	Ute	GEORGEACOPOL	FRODL

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	S	S 2209			GEWESSLER	PROHASKA
81	B	S 1515		Alexander	GEYER	GUTDEUTSCH
80	B	S 2004		A.	GIERLINGER	RIEDLER
80	A	P 3928	Dr.	R.	GITTERING	WAGNER
81	S	P 2997	Dr.	Herta	GLASSL	HAYEK
80	A	P 4065	Dr.	Waltraud	GLATZ	BRANDSTÄTTER
81	S	S 2209			GLATZ	PROHASKA
80	A	P 3917	Dr.	Erich	GNAIGER	WIESER
81	A	P 4234	Dr.	Susanna	GOLDENBERG	METHLAGL
79	A	P 3476	Dr.	Friederike	GOLDMANN	HOFFMANN
81	B	P 4301		Samir	GOMAA	FRENZEL
80	A	P 4263	Prof.	Robert	GOMER	VIEHBÖCK
81	B	S 2004			GOSCH	RIEDLER
81	S	P 3357			GRAF	WOJDA
80	B	P 3900		Walter	GRAMMEL	SEEGER
81	B	S 1515		Haarald	GRANSER	GUTDEUTSCH
81	S	S 1403		N.	GREGG	FISCHMEISTER
80	A	P 3973	Dr.	Norbert	GRESINGER	WEBER
81	S	P 4146		Natasa	GRILJ	HAFNER
80	A	P 3963	Dipl.-Ing.	A.	GRIMM	EMBACHER
81	B	P 4400			GRIMM	CZERNILOFSKY
80	A	P 3663	Dr.	Elisabeth	GROSCOPF	REIFFENSTEIN
80	S	P 3307	Dr.	Karl	GRUBER	WIESER
80	A	P 3361	Dr.	Georg M.	GRUBER	PFLEIDERER
81	B	P 3839			GRUNTZEL	BRODA
81	B	P 4252		Heliodor	GSCHWANDL	GAMSJÄGER
81	A	P 4508	Dipl.-Ing.	E.	GUERRERO	GRASSERBAUER
80	B	P 4314		Atishendu	GUPTA	KÜCHLER
81	B	P 4109	Dr.	B.	GURATH	PFURTSCHELLER
81	B	P 4409		Manfred	GURTNER	GASTAGER
81	B	P 3477		Hilde	GUTDEUTSCH	GUTDEUTSCH
81	S	P 4242	Dr.	Brigitte	GYTTEL	ZAPOTOCZKY
80	A	P 4412	Dr.	Martin	HÄRRINGER	TRITTHART
80	S	P 3972		Inge	HÖFNER	STEINER
81	B	P 4450		H.	HÖRANDER	STOCKINGER
81	A	P 4125	Dipl.-Ing.	Wilhelm	HÖRMANSEDER	ETTMAYER
80	A	P 4145	Dr.	Wolfgang	HÖSL	STADLER
81	A	P 4310	Dipl.-Ing.	J.	HAAS	PALTAUF
81	A	P 4286	Dipl.-Ing.	A.	HABISON	RÖHR
81	S	P 3357			HACKL-GRUBER	WOJDA
80	B	P 3920		Hannelore	HADRBOLEC	BAMBERGER
80	B	P 3901		Karl	HAFNER	BAEHR
80	B	P 4043		Reinhard	HAGEN	KRAPFENBAUER
81	A	P 4138	Mag.	Johann	HAIKENBAUER	ZINGL
81	A	P 4044	Dr.	Murray G.	HALL	SCHMIDT-DENGLER
81	B	P 4375		Gudrun	HALLER	MARTINETZ
80	A	P 3987	Dr.	Ernst	HAMMEL	BAIER
80	B	P 4159		Heinz	HAMPL-WAFFENTHAL	KUHN

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	B	S 2206		Ulla	HANNESSCHLÄGER	HEINRICH
80	A	P 3789	Dr.	Karl-Johann	HARTIG	GUTTOFF
81	B	P 4159		Ursula	HASLINGER	KUHN
80	A	P 3842	Dipl.-Ing.	Peter	HASSLER	ZILGLER
80	B	P 4464		Michaela Maria	HATTENBERGER	SMALL
80	A	S 1901	Dr.		HAUCKERVIEL	REIFFENSTEIN
81	B	S 1515		Friedrich	HAUPTMANN	GUTDEUTSCH
80	A	P 3806	Dr.	Isolde	HAUSNER	HORNUNG
81	S	S 2301			HAVLICEK	WOJDA
81	S	P 4463		Robert	HAVLICEK	RIEDER
80	A	P 4050	Dr.	Walter	HAYDEN	GRIENGL
80	S	S 2005		W.	HEID	RIEDLER
80	A	S 1902	Dr.		HEIER	REIFFENSTEIN
80	S	S 1804		M.	HEIGL	KOLB
81	B	P 4176		Monika	HELD	GASTAGER
81	B	P 41776		Lothar	HELD	GASTAGER
81	B	P 4403		Birgit	HELL	JUAN
80	A	P 4105	Mag.	Herbert	HELLEMANN	FLEISS
81	A	P 3999	Dr.	Leopold	HELLMUTH	HÖFLER
81	B	P 4141		Hermann	HELLWAGNER	PICHLER
81	S	P 3357			HEMMELMEIER	WOJDA
80	A	P 4154	Dr.	Wolfgang	HERLES	BIRKHAN
80	A	P 4017	Dr.	Peter	HERMANN	LENZ
80	A	P 3948	Dr.	Harald	HERRMANN	WICHE
80	B	P 4159		Robert	HERZ	KUHN
80	A	P 3662	Dr.	B.	HERZIG	BAUER
81	B	S 1804		G.	HETZENDORF	KOLB
80	A	P 3921	Dr.	Sigrid	HEUBERGER	TRITTHART
81	B	P 4367		Helene	HIGATSBERGER	KREUTZ
81	B	P 4074		Helga	HITSCHMANN	BINDER
81	S	P 3792		R.	HITZL	HINTERHUBER
81	S	P 4397		Gerhard	HOBIGER	HASCHKE
81	B	P 3771		Renate D.	HOGA	SCHWEIGER
80	S	P 4223		Harald	HOEKSMAN	BOBLETER
81	A	P 3979	Dr.	Margaritha	HOFFMANN	SPIEL
80	A	P 4240	Dr.	Maria	HOFFMANN-OSTENHOF	THIRRING
80	A	P 4241	Dr.	Johann	HOFMANN	SCHWEIGER
81	S	P 3541		Ingo	HOFMANN	NECKEL
81	B	S 1515		Herbert	HOFSTÄTTER	GUTDEUTSCH
80	A	P 4089	Dipl.-Ing.	Franz	HOLZER	SCHUY
80	A	S 1901	Mag.		HORNINGER	REIFFENSTEIN
80	A	S 2003	Dipl.-Ing.	E.	HORVATH	RIEDLER
81	S	P 3004		Ernst	HOZERBAUER	GUTMANN
81	B	P 4026		Gerlinde	HRCEK	UBOPUU
81	B	P 3912		Josef	HRON	MAITZEN
81	A	P 4458		Theresia	HUBER	CERNAJSEK
81	S	P 3792		W.	HUBER	HINTERHUBER
81	A	P 3935	Dipl.-Ing.	Ignaz	HUBER	VEIDER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienstposten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	A	P 3567	Dr.	Christoph	HUBER	HUBER
81	B	P 4221		Josef	HUMENBERGER	LOPEZ-OTERO
81	S	P 3477		Traude	HUMPELSTETTER	GUTDEUTSCH
81	B	P 4038		Franz	HURKA	HUSSAREK- HEINLEIN
80	A	P 3882	Dr.	J.	HUTTER	DEMUS
80	A	P 3951	Dipl.-Ing.	Gabriele	IMRICH-SCHWARZ	LEDERER
80	B	P 4212	Ing.	J.	INSCHLAG	LANGENECKER
81	S	P 3357			IPSMILLER	WOJDA
80	B	P 3675		P.	IRSIGLER	BÄUERLE
80	A	P 4307	Dr.	Hans-Christian	IVERSEN	LEVCIK
81	B	S 2005			JÖSTL	RIEDLER
80	B	S 2203	Dipl.-Ing.	Artur	JACHIMOWICZ	THIM
81	A	P 3185	Dipl.-Ing.	Günter	JANESTHITZ	RAUCH
81	A	P 4201	Dipl.-Ing.	K.	JANSCHKE	SCHNEIDER
80	A	S 1904	Dr.	Ulrike	JENNI	PÄCHT
81	B	P 4074		Ingrid	JERABEK	BINDER
79	A	P 3769	Dr.	Gabriela	JESCHKE	THURNHER
80	A	P 4145	Dr.	Michael	JOHN	STADLER
81	S	P 4049			JULIUS	SCHÖCK
80	B	P 31488	Mag.	Anna	JUNGREITHMAYR	REIFFENSTEIN
81	A	S 1902	Mag.		JUNGREITHMAYR	REIFFENSTEIN
81	B	P 4146		Monika	JUNKER	HAFNER
80	S	P 3031		Andreas	KÖCK	PETERLIK
81	A	P 4517		Eckehart	KÖHLER	MORSCHER
80	A	S 2006	Dr.	Norbert	KÖMLE	BURKARD
81	A	S 1605	Dr.	Gertraud	KÖNIG	WALTHER
81	A	P 4109	Dipl.-Ing.	V.	KÖPRUNER	PFURTSCHELLER
80	A	P 4183		Mehry	KAGAR-ARASTEH	GUTMANN
80	A	P 3857	Dipl.-Ing.	Gerhard	KAHL	HAFNER
81	B	P 4176		Peter	KAIMER	GASTAGER
80	A	P 4123	Mag.	Geraldine	KAINDI-HÖNIG- FUCHS-ROBETI	KATSCHNIG
81	A	P 4195	Dipl.-Ing.	Karl	KAISER	ZACH
80	A	P 3998	Dipl.-Ing.	Alfred	KALTENECKER	SCHUÖCKER
81	B	P 4108		Peter	KAMMEL	BREUNLICH
81	S	S 2303			KANG-TE-FANG	WOJDA
81	S	P 4324		Wolfgang	KANTNER	GUTMANN
80	B	P 4193		Rudolf	KAPPELLNER	SCHULER
81	S	P 4299		K.	KAPPER	LEBERL
80	A	S 1412	Dipl.-Ing.	Sadi	KARAGÖZ	FISCHMEISTER
79	A	P 4146	Dr.		KARNICAR	HAFNER
81	B	P 4326		Robert	KARWAN	WINTERSBERGER
80	B	P 3920		Waltraud	KASCHUBA	BAMBERGER
80	A	P 3804	Dipl.-Ing.	Ferdinand	KASPER	KUICH
81	A	P 4190	Dr.	Helmut	KASPER	HOFMANN
80	S	P 3694		Maria	KASTL	WELZIG
80	S	P 4049			KATAUCZEK	SCHÖCK

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	A	P 4510	Dr.	Bernhard	KAUFMANN	BAUER
81	A	P 4199	Univ.- Prof.	H.	KAZDA	THOMA
80	A	S 1801	Dr.	Rudolf	KEIL	PAHL
80	S	P 3970		Gerald	KEINZ	GROSS
80	A	P 3502	Mag.	F.	KEMLER	SCHUSTER
81	S	S 1403		Hubert	KERBER	FISCHMEISTER
81	S	P 4003		Reinhold	KERBL	KENNER
80	A	P 3080	Mag.		KERSCHBAUMER	HEINRICH
80	B	P 3905		Moniruzaman	KHONDKER	VASILIEV
81	A	P 4234	Dr.	Klaralinda	KIRCHER	METHLAGL
81	B	P 4074		Johannes	KIRCHHEIMER	BINDER
80	A	P 3790	Dr.	Paul	KIRCHLECHNER	AMBACH
81	A	P 4065	Dr.	Erich	KIRCHLER	BRANDSTÄTTER
80	S	P 4466		Waltraud	KIRCHNER	UNGER
80	A	S 2001	Dipl.-Ing.	Georg	KIRCHNER	RIEDLER
81	S	P 4324		Karrl	KIRCHNER	GUTMANN
80	A	P 4193	Dipl.-Ing.	Franz	KIRNER	SCHULER
81	S	P 3357			KIRSZEN	WOJDA
80	A	P 3876	Dr.	Peter	KIS	BRODA
80	S	S 2502	Dr.	Stephen	KISH	SEITELBERGER
80	A	S 1603	Cand. Phil.	Ewald	KISLINGER	HUNGER
81	A	P 3698		Albert	KLAAR	HUTER
80	A	P 4088	Dr.	Norbert	KLAUS	HIGATSBERGER
80	A	P 3509			KLEEMANN	PAGET
80	A	P 3989	Dr.	Rudolf	KLEMENCIC	WEINZIERL
81	B	P 4176		Walpurga	KLETZAN	GASTAGER
81	S	P 4456		Karl	KLIMA	NEUGEBAUER
80	A	P 4153		Herbert	KLIMA	GRASS
81	A	P 4504	Mag.	Josef	KLINGENBACHER	ACHLEITNER
81	S	S 1515		Ursula	KLINGER	GLTDEUTSCH
81	A	P 3751	Mag.	P.	KNÖTIG	REICHARDT
81	S	S 2303			KNAPP	WOJDA
81	A	P 3645	Dr.	R.	KOCH	ABERMANN
80	B	P 3307		Franz	KOCH	WIESER
81	S	S 2301			KOCH	WOJDA
80	A	S 2209	Dr.		KOHL	PROHASKA
81	A	P 4061		Heinz	KOLAR	D'HONDT
81	S	P 4432		Ernst	KOLLER	WOLFBEIS
81	A	P 3617	Dipl.-Ing.	Günter	KOMPEK	FISCHMEISTER
80	A	P 3750	Mag.	Teresa	KONIECZNA	KATSCHNIG
80	S	S 2211		Tibor	KOVACS	SEIFERT
81	A	P 3718	Dr.	Dieter	KOVAR	HENGGE
80	A	P 4254	Dr.	Adalbert	KOWAL	PANAGL
81	S	P 4323		Christa	KOZA	KLEPAL
81	A	P 4267	Dr.	Erik	KOZENY	PROKOP
80	S	P 3979		Gerald	KRAL	SPIEL
80	S	P 3979	Dr.	Gerald	KRAL	SPIEL

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienstposten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	B	P 4305		Josef Peter	KRAMER	FRIEDMANN
81	A	P 3996	Dr.	Willibald	KRAML	BIRKHAN
80	B	S 1902			KRATOCHWILL	REIFFENSTEIN
81	B	P 3731		Edith	KRAUTGARTNER	SCHÜLER
81	A	P 4295	Dr.	K.	KREIDL	FILLITZ
81	A	P 4124		Jan	KREIKE	RUIS
80	B	P 3871		Heidemarie	KREJCI	MANG
81	S	S 2207		Maria	KREN	KRIECHBAUM
81	B	S 1804		M.	KRIEGEL	KOLB
81	B	P 3489		Gerhard	KRIEGL	MÜHLBACHER
81	B	P 4505	Dipl.-Ing.	Adolf	KRISCHANITZ	ACHLEITNER
81	A	P 4299	Dipl.-Ing.	W.	KROPATSCH	LEBERL
81	A	P 4331	Dr.	Ulrich	KROPIUNIGG	RINGEL
81	A	S 1802	Dipl.-Ing.	P.	KRUMM	PAHL
81	S	P 3357			KRUPKA	WOJDA
80	A	S 2208	Dipl.-Ing.	R.	KUCH	THIM
80	A	S 1804	Dr.	I.	KUEN	KOLB
80	A	P 3800	Dipl.-Ing.	G.	KULIK	PIETSCHMANN
81	B	P 3169		Elisabeth	KULMON	SCHMIDT
80	S	S 1701		Angela	KUMPUSCH	MITTERAUER
81	B	P 4483		Otto	KUNTNER	BRODA
80	S	P 3694	Dr.	Rainer	KURZ	WELZIG
81	A	P 4352	Dipl.-Ing.	Franz	KUZMICH	KAINRATH
80	B	P 4114		Geritje	KWAKERNAAK	WICK
80	A	P 3765	Dr.	Elfrieda	KYRIAKOPOULOS	RICHTER
81	A	P 4232		Heribert	LÖW	DUTTER
81	S	P 4226		Reinhard	LACKNER	WIESER
80	A	P 4057	Dr.	Thomas	LACKNER	EDER
80	A	P 3839	Dr.		LADENBAUER	BRODA
81	B	P 3299		E.	LALLA	OSWATITSCH
81	A	P 4260	Dr.	Arno	LAMINGER	LAMET-SCHWANDTNER
81	A	S 1802	Dr.	H.	LAMMER	PAHL
80	A	S 2211	Dipl.-Ing.	Gerhard	LANG	SEIFERT
80	B	P 3753		Gabriele	LANGANGER	SMALL
80	B	P 4088		Christl	LANGSTADLINGER	HIGATSBERGER
81	B	S 1515		Walter	LANZ	GUTDEUTSCH
81	B	P 4335		Michael	LASTOWICKA	KURAT
80	A	P 4146	Dr.	Herta	LAUSEGGER	HAFNER
80	B	S 2005		F.	LECHNER	RIEDLER
81	B	P 4168			LECHNER	ORTNER
80	B	P 4065		Hannes	LEHNER	BRANDSTÄTTER
80	A	P 4158	Dr.	Elisabeth	LEINFELLNER	TRAPPL
80	A	P 4198	Dipl.-Ing.	G.	LEISING	KAHLERT
80	B	S 2506		Marianne	LEISZER	SEITELBERGER
80	A	P 3896	Dipl.-Ing.	Karl	LEITHENMAYR	BUCHBERGER
80	A	P 4147	Dipl.-Ing.	H.	LEITNER	HERZOG
80	B	P 4043		Gabriele	LEITNER	KRAPFENBAUER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienstposten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	A	P 4105	Dipl.-Ing.	Karoline	LEITNER	FLEISS
81	B	S 1515		Wolfgang	LENHARDT	GUTDEUTSCH
80	A	P 3491	Dr.	Brigitte	LEUCHTENMÜLLER-BOLOGNESE	MATIS
81	S	P 4457	Ing.	Peter	LEVENITSCHIG	MYLIUS
81	S	P 4146		Barbara	LEX	HAFNER
81	A	P 4155	Mag.	Karin	LICHTBLAU	BIRKHAN
80	A	P 4145	Dr.	Albert	LICHTBLAU	STADLER
81	S	P 4225		K.	LIENER	WALDHÄUSL
81	S	S 1801	Dipl.-Ing.	Johann	LILEG	PAHL
80	A	S 2205	Dipl.-Ing.	G.	LINDEMANN	GORNIK
81	B	P 4279		G.	LINDINGER	PFURTSCHELLER
80	S	S 1807	Mag.	M. D.	LINDINGER	LINDINGER
81	A	P 4339	Dr.	A.	LINDNER	PREINING
81	A	P 4369		Ewald	LINDNER	WACKER
81	B	S 1515		Heinz	LIODL	GUTDEUTSCH
80	B	P 3988		Josef	LIODL	NIKL FELD
81	A	P 3982	Dipl.-Ing.	K.	LOHNER	PALTAUF
80	B	P 3683			LOHWASSER	FRIEDRICH
80	B	P 3920		Wolf Michel	LOTTER	BAMBERGER
80	S	S 1413		Ingrid	LUCAN	FISCHMEISTER
81	B	P 4161		Elisabet	LUDWIG	SCHWABL
80	B	S 1411		Reinhard	LUGER	FEDER
80	S	P 4194		Wolfgang	LUHAN	THALER
81	S	P 4162		Gerhard	LUKAVSKY	SUKO
80	A	P 4068	Dr.	Gregory	LUNSTRUM	WRANN
81	A	S 2201	Dipl.-Ing.	Peter	LUTZ	THIM
81	S	P 3675		A.	MÜHLBACHLER	BÄUMERLE
80	A	S 1808	Dr.	Elmar	MÄRK	MÄRK
80	B	P 3810		Ingrid	MÜLLER	KASCHNITZ
81	A	P 4456	Dipl. Rest.	Wolfgang	MÜLLER	NEUGEBAUER
81	A	P 4517		Karl	MÜLLER	MORSCHER
81	B	P 4409		Edith	MÜLLER	GASTAGER
80	S	P 3921		Robert Scott	MAC LEOD	TRITTHART
80	B	S 2405		A.	MACHAC	BODENHÖFER
80	A	P 4173	Dipl.-Ing.	Eduard	MACHAT	EICHINGER
80	A	S 2211	Dipl.-Ing.	Wolfgang	MADER	SEIFERT
80	B	S 1407		Ruth	MAGDOWSKI	STURM
80	A	P 3982	Dipl.-Ing.	K.	MAGNET	PALTAUF
80	A	P 4082	Dr.	Hira Lal	MAHENDRU	HACKL
81	S	P 4463		Alfred	MAHNER	RIEDER
81	S	S 2301			MAJEROTTO	WOJDA
81	A	P 4400	Dipl.-Ing.		MALEC	CZERNILOFSKY
81	A	P 4423	Dr.	Roy	MANCAYO	WICK
81	B	S 2209			MANDL	PROHASKA
81	A	P 4231		Helmut	MANN	KRAUS
81	B	P 3556		H.	MANNSTEIN	VERGEINER
81	S	P 3357			MARKTL	WOJDA

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	A	P 3924		Harald	MARKUM	EIDER
81	A	P 3420	Mag.	Zita	MARSONER	KUHNERT- BRANDSTÄTTER
80	A	P 3804	Dipl.-Ing.	Robert	MARTIN	KUICH
80	A	P 3645	Mag.	H. P.	MARTINZ	ABERMANN
80	A	P 4108	Dr.	Hans	MARTOU	BREUNLICH
80	S	P 4358		Rudolf	MATUSCHEK	DIEM-WILLE
81	B	P 4176		Michael	MAURACHER	GASTAGER
80	A	P 3639	Dipl.-Ing.	Johann	MAURER	DEISTLER
80	A	S 2206	Dr.	Wilhelm	MAURER	HEINRICH
80	B	P 4202			MAUTERER	KOMAREK
81	S	P 3979		Irmgard	MAY	SPIEL
81	B	S 2503		Andreas	MAYER	SEITELBERGER
81	A	P 4275	Mag.	Johann	MAYR	REBER
81	A	P 3871	Dipl.-Ing.	Manfred	MEHL	MANG
81	B	P 4298		Gerhard	MENDL	RAAB
81	B	P 4264		Alex	MENDLER	SCHWAIGHOFER
81	B	P 3418		Axel	MENTLER	HÜBL
80	B	P 4435		Fritz	MENZL	SCHULZ
81	A	P 4398	Dipl.-Ing.	Gerhard	MIKLAU	HENGGE
80	S	P 3356		Hans	MIKSCH	GUTMANN
80	A	P 4159	Mag.	Josef	MITTENDORFER	KUHN
81	B	S 1515		Franz	MITTER	GUTDEUTSCH
80	B	P 3920		Jutta	MODLER	BAMBERGER
81	B	S 1515		Heinz	MOITZI	GUTDEUTSCH
80	A	P 4052	Dr.	Wilfried	MORAWETZ	EHERENDORFER
80	B	P 3844	Mag.	Ewald	MOSER	DAPUNT
81	A	P 4200	Dr.	Max	MOSER	HINGHOFER- SZALKAY
80	A	P 3901	Dr.	Ingrid	MOSSER	BAEHR
80	B	P 3843		Erhard	MRAVLAC	PFEIDERER
80	S	S 2210		Q.	MUNIR	SCHMIDT
81	A	P 3925	Dr.	Margit	MUNKA	HEINEMANN
81	B	S 2503		Eva Maria	MUZIK	SEITELBERGER
80	B	P 4043		Hamid	MYLANI	KRAPFENBAUER
81	S	P 4457		Christoph	MYLIUS	MYLIUS
80	B	P 3972		Alois	NAGL	STEINER
81	A	S 1804	Dr.	G.	NAGY	KOLB
80	A	P 3462	Dr.	STEFAN	NEBEHAY	BARTH
81	B	S 1405		Johann	NEUHOLD	GAMSJÄGER
80	A	P 3634	Dr.	Peter	NEWKLA	LÖFFLER
80	S	S 1807	Mag.	St.	NICCOLINI	LINDINGER
81	A	P 4483	Mag.	W.	NIETSCHMANN	BRODA
81	A	S 2201	Dipl.-Ing.	Wolfgang	NOBIS	THIM
81	B	P 4074		Elisabeth	NOWAK	BINDER
80	A	P 4123	Dr.	Detlev	NUTZINGER	KATSCHNIG
81	A	P 3940	Mag.	Klaus	OBERHÜMMER	FÖRSTER
81	A	P 3974	Dipl.-Ing.	Wolfgang	OBERLEITNER	SCHULER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	B	P 4155		Susanne	OBERMAYER	BIRKHAN
81	A	P 4200		Gerhard	OBERMAYER	HINGHOFER- SZALKAY
80	A	P 3974	Dipl.-Ing.	Walter	OBERREITER	SCHULER
80	A	S 2004	Dipl.-Ing.	A.	OBERZALEK	RIEDLER
81	A	S 1802	Dr.	M.	OERTL	PAHL
81	A	S 2404		F.	OFNER	BODENHÖFER
80	A	S 2203	Dr.	Fethi-Icsel	OLCAYTUG	THIM
81	S	P 4199		Sepp	OLEJAK	THOMA
81	S	S 2303			ORTNER	WOJDA
80	B	P 4114		Christa	OSCHINSKI	WICK
80	A	P 4259	Dr.	E. M.	OSSADNIK	MARES
81	A	P 4299		H.	OSWALD	LEBERL
80	A	P 3299	Dipl.-Ing.	H.	PÄCHTER	OSWATITSCH
81	S	P 4003		Ernst	PÖLLANER	KENNER
81	S	P 4058		Walter	PÖLZ	TESCHER-NICOLA
80	B	P 4161		Rudolf	PÖSCHKO	SCHWABL
80	A	P 4393	Dr.	Benedikt	PÖTSCHER	DEISTLER
81	A	P 4236	Mag.	W.	PÖTZ	KUCHAR
81	A	P 4357	Dr.	Aino Marjertte	PÖYTÄNIEMI	STERBA
80	A	S 2002	Dipl.-Ing.	Heinrich	PAAR	RIEDLER
80	A	P 3683	Dr.		PACHER	FRIEDRICH
80	A	P 4106	Dr.	Elisabeth	PAIETTA	SCHWARZMEIER
81	S	S 1803		C.	PARIGGER	PAHL
80	A	S 1902	Dr.		PASCHA	REIFFENSTEIN
81	B	P 4459		Günther	PASCHER	DRAXLER
80	A	P 4070	Dr.	Robert	PATZNER	ADAM
80	B	P 3057		Josef	PAULIC	KRAPFENBAUER
80	A	P 4201	Dipl.-Ing.	M.	PAULWEBER	SCHNEIDER
80	A	P 3616	Dipl.-Ing.		PAUSER	JANGG
81	S	P 3477		Franz	PAUSWEG	GUTDEUTSCH
81	S	P 4457		Elinor	PAVLOUSEK	MYLIUS
81	B	P 4108		Peter	PAWLEK	BREUNLICH
81	B	P 4043		Peter	PEDUZZI	KRAPFENBAUER
80	A	S 1705		Christia	PELIKAN	STEINERT
80	B	P 4270		Hdenek	PEREK	MUKAROVSKY
80	B	P 4043		Ewald	PERTLIK	KRAPFENBAUER
81	A	S 2001	Dr.	Peter	PESEC	RIEDLER
81	S	S 2001		Waltraud	PESEC	RIEDLER
81	A	P 4074	Dr.	Manfred	PESKA	BINDER
80	S	S 1807		K.	PESKA	LINDINGER
81	B	P 4315			PESSL	LEBERL
81	S	S 2209			PETSCH	PROHASKA
80	A	P 3400	Dr.	Ulrike	PETSCH	LEMBECK
81	B	P 4283		Barbara	PEYRER-HEIMSTÄTT	SCHÜLLER
80	A	P 4146	Mag.	Heinrich	PFANDL	HAFNER
80	B	P 3901		Andreas	PFERSMANN	BAHR
81	A	P 4449	Dr.	Otto	PFERSMANN	BENEDIKT

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	S	P 4300		Irina	PFURTSCHELLER	REINALTER
80	S	P 3694	Dr.	Robert	PICHL	WELZIG
80	B	S 2004		C.	PIERBAUMER	RIEDLER
80	A	P 3603	Dipl.-Ing.	Michael	PIMMINGER	MALISSA
80	A	P 4145	Dipl.-Ing.	Gottfried	PIRHOFER	STADLER
81	B	P 4109		H.	PISCHELSBERGER	PFURTSCHELLER
81	S	S 2303			PITRIK	WOJDA
80	A	P 4105	Dipl.-Ing.	Heimo	POKORNY	FLEISS
80	S	S 1808		M.	PLACHETA	MÄRK
81	A	P 4012	Dipl.-Ing.	Klaus	PLASSER	FÜRST
80	A	P 4147	Dipl.-Ing.	W.	PLOT	HERZOG
80	S	S 1402		Max H.	POECH	FISCHMEISTER
80	B	S 1604		Gerhard	POECKH	HILD
80	A	P 3481	Dr.	F.	POHL	PREINING
80	B	P 3839			POHORALEK	BROJDA
80	A	P 4367	Dr.	Roland	POHORYLES	KREUTZ
81	S	P 4458		Markus	POKORNY	CERNAJSEK
81	S	P 3718		Gerda Irene	POLLHAMMER	HENGGE
80	A	P 4129	Dr.	Erik	PONGRATZ	KAPPE
81	A	S 1802	Dr.	G.	POPA	PAHL
81	A	P 4502	Dipl.-Ing.	Stephen	POPE	RADAUER
80	A	P 3931	Dipl.-Ing.	Georg	PORHASKA	SKALICKY
80	A	S 2207	Dr.	Wolfgang	POROD	KRIECHBAUM
80	A	P 4147	Dipl.-Ing.	J.	POULIOS	HERZOG
81	B	P 3440		Charalabos	POULTIDIS	SCHARBERT
80	A	P 3268		M.	PRAMMER	WUNDERER
81	S	P 4305		Gerald	PRIELER	FRIEDMANN
80	B	P 3265		Wolfgang	PRIJLINGER	BENEDIKT
80	B	P 3169		Barbara	PROCHE	SCHMIDT
80	A	S 2209	Dr.		PROHASKA	PROHASKA
81	S	S 2301			PRONAY	WOJDA
80	A	P 4185		Maria	PROST	VETTERS
81	B	P 3792		H.	PRUGGER	HINTERHUBER
81	A	P 4417	Dr.	Walter	PUCHNER	DIETRICH
80	A	P 3660	Dr.	Katherine	PUM	KIERMAYER
80	A	P 3955	Dipl.-Ing.	Werner	PURGATHOFER	BARTH
81	S	P 4484		Eva	PUSKER	JAKSE
80	A	P 3721	Dr.	Rudolf	RÖCK	BLÜMEL
80	A	P 3862	Dr.	Monika	RÖMER	ABEL
80	A	S 1901	Dr.	Joachim	RÖSSL	REIFFENSTEIN
81	A	P 2217	Mag.	Hugo	RÖSSNER	KINZEL
81	B	P 4298		Ulrike	RAAB	RAAB
80	B	S 1411		Klaus	RABENSTEINER	FEDER
80	B	P 4065		Gerhard	RACHOR	BRANDSTÄTTER
81	A	P 2619		Robert	RADISLOVICH	NECKEL
81	B	P 3087		Monika	RADLBERGER	RANACHER
81	B	P 4296		Maria	RADMAN	GUTDEUTSCH
81	A	P 4273	Dr.	Elisabeth	RAFFIV	WIESINGER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	B	P 3912		Ulrich	RAINER-HARBACH	MAITZEN
81	S	P 4102		Ulrike	RAKUSCH	LAGGNER
80	S	S 1807		H.	RAMLER	LINDINGER
81	A	P 4074	Dr.	Hemanta	RANA	BINDER
81	A	P 4315	Dipl.-Ing.	H.	RANZINGER	LEBERL
80	A	S 1802	Dr.	J. J.	RASMUSSEN	PAHL
80	B	P 4159		Klaus	RASNER	KUHN
81	B	S 2003			RATH	RIEDLER
80	A	P 3612	Dipl.-Ing.	Hans	RAUNIGG	PREGL
81	B	P 3477		Silvia	RAUSCH	GUTDEUTSCH
80	A	P 4185		Gudrun	RAUTER	VETTERS
80	S	P 4212		F.	RECHBERGER	LANGENECKER
81	B	P 3535		W.	RECZEK	PFURTSCHELLER
81	B	P 4215		Erich	REICHERL	SCHMIDT-KLOIBER
81	S	P 3792		B.	REICHL	HINTERHUBER
80	A	P 4171	Mag.	Georg	REIDER	KITTINGER
80	A	P 3998	Dr.	Werner	REIF	SCHUÖCKER
80	S	P 3970		Franz	REINISER	GROSS
80	B	P 3846		Peter	REISINGER	FRANK
81	B	P 4161		Helmut	REISINGER	SCHWABL
81	A	P 4477	Dr.	Mara	REISSBERGER	SCHMIDT
81	A	P 4364		M.	REISSNER	SKALICKY
81	S	P 3904		Krista	REISSERT	AICHINGER
81	B	P 4416		Heidemarie	REITER	LANGER
80	S	P 4212		E.	REITER	LANGENECKER
81	A	P 4440	Dipl.-Ing.	F.	REITHOFER	SCHACHINGER
80	A	P 3873		Eva	REITMANN	HEINTEL
80	A	S 1406	Dipl.-Ing.	Franz	RENDL	STURM
81	A	P 4416	Dr.	Franz	RESCH	LANGER
80	A	S 1604	Dr.	Heinrich	RESCHENHOFER	HILD
80	A	S 2004	Dipl.-Ing.	H.	RESSLER	RIEDLER
80	A	P 4292	Dr.	Gertraud	RIBITSCH	SCHURZ
80	B	P 4159		Robert	RICHTER	KUHN
81	A	S 2208	Dr.	G.	RIEDER	THIM
81	B	S 1804		D. I.	RILLE	KOLB
80	A	P 4276	Dr.	Christian	RINGHOFER	WEISS
81	A	P 4317	Dr.	Ralf-Peter	RITTER	MAYRHOFER
81	A	S 2005	Dipl.-Ing.		RITZINGER	RIEDLER
80	A	P 3872	Dr.	Wilhelm	RIZZI	FRODL
81	B	P 4043		Elizabeth	RODAS	KRAPFENBAUER
81	A	P 4012	Mag.	Kurt	RODLER	FÜRST
81	A	P 4017	Dr.	Margot	ROGAN	LENZ
81	S	P 3571		Evamaria	ROSCHALL	SCHWARZHANS
80	A	P 3749	Dr.	Adalbert	ROSCHER	HADORN
80	B	P 3796		A.	ROSNER	KAISER
80	A	S 1804	Dr.	K.	ROZSA	KOLB
81	B	S 2003			RUDMANN	RIEDLER
81	A	P 4362	Dipl.-Ing.	Reinhard	RUFF	FRITZSCHE

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	B	P 4280		Gerhard	RUMPLMAIR	LACOM
80	A	P 4271	Dipl.-Ing.	H. G.	RYCH	SCHMIDT
80	A	P 3725		Fujikura	RYO	RODE
81	B	S 1506		J. J.	SÄGMÜLLER	FRASL
81	A	P 4236	Dipl.-Ing.	R.	SACH	KUCHAR
81	A	P 4221	Dipl.-Ing.	Mehdi	SADEGHI	LOPEZ-OTERO
81	A	S 2403		G.	SAGMEISTER	BODENHÖFER
80	S	P 4466		Elias	SAILER	UNGER
81	A	S 1803	Dr.	A.	SAKHAROV	PAHL
80	A	P 4488	Dipl.-Ing.	Abolghassem	SALAH	BENSCH
81	A	S 1802	Prof. Dr.	M.	SANDULOVICIU	PAHL
80	A	P 4222	Dipl.-Ing.	A. I.	SARACOGLU	KIRSCHNER
80	A	P 4020	Dr.	Werner	SAUER	HALLER
81	A	P 4244	Dr.	Johannes	SAUKEL	SCHINDLER
80	A	P 3755	Dipl.-Ing.	Mirjana	SAVAGERI	RAFF
80	S	S 1807		A.	SAXER	LINDINGER
81	A	P 4272	Dr.	P.	SCHÖN	EBEL
80	B	P 3642		Christa	SCHÖNBERGER	MITTENECKER
80	A	P 3508	Dr.	B.	SCHÜGERL	KUZMANY
81	A	P 4330	Dipl.-Ing.	Peter	SCHÜTZ	FABJAN
80	A	P 4123	Dr.	Hans	SCHANDA	KATSCHNIG
80	B	P 3920		Franziska	SCHATTEN	BAMBERGER
80	A	P 4077	Dr.	Heinrich	SCHATZ	JANETSCHEK
80	A	P 4077	Dr.	Irene	SCHATZ-DE ZORDO	JANETSCHEK
80	A	P 4141		Ingrid	SCHAUMÜLLER-BICHL	PICHLER
80	A	P 4185	Dipl.-Ing.	Ewald	SCHEDIVY	VETTERS
80	A	P 3890		Franz	SCHEIDL	GRUNICKE
81	A	P 4197	Dr.	Grete	SCHERER	BUCHINGER
81	B	P 4176		Anneliese	SCHERNHAMMER	GASTAGER
81	A	P 4469		Peter	SCHERRER	JOBST
81	B	P 3771		Gebhard	SCHERTLER	SCHWEIGER
81	B	S 1506		R.	SCHEUTZ	FRASL
81	A	P 4407	Dr.	Peter	SCHIENERL	JANATA
81	B	P 3181		Beate	SCHILCHER	FISCHMEISTER
80	S	P 4088		Peter	SCHILLER	HIGATSBERGER
81	B	P 4176		Erna	SCHINDLAUER	GASTAGER
80	B	P 4159		Bernhard	SCHIR	KUHN
81	A	P 3379	Dipl.-Ing.	K.	SCHLACHER	SCHNEIDER
80	B	P 4159		Udo	SCHLEMMER	KUHN
81	A	P 4398	Dipl.-Ing.	Harald	SCHMÖLZER	HENGGE
81	S	P 4199		H.	SCHMALLEGGER	THOMA
80	A	P 3928	Dr.	B.	SCHMEDT	WAGNER
81	S	S 2301			SCHMETTERER	WOJDA
81	B	P 4375		Wolfgang	SCHMETTERER	MARTINETZ
81	S	P 3429	Dr.	Hubert	SCHMID	SCHÖCK
80	A	P 4038	Dr.	Roland	SCHMIDT	HUSSAREK- HEINLEIN
80	A	S 1701	Dr.	Peter	SCHMIDTBAUER	MITTERAUER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	A	P 3732	Dr.	Hanna	SCHNEDL-BUBENICEK	SCHMID
81	B	P 4399		Georg	SCHRAMAYR	HÜBL
80	B	P 3988		Luise	SCHRATT	NIKLFELD
80	A	P 4368		Sylvia	SCHREINER	AUER
80	A	P 4182	Dr.	Wolfgang	SCHREINER	KRATKY
80	B	P 4368		Sylvia	SCHREINER	AUER
80	B	P 3556		J.	SCHUG	VERGEINER
80	A	P 4038	Dr.	Eckehard	SCHULTZE	HUSSAREK- HEINLEIN
81	S	P 3357			SCHUMY	WOJDA
80	A	P 3741	Dipl.-Ing.	Walter	SCHUPITA	BONEK
81	A	S 1411	Dipl.-Ing.	Peter	SCHUSTER	FEDER
81	B	S 2503		Annemarie	SCHUSTER	SEITELBERGER
80	B	P 3805		Elisabeth	SCHUSTER	HORNUNG
80	A	S 1803	Dr.	W.	SCHUURMANN	PAHL
81	B	P 4074		Michael	SCHWABE	BINDER
81	B	S 1515		Maria	SCHWARZ	GUTDEUTSCH
81	A	P 4138	Dr.	Karl	SCHWARZ	ZINGL
81	A	P 4205	Dr.	Mario	SCHWARZ	THAUSING
81	A	P 4387	Dr.	Wolfgang	SCHWARZ	GETOFF
81	A	P 4278	Mag.	G.	SCHWARZINGER	DOBROZEMSKY
81	A	P 4328	Mag.	W.	SCHWEIGER	ZINGL
81	S	P 4242	Dr.	Liselotte	SCHWINDL	ZAPOTOCZKY
81	A	P 4045	Dipl.-Ing.	Martin	SCHWINGENSCHUH	SCHUY
80	B	P 4159		Michael	SEEBER	KUHN
81	S	P 3750		Peter	SEELIG	KATSCHNIG
81	B	S 2208		Martina	SEIBT	THIM
80	A	P 2659	Dr.	Peter	SSEITERT	STRADNER
80	B	P 3729		Ulrike	SEITZ	KUNZ
80	S	S 1806		G.	SEJKORA	HOWORKA
80	A	S 1805		G.	SEJKORA	MÄRK
80	A	P 4146	Mag.	Alfred	SELLNER	HAFNER
80	B	P 3512		Gabe	SHAWN VARGES	FISCHER
81	A	P 4275		Klaus	SIEBER	REBER
80	A	S 1701	Dr.	Reinhard	SIEDER	MITTERAUER
81	A	P 4141	Dr.	Irencusz	SIEROCKI	PICHLER
81	A	P 4069		Walter	SIMON	BEIG
80	A	S 2404		H.	SINTON	BODENHÖFER
80	B	P 3871		Walter	SIKOLA	MANG
81	B	P 4244		Manfred	SISSOLAK	SCHINDLER
80	B	S 2001		Werner	SITZWOHL	RIEDLER
80	B	P 4216	Ing.	Erich	SLAIS	SCHAUDY
80	A	S 1807	Prof.	D.	SMITH	LINDINGER
81	A	P 4074	Dr.	Athanasios	SMOKOVITIS	BINDER
81	A	P 3974	Dipl.-Ing.	Michael	SMOLINER	SCHULER
81	B	P 3997			SOLGA	LUDWIG
81	A	P 4012	Dipl.-Ing.	Harald	SONNBERGER	FÜRST
81	A	S 1804	Dr.	W.	SOSZKA	KOLB

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienstposten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	S	P 4305		Ursula	SOOKUP	FRIEDMANN
80	B	P 4026	Mag.	Ute	SPANNRING	UIBOPUU
80	S	P 4017		Johanna	SPITZER	LENZ
80	B	P 3992		Gabriele	STÜCKLER	WIEDERMANN
80	A	P 3718	Dipl.-Ing.	Harald	STÜGER	HENGGE
81	S	P 4194	Dr.	Claire	STÜRZER	THALER
80	B	P 3489		Kurt	STADLER	MÜHLBACHER
81	A	P 4517		Friedrich	STADLER	MORSCHER
80	A	P 4156		Hermann	STALLBAUMER	WEINMANN
80	B	S 2208		Günther	STANGL	THIM
80	B	P 3512		Marianne	STANGL	FISCHER
80	B	P 3512		Walpurga	STANGL	FISCHER
80	B	P 2623		Gerlinde	STASTNY	KRAPFENBAUER
81	B	P 3087		Ernestine	STEGH	RANACHER
80	A	P 4158	Dipl.-Ing.	Ingeborg	STEINACKER	TRAPPL
81	S	P 3541		Harald	STEINDL	NECKEL
80	B	P 3380		Marianne	STEINER	ADAM
81	A	P 4504	Mag.	Dietmar	STEINER	ACHLEITNER
80	B	P 4354		Susanna	STENGG	SPLECHTNA
80	A	S 1808	Dr.	Kurt	STEPHAN	MÄRK
81	A	P 4065	Prof.	Geoffrey	STEPHENSON	BRANDSTÄTTER
80	S	P 4070		Maria	STERN	ADAM
80	A	P 4151	Dr.	Johann	STEURER	BURIAN
81	B	S 1506		H. P.	STEYRER	FRASL
81	S	P 3357			STIDL	WOJDA
80	A	P 4324	Dipl.-Ing.	Konrad	STIGLBRUNNER	GUTMANN
80	A	P 3642	Dipl.-Ing.	Norbert	STOCKINGER	MITTENECKER
81	S	P 4225		A.	SPOCKMAYR	WALDHÄUSL
80	B	P 3169		Marijana	STOISITZ	SCHMIDT
81	B	P 4183		Atanas	STOJMENOV	GUTMANN
80	A	P 3885	Mag.	Gerhard	STRADNER	GRASBERGER
80	B	P 4086		Peter	STRASSER	FALKNER
80	B	S 2209			STRAU	PROHASKA
81	B	P 3477		Udo	STRAUSS	GUTDEUTSCH
80	B	P 3642		Dieter	STROBL	MITTENECKER
81	A	P 4127	Mag.	Herlinde	STUDER	WEINBERGER
80	S	P 3307		Peter	STURM	WIESER
81	S	P 3357			STURM	WOJDA
80	A	S 1605	Dr.	Latja	STURM-SCHNABL	WALTHER
81	A	P 4230	Dipl.-Ing.	Johann	SUMMHAMMER	RAUCH
81	B	P 3477		Otto	SVABIK	GUTDEUTSCH
81	B	P 4197		Brigitte	SVOBODA	BUCHINGER
81	A	P 4375	Dr.	Christina	SVOBODA	MARTINETZ
81	A	P 4516	Dr.	Zoltan	SZALMASSY	RÜDENAUER
81	A	P 4347	Dipl.-Ing.	F.	SZONCSO	MAJEROTTO
81	S	S 1405	Dipl.-Ing.	Johann	TÖGLHOFER	GAMSJÄGER
80	A	S 2211	Doz.		TÜTÜNCÜOĞLU	SEIFERT
80	A	P 3783	Dr.	Marco	TABARELLI DE FATIS	WICK

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
80	B	P 3644		Hans	TAEUBER	THÜR
81	B	S 1515		Engelbert	TAUDERER	GUTDEUTSCH
81	A	P 4328	Mag.	Josef	THALER	ZINGL
81	A	P 4413	Dr.	Ingeborg	THALHAMMER	TIETZE
80	B	P 3764		Bernd	THALLER	LATAL
80	S	P 3979	Dr.	Kenneth	THAU	SPIEL
81	A	P 4283	Dr.	Helga	THIEL	SCHÜLLER
81	S	P 3268		T.	THOMA	WUNDERER
80	A	S 1904	Dr.	Dagmar	THOSS	PÄCHT
80	S	P 3934		R.	THUTENKHEN	STEINKELLNER
80	B	P 3768		Karl	TIEFENBACHER	WOIDICH
80	A	P 3706	Dipl.-Ing.	Gottfried	TILLER	PREGL
81	B	P 4400		Ed	TISCHER	CZERNILOFSKY
80	A	P 4177	Dr.	Brigitte	TOMASCHEK	BRAUNSTEINER
81	A	P 4228	Dr.	Elisabeth	TOMASI	KRETSCHMER
80	B	P 3541	Dr.	Josef	TOMISKA	NECKEL
81	B	P 4409		Marian	TOMKA	GASTAGER
81	B	P 4409		Albert	TOPITZ	GASTAGER
81	A	P 4091	Dr.	Helge	TORGENSEN	WINTERSBERGER
80	A	P 4114	Dr.	Karine	TRAILL	WICK
81	S	S 1803		A.	TRANQUILLINI	PAHL
81	B	P 3871		Friedrich	TRAPPEL	MANG
81	S	S 2303			TRATTNIG	WOJDA
80	A	P 3835	Dr.	Werner	TRATTNIG	KERNER
81	B	P 4305		Gerhard	TRAXLER	FRIEDMANN
80	A	S 2203	Dr.	Ulrich	TRAXLMAYR	THIM
80	A	P 4158	Dipl.-Ing.	Harald	TROST	TRAPPL
81	S	P 4045		Christian	TRUBACEK	SCHUY
80	B	P 3629		Hildegund	TRUDAK	PLENK
81	A	S 1803	Dr.	D. D.	TSKHAKAYA	PAHL
81	A	P 4155	Dr.	Christa	TUCZAY	BIRKHAN
80	A	P 4307	Mag.	Gabriele	TUITZ	LEVCIK
80	S	S 1402		Esther	UGGOWITZER	FISCHMEISTER
80	A	P 4013	Dr.	Eduard	UHL	BOLLER
80	A	P 3901	Dr.	Irene	UHLENHUTH- MONTJOYE	BAEHR
80	A	P 4261		Julianna	UJVARY	MOREL
81	A	P 4329	Mag.	Brigitte	UNGAR-KLEIN	STEINER
81	B	P 3792	Mag.	L.	URAZ	HINTERHUBER
81	S	P 4432		Edmund	URBANO	WOLFBEIS
81	B	S 1804		W.	VANEK	KOLB
80	B	S 2503		Franz	VARGA	SEITELBERGER
80	A	P 4435	Dr.	Franz	VAVTAR	SCHULZ
80	A	S 2210	Dr.	G.	VEITH	SCHMIDT
80	A	P 3902	Dr.	Branko	VELIMIROV	OTT
80	A	P 3920	Dr.	Erich	VENECEK	BAMBERGER
80	B	P 4136	Dr.	Anna	VERES	HOYER
80	B	P 3100		M.	VERMES	HOHENEGER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	B	P 4375		Lisbeth	VERZETNITSCH	MARTINETZ
80	A	S 1807	Dr.	Johannes	VILLINGER	LINDINGER
81	S	P 4463		Erik	VISCHER	RIEDER
80	B	P 4174		R.	VLASAK	KREIL
80	A	P 4212	Dipl.-Ing.	O.	VODEP	LANGENECKER
81	B	P 3541	Ing.	Viktor	VORISEK	NECKEL
81	S	P 3700		Dieterut	VORMAYR	OLTAY
80	B	S 1603		Ilias	VOUNELAKOS	HUNGER
81	S	P 4123		Monika	VYSLOUZIL	KATSCHNIG
81	A	P 3512	Dr.	Thomas	WÄLDE	FISCHER
81	S	P 3700		Wolfgang Alois	WÖGERBAUER	OLTAY
81	A	P 3721	Mag.	Peter	WÖLLANER	BLÜMEL
81	B	P 4462	Ing.	Eva	WÜRSCHINGER	TRITTHART
81	A	P 3836	Dr.	Wilfried	WACHTER	RAUCH
80	S	P 2623		Brigitte	WAGNER	KRAPFENBAUER
80	A	P 4105	Dipl.-Ing.	Josef	WAGNER	FLEISS
80	A	S 2401		V.	WAKOUNIG	BODENHÖFER
81	S	P 4298		Ilse	WALA	RAAB
80	S	S 1804		J.	WALCH	KOLB
80	B	P 4065		Klemens	WALDHÖR	BRANDSTÄTTER
81	S	P 3357			WALL	WOJDA
80	A	P 4291	Mag.	Reimund	WALLNER	AICHELBURG
81	A	P 3852	Dr.	D. F.	WALLS	EHLÖTZKY
81	S	P 4457	Dr.	Elisabeth	WALTER	MYLIUS
80	S	P 4050	Dipl.-Ing.	E.	WANEK	GRIENGL
81	B	P 4283		Margit	WEBER	SCHÜLLER
81	A	P 4281		J.	WEIGL	KUMMER
80	A	P 4140		Eva	WEINBERGER	BAMMER
80	B	P 3770		Eva	WEINBERGER	GOLGENBERG
81	S	P 4123		Helga	WEINBERGER	KATSCHNIG
81	A	P 4329	Dr.	Wilhelm	WEINERT	STEINER
81	B	S 1515		Rudolf	WEISZMEYER	GUTDEUTSCH
81	B	P 3556		F.	WEITLANER	VERGEINER
81	B	P 4309		Wolf Dieter	WEIXELBAUMER	OLAJ
80	A	P 4435	Dr. Ing.	Herbert	WENGER	SCHULZ
81	S	P 3904		Christine	WENINGER	AICHINGER
81	S	S 2303			WENINGER	WOJDA
81	B	P 4108		Johannes	WERNER	BREUNLICH
80	B	P 4159		Ursula	WEYRER	KUHN
80	A	P 4307	Prof.	Paul	WIEDEMANN	LEVCIK
80	S	P 4334		Christian	WIEDMANN	BRAUNSTEINER
81	A	P 4370	Dr.	Eva-Maria	WILD	HILLE
80	A	P 4218	Dr.	Peter	WILHELM	PILZ
81	A	P 4377	Dr.	Peter	WILHELM	PILZ
81	A	P 4469		Benno	WILI	JOBST
80	S	P 4358	Dr.	Hannes	WIMMER	DIEM-WILLE
81	S	P 3357			WIMMER	WOJDA
80	A	P 4173	Dipl.-Ing.	Johann	WIMMER	EICHINGER

IV. Anhang

Beginn Jahr	Dienst- posten	Projekt	Akadem. Grad	Vorname	Zuname	Projektleiter
81	S	P 4225		A.	WINDSTEIG	WALDHÄUSL
80	A	P 4567	Dipl.-Ing.	Franz	WINKLER	BUCHBERGER
81	B	P 4176		Gabriele	WINNEFELD	GASTAGER
80	A	P 3771	Dr.	Halina	WITKIEWICZ	SCHWEIGER
81	A	P 3989	Dipl.-Ing.	Zygmunt	WITORT	WEINZIERN
80	A	P 4156	Dipl.-Ing.	Elisabeth	WITTEK	WEINMANN
81	A	P 4113	Dr.	J.	WITZANI	SORANTIN
80	S	P 4196		Frida	WOHLWEND	WOLF
80	A	P 3502	Dr.	R.	WOLFF	SCHUSTER
81	B	P 4298		Johannes	WOLLEIN	RAAB
81	A	P 4157	Dr.	Günther	WONDRAK	KAFKA v. LÜTZOW
81	A	S 2207	Prof.	W.	WONNEBERGER	KRIECHBAUM
81	A	P 4571		Kristina	WOOD	WICHE
81	S	P 4397		Harald	WOSIHOJ	HASCHKE
80	S	P 3694	Dr.	Roswitha	WOYTEK	WELZIG
81	A	P 4252		Siaw Jan	YONG	GAMSJÄGER
81	B	P 4074		Günther	ZÜLOW	BINDER
80	A	P 3832	Dr.	Susanne	ZABEHLICKY	VETTERS
80	A	P 3974	Dipl.-Ing.	Wolfgang	ZAGLER	SCHULER
81	B	P 4141		Walter	ZAJICEK	PICHLER
81	A	P 4236	Dr.	J. N.	ZAWADZKA	KUCHAR
81	B	P 4294		Ali	ZAYDAN	SCHARBERT
81	S	P 3357			ZAZZARA	WOJDA
81	A	P 4123	Dr.	Eva	ZEIDNER	KATSCHNIG
81	B	P 4456		Zeo	ZEITNER	NEUGEBAUER
80	A	P 3743	Mag.	Andrea	ZELLNER	PREISINGER
80	B	P 3749		Elfriede	ZENZMALER	HADORN
80	B	P 3921		Gerald	ZERNIG	TRITTHART
81	B	P 4230		Karl	ZETLER	RAUCH
80	A	S 1901	Dr.	Charlotte	ZIEGLER	REIFFENSTEIN
81	A	P 4155	Dr.	Günter	ZIMMERMANN	BIRKHAN
80	B	S 2504		Silvia	ZIMMERMANN	BERNHEIMER
80	S	P 4310		Erwin	ZINSER	PALTAUF
80	A	P 4135	Dipl.-Ing.	H.	ZLÖBL	LEDINEGG
81	B	P 4108		Johann	ZUESKAL	BREUNLICH
80	S	P 3709	Dr.	Günther	ZWILLING	ETTMAYER

Dienstposten A	492
Dienstposten B	295
sonst. Dienstposten	182
insgesamt	969

Rechnungsabschluß für das Jahr 1981

- I. Bilanz zum 31. Dezember 1981
- II. Gebarungsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1981
- III. Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 1981
- IV. Erläuterungen zur Gebarungsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1981

Beilagen:

- | | |
|----------------|--|
| Beilage I | Aufgliederung der Zugänge zur Betriebs- und Geschäftsausstattung im Jahre 1981 |
| Beilage II | Verzeichnis der am 31. Dezember 1981 offenen bedingten Bewilligungen |
| Beilage III | Verzeichnis der am 31. Dezember 1981 offenen Anzahlungen |
| Beilage IV/1—4 | Vergleich der Jahresabschlüsse 1981, 1980 und 1979 |

IV. Anhang

Rechnungsabschluß zum 31. Dezember 1981

I. Bilanz zum 31. Dezember 1981

AKTIVA:

	1981		1980	
	S	S	S	in 1.000 S
A. Aktiva mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte				
1. Guthaben bei Kreditunternehmen		19,535.245,15		54.245
2. Kassenbestand		62.473,98		26
3. Forderung an die Republik Österreich				
a) In Rücklage gestellte Bundesbeiträge	58,903.000,—			78.903
b) Sonstige rückständige Bundesbeiträge	<u>34,873.000,—</u>	93,776.000,—		34.294
4. Forderungen auf Grund rückzahlbarer Forschungsbeiträge (Forschungsdarlehen)		5,634.002,60		5.047
5. Sonstige Forderungen		408.350,01		943
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung (Mobilien)		2,037.149,—		533
7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		408.011,43		382
8. Passivsaldo = Vorbelastung des Folgejahres (Negatives Barkapital des Fonds)				
a) Vortrag aus 1980	20,679.892,26			23.984
b) Mehraufwand 1981	<u>61,054.770,98</u>	<u>81,734.663,24</u>		<u>[3.304]</u>
		<u>203,595.895,41</u>		<u>195.053</u>
C. Wissenschaftliche Apparate und Geräte				
1. Abgerechnete Apparate und Geräte				
Neuwerte		584,858.727,64		519.176
ab: Wertberichtigungen		<u>[457,401.727,64]</u>		<u>[411.292]</u>
		127,457.000,—		107.884
2. Anzahlungen für Apparate und Geräte		<u>10,007.299,32</u>		<u>12.325</u>
		<u>137,464.299,32</u>		<u>120.209</u>
		<u>341,060.194,73</u>		<u>315.262</u>

IV. Anhang

PASSIVA:

	1981	1980
S	S	in 1.000 S
Passiva mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte		
1. Verpflichtungen für bewilligte Forschungsprojekte (bewilligte, noch nicht ausbezahlte Forschungsbeiträge)		
a) auf Grund endgültiger Bewilligungen	232.812.886,90	258.678
ab: finanziell noch nicht freigegebene Forschungsbeiträge	<u>[33.972.758,50]</u>	<u>[66.949]</u>
b) auf Grund bedingter Bewilligungen	<u>2.280.900,—</u>	<u>2.287</u>
	201.121.028,40	194.016
2. Unverbrauchte Beiträge des Eisner-Symposiums	1.548.729,63	886
3. Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Verwaltungskosten	926.137,38	151
	<u>203.595.895,41</u>	<u>195.053</u>
Sachkapital		
Aktivsaldo (Sachkapital des Fonds)		
a) Vortrag aus 1980	120.208.691,74	
b) Minderaufwand 1981	<u>17.255.607,58</u>	<u>120.209</u>
	<u>341.060.194,73</u>	<u>315.262</u>

- Rechnungsabschluß zum 31. Dezember 1981 wurde aus den ordnungsmäßig geführten bücherlichen Zeichnungen des Fonds abgeleitet. Er entspricht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung. Die Aufzeichnungen für die wissenschaftlichen Apparate und Geräte wurden den bücherlichen Aufzeichnungen entnommen; Inventuren wurden im Jahre 1981 für einen Teil der Anlagen durchgeführt. Eine Bestätigung der Republik Österreich über den Stand der aus Forschungsbeiträgen gebildeten Rücklage zum 31. Dezember 1981 ist noch nicht vor.

Wien, am 11. Jänner 1982

Dozent Dr. Leopold Mayer

Beideter
Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater

201

IV. Anhang

II. Gebarungsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 1981

AUFWENDUNGEN:

	S	1981	S	1980 in 1000 S
A. Aufwendung in der Gebarung mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte				
1. Im Jahre 1981 wirksam gewordene Bewilligungen von Forschungsbeiträgen				
a) 1980 endgültig bewilligte Beiträge			199,623.369,93	224.206
Veränderung der finanziell noch nicht freigegebenen Beiträge			32,975.711,50	[58.501]
			232,599.081,43	165.705
b) Abnahme bedingt bewilligter Beiträge			[6.130,—]	[2.282]
			232,592.951,43	163.423
2. Ordentliche Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand	5,197.395,21			
b) Sachaufwand	2,177.261,34			
c) Fahrt- und Reiseaufwand	69.056,40			
d) Abschreibungen von der eigenen Betriebs- und Geschäftsausstattung	354.980,10		7,798.693,05	6.602
3. Außerordentliche Verwaltungsaufwendungen			792.763,20	4
4. Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der Wissenschaft			628.083,80	201
5. Förderungsbeiträge an den Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs für bestimmte Forschungsprojekte			—	20
6. Minderaufwand = Abnahme der Vorbela- stung des Folgejahres			—	3.304
			241,812.491,48	173.554
C. Aufwendungen in der Gebarung der wissenschaftlichen Apparate und Geräte				
1. Abschreibungen				
a) von Apparaten und Geräten	49,589.245,69			
b) von Anzahlungen	49.615,40		49,638.861,09	51.470
2. Abgänge von Apparaten und Geräten Neuwerte	3,732.982,87			
ab: Wertberichtigungen	[3,479.087,87]		253.895,—	477
3. Minderaufwand ²⁾			17,255.607,58	11.433
			67,148.363,67	63.380
			308,960.855,15	236.934

IV. Anhang

ERTRÄGE:

	1981	1980
	S	in 1000 S
B. Erträge in der Gebarung mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte		
1. Beiträge der Republik Österreich	163.873.000,—	160.873
2. Andere Zuschüsse	387.730,80	387
3. Zinsenerträge	3.408.579,77	3.026
4. Aktivierung rückzahlbarer Forschungsbeiträge	812.595,—	3.251
5. Rückflüsse aus in Vorjahren bewilligten Forschungsbeiträgen (einschl. Berichtigungen)	11.847.271,11	5.634
6. Zuschüsse zu den Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der Wissenschaft	120.000,—	105
7. Förderungsbeiträge des Eisner-Symposiums	180.220,—	—
8. Sonstige Erträge	128.323,82	278
9. Mehraufwand ¹⁾ = Zunahme der Vorbeklastung des Folgejahres	61.054.770,98	—
	<hr/>	
	<hr/>	
	<u>241.812.491,48</u>	<u>173.554</u>
 D. Erträge in der Gebarung der wissenschaftlichen Apparate und Geräte		
Anschaffungen von Apparaten und Geräten (brutto)	69.416.279,69	
ab: Verminderung der Anzahlungen für Apparate und Geräte	<u>[2.267.916,02]</u>	63.380
	<hr/>	<hr/>
	<u>67.148.363,67</u>	<u>63.380</u>
	<hr/>	<hr/>
	<u>308.960.855,15</u>	<u>236.934</u>

¹⁾ Der Mehraufwand ergibt sich dadurch, daß die Aufwendungen (Bewilligungen von Forschungsbeiträgen, Verwaltungsaufwendungen und Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit) im Jahre 1981 höher waren als die Erträge (Beiträge der Republik Österreich, andere Zuschüsse, Zinsenerträge, Rückflüsse aus in Vorjahren bewilligten Forschungsbeiträgen und sonstige Erträge).

²⁾ Der Minderaufwand ergibt sich dadurch, daß die Neuanschaffungen von Apparaten und Geräten im Jahre 1981 höher waren als die Abschreibungen (angesetzt mit 20^o der Anschaffungskosten pro Jahr) und die Abgänge.

IV. Anhang

III. Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 1981

A. Aktiva

	S
1. Guthaben bei Kreditunternehmungen	
(nur in Schillingwährung)	
Creditanstalt-Bankverein, Wien	
Geldmarkteinlage	
Konto Nr. 22-26330/23	19,051.493,15 ¹⁾
Konto für bewilligte Projekte	
(22-26330/02)	408.176,—
Verwaltungskonto	
(22-26330/01)	75.576,—
	<u>19,535.245,15</u>

Die ausgewiesenen Bankguthaben wurden durch gleichlautende Kontoauszüge nachgewiesen. In den ausgewiesenen Salden sind die Abschlußposten und Zinsen enthalten.

Die ausgewiesenen Bankguthaben hatten am 31. Dezember 1981 annähernd das vom Bundesministerium für Finanzen genehmigte Ausmaß eines Monatsbedarfs von flüssigen Mitteln. Den Bankguthaben stehen am Bilanzstichtag noch nicht erledigte Zahlungsansuchen von Forschungswerbern und noch nicht bezahlte Rechnungen von Gerätelieferanten gegenüber.

2. Kassenbestand

Der Kassenbestand stimmt mit dem Saldo des Kassabuchs überein.

3. Forderung an die Republik Österreich

Von der in der Bilanz zum 31. Dezember 1981 ausgewiesenen Forderung an die Republik Österreich entfielen S 34,873.000,— auf kurzfristig fällige Beitragsrückstände, die im Jänner 1982 innerhalb der Zurechnungsfrist beim Forschungsfonds eingegangen sind, und S 58,903.000,— auf Beiträge, die von der Republik Österreich in den Jahren 1977 und 1978 einer Rücklage zugeführt worden waren.

¹⁾ Einschl. S 51.493,15 noch nicht gutgeschriebene Zinsen.

IV. Anhang

Die Republik Österreich hat in den Jahren 1977 und 1978 gemäß § 3 Abs. 2 des Budgetüberschreitungsgesetzes 1977 (BGBl. 536/1977) Beträge in Höhe von S 104,077.000,— bzw. S 100,000.000,— einer Rücklage zugeführt; das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat dem Forschungsfonds die Zuführung dieser Beträge an eine Rücklage mit Schreiben vom 15. Februar 1978 Zl. 10.400/2—25/78 (S 104,077.000,—) und vom 19. Februar 1979 Zl. 10.400/3—25/79 (S 100,000.000,—) bestätigt. In den Jahren 1979 bis 1981 wurden dem Forschungsfonds Teile der in den Jahren 1978 und 1979 in die Rücklage eingestellten Beträge in Höhe von S 60,000.000,— bzw. S 65,174.000,— bzw. S 20,000.000,— zur Deckung seiner finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt (Hinweis auf Artikel V Abs. 3 der Bundesfinanzgesetze 1978 und 1979, BGBl. 1/1978 und 1/1979); die Rücklage hat sich dadurch auf S 58,903.000,— vermindert.

Der Stand der Rücklage am 31. Dezember 1981 wurde mir vom Bundesministerium für Finanzen mündlich bestätigt. Eine schriftliche Bestätigung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung lag im Zeitpunkt meiner Prüfung noch nicht vor.

Gemäß Artikel II Abs. 1 des Bundesfinanzgesetzes 1982 (BGBl. 1/1982) ist der Bundesminister für Finanzen ermächtigt, im Finanzjahr 1982 die zu Beginn des Finanzjahres vorhandenen Rücklagenbeträge bei jenen Ausgabenansätzen aufzulösen, zu deren Gunsten die Rücklagenbeträge in den Vorjahren reserviert wurden, wenn auf Grund unabweislicher Ausgaben die Heranziehung der Rücklagenbeträge geboten erscheint. Da die am 31. Dezember 1981 bestehenden Verpflichtungen des Forschungsfonds nur bei Heranziehung der Rücklagenbeträge gedeckt werden können, erscheint es gewährleistet, daß diese Beträge dem Forschungsfonds bei Fälligkeit zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden.

4. Forderungen auf Grund rückzahlbarer Forschungsbeiträge

Am 31. Dezember 1981 waren die nachstehenden Forschungsdarlehen (rückzahlbare Forschungsbeiträge) ausständig:

Projekt Nr.	Projektant	Bewilligung	Laufzeit ab Ausnützung	Betrag S
2786	RINNER	10. 10. 1977	1983	136.000,— ¹⁾
D 554	STIEGLER	10. 10. 1977	10 Jahre	42.334,20 ²⁾
D 580	MEID	9. 12. 1977	10 Jahre	44.280,— ³⁾
D 582	POTZ	2. 5. 1978	10 Jahre	82.910,—
D 611	NEUGEBAUER	22. 6. 1978	10 Jahre	130.000,—
D 633	MEID	9. 10. 1978	10 Jahre	150.000,—
D 610	BIRKFELLNER	9. 10. 1978	10 Jahre	59.000,—
D 616	TIETZE	4. 12. 1978	10 Jahre	70.000,—
D 631	GLASER	19. 3. 1979	10 Jahre	84.000,—

IV. Anhang

D 665	ILG	10. 10. 1979	10 Jahre	190.000,—
D 684	TIEFZE	10. 10. 1979	10 Jahre	55.000,—
D 696	KLOSE	10. 10. 1979	10 Jahre	400.000,—
4009	SCHLÖGL	28. 1. 1980	3 Jahre	2,650.000,— ⁴⁾
4093	MESSNER	3. 3. 1980	1 Jahr	50.000,—
D 720	PREE	6. 6. 1980	5 Jahre	78.300,—
3198 (D 489)	WANDRUSZKA	7. 10. 1980	5 Jahre	569.733,40
D 771	FABIAN	7. 10. 1980	5 Jahre	223.000,—
D 740	KOLLER	2. 12. 1980	5 Jahre	70.000,—
D 656	SHIMIZU	19. 3. 1979	10 Jahre	32.945,—
D 799	PILS	30. 6. 1981	5 Jahre	82.500,—
D 761	BAMMER	13. 10. 1981	5 Jahre	180.000,—
D 800	SCHARMANN	13. 10. 1981	5 Jahre	70.000,—
D 835	FABIAN	7. 12. 1981	5 Jahre	184.000,—
				5,634.002,60

Es handelt sich größtenteils um Druckkostenbeiträge, die nach Maßgabe der Verkaufserlöse, spätestens jedoch nach 10 Jahren, zurückzuzahlen sind. Bei den Darlehen für die Projekte Nr. 2786 und Nr. 4009 handelt es sich um Zwischenkredite; die aus diesen Mitteln finanzierten Geräte sollen später entweder von anderen Subventionsgebern bzw. vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung finanziert werden.

Im Jahre 1981 wurden 5 Darlehen (S 549.445,—) neu gewährt; ein Darlehen wurde um S 400.000,— erhöht.

Die Rückzahlungen auf die Forschungsdarlehen beliefen sich im Jahre 1981 auf insgesamt S 225.720,— (davon S 120.000,— vollständige Rückzahlung des Darlehens zum Projekt 2791) und S 100.000,— teilweise Abdeckung des Darlehens zum Projekt 2786 aus Mitteln eines anderen Forschungsprojektes). Darlehen in Höhe von S 136.850,— (Projekt D 614 und ein Teil des Darlehens zum Projekt 4093) wurden im Jahre 1981 in verlorene Zuschüsse umgewandelt.

5. Sonstige Forderungen

	S
Personaldarlehen und Gehaltsvorschüsse (8 Dienstnehmer)	407.950,01
Forderung aus einem Geräteverkauf (Spitzer)	400,—
	408.350,01

¹⁾ Nach Abstattung von S 100.000,— aus den Mitteln eines anderen Forschungsprojektes.

²⁾ Nach Rückzahlungen von S 5.164,80.

³⁾ Nach Rückzahlungen von S 5.720,—.

⁴⁾ Davon wurden S 400.000,— im Jahre 1981 zugezählt.

IV. Anhang

6. Betriebs- und Geschäftsausstattung

	S
Stand am 31. Dezember 1980 / 1. Jänner 1981	533.346,—
Zugänge 1981	1,854.107,—
Abschreibungen 1981	[350.304,—]
Stand am 31. Dezember 1981	<u>2,037.149,—</u>

Die Anschaffungskosten der für den Betrieb des Forschungsfonds benötigten Betriebs- und Geschäftsausstattung werden in der Bilanz des Forschungsfonds aktiviert; in die Gebarungsrechnung gehen daher nicht die Anschaffungskosten sondern die Abschreibungen ein.

Die Zusammensetzung der Zugänge ist in der Beilage I dargestellt.

Der Abschreibungssatz für die Abschreibungen beträgt 20% p.a.; von den Zugängen im zweiten Halbjahr 1981 wurden Abschreibungen in Höhe von 10% vorgenommen.

7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	S
Zusammensetzung:	
Mitgliedsbeitrag 1982 an die European Science Foundation	197.818,15
Nettogehälter für Jänner 1982	178.163,28
Anzahlung für Öffentlichkeitsarbeit im 1. Quartal 1982 (Dr. Clemens HÜFFEL)	27.000,—
Versicherungsprämien für 1982	5.030,—
	<u>408.011,43</u>

IV. Anhang

B. Passiva

1. Verpflichtungen für bewilligte Forschungsprojekte

a) auf Grund endgültiger Bewilligungen

	S	S
Stand am 31. Dezember 1980		
= 1. Jänner 1981 (brutto)		258,677.660,53 ¹⁾
Bewilligungen 1981²⁾		
Neubewilligungen durch das Kuratorium (278 Projekte)	186,049.116,— ³⁾	
Zusatzbewilligungen durch das Kuratorium (91 Projekte)	11,226.536,55	
Überbrückungsbewilligungen durch das Kuratorium (19 Projekte)	1,483.000,—	
Überschreibungsbewilligungen durch das Präsidium	864.717,38	199,623.369,93
Rückflüsse und Berichtigungen 1981		
Abbuchungen von in Vorjahren bewilligten Forschungsbeiträgen (netto)		[11,847.271,11]
Auszahlungen 1981 (netto)⁴⁾		[213,640.872,45]
Stand am 31. Dezember 1981 brutto		232,812.886,90
ab: finanziell noch nicht freigegebene Beiträge		[33,972.758,50]
Stand am 31. Dezember 1981 netto		<u>198,840.128,40</u>

¹⁾ Davon waren S 66,948.470,— finanziell noch nicht freigegeben.

²⁾ Einzelheiten sind in den Erläuterungen zur Gebarungsrechnung (Punkt 1) dargestellt.

³⁾ Einschl. der finanziell noch nicht freigegebenen Beiträge.

⁴⁾ Gekürzt um Rückzahlungen von Projektleitern.

Die Neubewilligungen und die Zusatzbewilligungen durch das Kuratorium gliederten sich im Jahre 1981 wie folgt auf:

	Neubewilligungen S	Zusatzbewilligungen S	Insgesamt S
Forschungsprojekte	148,364.618,—	9,815.868,95	158,180.486,95
Forschungsschwerpunkte	32,926.583,—	1,263.093,60	34,189.676,60

IV. Anhang

	Neubewilligungen S	Zusatzbewilligungen S	Insgesamt S
Druckkostenbeiträge	4.677.695,—	147.574,—	4.825.269,—
Eisner-Projekte ¹⁾	80.220,—	—	80.220,—
	<u>186.049.116,—</u>	<u>11.226.536,55</u>	<u>197.275.652,55</u>

Die endgültigen Bewilligungen von Forschungsbeiträgen verminderten sich im Jahre 1981 auf S 199,623.369,93; sie waren im Jahre 1981 um S 24,582.802,90 = 11,0% niedriger als im Jahre 1980, jedoch um S 26,538.577,92 = 15,3% höher als im Jahre 1979. Die Auszahlungen sind im Vergleich zum Vorjahr um S 6,118.789,07 auf S 213,640.872,45 angestiegen; im Vergleich zum Jahre 1979 waren sie um S 55,444.816,40 höher.

Der Großteil der in der Kuratoriumssitzung vom 7. Dezember 1981 bewilligten Beiträge, und zwar insgesamt ein Betrag von S 33,972.758,50, kann erst nach Wirksamwerden des Bundesvoranschlags für 1982 (d. h. nach dem 31. Dezember 1981) finanziell freigegeben werden, da die Vorbelastung des Budgets 1982 bereits mit dem Betrag von rd. 81,7 Mio S ausgeschöpft war (vgl. den Passivsaldo 1981). Am 31. Dezember 1980 hatten die finanziell noch nicht freigegebenen Forschungsbewilligungen S 66,948.470,— betragen.

b) auf Grund bedingter Bewilligungen

Am 31. Dezember 1981 waren bei sechs Forschungsprojekten Beträge in Höhe von insgesamt S 2,280.900,— bedingt bewilligt. Die endgültige Bewilligung dieser Beträge ist zum Teil von der positiven Begutachtung durch je einen weiteren Gutachter und zum Teil von der Erfüllung anderer Bedingungen abhängig.

Der Stand der bedingten Bewilligungen entwickelte sich im Jahre 1981 wie folgt:²⁾

	S
Stand am 31. Dezember 1980 / 1. Jänner 1981 (8 Projekte)	2,287.030,—
Umwandlung in endgültige Bewilligungen 1981 (8 Projekte)	[2,287.030,—]
Bedingte Bewilligungen 1981 (6 Projekte)	2,280.900,—
Stand am 31. Dezember 1981 (6 Projekte)	<u>2,280.900,—</u>

¹⁾ Aus der Verwendung von Förderungsmitteln der Kamillo-Eisner-Stiftung gedeckt.

²⁾ Bewilligungen, die im gleichen Jahr zunächst bedingt und später auch endgültig erteilt wurden, sind in diese Entwicklung nicht einbezogen worden.

IV. Anhang

Die am 31. Dezember 1981 offenen bedingten Bewilligungen sind in der Beilage II angeführt.

2. Unverbrauchte Beiträge des Eisner-Symposiums

Die Kamillo-Eisner-Stiftung hat dem Forschungsfonds in den Jahren 1979 bis 1981 Forschungsmittel für wissenschaftliche Forschung durch gezielte biologisch-medizinisch-klinische Ausbildungs- und Fortbildungsprogramme zur Verfügung gestellt; von diesen Mitteln waren am 31. Dezember 1981, S 1,548.729,63 noch nicht verwendet.

Im Jahre 1981 wurden Forschungsmittel in Höhe von S 843.000,— neu zur Verfügung gestellt und S 180.222,— für Forschungsprojekte verwendet.

Die Verpflichtungen zur Verwendung von Förderungsmitteln der Kamillo-Eisner-Stiftung gliederten sich am 31. Dezember 1981 wie folgt auf:

	Zur Verfügung gestellte Beträge S	Verwendete Beträge S	Verpflichtungen S
1979	312.000,—	8.705,—	303.295,—
1980	1,000.000,—	417.345,37	582.654,63
1981	843.000,—	180.220,— ¹⁾	662.780,—
	<u>2,155.000,—</u>	<u>606.270,37</u>	<u>1,548.729,63</u>

3. Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Verwaltungskosten

	S
a) Rückstellungen	
Rechnungsabschluß für 1981	70.000,—
Beratung im Jahre 1981	20.000,—
	<u>90.000,—</u>

¹⁾ Davon S 100.000,— zur Deckung des Verwaltungsaufwandes verwendet.

IV. Anhang

b) Verbindlichkeiten

EDV-Beratung und Systemeinführung (Dipl.-Ing. Staudigl)	617.763,20
Gehaltsverrechnung und EDV-Buchführung (Plan-Treuhand GmbH)	158.644,08
Kosten der Wissenschaftsmesse 1981	39.251,30
Bürobedarf (A. Scharsach, Dorfmeister, Wang)	8.205,04
Seminarkosten „Forschungsförderung“	7.000,—
EDV-Arbeiten (Technische Universität Wien)	5.000,—
Fotokopien (ASSA, Wien)	155,76
Gesetzblätter (Österreichische Staatsdruckerei)	118,—
	<hr/>
	836.137,38
	<hr/>
	926.137,38
	<hr/> <hr/>

4. Barkapital des Fonds

S

Passivsaldo = Vorbelastung**am 31. Dezember 1980 / 1. Jänner 1981**

[20,679.892,26]

Erhöhung der Vorbelastung im Jahre 1981

[61,054.770,98]

Passivsaldo = Vorbelastung am 31. Dezember 1981

[81,734.663,24]

Der Passivsaldo (negatives Barkapital) am 31. Dezember 1981 zeigt den Überschuß der Verpflichtungen auf Grund von Forschungsbewilligungen und der sonstigen Verbindlichkeiten über die Forderungen an die Republik Österreich, die Guthaben bei Kreditunternehmen und die sonstigen Vermögenswerte (mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte). In Höhe des Passivsaldo besteht eine Vorbelastung des Folgejahres.

Die Überschreitung der im Budget für das Jahr 1981 für Forschungsbewilligungen vorgesehenen Beträge, welche zu dem in der Bilanz zum 31. Dezember 1981 ausgewiesenen negativen Kapital von S 81,734.663,24 geführt hat, ist durch die in der Delegiertenversammlung vom 4. März 1981 dem Präsidium erteilte Ermächtigung und die Bewilligung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung vom 11. August 1981 (GZ 10.400/10—27/81), einer Vorbelastung des Budgets 1982 in Höhe von 50% der Förderungsmittel 1981 d. s. S 81, 936.000,— zuzustimmen, gedeckt.

IV. Anhang

C. Wissenschaftliche Apparate und Geräte

Der Bilanzwert der abgerechneten Apparate und Geräte und der dafür geleisteten Anzahlungen entwickelte sich im Jahre 1981 wie folgt:

	Abgerechnete Apparate und Geräte			
	Neuwerte	Wert- berichtigungen	Restwerte	Anzahlungen
	S	S	S	S
Stand am 31. 12. 1980 = 1. 1. 1981	519,175.430,82	441,291.569,82	107,883.861,—	12,324.830,74
Zugänge 198				
Zahlungen 1980 (netto)	57,513.498,58	—	57,513.498,58	9,634.865,09
Verbrauch von Anzahlungen für Geräte	11,902.781,11	—	11,902.781,11	[11,902.781,11]
	<u>69,416.279,69</u>	<u>—</u>	<u>69,416.279,69</u>	<u>[2,267.916,02]</u>
Abgänge 1981	[3,732.982,87]	[3,479.087,87]	[253.895,—]	—
Abschreibungen 1981	—	49,589.245,69	[49,589.245,69]	[49.615,40]
Stand am 31. 12. 1981	<u>584,858.727,64</u>	<u>457,401.727,64</u>	<u>127,457.000,—</u>	<u>10,007.299,32</u>

In den im Jahre 1981 verrechneten Zugängen von wissenschaftlichen Apparaten und Geräten sind keine Handeinkäufe von Projektleitern enthalten.

Die Abschreibungen wurden einheitlich mit 20% der Anschaffungskosten pro Jahr (im Zugangsjahr mit 10%) angesetzt.

Wissenschaftliche Apparate und Geräte, welche am 31. Dezember 1981 noch nicht vollständig bezahlt waren, wurden in den Rechnungsabschluß zum 31. Dezember 1981 nicht aufgenommen (weder als Zugänge noch als Verbindlichkeiten).

Die ausgewiesenen Abgänge von wissenschaftlichen Apparaten und Geräten setzen sich wie folgt zusammen:

l) Davon S 36.855,40 Abbuchung wegen Insolvenz des Erzeugers und S 12.760,— wegen Verzichts auf Fertigstellung durch den Forscher.

IV. Anhang

	Neuwerte S	Wertberichtigungen S	Restwerte S
Schenkungen nach Abschluß der Forschungsprojekte	2,766.009,19	2,574.125,19	191.884,—
Ausscheidung (Unbrauchbarkeit oder Verlust)	711.710,61	664.294,61	47.416,—
Verkäufe von Geräten	113.494,—	102.454,—	11.040,—
Verkäufe als Altmaterial	141.769,07	138.214,07	3.555,—
	<u>3,732.982,87</u>	<u>3,479.087,87</u>	<u>253.895,—</u>

Beim Verkauf von Apparaten und Geräten und aus Versicherungsentschädigungen wurden Erlöse in Höhe von S 85.171,90 erzielt.

Die am 31. Dezember 1981 im Eigentum des Forschungsfonds verbliebenen Apparate und Geräte setzten sich nach ihrer Verwendung wie folgt zusammen:

	Anzahl	Neuwerte S	Wertberichtigungen S	Restwerte S
Geräte, die für 785 noch nicht abgeschlossene Projekte verwendet werden	6.098	456,883.490,77	330,290.057,77	126,593.433,—
Geräte, die nach Abschluß von Projekten an Forscher verliehen wurden	1.378	125,790.493,19	124,926.953,19	863.540,—
Nicht verwendete Geräte	28	2,184.743,68	2,184.716,68	27,—
	<u>7.504</u>	<u>584,858.727,64</u>	<u>457,401.727,64</u>	<u>127,457.000,—</u>

603 Apparate und Geräte mit Anschaffungskosten von S 38,252.758,93 (Restwert vor Abzug der Abschreibungen für 1981 = S 4,337.559,—) wurden im Jahre 1981 nach Abschluß der Forschungsprojekte oder nach Ablauf von Leihverträgen auf andere Projekte (in der Regel Fortsetzungsprojekte desselben Forschers) übertragen.

Die Zusammensetzung der am 31. Dezember 1981 aushaftenden Anzahlungen ist in der Beilage III dargestellt.

IV. Anhang

D. Sachkapital des Fonds

Das Sachkapital des Fonds entwickelte sich im Jahre 1981 wie folgt:

	S	S
Aktivsaldo am 31. Dezember 1980 / 1. Jänner 1981		120,208.691,74
Zugänge 1981 (Zahlungen)		
Abgerechnete Anlagen	57,513.498,58	
Anzahlungen für Anlagen	9,634.865,09	67,148.363,67
	<hr/>	
Abgänge 1981		[253.895,—] ¹⁾
Abschreibungen 1981		
von Geräten	49,589.245,69	
von Anzahlungen	49.615,40	[49,638.861,09]
	<hr/>	
Aktivsaldo am 31. Dezember 1981		<u>137,464.299,32</u>

Der Aktivsaldo (Sachkapital) am 31. Dezember 1981 zeigt den Netto-Wert der wissenschaftlichen Apparate und Geräte (Anschaffungskosten abzüglich der Abschreibungen) zuzüglich der noch aushaftenden Anzahlungen bei den Lieferanten von Apparaten und Geräten.

¹⁾ Neuwerte = S 3,732.982,87
Wertberichtigungen = S 3,479.087,87

IV. Erläuterungen zur Gebarungsrechnung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1981

A. Aufwendungen in der Gebarung mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte

1. Im Jahre 1981 bewilligte Forschungsbeiträge

	Endgültige Bewilligungen		Bedingte Bewilligungen	
	Anz.	S	Anz.	S
Neubewilligungen durch das Kuratorium				
Forschungsprojekte	218	148,364.618,—	1	1,746.000,—
Forschungsschwerpunkte	10	32,926.583,—	—	—
Druckkostenbeiträge	49	4,677.695,— ¹⁾	1	31.500,—
Eisner-Projekte	1	80.220,—	—	—
	<u>278</u>	<u>186,049.116,—</u>	<u>2</u>	<u>1,777.500,—</u>
Zusatzbewilligungen durch das Kuratorium				
Forschungsprojekte	77	9,815.868,95 ²⁾	4	503.400,—
Forschungsschwerpunkte	13	1,263.093,60	—	—
Druckkostenbeiträge	1	147.574,—	—	—
	<u>91</u>	<u>11,226.536,55</u>	<u>4</u>	<u>503.400,—</u>
Überbrückungsbewilligungen durch das Kuratorium				
	<u>19</u>	<u>1,483.000,—</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
Überschreitungsbewilligungen durch das Präsidium				
Forschungsprojekte	x	830.140,21	—	—
Forschungsschwerpunkte	x	21.793,17	—	—
Druckkostenbeiträge	x	12.784,—	—	—
	<u>x</u>	<u>864.717,38</u>	<u>—</u>	<u>—</u>
	<u>x</u>	<u>199,623.369,93</u>	<u>6</u>	<u>2,280.900,—</u>

¹⁾ Davon S 549.445,— rückzahlbare Darlehen (5 Projekte).

²⁾ Davon S 400.000,— rückzahlbare Darlehen (1 Projekt).

Bewilligungsstatistik

In der Bewilligungsstatistik für 1981 scheinen Neubewilligungen durch das Kuratorium im Gesamtbetrag von S 186,049.116,— auf. Dieser Betrag stimmt mit den im Jahre 1981 in der Gebarungsrechnung ausgewiesenen Bewilligungen überein.

2. Ordentliche Verwaltungsaufwendungen

	1981 S	1980 S
a) Personalaufwand		
Gehälter einschl. Gehaltsabgaben	4,122.571,71	3,222.683,45
Aufwandsentschädigungen für drei Präsidenten	451.200,—	434.400,—
Vergütungen an Fachreferenten	240.000,—	221.000,—
Vergütungen an freie Mitarbeiter	204.214,—	164.265,—
Sachzuwendungen an ehrenamtliche Mitarbeiter	179.409,50	205.200,—
	<u>5,197.395,21</u>	<u>4,247.548,45</u>
b) Sachaufwand		
Miete, Beheizung und Beleuchtung ¹⁾	448.480,60	400.166,83
Aufwendungen für Fondspublikationen	425.865,72	271.932,60
Aufwendungen für EDV-Auswertungen, Gehaltsverrechnung und Bilanzierung	269.494,08	239.064,—
Bürobedarf und Drucksorten, Fotokopien, Maschinenreparatur	265.648,51	454.961,43 ²⁾
Porto- und Telefonkosten	225.986,80	204.976,95
Tagungsaufwand und Honorare für wissenschaftliche Leistungen	199.444,18	67.479,62
Mitgliedsbeiträge	192.106,73	151.179,37
Repräsentationsaufwand	53.948,10	95.234,50
Spesen des Geldverkehrs	32.342,14	43.555,17
Büroinstandhaltung und Reinigungsmaterial	28.472,64	24.954,91
Zeitungsausschnitte und Fachliteratur	26.170,76	16.006,05
Verschiedene Kosten	9.301,08	20.085,90
	<u>2,177.261,34</u>	<u>1,989.579,33</u>
c) Reise und Fahrtaufwand	<u>69.056,40³⁾</u>	<u>186.854,03</u>
d) Abschreibungen von der eigenen Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>354.980,10⁴⁾</u>	<u>178.107,14</u>
	<u>7,798.693,05</u>	<u>6,602.106,95</u>

¹⁾ Gekürzt um Untermieterträge in Höhe von S 144.446,40 (1981) bzw. S 141.188,76 (1980).

²⁾ Davon u. a. S 150.898,60 Aufwand für Fotokopien, S 103.168,— Anschaffung von 1.612 Stück Ablageordnern, S 16.240,68 Anschaffungen von 394 Garnituren Einlageblättern hiezu.

³⁾ Einschl. Aufwand für Reisen im Auftrag des Bundesministeriums für Forschung und Wissenschaft zur OECD, für den eine Rückvergütung zugesagt wurde.

⁴⁾ Einschl. S 4.676,10 Vollabschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter.

IV. Anhang

Die ordentlichen Verwaltungsaufwendungen haben gegenüber dem Jahre 1980 um S 1,196.586,10 oder 18,1% zugenommen. Von der Erhöhung entfielen u. a. S 899.888,26 auf Gehälter und Gehaltsabgaben; die Zunahme dieser Aufwendungen ist sowohl auf Bezugserhöhungen als auch auf die Ausweitung des Personalstands von 10 Mitarbeitern auf 13 (teilweise nur teilzeitbeschäftigte) Mitarbeiter zurückzuführen. Weitere größere Aufwandserhöhungen ergaben sich bei den Abschreibungen von eigenen Betriebsanlagen und bei den Aufwendungen für Fachpublikationen und für Tagungen. Demgegenüber sind die Aufwendungen für Bürobedarf und Drucksorten und die Reiseaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr erheblich zurückgegangen.

Die tatsächlichen ordentlichen Verwaltungsaufwendungen waren im Jahre 1981 um S 301.306,95 niedriger als die in den Voranschlag für 1981 eingesetzten Verwaltungskosten. Minderaufwendungen haben sich insbesondere beim Bürobedarf (S 134.351,49), bei den Reiseaufwendungen (S 130.943,60) und bei den Raumkosten (S 103.046,76) ergeben; Mehraufwendungen sind dagegen bei den Fondspublikationen (S 205.865,72)¹⁾, beim Personalaufwand (S 122.571,71)²⁾ und bei den Aufwendungen für Veranstaltungen (S 103.392,28)³⁾ entstanden. Der im Vorjahresbudget enthaltene Ansatz für laufende Servicearbeiten für Datenverarbeitungsanlagen (S 100.000,—) wurde nicht verbraucht.

¹⁾ Neben dem Jahresbericht sind im Jahre 1981 bereits erhebliche Aufwendungen für eine Publikation über die Förderungstätigkeit in den Jahren 1974 bis 1981 angefallen.

²⁾ Der Mehraufwand ist darauf zurückzuführen, daß zwei Mitarbeiter, die Aushilfsarbeiten durchgeführt hatten, als Teilzeitbeschäftigte angestellt wurden.

³⁾ Größtenteils Aufwendungen anlässlich der Tagungen der Europäischen Wissenschaftsstiftung (ESF) in Wien.

3. Außerordentliche Verwaltungsaufwendungen

In dieser Position wurden in den Jahren 1981 bzw. 1980 die nachstehenden Aufwendungen ausgewiesen:

	1981 S	1980 S
Verluste beim Abgang von Anlagen	—	3.468,— ¹⁾
Beratungskosten für die Einführung eines Daten- und Textverarbeitungssystems	792.763,20	—
	<u>792.763,20</u>	<u>3.468,—</u>

¹⁾ Buchwerte abgegangener Anlagen und Veräußerungsverluste beim Abgang von Anlagen.

IV. Anhang**4. Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der Wissenschaft**

Zur Erfüllung dieser Aufgabe, die dem Forschungsfonds durch Gesetz übertragen ist, sind im Jahre 1981 die nachstehenden Aufwendungen angefallen:

	S
Vergütungen an den Informationsdienst für die Bildungspolitik und Forschung (Erarbeitung von Artikeln über den Fonds)	184.460,04
Aufwand für die TECHEX 1981	138.622,32
Aufwand für die Beilage zur österreichischen Hochschulzeitung „Aus der Werkstatt des Forschers“	108.848,60
Honorar an Herrn Dr. Clemens Hüffel für konzeptive Entwicklungsarbeit für den Fonds	81.000,—
Aufwendungen für Preisrätsel und Preisverleihungen an Schüler	28.244,80
Aufwendungen für Inserate	25.234,—
Aufwand für Pressekonferenzen, für Besprechungen und Präsentationen	13.111,34
Seminar „Forschungsförderung“	7.000,—
Aufwand für die Wissenschaftsmesse UNITECH 1981	41.562,70
	<u>628.083,80</u>

Von diesen Aufwendungen wurden S 120.000,— durch Beiträge von Sponsoren gedeckt.

Die tatsächlich angefallenen Aufwendungen waren im Jahre 1981 um S 228.083,80 höher als die budgetierten Aufwendungen.

Förderungsbeiträge an den Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften

Förderungsbeiträge an den Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften sind im Jahre 1981 nicht mehr angefallen.

B. Erträge in der Gebarung mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte**1. Beiträge der Republik Österreich**

Die Beiträge (Subventionen) der Republik Österreich in Höhe von S 163.873.000,— stimmen mit den im Bundesfinanzgesetz 1981 festgelegten und daher vom Forschungsfonds budgetierten Beiträgen überein.

IV. Anhang**2. Andere Zuschüsse (Erträge)**

In dieser Position scheinen im Jahre 1981 ebenso wie in den Vorjahren ein Forschungszuschuß des Fürstentums Liechtenstein in Höhe von S 387.730,80 (sfrs. 50.000,—) auf.

3. Zinsenerträge

	S
a) für Guthaben bei Kreditunternehmen	
Zinsen für Geldmarkteinlagen	3,378.256,83
Zinsen für Konto Nr. 22-26330/02	6.277,20
Zinsen für Konto Nr. 22-26330/01	2.901,85
	<u>3,387.435,88</u>
b) für die Verrechnungsguthaben bei der Plan-Treuhand GmbH	
	21.143,89
	<u><u>3,408.579,77</u></u>

4. Aktivierung rückzahlbarer Forschungsbeiträge

Bei diesem Ertragsposten handelt es sich wirtschaftlich um eine Berichtigung des Aufwands auf Grund der Bewilligung von Forschungsbeiträgen (vgl. Abschnitt 4 der Erläuterungen zu den Aktiva).

Der ausgewiesene Ertrag errechnet sich wie folgt:

	S
Im Jahre 1981 neu zugezählte Darlehen	949.445,—
Umwandlung in verlorene Zuschüsse	/ 136.850,—]
	<u>812.595,—</u>

5. Rückflüsse aus in Vorjahren bewilligten Forschungsbeiträgen (einschl. Berichtigungen)

Die Rückflüsse und Berichtigungen von Forschungsbeiträgen setzten sich im Jahre 1981 im einzelnen wie folgt zusammen:

IV. Anhang

	S
Abbuchung nicht ausgenützter Forschungsbeiträge bei der Endabrechnung von Projekten	15,328.601,28
Neuerliche Freigabe von bereits abgebuchten Forschungsbeiträgen	[4,579.592,26]
Sonstige Berichtigungen von Bewilligungen aus Vorjahren	1,098.262,09
	<u>11,847.271,11</u>

6. Zuschüsse zu den Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit im Dienste der Wissenschaft

In dieser Position sind Beiträge von Sponsoren zu den Publikationen, die der Öffentlichkeitsarbeit dienen, ausgewiesen. Diese Beiträge beliefen sich im Jahre 1981 auf S 120.000,—.

7. Förderungsbeiträge des Eisner-Symposiums

Die durch Förderungsbeiträge der Kamillo-Eisner-Stiftung gedeckten Forschungsprojekte (S 80.220,—) wurden vom Forschungsfonds im Jahre 1981 in die Bewilligungen von Forschungsbeiträgen mit einbezogen. Zum Ausgleich wurden die für diese Forschungsprojekte verwendeten Förderungsbeiträge sowie die mit der Eisner-Förderung zusammenhängenden Verwaltungsaufwendungen (S 100.000,—) in der Gebarungsrechnung als Ertrag ausgewiesen.

8. Sonstige und außerordentliche Erträge

	S	S
Einnahmen aus Forschungsprojekten		
Verkaufserlöse und Versicherungsentschädigungen für Apparate und Geräte	85.171,90	
Überschüsse beim Verkauf geförderter Druckwerke	39.313,52	124.485,42
		<u>128.323,82</u>
Auflösung eines Teiles der Rückstellung für Beratungskosten 1979		3.838,40
		<u>128.323,82</u>

IV. Anhang

Beilage I:**Aufgliederung der Zugänge zur Betriebs- und
Geschäftsausstattung im Jahre 1981**

	S
1 Datenverarbeitungsanlage WANG (1 Zentraleinheit CPU W/384 K, 1 Plattenstation, 1 Schnelldrucker, 1 Schönldrucker, 5 Bildschirmterminals)	1,540.501,—
Elektroanschluß für die Datenverarbeitungsanlage	
1 Textverarbeitungsprogramm	111.258,55
1 Plattenstapel für die Datenverarbeitungsanlage	85.491,—
Datenverarbeitungsanlage	82.158,—
1 Anrufbeantworter und 1 Rufnummernwähler	23.154,25
1 Flip-Chart-Tafel	4.901,98
1 Tisch	3.635,58
1 Rechner Canon Canola P 1251 D	3.006,64
	<hr/> 1,854.107,—
Geringwertige Wirtschaftsgüter	4.676,10
	<hr/> <hr/> 1,858.783,10

IV. Anhang

Beilage II:

Verzeichnis der am 31. Dezember 1981
offenen bedingten Bewilligungen

Projekt-Nr.	Statistik-Nr.		Projektwerber	Bewilligung vom	S
P 4517	7205—014	Universität Salzburg (Wissenschaftstheorie)	Prof. Morscher	13. 10. 1981	440.000,— ¹⁾
P 4313	6310—700	Institut für Stadtforschung (Soziale Probleme — Soziale Abweichung)	Ingrid Frassine	13. 10. 1981	30.000,— ²⁾
P 4489	2599—020	Universität für Boden- kultur (Erd- und Welt- raumwissenschaften, sonstige Fachgebiete)	Prof. Schneider	7. 12. 1981	1,746.000,—
ID 0813	7207—013	Universität Innsbruck (Sozialphilosophie)	Christoph König	7. 12. 1981	31.500,—
P 3500	3201—011	Universität Wien (Klinische Wissenschaften)	Dr. Ilse Zolle	7. 12. 1981	20.000,— ³⁾
P 4162	3209—011	Universität Wien (Pharmakologie)	Prof. Suko	7. 12. 1981	13.400,— ⁴⁾
					2,280.900,—

¹⁾ Zusätzlich zu einer definitiven Bewilligung in Höhe von S 930.000,—.

²⁾ Zusätzlich zu einer definitiven Bewilligung in Höhe von S 743.000,—.

³⁾ Zusätzlich zu einer definitiven Bewilligung in Höhe von S 120.000,—.

⁴⁾ Zusätzlich zu einer definitiven Bewilligung in Höhe von S 1,275.000,—.

IV. Anhang

Beilage III:

Verzeichnis der am 31. Dezember 1981
offenen Anzahlungen

Projekt	Lieferant	Jahr	Betrag		Anteil von den gesamten Anschaffungs- kosten	
			Orig. Währung	S		
P 3700	Nicolet Instrument GmbH	1981	DM	59.075,50	416.570,60	50,00%
P 3802	Schock	1979/81		x	478.739,12	81,83%
P 3989	Franke u. Haydrich KG	1981	DM	71.520,—	508.075,30	50,00%
P 4409	Kamda Physik	1981	DM	35.750,—	252.004,95	50,00%
P 4272	Kratos GmbH	1981	DM	414.000,—	2.932.384,63	90,00%
P 4303	Electrostatics International	1981	US \$	41.061,70	648.136,61	22,00%
P 4309	Amko	1981		x	1.297.038,52	83,33%
P 4338	Zeiss Carl	1981	DM	175.032,—	1.232.158,74	50,00%
P 4347	Dr. Peter Schuster	1981	DM	4.896,30	34.549,27	66,66%
P 4359	Vacuum Generators GmbH	1981	DM	237.847,50	1.683.650,35	50,00%
P 4395	Siegenfeld	1981		x	27.533,34	33,33%
P 4579	Digital Equipment	1981		x	244.415,—	33,33%
S 2004	Standford Telecommunication	1981	US \$	16.000,—	252.042,89	19,85%
					10.007.299,32	

IV. Anhang

Beilage IV:

Vergleich der Jahresabschlüsse 1981, 1980 und 1979

	31. 12. 1981 S	31. 12. 1980 S	31. 12. 1979 S
I. Vermögen und Gebarung mit Ausnahme der wissenschaftlichen Apparate und Geräte			
A. Bilanz			
1. Aktiva (Vermögenswerte)			
Rückständige Bundesbeiträge	93,776.000,—	113,197.000,—	187,164.000,—
Wertpapiere, Guthaben bei Kreditunternehmen (einschl. rückständige Zinsen) und Kassenbestand	19,597.719,13	54,270.781,61	30,466.247,81
Forderungen aus rückzahlbaren Forschungsbeiträgen	5,634.002,60	5,047.127,60	1,912.708,20
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2,037.149,—	533.346,—	472.495,—
Sonstige Aktiva (Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten)	816.361,44	1,325.471,86	465.226,75
Aktiva:	<u>121,861.232,17</u>	<u>174,373.727,07</u>	<u>220,480.677,76</u>
2. Passiva (Verbindlichkeiten)			
Verpflichtungen für bewilligte Forschungsprojekte			
Endgültige	198,840.128,40	191,729.190,53	239,180.538,37
Bedingte	2,280.900,—	2,287.030,—	4,568.500,—
	<u>201,121.028,40</u>	<u>194,016.220,53</u>	<u>243,749.038,37</u>
Unverbrauchte Beiträge des Eisner-Symposiums	1,548.729,63	885.949,63	303.295,—
Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Verwaltungskosten	926.137,38	151.449,17	382.757,47
Sonstige Passiva	—	30.000,—	—
	<u>203,595.895,41</u>	<u>195,083.619,33</u>	<u>244,435.090,84</u>
3. Passivsaldo = Vorbelastung des Folgejahres	<u>[81,734.663,24]</u>	<u>[20,679.892,26]</u>	<u>[23,984.413,08]</u>
4. Bedingte Verpflichtungen aus finanziell noch nicht freigegebenen Bewilligungen	<u>33,972.758,50</u>	<u>66,948.470,—</u>	<u>8,446.995,—</u>

IV. Anhang

	31. 12. 1981	31. 12. 1980	31. 12. 1979
	S	S	S
B. Gebarungsrechnung			
1. Erträge			
a) Beiträge der Republik Österreich	163.873.000,—	160.873.000,—	150.873.000,—
b) Andere Zuschüsse	387.730,80	386.833,27	677.012,86
c) Zinserträge	3.408.579,77	3.026.376,78	1.635.024,42
d) Aktivierung rückzahlbarer Forschungsbeiträge	812.595,—	3.251.033,40	769.000,—
e) Rückflüsse aus in Vorjahren bewilligten Forschungsbeiträgen (netto)	11.847.271,11	5.633.962,29	15.602.102,53
f) Zuschüsse zu den Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit	120.000,—	105.000,—	—
g) Förderungsbeiträge des Eisner-Symposiums	180.220,—	—	—
h) Sonstige Erträge	128.323,82	277.576,86	209.860,71
	<u>180.757.720,50</u>	<u>173.553.782,60</u>	<u>169.766.000,52</u>
2. Aufwendungen			
a) Bewilligungen von Forschungsbeiträgen ¹⁾	232.592.951,43	163.423.227,83	167.939.297,01
b) Ordentliche Verwaltungsaufwendungen	7.798.693,05	6.602.106,95	6.252.521,41
c) Außerordentliche Aufwendungen	792.763,20	3.468,—	154.710,48
d) Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit	628.083,80	200.459,—	—
e) Andere Zuwendungen	—	20.000,—	113.420,—
	<u>241.812.491,48</u>	<u>170.249.261,78</u>	<u>174.459.948,90</u>
3. Gebarungsergebnis = Veränderung der Vorbelastung des Folgejahrs			
	<u>[61.054.770,98]³⁾</u>	<u>3.304.520,82²⁾</u>	<u>[4.693.948,38]³⁾</u>
C. Auszahlungen für bewilligte Forschungsprojekte			
	<u>213.640.872,45</u>	<u>207.522.083,38</u>	<u>158.196.056,05</u>
(davon Anschaffungen von Apparaten und Geräten) ⁴⁾	67.148.363,67	63.380.031,02	44.347.750,48

) Einschl. Veränderungen der in Vorjahren bedingt bewilligten Forschungsbeiträge; ohne die finanziell noch nicht freigegebenen Projekte.

) Minderaufwand (Verminderung der Vorbelastung des Folgejahres).

) Mehraufwand (Erhöhung der Vorbelastung des Folgejahres).

) Einschl. Anzahlungen.

IV. Anhang

	31. 12. 1981	31. 12. 1980	31. 12. 1979
	S	S	S
II. Wissenschaftliche Apparate und Geräte			
1. Vermögen (= Sachkapital)			
a) Wissenschaftliche Apparate und Geräte			
Neuwerte	584,858.727,64	519,175.430,82	474,204.961,79
Wertberichtigungen	[457,401.727,64]	[411,291.569,82]	[371,264.885,79]
	<u>127,457.000,—</u>	<u>107,883.861,—</u>	<u>102,940.076,—</u>
b) Anzahlungen	10,007.299,32	12,324.830,74	5,835.757,01
	<u>137,464.299,32</u>	<u>120,208.691,74</u>	<u>108,775.833,01</u>
davon verliehene Apparate und Geräte			
Neuwerte	125,790.493,19	105,538.871,53	75,481.104,35
Wertberichtigungen	[124,926.953,19]	[103,957.948,53]	[73,771.000,35]
	<u>863.540,—</u>	<u>1,580.923,—</u>	<u>1,710.104,—</u>
2. Entwicklung des Vermögens			
a) Zugänge			
Gelieferte Anlagen	69,416.279,69	56,890.957,29	42,874.201,13
Veränderung der Anzahlungen für Anlagen	[2,267.916,02]	6,489.073,73	1,473.549,35
	<u>67,148.363,67</u>	<u>63,380.031,02</u>	<u>44,347.750,48</u>
b) Abgänge	[253.895,—]	[476.999,33]	[139.664,—]
c) Abschreibungen	[49,638.861,09]	[51,470.172,96]	[46,770.456,13]
d) Erhöhung bzw. [Verminderung] des Vermögens	<u>17,255.607,58</u>	<u>11,432.858,73</u>	<u>[2,562.369,65]</u>

**ORGANE DES FWF;
PERSONAL DES FWF (1981)
(V. Funktionsperiode)
1980—1982**

Das Präsidium



Präsident Univ.-Prof. Dr. Hans TUPPY
(Universität Wien)



(Präsident und Vizepräsidenten
vertreten den FWF
im Österreichischen Forschungsrat/
Forschungsförderungsrat)

Vizepräsident Univ.-Prof. Dipl.-Ing Fritz PASCHKE
(Technische Universität Wien)



Vizepräsident Univ.-Prof. Dr. Walter WEISS
(Universität Salzburg)



Der Vorsitzende der Österreichischen Rektorenkonferenz
Univ.-Prof. Dr. Richard PLASCHKA



Der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Univ.-Prof. DDr. Herbert HUNGER

IV. Anhang**Das Kuratorium**

VERTRETER DER UNIVERSITÄTEN

**Universität Wien**

Univ.-Prof. Dr. Theodor TOMANDL
 (Univ.-Prof. DDr. K. WENGER)
 (zugleich Ersatzmitglied im Österreichischen Forschungsrat/
 Forschungsförderungsrat)

**Universität Graz**

Univ.-Prof. Dr. Thomas KENNER
 (Univ.-Prof. Dr. Helmut LECHNER)

**Universität Innsbruck**

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang WIESER
 (Univ.-Prof. Dr. Johann GRUBER)

**Universität Salzburg**

Univ.-Prof. Dr. Notker FÜGLISTER
 (Univ.-Prof. Dr. Theodor W. KÖHLER)

**Technische Universität Wien**

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang KUMMER
 (Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Werner WRUSS)
 (zugleich Ersatzmitglied im Österreichischen Forschungsrat/
 Forschungsförderungsrat)

**Technische Universität Graz**

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Willibald RIEDLER
 (Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard AICHHOLZER)

IV. Anhang



Montanuniversität Leoben
Univ.-Prof. Dr. Franz WEBER
(Univ.-Prof. Dr. Hellmut FISCHMEISTER)



Universität für Bodenkultur Wien
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Uwe SLEYTR
(Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard GLATZEL)
(zugleich Ersatzmitglied im Österreichischen Forschungsrat/
Forschungsförderungsrat)



Veterinärmedizinische Universität Wien
Univ.-Prof. Dr. Kurt ARBEITER
Univ.-Prof. Dr. Franz BÜRKI)



Wirtschaftsuniversität Wien
Univ.-Prof. Dipl.-Kfm. Dr. Oskar GRÜN
(Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Walter STÖHR)



Johannes Kepler-Universität Linz
Univ.-Prof. Dr. Hansjörg WACKER
(Univ.-Doz. Dr. Roland TRAUNMÜLLER)



Universität für Bildungswissenschaften Klagenfurt
Univ.-Prof. Dr. Friedbert ASPETSBERGER
(Univ.-Prof. Dr. Wilibald DÖRFLER)

VERTRETER DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



Univ.-Prof. Dr. Robert REICHARDT
(Univ.-Prof. Dr. Peter WEINZIERL)

IV. Anhang

VERTRETER DER BUNDESMINISTERIEN



Sektionschef Dr. Wilhelm GRIMBURG
Bundesministerium für Wissenschaft und
Forschung/Sektion Forschung



MinRat Dr. Walter KAUTEK
Bundesministerium für Finanzen



MinRat DDr. Elmar WALTER
Bundesministerium für Wissenschaft und
Forschung/Sektion Forschung

VERTRETER DES FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT



Präsident KommRat Dipl.-Ing.
Julius WIDTMANN (Dr. O. Obendorfer)



Vizepräsident Ing. Michael SALZER
(Dkfm. Dr. Karl STEINHÖFLER)



Vizepräsident Dkf. Kurt MESZAROS
(Dkfm. Wilhelmine GOLDMANN)



Direktor Dkfm. Dr. Konrad RATZ

IV. Anhang**Fachreferenten des Kuratoriums**

Univ.-Prof. Dr. Thomas KENNER
(Medizin/Veterinärmedizin)

Univ.-Prof. Dr. Hans TUPPY
(Chemie, Biochemie)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Fritz PASCHKE
(Technische Wissenschaften, Mathematik,
Physik, Astronomie, Astrophysik)

Univ.-Prof. Dr. Franz WEBER
(Geowissenschaften)

Univ.-Prof. Dr. Robert REICHARDT
(Sozialwissenschaften, einschließlich Wirt-
schafts-, Rechts- und Formalwissenschaften)

Univ.-Prof. Dr. Walter WEISS
(Geisteswissenschaften)

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang WIESER
(Biologie, Land- und Forstwirtschaft)

Kommission für Geräteverwertung**Kommission für Druckkostenfragen**

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang KUM-
MER
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Uwe SLEYTR
Univ.-Prof. Dr. Hansjörg WACKER

Univ.-Prof. Dr. Hans TUPPY
Dr. Raoul F. KNEUCKER
Mag. J. Martin BERGANT

Kamillo-Eisner-Scholaren

B. HADORN
T. KENNER
F. LEMBECK

Die Delegiertenversammlung

1. DAS PRÄSIDIUM
2. VERTRETER DER UNIVERSITÄTEN

Universität Wien*Katholisch-Theologische Fakultät*

Univ.-Prof. Dr. P. Raphael SCHULTE
(Dogmatik)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Theodor TOMANDL
(Arbeits- und Sozialrecht)

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang LANGER
(Religionspädagogik)
Stellvertreter

Univ.-Prof. DDr. Karl WENGER
(Öffentliches Recht)
Stellvertreter

Evangelisch-Theologische Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Alfred RADDATZ
(Kirchengeschichte)
Univ. Prof.-Dr. Georg SAUER
(Altes Testament und Biblische Archäologie)
Stellvertreter

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. DDr. Wilhelm WEBER
(Nationalökonomie und Finanzwissenschaft)

Univ.-Prof. Dr. Georg WINCKLER
(Volkswirtschaftstheorie)
Stellvertreter

IV. Anhang*Medizinische Fakultät*

Univ.-Prof. Dr. Adolf LINDNER
(Allgemeine und Experimentelle Pathologie)

Univ.-Prof. Dr. Rudolf HÖFER
(Innere Medizin)
Stellvertreter

Grund- und Integrativwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Herbert ZDARZIL
(Erwachsenenbildung, Pädagogik)

Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Othmar NE-
STROY
(Geographie)
Stellvertreter

Geisteswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Günther WYTRZENS
(Slawische Philologie)

Univ.-Doz. Dr. Johannes DIVJAK
(Klassische Philologie)
Stellvertreter

Formal- und Naturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Ferdinand STANGLER
(Experimentalphysik)

Univ.-Doz. Dr. Wolfgang FRANK
(Geologie, Kristallingeologie)
Stellvertreter

Universität Graz*Katholisch-Theologische Fakultät*

Univ.-Prof. Dr. Karl AMON
(Kirchengeschichte)

Univ.-Prof. DDr. Winfried GRUBER
(Moraltheologie und Dogmatik)
Stellvertreter

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Berthold SUTTER
(Deutsche und Österreichische Rechtsge-
schichte)

Univ.-Prof. DDr. Horst WÜNSCH
(Handels- und Wertpapierrecht)
Stellvertreter

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Hans Peter LIEB-
MANN
(Allgemeine Betriebswirtschaftslehre)

Univ.-Prof. Dkfm. Dr. Christian SEIDL
(Finanzwissenschaft)
Stellvertreter

Medizinische Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Thomas KENNER
(Physiologie)

Univ.-Prof. Dr. Helmut LECHNER
(Neurologie, Psychiatrie)
Stellvertreter

Geisteswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Franz Karl STANZEL
(Englische Philologie)

Univ.-Prof. Dr. Walter HÖFLECHNER
(Österreichische Geschichte)
Stellvertreter

Naturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Josef SCHURZ
(Physikalische Chemie)

Univ.-Prof. Dr. Franz AUSSENEGG
(Elektrooptik und Kurzzeitphysik)
Stellvertreter

IV. Anhang**Universität Innsbruck***Katholisch-Theologische Fakultät*

Univ.-Prof. Dr. Vladimir RICHTER
(Christliche Philosophie)

Univ.-Prof. Dr. George VASS
(Dogmatik)
Stellvertreter

Rechtswissenschaftliche Fakultät

OAss. Dr. Gottfried CALL
(Zivilrecht)

stud. Johann WIEDEMAIR
Stellvertreter

Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Julius MOREL
(Soziologie)

OAss. Dr. Heinz HÜBNER
(Unternehmensführung)
Stellvertreter

Medizinische Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Georg WICK
(Allgemeine und Experimentelle Pathologie)

Univ.-Prof. Dr. Klaus WOLFF
(Dermatologie und Venerologie)
Stellvertreter

Geisteswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Gerhard FREY
(Philosophie)

Univ.-Prof. Dr. Johann RAINER
(Österreichische Geschichte)
Stellvertreter

Naturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang WIESER
(Zoophysiologie)

Univ.-Prof. Dr. Johann GRUBER
(Physikalische Chemie)
Stellvertreter

Fakultät für Bauing.-Wesen und Architektur

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Johann MAJER
(Mechanik und Flächentragwerke)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Kurt MOSER
(Baustatik)
Stellvertreter

Universität Salzburg*Katholisch-Theologische Fakultät*

Univ.-Prof. Dr. Notker FÜGLISTER
(Bibelwissenschaft des Alten Testaments)

Univ.-Prof. Dr. Theodor W. KÖHLER
(Christliche Philosophie und Psychologie)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. DDr. Friedrich KOJA
(Allgemeine Staatslehre, Verfassungs- und
Verwaltungsrecht)

Univ.-Prof. Dr. Franz POTOTSCHNIG
(Kirchenrecht)

IV. Anhang

Geisteswissenschaftliche Fakultät
Univ.-Prof. Dr. Gerhard CROLL
(Musikwissenschaft)

Univ.-Prof. Dr. Walter WEISS
(Germanistik)
Stellvertreter

Naturwissenschaftliche Fakultät
Univ.-Prof. Dr. Günter FRASL
(Geologie)

Univ.-Prof. Dr. Erwin ROTH
(Psychologie)
Stellvertreter

Technische Universität Wien

Fakultät für Raumplanung und Architektur
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Ralph GÄLZER
(Landschaftspflege)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Georg KATTINGER
(Baukonstruktion, Holz- und Stahlbau)
Stellvertreter

Fakultät für Bauing.-Wesen
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Herbert MANG
(Baustatik und Festigkeitslehre)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Degenhard SOMMER
(Hochbau und Industriebau)
Stellvertreter

Fakultät für Maschinenbau
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Franz WOJDA
(Arbeits- und Betriebswissenschaft)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Thomas VARGA
(Werkstoffkunde und Materialprüfung)
Stellvertreter

Fakultät für Elektrotechnik
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Hellmut HOFMANN
(Theorie der Elektrotechnik)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Herbert STIMMER
(Elektrotechnik)
Stellvertreter

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang KUMMER
(Theoretische Physik)

Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Werner WRUSS
(Chemische Technologie)
Stellvertreter

Technische Universität Graz

Fakultät für Architektur
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter BREITLING
(Städtebau und Länderplanung)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Harald EGGER
(Drahtwerkslehre für Architekten)
Stellvertreter

Fakultät für Bauing.-Wesen
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Helmut MORITZ
(Erdmessung)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz BERGMANN
(Hydromechanik)
Stellvertreter

Fakultät für Maschinenbau
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Josef WOHINZ
(Industriebetriebslehre und Wirtschaftstechnik)

IV. Anhang

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard ZIEGLER
(Hydraulische Strömungsmaschinen)
Stellvertreter

Fakultät für Elektrotechnik

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Willibald RIED-
LER
(Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard AICH-
HOLZER
(Elektromaschinenbau)
Stellvertreter

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Heinrich JÄGER
(Experimentalphysik)

Univ.-Prof. Dr. Klaus HUMMEL
(Organisch-Chemische Technologie)
Stellvertreter

Montanuniversität Leoben

Univ.-Prof. Dr. Franz WEBER
(Erdölgeologie, Angewandte Geophysik)

Univ.-Prof. Dr. Hellmut FISCHMEISTER
(Metallkunde, Werkstoffprüfung)
Stellvertreter

Universität für Bodenkultur Wien

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Uwe SLEYTR
(Mikrobiologie)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard GLATZEL
(Forstliche Standortslehre)
Stellvertreter

Veterinärmedizinische Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Kurt ARBEITER
(Geburtshilfe)

Univ.-Prof. Dr. Franz BÜRKI)
(Virologie)
Stellvertreter

Wirtschaftsuniversität Wien

Univ.-Prof. Dipl.-Kfm. Dr. Oskar GRÜN
(Produktionswirtschaft)

Univ.-Prof. Dkfm. Walter STÖHR
(Handelswissenschaft)
Stellvertreter

Johannes Kepler-Universität Linz*Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät*

Univ.-Prof. Dr. L. J. HEINRICH
(Betriebswirtschaftslehre)

Univ.-Prof. Dr. Reinhard MOOS
(Strafrecht)

Univ.-Prof. Dr. Karl Heinz SEIFERT
(Pädagogik und Psychologie)
Stellvertreter

Technisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Hansjörg WACKER
(Numerische Mathematik)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Hans DOLINAR
(Zivilprozeßrecht)

Univ.-Doz. Dr. Roland TRAUNMÜLLER
(Angewandte Informatik)
Stellvertreter

IV. Anhang**Universität für Bildungswissenschaften
Klagenfurt**

Univ.-Prof. Dr. Friedbert ASPETSBERGER
(Deutsche Philologie)

Univ.-Prof. Dr. Willibald DÖRFLER
(Mathematik)
Stellvertreter

3. VERTRETER DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Philosophisch-Historische Klasse
Univ.-Prof. Dr. Robert REICHARDT
(Soziologie)

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse
Univ.-Prof. Dr. Peter WEINZIERL
(Physik)

Univ.-Prof. Dr. Heinrich APPELT
(Geschichte des Mittelalters)
Stellvertreter

Univ.-Prof. Dr. Erwin DEUTSCH-KEMPNY
(Innere Medizin)
Stellvertreter

4. VERTRETER DER BUNDESMINISTERIEN

*Bundesministerium für Wissenschaft und
Forschung/Sektion Forschung*
Sektionschef Dr. Wilhelm GRIMBURG

Bundesministerium für Finanzen
MinRat Dr. Walter KAUTEK

MinRat DDr. Elmar WALTER
Stellvertreter

**5. VERTRETER DES FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS DER GEWERBLICHEN
WIRTSCHAFT**

Präsident KommRat
Dipl.-Ing. Julius WIDTMANN
Dr. Otto C. OBENDORFER
Stellvertreter

Vizepräsident Ing. Michael SALZER
Dkfm. Dr. Karl STEINHÖFLER
Stellvertreter

Vizepräsident Dkfm. Kurt MESZAROS
Dkfm. Wilhelmine GOLDMANN
Stellvertreter

(Direktor Dkfm. Dr. Konrad RATZ)

IV. Anhang

Personal des FWF

BENDL Eveline	BEREICH I (Zentrale Dienste; Betreuung beantragter Forschungsvorhaben: Forschungsprojekte und Forschungsschwerpunkte)
BERGANT Mag. J. Martin	BEREICH I (Betreuung der Druckkostenbeiträge) BEREICH II (Gerätewesen; Verwertung von Forschungsergebnissen)
BLAHUSCH Heinz	BEREICH III (Rechnungswesen; Revision)
GROSCHOPF Margot	BEREICH I
JANKOVICS Eva	BEREICH I; BEREICH II
KNEUCKER Oberrat Dr. Raoul F.	Generalsekretär
KOLAR Martha	BEREICH I
MATOUS Evelyn	BEREICH I (Betreuung genehmigter Forschungsprojekte und Forschungsschwerpunkte)
MOSER Regina	BEREICH I
NOVACEK Karl	BEREICH I
OBERBAUER Maria	BEREICH I
TYRAJ Erika	BEREICH III
WALZER Ernst	BEREICH III (Buchhaltung; Bilanz; Statistik; EDV-System)

Betriebsrat des FWF

MATOUS Evelyn
(BERGANT Mag. J. Martin)



Sitzend v. l. n. r.: Eva Jankovics, Ernst Walzer, Raoul F. Kneucker, Margot Groschopf, J. Martin Bergant, Erika Tyraj. — Stehend v. l. n. r.: Regina Moser, Maria Oberbauer, Heinz Blahusch, Eveline Bendl, Martha Kolar, Karl Novacek, Evelyn Matous.

Verzeichnis der Projektleiter

- Achleitner, F. 156
 Aiginger, H. 134
 Albert, R. 139
 Auer, L. 144

 Bachmayer, F. 139
 Baier, J. 134, 135
 Bamberg, E. 143
 Bammer, A. 149, 156
 Barth, F. 151
 Bauer, G. 135
 Benedikt, M. 159
 Bensch, F. 135, 137
 Benzer, H. 144, 147
 Birkhan, H. 157
 Bitschnau, M. 151
 Bittner, H. 135
 Bodenhöfer, H. 154
 Bonek, E. 135, 147
 Brandstetter, A. 151, 154, 156, 157
 Brantner, H. 139, 144
 Braunsteiner, H. 139
 Broda, E. 139
 Buchberger, B. 133
 Buchner, H. 144

 Cernajsek, T. 139
 Chiari, K. 143, 144
 Czeike, F. 152, 158
 Czernikofsky, A. 139
 Czihak, G. 140
 Czikeli, H. 140
 Cachs, H. 154

 Danzer, R. 147
 Deistler, M. 150
 Demus, O. 157
 Dexinger, F. 160
 Dick, F. 151
 Diem-Wille, G. 154, 158
 Dietrich, M. 157
 Dobrozemsky, R. 147
 Dörfler, W. 133, 154
 Dorfwirth, J. 147

 Draxler, I. 140
 Dvorak, R. 134

 Eichelter, I. 140, 149
 Embacher, W. 142
 Ermacora, F. 153, 154, 159

 Fabian, R. 159
 Fabjan, C. 137
 Falk, H. 137
 Fattinger, S. 150
 Figl, J. 159
 Fischmeister, H. 148
 Flügel, H. 143
 Franz, H. 142, 157
 Frassine, I. 158
 Frei, N. 156
 Friedmann, H. 135, 142
 Fritzsche, W. 147

 Galatik, M. 160
 Gastager, H. 144
 Gerlich, P. 154
 Getoff, N. 137
 Girtler, R. 155, 158
 Gisinger, O. 144
 Glatter, O. 135, 138
 Grasserbauer, M. 138, 147
 Großschädl, A. 155, 158
 Gutdeutsch, R. 142
 Gutmann, V. 135, 138
 Guttmann, G. 155

 Hafner, J. 135
 Haider, W. 144
 Haller, M. 158
 Harrauer, H. 152
 Haschke, F. 144
 Haslinger, J. 156
 Hengge, E. 138
 Hille, P. 135, 140
 Hoffmann-Ostenhof, O. 138
 Hofmann, M. 150
 Hohmann, H. 143, 147

V. Register

- Hornung, M. 153
 Huber, C. 140, 145
 Hübl, E. 140
 Hunger, H. 151, 152

 Jaksc, G. 145
 Janata, A. 149
 Jobst, W. 152
 Juan, H. 140, 145

 Kafka-Lützow, A. 140
 Kahlert, H. 135
 Kainrath, W. 147, 157
 Kamelander, G. 135
 Kammeringer, E. 135
 Kappel, F. 133
 Kern, W. 140, 160
 Khol, A. 155
 Kirchmayr, H. 135
 Klepal, W. 145
 Knapp, W. 140
 Kolb, J. 135
 Kolbinger, J. 150, 158
 Korkisch, J. 138
 Kostner, G. 138, 145
 Kraft, D. 140, 145
 Kreißler, F. 133
 Krempl, P. 135
 Kreutz, H. 155, 158
 Kryspin-Exner, K. 138, 145
 Kubinger, K. 155
 Kuhn, D. 135
 Kurat, G. 134

 Lacom, W. 136, 147
 Lafferty, R. 147
 Lang, F. 140
 Langer, G. 143, 155
 Langer, J. 158
 Leberl, F. 134, 142, 147
 Leithner, C. 145
 Lembeck, F. 145
 Lenz, H. 147
 Levcik, F. 150
 Luif, P. 155

 Märk, T. 136, 142
 März, L. 138, 140
 Majerotto, W. 136, 147
 Mandl, G. 130
 Marr, R. 147

 Marschall, K. 153
 Martinetz, E. 159
 Maurer, H. 134
 Mayer, E. 138
 Mayr, W. 140
 Mayrhofer, M. 152
 Meid, W. 153
 Mener, G. 149
 Mitterauer, M. 152, 159
 Mitterauer, M. 151
 Mollay, C. 138
 Morscher, E. 152, 159
 Moser, A. 148
 Moser, H. 140
 Mostler, H. 140, 142
 Müller, U. 153, 157
 Mukarovsky, H. 153
 Mylius, N. 149

 Netzer, F. 136
 Neugebauer, J. 152
 Neumeister, E. 143
 Nikiforov, A. 138, 145.
 Nowotny, E. 150

 Öhlinger, T. 153, 154
 Olaj, O. 136, 138
 Olechowski, R. 154
 Ortner, F. 151, 160
 Osanna, H. 148
 Otruba, G. 150, 152

 Pühringer, L. 157
 Pahl, M. 137
 Papp, A. 141
 Parkus, H. 136, 148
 Paul, H. 136
 Pelinka, A. 155
 Peterlik, M. 141
 Petracheck-Heim, I. 152
 Petsche, U. 144
 Pfeiffer, K. 141, 145
 Pfeiderer, J. 134
 Pils, M. 150
 Pilz, I. 138, 141
 Pölz, W. 159
 Pohl, E. 141
 Preining, O. 136, 143
 Prohaska, O. 148
 Prokop, L. 145

V. Register

- Raab, P. 157
 Radauer, I. 136, 157
 Radzyner, J. 151
 Rauch, H. 136, 148
 Reber, G. 150, 156
 Reiffenstein, I. 154, 158
 Reinalter, H. 152
 Richli, U. 159
 Rieder, W. 148
 Riedler, W. 136, 143, 149
 Riedlsperger, L. 157
 Rindler-Schjerve, R. 154
 Ringelt, E. 146, 156
 Röhr, M. 141
 Rüdenuer, F. 136
 Rusin, B. 156

 Schachermeyr, F. 152
 Schachinger, E. 136
 Schaller, F. 141
 Scharbert, H. 143
 Scharer, A. 151
 Scharmann, T. 155
 Scheifinger, B. 148
 Schicho, W. 153
 Schimpl, K. 156
 Schmid, H. 143
 Schmidinger, H. 159
 Schmidt, G. 148, 157, 159
 Schmidt, L. 149, 159
 Schmidt-Dengler, W. 157, 159
 Schmidt-Kloiber, H. 136, 146
 Schneider, W. 136, 146
 Schroll, A. 134
 Schulz, O. 143
 Schuster, P. 137, 138, 141
 Schwab, H. 141, 148
 Schweeger, A. 149
 Schweizer, D. 141
 Schwödianer, E. 150
 Seidler, H. 157
 Seidler, H. 156
 Seitelberger, F. 146
 Sinzinger, H. 138, 146
 Skalicky, P. 137
 Small, J. 141

 Soustal, P. 151
 Steiner, G. 141
 Steiner, K. 148, 152
 Sterba, H. 141, 143
 Stiegelbauer, K. 150
 Stockinger, L. 141, 146
 Stöhr, W. 150
 Strutz, J. 156, 159

 Talos, E. 155
 Theisen, H. 149
 Thim, H. 137, 149
 Thoma, H. 146
 Tietze, A. 151, 157
 Titz, W. 141
 Tritthart, H. 141, 142, 146

 Ucakar, K. 154
 Unger, F. 139, 146

 Vettors, H. 152
 Viehböck, F. 137
 Vingron, P. 133, 134
 Vonach, H. 137, 148
 Vukovich, T. 142

 Wacker, H. 134
 Waigand, U. 149, 158
 Weinmann, A. 148
 Weißensteiner, H. 151
 Wiche, G. 142
 Wick, G. 142, 146
 Winter, H. 137
 Wodak, R. 153
 Wocß, E. 142
 Wolfbeis, O. 139
 Wolner, E. 146
 Wytrzens, G. 152, 158

 Zapotoczky, H. 146, 156
 Zbiral, E. 139
 Zemmann, J. 137, 143
 Zemen, H. 153
 Zingl, H. 137
 Zöllner, E. 151
 Zollner, H. 139

Personen- und Sachregister

- Ablauf des Entscheidungsverfahrens 113
 Ablehnungen 106
 Abwasserreinigung 15
 ADAM, H. 49
 Additional Activity 120
 Aeromagnetik 17, 37
 Allergologie 15
 Anthropologie 64, 149
 Antragssumme für 1983 92
 Anträge, Begutachtung der 11, 57
 Rückgang der Zahl der 12
 Verteilung der 50, 65, 77
 Zahl der 12
 Zunahme der 32, 58, 105
 Anwendungen, soziale 14
 wirtschaftliche 14
 Anzahl der Anträge 56
 Arbeiterbewegung 33
 Arbeitsorganisation 15
 Arbeitsplätze, aus Fondsmitteln 81, 178
 Steigerung der Zahl der 64
 Arbeitswissenschaften 33
 Archäologie 65
 Architektur 81, 65
 Arterioskleroseentstehung 62
 Assa 117
 Astronomie 51, 134
 Astrophysik 50, 134
 Aufgaben des FWF 99
 Aufgliederung der Einkünfte 17, 100
 Aufsichtsbehördliche Genehmigung 57
 Ausgaben des Bundes für Forschung 20, 21
 Außeruniversitäre Forscher 106
 Ausstellungen 124
 Austria Presse Agentur 123
 Austria today 123
 Autriche presente 123
 Auszeichnungen 23

 BARTH, W. 28
 BAUER, B. 31
 Baugeschichte 65
 Bearbeitungsdauer 112
 BECKE, M. 37

 Bedürfnisse der wissenschaftl. Forschung 77,
 90
 Begutachtungsverfahren 11, 57, 60
 Behinderte, Forschung für 17, 67, 33
 Belgischer Nationalfonds 16, 79, 121, 131
 BENSCH, F. 57
 BENZER, H. 62
 Betriebsvereinbarung 62
 Betreuung der Forscher 17, 178
 der Medien 67
 der Vorhaben 112, 114, 170
 Beurteilung der geförderten Vorhaben 23
 Bilaterale Aktivitäten 121
 Biochemie 41, 46, 48
 Biochemische Technologie 48
 Biologie 44, 120, 139
 Biotechnik 15
 BOBLETER, O. 31, 48
 Botanik 47
 BRAUNSTEINER, R. 48
 BREUNLICH, W. H. 31
 BRODA, E. 46
 BUCHBERGER, B. 57
 BUCHNER, H. 17, 34
 Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und
 künstlerischen Personals 130
 Bundesministerium für Wissenschaft und For-
 schung 12, 31, 32, 55, 62, 92, 126
 Bundeszuwendungen 92, 100
 BURIAN, K. 17, 34, 57
 Byzantinistik, Weltkongreß 30, 70

 CERN 120
 CERNAJSEK, T. 32
 Chemie 41, 137
 CHIARI, K. 17, 34
 Computeranwendung in der Klinik 62
 Computerwissenschaften 50
 Cost-Programm 5
 CZEIKL, F. 16, 33
 CZERNILOFSKY, P. 43, 46, 48

 Dank 5
 DEMUS, O. 23

V. Register

- Deutsche Forschungsgemeinschaft 15, 79, 121
- Dissertationen 80, 85
- DÖRFLER, W. 57, 73
- DRAXLER, I. 32
- Druckkostenbeiträge 75, 94, 109, 177
- Effektivität der Förderungen 17, 18, 22, 23
- EHRENDORFER, F. 49
- Einkünfte des FWF 1968—1981 17
- Eisenwerkstoffe 15, 28, 53
- Elektronik 15, 90
- Elektronische Bauelemente 15, 28, 53
- Elektrooptik 15
- EMRC 120
- Energieforschung 28, 32, 55
- Energieforschungskonzept für die 80er Jahre 32
- Energiespeicherung 23
- Energie-Staatspreis 23
- Energy Budget Campaign 37
- Entwicklungstendenzen 105
- Enzymelektroden 47
- Erdwissenschaften 35, 120, 142
- Erfolge aus Forschungsvorhaben 125
- Ethnologie 64
- European Science Foundation 40, 119, 120, 130, 132
- Euterentzündung der Rinder 62
- FABJAN, C. 23, 31
- Familie im sozialen Wandel 72
- Finanzbedarf 92, 95
- Finanzlage 14, 91, 93
- Finite Elemente 28, 57
- Firnberg, Dr. Hertha, Bundesminister 16, 27, 119, 130
- FISCHMEISTER, H. 53
- FLEISS, O. 34
- FLÜGEL, H. 36
- Forschung, Bedürfnisse der 91
Unabhängigkeit der — 73
- Forschungsanträge 11, 12, 16, 32, 50, 57, 58, 65, 77, 105
- Forschungsbewußtsein 58
- Forschungsförderung 11
Lage der — 14
- Forschungsförderungsfonds für die gewerbl. Wirtschaft 13, 55, 117, 125
- Forschungsförderungsgesetz 79, 84
- Forschungskooperation: Wissenschaft—Wirtschaft 115, 118, 126
- Forschungsorganisationsgesetz 1981 14, 79, 85, 96, 99, 117
- Forschungspersonal 12, 81
- Forschungspolitik, nationale 96
- Forschungspotential 12, 15, 55, 91
- Forschungsschwerpunkte 28, 58, 104, 108, 174, 176
- Forschungsschwerpunkteprogramm 51, 55, 90
- Forschungsvorhaben, Zahl der 16, 170
- Förderungsaktivitäten 85
- Förderungsanträge 101, 103
- Förderungsaufgaben 99
- Förderungsmittel 12, 100
außerordentliche — 92
Mangel an — 105
- Förderungstätigkeit des FWF 1981 133
- FRANK, W. 35
- FRASL, F. 36
- FRASSINE, I. 33, 72
- Fürstentum Liechtenstein 5
- Fulbright 124, 131
- Funktionsperiode, V. 12, 14, 16, 33, 43, 47, 51, 71, 91, 95, 108
- Fusionsforschung 28
- Geisteswissenschaften 28, 64
- Gentechnologie 15, 22, 46
- Gen-Rekombinationsverfahren 44
- Geochronologie 35
- Geographie 151
- Geophysikalische Arbeitsrichtungen 36
Geotraverse 40, 120
- Geowissenschaften 28
- Geräteinsatz 109
- Gerätegenerationen 14
- Geräteweiterverwendung 16, 109, 129
- Geschichte 151
- Geschichte der Arbeiterbewegung 33
- GETOFF, N. 31
- GIRTLE, R. 73
- GÖBL, R. 23
- GRASSERBAUER, M. 23
- GROSSCHÄDL, A. 16, 33
- Grundausrüstung der Forschungsstätten 14, 55, 63
- Grundlagenforschung 14, 15, 62
- GRUNICKE, H. 48
- Gunn-Effekt 54
- Gutachter 22, 58, 110

V. Register

- GUTDEUTSCH, R. 37
 GUTMANN 58
- Habilitationen 28, 81, 85
 HAFNER, J. 23, 25
 HARNONCOURT, K. 34
 Hartl-Preis 23
 HOCHMAIR, E. 23, 27, 28, 34, 57
 HOCHMAIR, I. 23, 27, 28, 34, 57
 Hocchst-Preis 23
 HOLASEK, A. 48
 HOSCHEK, G. 36
 HOYER, J. 49
 HÖCK, V. 36
 Hörhilfen für Ertaubte 28
 HUBER, E. 34
 Humanphysiologie 49
 HÜBL, E. 49
- IBF 123
 Immunologie 15, 23, 48
 Informatik 50, 57
 Innere Angelegenheiten 117
 Innitzer-Preis 1981 23
 Innova 118, 126
 Input-Maximierung 15
 International Council of Scientific Unions 40
 Internationale Kooperation 119
- Jahr der Behinderten 33, 122
 Jahreskalender 1981 127
 JANETSCHKE, H. 49
 JOBST, W. 29, 28
 Jubiläumsstiftung der österr. Nationalbank 30
 Jugend forscht 85
 Jugendolympiaden 86
 Jugendpreise der Ersten Österr. Spar-Casse 86
- KAFKA-LÜTZOW, A. 49
 KAHLERT, H. 32
 KAMELANDER, G. 32
 Kamillo-Eisner-Stiftung 88, 89, 109, 132, 170, 177
 KANDELER, F. 46, 48
 KATSCHNIG, H. 34
 KENNER, TH. 49
 Kernfusion 28, 55
 KIERMAYER, O. 49
 KIRCHMAYR, H. 25
 KLÖTZER, W. 31
 KNAPP, W. 48, 61
- Kohlelagerstättenforschung 23
 KOLBINGER, J. 33
 KOMAREK, K. 23
 Konzept für Rohstoffforschung 32
 KORDESCH, K. 23
 KOSTNER, G. 48, 62
 KÖHLER, G. 31
 KREIL, G. 41, 46, 48
 KREUTZ, H. 73
 KRYSPIN-EXNER, K. 61
 KUMMER, W. 23
 Kunstgeschichte 68
 Kunstwissenschaften 64
 KÜCHLER, E. 48
- LAFFERTY, R. M. 43, 46
 Lagebericht 79
 Lage der Forschungsförderung 14
 Landesgeschichte 65
 Landsat-3 37
 Land- u. Forstwirtschaft 143
 LANG, M. 47
 LANGER, G. 61
 LEBERL, F. 37, 55
 Leistungsbilanz
 Förderungstätigkeit der — 11
- LEMBECK, F. 61
 Limnologie 49
 Literaturgeschichte 68
 Literaturwissenschaft 156
 Logik 133
 LÖFFLER, H. 50
- Makroultraschallanwendung 15
 MANG, H. 28
 MARR, R. 28
 MARTINETZ, E. 34
 Mathematik 50, 57, 133
 Maurer 51
 MAURITSCH, H. 37
 MAYER, E. 41
 Medienbetreuung 122
 Medienforschung 115
 Medizin 58, 90, 120, 144
 Medizinische Hirnforschung 23, 61
 Medizinische Physiologie 47
 Medizintechnik 15
 „Melt-Spinning“-Verfahren 25
 Metallurgie 15
 Mikroelektronik 28, 115
 Mitarbeit in Gremien 115

V. Register

- MITTERAUER, M. 72
MOLLAY, C. 41, 48
Morphologie 49
Musilforschung 68
- Nachwuchsförderung 14, 79, 95
Nationale Forschungspolitik 96
Nationale Forschungsprogramme 28, 96
Naturwissenschaften 120
NAURATIL, J. 34, 59
National Institutes of Health 44
National Science Foundation, US- 121
NEBERT, K. 23, 32
NECKEL, A. 23
Netzer 55
Neubewilligungen 1981 19, 102, 133, 161
Neurochemie 43
Niederländischer Nationalfonds 16
- OECD 108, 132
OLECHOWSKI, R. 73
Open-House im FWF 129
Oral History 72
ORF 123, 129
Organe des FWF 227
Organigramm des FWF 116
Öffentliches Interesse 62
Öffentlichkeitsarbeit 95, 122
Österreichische Akademie der Wissenschaften 106, 119
Österreichische Forschungsgemeinschaft 30
Österr. Forschungskonzeption für die 80er Jahre 115, 126
Österr. Hochschulzeitung 123
Österr. Konferenz für W.U.F. 96, 115
Österreichische Rektorenkonferenz 51, 108, 129, 130, 132
Österr. Forschungsförderungsrat 117, 131, 132
Österr. Forschungsrat 117, 129, 130
Österr. Rat für Wissenschaft u. Forschung 28, 96, 115
ÖVP 16, 130
- Pädagogik 154
PAHL, M. 31, 32, 53
Paläomagnetische Messungen 37
Passivsaldo 211
PECHLANER, R. 49
Peer Review System 57, 58
Personal des FWF 237
- Personalrefundierungen 81, 178
Petrologische Forschung 18, 36
PETSCHKE, U. 89
Pflanzenphysiologie 49
Philips-Preis 86
Philosophie 64, 68, 159
Physik 50, 90, 134
Physiologie 49
Plasmaphysik 28, 51, 53, 57
POHL, E. 57
Politikwissenschaft 65, 154
Politische Parteien 16
Pregl-Preis 23
PREINING, O. 57
Preise 23
Preis für Universitätsforscher 23
Pressekonferenzen 122
Programmverifikation 57
Projektleitung 83
Projektmitarbeit 80
Psychologie 155
Publikationen des FWF 22, 122
- RAPPELSBERGER, P. 23
Rat für Wissenschaft u. Forschung 96
Rechnungsabschluß 1981 199
Rechtswissenschaften 72, 153
RIEDLER, W. 37, 53
Rückgang der Zahl der Anträge 12
- Satellitenbilddaten 37
Satelliten-Laser-Station 54
SCHACHINGER, E. 32
Schmerzübertragung 61
SCHMID-KLOIBER, H. 62
SCHMIDT, A. 31
SCHUY, St. 35
SCHWAB, H. 43, 46
Schrödinger-Preis 23
Schwedischer Nationalfonds 16
Schweizerischer Nationalfonds 12, 15, 16, 65, 79, 120, 121, 129, 131
SEIBERL, W. 37
SEIFERT, F. 23
Signalpeptidase 42
SLEYTR, U. 46, 48
SMALL, M. 48
Sowjetische Akademie der Wissenschaften 37
Sozialgeschichte 28, 65, 90
Sozialwissenschaften 33, 72
Sparsamkeit 11, 13

V. Register

- Spenden 100
 SPÖ 16, 130
 Sprachgeschichte 68
 Sprachwissenschaft 153
 Staatspreise 12, 23
 STIGLBAUER, K. 73
 STÖHR, W. 73
 Synchrotron 120
- Tätigkeitsbericht 97
 TechEx 81 28, 68, 118, 123, 124, 129
 Technik 147
 Technik im Dienst des kranken Menschen 57
 Technikpreis der Wiener Wirtschaft 23
 Technische Wissenschaften 50
 Technology Assessment 63
 Theologie 64, 160
 Therapie der Depression 61
 THIM, H. 53
 THOMA, H. 34, 57, 59, 62
 TOLLMANN, A. 36
 Toxikologie 120
 TRITTHART, H. 48, 62
 Türkische Aktikenverwaltung 30
- Überbrückungen bewilligte 175
 Überschreitungen, bewilligte 176
 Umfang der Förderungen 1968—1981 16
 Umweltschutz 28, 57
 Unabhängigkeit der Forschung 73
 UNGER, F. 34, 62
 US Departement of Health 44
- Verwaltung des FWF 110
 Verwaltungsaufwendungen 216
 Verwertung der Ergebnisse 125
 Verwertung, industrielle 11
 Verwertungserfolge 28
 Verwertung, soziale 11
 wirtschaftliche — 28, 57
 Veterinärmedizin 58, 143
 VIEHBÖCK, F. 23, 26, 32, 57
 Volkskunde 64, 149
 Völkerkunde 149
 Vorbelastung des Budgets 94, 100, 107
 Vorgriff 100
 Vorschau, längerfristige 95
 Vortragstätigkeit 124
 Vorwort 3
- WAGNER, H. 49
 Wechselkurschwankungen 112
 Welzmann-Institut 122
 Weltraumforschung 18, 28, 35, 53, 142
 Werkstatt des Forschers 123
 WICHE, G. 48
 WICK, G. 23, 28, 49, 61
 WIESER, W. 49
 WINTER, H. 57
 Wirtschaftswissenschaften 72, 150
 Wiss. Nachwuchs, Förderung des 79, 95
 Wissenschaftsberichterstattung 15
 Wissenschaftsmesse 28, 118, 126
 WOSDA, F. 33
 WOLLNER, E. 34, 62
- ZACH, F. 31
 ZAPOTOCZKY, K. 61
 ZBIRAL, E. 41
 Zellbiologie 46, 48
 Zoologie 47
 Zoologische Ökologie 49
 Zoologische Physiologie 47
 Zusatzanträge, bewilligte 175
 Zusatzbewilligungen 109

Liste der Tabellen und Bilder

Tabellen

Tab. 1	Einkünfte — Aufwendungen des FWF 1968—1981; dazu Aufgliederung der Einkünfte des FWF 1968—1981	S. 13
Tab. 2	Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F & E) in Österreich 1970—1981	S. 18
Tab. 3	F & E Ausgaben des Bundes 1978—1981	S. 20
Tab. 4	Neubewilligungen des FWF 1979—1981 gegliedert nach Forschungsstätten	S. 19
Tab. 5	Neubewilligungen des FWF 1979—1981 gegliedert nach Wissenschaftsbereichen	S. 102
Tab. 6	Neubewilligungen des FWF 1979—1981 gegliedert nach Förderungsarten	S. 103
Tab. 7	Forschungsschwerpunkte 1978—1983	S. 104
Tab. 8	Finanzielle Lage der Förderung der wissenschaftlichen Forschung 1979—1981/82	S. 93
Tab. 9	Förderungsanträge 1981: Statistik	S. 101
Tab. 10	Förderungen nach Kostenarten	S. 105
Tab. 11	Gerätezugänge 1979—1981 Geräteweiterverwendungen 1979—1981	S. 111
Tab. 12	Ablauf des Verfahrens: Antrag bis Förderungsentscheidung	S. 113
Tab. 13	Betreuung geförderter Forschungsvorhaben	S. 114
Tab. 14	Organigramm des FWF	S. 116

Bilder

Abb. 1	R. Göbl, Universität Wien Numismatische Forschungen	S. 23
Abb. 2	O. Demus, Universität Wien Mosaiken von San Marco	S. 24
Abb. 3	J. Hafner—H. Kirchmayr, Technische Universität Wien Herstellung metallischer Gläser	S. 25
Abb. 4	TECHEX 81: Energiepreis an F. Viehböck, Technische Universität Wien	S. 26
Abb. 5	TECHEX 81: Universitätspreis an E. und I. Hochmair, Technische Universität Wien	S. 26, 27
Abb. 7	Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg besucht den Forschungsförderungsstand auf der 2. Wissenschaftsmesse 1981	S. 27
Abb. 8	W. Jobst, Universität Wien Mosaiken in Anatolien	S. 29

V. Register

Abb. 9	W. Riedler, Technische Universität Graz Raketen und Ballonflüge zur Erforschung der hohen Atmosphäre: Forschungsschwerpunkt „Weltraumforschung“	S. 38 S. 39
Abb. 10	R. M. Lafferty, Technische Universität Graz Biotechnologie	S. 42
Abb. 11	U. Sleytr, Universität für Bodenkultur Wien Ultrastrukturforschungen	S. 45
Abb. 12	Parkens-Roßmanith, Technische Universität Wien Hochgeschwindigkeitskamera/Rißverhalten im Fels	S. 50
Abb. 13	H. Fischmeister, Montanuniversität Leoben Forschungsschwerpunkt „Eisenwerkstoffe“	S. 52
Abb. 14	H. Thim, K. Lübke, Technische Universität Wien Gallium-Arsenid Bauelement Forschungsschwerpunkt „Elektronik“	S. 54
Abb. 15	F. Leberl, Technische Universität Graz Satellitenbildauswertung	S. 56
Abb. 16	F. Lembeck, Universität Graz Schmerztransmission	S. 60
Abb. 17	Buchumschlag P. Gerlich, K. Ucakar Universität Wien Staatsbürger und Volksvertretung	S. 65
Abb. 18	F. Achleitner, Hochschule für Angewandte Kunst Bausubstanzerhebungen: Industriewohnsiedlung Steiermark	S. 66
Abb. 19	Buchumschlag J. Strutz, Universität für Bildungswissenschaften Feuermaul (Musil-Studien)	S. 68
Abb. 20	A. Pilz, Universität Wien Der Manang, Borneo	S. 69
Abb. 21	H. Hunger, Universität Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften Forschungsschwerpunkt „Byzantinistik“ Kappadokien, byzantinische Burg	S. 70
Abb. 22	I. Reiffenstein, Stiftsbibliothek St. Peter, Salzburg Forschungsschwerpunkt „Buchgeschichte des Mittelalters“	S. 30
Abb. 23	Statistik aus dem Werk E. Talos Staatliche Sozialpolitik in Österreich	S. 74
Abb. 24	Preisverleihung durch Vizekanzler Dr. Fred Sinowatz	S. 87
Abb. 25	Preisverleihung „Jugend forscht“	S. 87

Senden Sie mir, bitte, _____ Stück

„JAHRESBERICHT FÜR 1981“;

„FÜR 1980“;

(bitte ankreuzen)

„FÜR 1978“;

_____ Stück Kurzfassungen

Senden Sie mir, bitte, _____ Stück

„ERGEBNISSE
DER FÖRDERUNGSTÄTIGKEIT 1974—1980“

(gegen Kostenbeitrag)

Absender:



**An den
Fonds zur Förderung der
wissenschaftlichen Forschung**

Garnisongasse 7/20
A-1090 Wien

Absender:



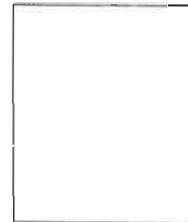
**An den
Fonds zur Förderung der
wissenschaftlichen Forschung**

Garnisongasse 7/20
A-1090 Wien

Senden Sie mir, bitte, Stück „INFORMATIONSMAPPEN“ (Hinweise für Antragsteller, Informationsmaterial über Forschungsförderung und über den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung)

Senden Sie mir, bitte, Stück „INFORMATIONSMAPPEN“ (Hinweise für Antragsteller, Informationsmaterial über Forschungsförderung und über den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung)

Absender:



**An den
Fonds zur Förderung der
wissenschaftlichen Forschung**

Garnisongasse 7/20
A-1090 Wien

Absender:



**An den
Fonds zur Förderung der
wissenschaftlichen Forschung**

Garnisongasse 7/20
A-1090 Wien

